Volks-Zeitung

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Ausgabe A

Fortes in fide!

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Monatsbezugspr. einschl. Zustellgebühr f. Ausgabe A RM 2.15, für Ausgabe B u. C RM 2.—. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 5½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg., Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. Zur Zeit gültig: Preisliste 4.

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647-46. Postscheckkonto Dortmund 6146; Hattingen, Bahnhofstraße 12, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1960; Essen-Steele Brebeder Str. 4, Fernr. 204 55, Postscheckkonto Dortmund 198 86; Wattenscheid Arnsbergstr. 18, Fern 1876, Postscheckk. Dortm. 80430. Druck und Verlag: Märkische Vereinsdruckerei, Bochum

Nr. 284 | Samstag/Sonntag den 8./9. Dezember (Mariä Empfängnis) | 1934

Für eilige Leser

Times stellt in einem Leitaufsatz fest, daß das englische Volk dem Beschluß der Regierung, am Polizeidienst an der Saar teilzunehmen, durchaus zustimme. Die Anhänger einer Isolierungspolitik ständen jetzt selbst isoliert da.

Die Stellungnahme der deutschen Regierung in der Frage der Entsendung internationaler Polizeistreitkräfte ins Saargebiet wird in der französischen Presse im allgemeinen anerkannt und als ein großer Schritt auf dem Wege der deutsch-französischen Annäherung aufgefaßt.

Die Pariser Presse schenkt am Freitag dem französisch-sowjetrussischen Abkommen besondere Beachtung. Echo de Paris glaubt, daß Frankreich und Sowjetrußland ihre Zusammenarbeit noch eingehender festlegen würden, falls der Ostpakt nicht zum Abschluß gelangen sollte.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit, daß vor dem 1. April 1935 Neueinstellungen in den Arbeitsdienst nicht möglich sind, da alle Stellen besetzt sind.

Der in Königsberg wegen Ermordung einer 80jährigen Witwe zum Tode verurteilte Karl Struwe ist hingerichtet worden.

Am Steuer ihres Kraftwagens verbrannt

DNB. **Chemnitz**, 7. Dez. Auf der Straße von Eisbardt nach Kloster Buch bei Döbeln geriet am Donnerstagabend die Frau eines Händlers aus Tschoppach mit ihrem Kraftwagen in den Straßengraben, angeblich infolge einer Reifenpanne. Ohne umzustürzen, fuhr der Wagen durch den Graben auf das hinterliegende Feld und fing Feuer. Die Frau ist dabei am Steuer des Wagens völlig verbrannt. Der Ehemann, der erst seit einem halben Jahre verheiratet war, konnte sich retten. Er hat außer einer Rauchvergiftung nur leichte Verletzungen erlitten. Die Mordkommission aus Leipzig, die an den Unfallort gerufen wurde, ist sich noch nicht völlig klar, ob Unfall oder Verbrechen vorliegt. Die Frau hatte den Führerschein erst seit 14 Tagen.

Tödlicher Absturz eines Sportfliegers

DNB. **Berlin**, 7. Dez. Am Freitagvormittag stürzte auf dem Flugplatz Johannisthal ein Sportflugzeug bei einem Kunstflug aus etwa 50 Meter Höhe ab. Der Flugzeugführer Osten kam hierbei ums Leben.

Neuer Emigrantenschwindel

Eine Fälschung gröbster Art

DNB. **Berlin**, 7. Dez. In einzelnen Auslandszeitungen wird ein angebliches Testament des erschossenen Gruppenführers Ernst zur Entstehung des Reichstagsbrandes veröffentlicht. Es handelt sich bei diesem angeblichen Dokument um einen ausgemachten Schwindel, wie er uns im allgemeinen aus der Emigrantenpresse sattsam bekannt ist. Es bleibt nur bedauerlich, daß auch ernsthafte ausländische Zeitungen dieses Machwerk ihren Lesern ohne jeden Vorbehalt vorsetzen können, obwohl sie eigentlich wissen müßten, daß ähnliche „Dokumente" schon oft in der Emigrantenpresse veröffentlicht worden sind, von denen sich dann herausgestellt hat, daß sie erfunden waren. Auch in diesem Fall handelt es sich um eine Fälschung gröbster Art, die sich in den Augen unbefangener Leser von selbst richtet.

Zwölf Verfahren wegen Verbreitung von Gerüchten

Hannover, 7. Dez. Wegen der Verbreitung falscher Gerüchte über den Landesobmann der NSBO Karwahne wurden vom Gericht ein Angeklagter namens Kilian zu drei Monaten Gefängnis, ein zweiter namens Sölter zu vier Monaten Gefängnis und ein dritter namens Reinecke zu gleichfalls vier Monaten Gefängnis verurteilt. Weitere neun Verfahren liegen der Staatsanwaltschaft zur Aburteilung vor. Ausgangspunkt der Gerüchte war nach einer Mitteilung der Deutschen Arbeitsfront das Ausscheiden von Landesobmann Karwahne aus dem Städtischen Wohlfahrtsamt, dessen kommissarischer Leiter er bis vor einiger Zeit war. Das Ausscheiden erfolgte wegen Arbeitsüberlastung, da Karwahne noch mehrere andere Aemter innehat. In der Veröffentlichung der Deutschen Arbeitsfront heißt es, daß Landesobmann Karwahne erwarte, daß mit der Bekanntgabe dieser Zusammenhänge ein für allemal der üblen Gerüchtemacherei Einhalt geboten sei. Nach dieser Veröffentlichung werde mit erheblich schärferen Maßnahmen eingegriffen werden.

Die Zahl der Toten von Perpignan auf 15 gestiegen

DNB. **Paris**, 7. Dez. Im Krankenhaus von Perpignan sind in der vergangenen Nacht weitere sieben Personen, darunter mehrere Kinder, die sich beim Brande des Wanderkinos verletzt hatten, ihren Wunden erlegen. Somit ist die Zahl der Toten auf 15 gestiegen. Der Stadtrat von Perpignan hat beschlossen, auf Kosten der Stadt die Verunglückten zu Grabe tragen zu lassen.

Marseille vor dem Völkerbundsrat

Anklagereden der Kleinen Entente und die Verteidigung Ungarns

DNB **Genf**, 7. Dez. Nach vielem Hin und Her ist der Völkerbundsrat zu einer mit Spannung erwarteten Sitzung zusammengetreten. Kurz vor 3 Uhr waren Saal und Tribüne außerordentlich stark besetzt; auch der ungarische Außenminister wohnte der für sein Vaterland so bedeutsamen Sitzung bei.

Anstelle Beneschs eröffnete der portugiesische Delegierte Vasconcelles die Sitzung. Er faßte den Sachverhalt der südslawischen Klage noch einmal ganz kurz zusammen und erteilte dann dem südslawischen Außenminister

Jeftitsch

das Wort.

Dieser begann mit der Feststellung, daß der Mord an König Alexander und Barthou in der Welt die größte Erregung hervorgerufen habe, besonders aber das südslawische Volk aufs schwerste erschüttert habe. Mit Recht habe sich eine starke Volksstimmung gegen diejenigen gewandt, die die Verbrecher durch ihre moralische Unterstützung befähigt haben, ihre finstere Tat zu vollbringen. Das südslawische Volk habe dabei nicht nur seinen heldenhaften König betrauert, sondern es habe sogleich empfunden, daß der Mord eine schwere Bedrohung des Friedens bedeute. Trotzdem habe das Volk seine Würde und seine Kaltblütigkeit bewahrt, aber nur deshalb, weil es noch Vertrauen in die Völkerbundseinrichtungen habe, von denen es erwarte, daß sie den Frieden und die internationale Moral schützten. Von den gleichen Gefühlen beseelt, wende er sich heute nun an den Völkerbund, um vor ihm auf die Verantwortung hinzuweisen, die die ungarischen Behörden auf sich geladen hätten.

Er sei sich dabei bewußt, daß eine derartige Anschuldigung als ungewöhnlich scharf erscheinen müsse, zumal wenn sie in so bestimmten Ausdrücken vor dem höchsten Organ der internationalen Gemeinschaft erhoben wird. Deshalb habe seine Regierung sich auch nicht leichten Herzens zu diesem Schritt entschlossen.

Dann ging der südslawische Außenminister auf die Einzelheiten der gegen Ungarn gerichteten Anschuldigungen ein. Die terroristischen Anschläge, die Südslawien zur Anzeige bringe, seien nur der Ausdruck einer in Ungarn organisierten und genährten Verschwörung gegen die Unversehrtlichkeit und Sicherheit des südslawischen Staates gewesen. Südslawien habe deshalb nicht zulassen können, daß eine Handlung, die sich unmittelbar gegen seine Einheit und Sicherheit richtete, als Frage allgemeiner Natur verkleidet wurde, als eine abstrakte und unpersönliche Frage, die so behandelt worden wäre, als ob weder die Ursprünge noch das Endziel genügend bekannt und bewiesen wäre. Trotzdem hätte die südslawische Regierung nichts dagegen einzuwenden, wenn diese Aussprache gegen die Unterdrückung der Terroristendrohungen auch auf ein allgemeineres Gebiet getragen wird, um so den Abschluß eines internationalen Abkommens vorzubereiten, das an die Stelle des fehlenden guten Willens gewisser Regierungen trete, damit sie an der Unterdrückung der terroristischen Handlungen auf ihrem Grund und Boden mitarbeiten.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte Jeftisch, die Tatsachen, auf die sich die Anschuldigungen der südslawischen Regierung gründeten, zeigen, daß sie klar die Verantwortung gewisser ungarischer Behörden und damit der ungarischen Regierung selbst feststellten. Die ungarische Regierung habe wissen müssen, daß sich gewisse Behörden mit den in Ungarn ansässigen terroristischen Elementen eingelassen hatten. Aus einer erneuten Aufzählung der in der südslawischen Denkschrift bereits geltend gemachten Argumente zog Jeftitsch wiederum die Schlußfolgerung, daß das Attentat von Marseille das logische Endergebnis der von der ungarischen Regierung auf ihrem Boden geduldeten verbrecherischen Umtriebe sei. Er erhob gegen Ungarn die weitere Anklage, daß auf seinem Gebiet nach dem Marseiller Attentat keine Feststellungen hätten getroffen werden können. Er schloß mit der Versicherung, daß es der südslawischen Regierung fern liege, mit Ungarn Händel zu suchen oder politische Ziele zu verfolgen.

Der tschechoslowakische Außenminister und auch der Außenminister Rumäniens schlossen sich den Erklärungen Jeftitschs ausdrücklich an, wobei sie sich das Recht zu späteren ausführlichen Ausführungen vorbehielten.

Der ungarische Delegierte

Tibor von Eckardt

ergriff hierauf das Wort zu ausführlicher Erwiderung, die etwa dreiviertel Stunden dauerte. Er ging davon aus, daß seit Wochen ein heftiger Feldzug gegen die Ehre der ungarischen Regierung betrieben werde und stellte dem die maßvolle Haltung Ungarns, das sich grundlos angegriffen fühle, gegenüber. Er erwähnte die tiefe Mißbilligung, die das Marseiller Attentat bei der ungarischen Regierung und dem ungarischen Volke gefunden habe und protestierte nachdrücklich gegen den Versuch, diesen Fall zu einem politischen Manöver gegen Ungarn auszunutzen. Die südslawische Presse habe sofort nach Marseille ihre Kampagne begonnen und die südslawische Regierung sei zur Ausweisung ungarischer Staatsangehöriger geschritten, deren Gesamtzahl in der letzten Woche sich auf 3600 belaufen habe. Durch das Einströmen mittelloser Flüchtlinge sei an der ungarisch-südslawischen Grenze eine unhaltbare Lage geschaffen. Ungarn wolle keine Repressalien ergreifen, behalten sich aber vor, das Eingreifen des Völkerbundes zu verlangen.

Eckardt wandte sich sodann der südslawischen Anklage zu. Er erklärte, nichts halte der Prüfung stand. Die Auflösung des Lagers in Janka Puszta sei im April begonnen, und im Oktober beendet worden. Das Vorhandensein von Janka Puszta könne Ungarn nicht im Zusammenhang mit Marseille belasten. Nach Kenntnis der ungarischen Regierung habe kein Land so strenge Maßnahmen gegen die kroatischen Emigranten getroffen.

Ferner stellte Eckardt fest, niemals habe sich eine zivile oder militärische Behörde mit der terroristischen Ausbildung von Emigranten beschäftigt, niemals hätten Emigranten von zivilen oder militärischen Behörden Waffen oder Explosivstoffe erhalten, und niemals seien ihnen Geldmittel geliefert worden. Auch hätten die kroatischen Emigranten auf gesetzlichem Wege keine ungarischen Pässe erhalten können.

Ungarn habe keine Verschwörung gegen Südslawien angezettelt oder unterstützt. Die südslawische Denkschrift erwähne nur die Attentate, die von Kroaten ausgeführt wurden. Das seien nicht die einzigen auf südslawischem Boden gewesen. Das Asylrecht, das Ungarn den Kroaten gewährt habe, sei nicht über die allgemein anerkannten Grundsätze hinausgegangen. Die Bewegungsfreiheit der bulgarischen Emigranten in Südslawien nach dem Sturz Stambuliskys und der ukrainischen Emigranten in der Tschechei sei größer gewesen als die der Kroaten in Ungarn. Wenn die Nachforschungen der ungarischen Behörden nach den Umtrieben der Emigranten ein negatives Ergebnis gehabt hätten, so sei daran auch die Haltung Südslawiens schuld, das keine genauen Angaben geliefert habe. Der Mörder Georgieff sei niemals in Ungarn gewesen, keine Vorbereitungshandlung sei auf ungarischem Boden ausgeführt worden, nicht einmal von den Statisten des Marseiller Attentats. Ungarn sei durch seine tausendjährige Tradition der Notwendigkeit überhoben, für sich Propaganda zu machen. Es habe nicht die geringsten Verantwortlichkeiten. Die wahren Ursachen des Attentats seien in der innerpolitischen Lage Südslawiens zu suchen. Der ungarische Revisionismus, gegen den sich die Aktion der Kleinen Entente im Grunde genommen richte, sei gerade das Gegenteil von Terrorismus. Er sei ein Mittel konstruktiver Friedenspolitik. Ueberdies gehöre Kroatien nicht zu den Gebieten, auf die sich der ungarische Revisionismus richte. Ungarn habe stets den Wunsch gehabt, mit seinen südlichen Nachbarn in Frieden und Freundschaft zu leben. Der ungarische Vertreter von Eckardt bezog sich im übrigen auf die Denkschrift, die am Samstag veröffentlicht werden soll.

Der türkische Außenminister Tewfik Rüschtü Bey gab im Namen der Balkan-Entente eine Erklärung ab, in der gefordert wird, daß das Doppelattentat von Marseille, das sich an so viele andere anreihe und einen anarchistischen Zustand in Europa geschaffen habe, völlige Aufklärung finde, und daß die internationale Zusammenarbeit zur Unterdrückung des Terrorismus organisiert werde.

Der rumänische Außenminister Titulescu erbat und erhielt vom Präsidenten des Völkerbundsrates die Zusicherung, daß die Aussprache am Samstag nicht geschlossen werde. Titulescu meinte, die Kleine Entente werde zu der Aeußerung des ungarischen Vertreters, der südslawische Schritt sei ein politisches Manöver, Stellung nehmen müssen. Man könne Staatsmänner ermorden, man könne Könige ermorden oder mit dem Mord drohen, aber die Lebenden hätten das Recht, sich zu verteidigen.

Der tschechoslowakische Außenminister

Dr. Benesch

benutzte bereits die Freitag-Stung zu einer langen Rede, die die Politik der Kleinen Entente rechtfertigen sollte. Die Tschechoslowakei und Rumänien, so sagte Benesch, hätten sich dem südslawischen Schritt ausdrücklich und vollinhaltlich angeschlossen, da sie sich von den gleichen Umtrieben bedroht fühlten. Im Jahre 1929 sei ein ähnlicher Anschlag gegen den Bestand des tschechoslowakischen Staates an der Nordgrenze Ungarns vorbereitet worden.

Das Hauptorgan der „Ostmärkischen Sturmscharen" beschlagnahmt

DNB. **Wien**, 7. Dez. Das Hauptorgan der Ostmärkischen Sturmscharen, „Sturm über Oesterreich", ist am Freitag beschlagnahmt worden.

Die Beschlagnahme hat hier beträchtliches Aufsehen hervorgerufen. Die Beschlagnahme erfolgte wegen eines Artikels über das Saargebiet, in dem die Bildung einer Front gegen die Rückgliederung an Deutschland günstig beurteilt wird, ferner wegen eines Aufsatzes über die angebliche deutsche Aufrüstung und eines dritten Aufsatzes, der unter dem Titel „Berliner Chaos" sich mit haltlosen Gerüchten über den Wechsel in verschiedenen wichtigen Posten des deutschen öffentlichen Lebens beschäftigt. Schließlich verfiel auch noch ein vierter Artikel dem Rotstift des Staatsanwalts, der einen Aufsatz des Tiroler Organs der Ostmärkischen Sturmscharen „Berg-Isel-Wacht" günstig beurteilt. Dieser Aufsatz in der „Berg-Isel-Wacht" hat eine heftige Polemik gegen den Heimatschutz zum Inhalt.

Dr. Ritter gestorben



Der durch seine Flucht aus der Zivilisation weltbekannt gewordene deutsche Zahnarzt Dr. Karl Ritter, der im Juli 1929 Berlin verließ und sich mit seiner Gefährtin, Frau Hilde Körwin, auf Ritter, der im Juli 1929 Berlin verließ und sich mit seiner Gefährtin, Frau Hilde Körwin, auf eine völlig unbewohnte Galapagos-Insel begab, ist dort einem Schlaganfall erlegen. Unser Bild zeigt Dr. Karl Ritter und Frau Hilde Körwin in ihrer selbstgebauten Hütte auf den Galapagos-Inseln. Dr. Ritter war 51 Jahre alt.

Die Tschechoslowakei werde bei künftigen Versuchen dieser Art sofort den Völkerbundsrat anrufen. Das Material der südslawischen Denkschrift gegen Ungarn sei erdrückend. Beim aufmerksamen Lesen des über vier Jahre ausgedehnten ungarisch-südslawischen Notenwechsels könne kein objektiver und ehrlicher Mensch an die Unkenntnis der ungarischen Regierung glauben. Benesch stellte dem Verhalten Ungarns die tschechoslowakische Praxis in der Gewährung des Asylrechtes für politische Emigranten als Vorbild gegenüber. Es sei abwegig, wenn Ungarn versuche, die Aussprache durch Ausdehnung auf frühere Vorkommnisse oder auf andere Länder zu erweitern oder auf die innerpolitische Lage Südslawiens abzustellen. Es sei eine der großen Folgen des Weltkrieges, daß das Nationalitätenprinzip auf Mitteleuropa angewandt worden sei. Die Kräfte, die Ungarn unterstütze, richten sich gerade gegen die Verwirklichung dieses Prinzips. Ungarn behaupte, daß sich sein Revisionismus nicht gegen Kroatien richte. Das sei vielleicht richtig. Der ungarische Revisionismus wolle aber die Trennung Kroatiens von Südslawien, so wie es 1929 die Trennung der Slowakei vom tschechoslowakischen Staat gewollt habe. Benesch forderte die strenge Beachtung von Artikel 10 des Völkerbundsvertrages, der die gebietliche Unverletzlichkeit aller Mitglieder verbürge sowie die allgemeine Anwendung der Grundsätze der Londoner Protokolle über die Begriffsbestimmungen des Angreifers. Im vorliegenden Fall verlange er Gerechtigkeit für den klagenden Staat und Genugtuung für das beleidigte Weltgewissen.

Die nächste Sitzung findet am Samstag um 15 Uhr statt.

Oberbefehl über die internationale Polizeitruppe im Saargebiet

DNB. **Genf**, 7. Dezember. Der englische General Temperley hatte Freitag vormittag eine Unterredung mit dem Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes über die Organisation der geplanten Polizeitruppe. Es war das Gerücht aufgetaucht, daß Italien den Oberbefehl für sich beanspruche, was jedoch von englischer Seite dementiert wurde. Für den Fall der Beteiligung eines dritten Staates scheint man auf englischer Seite diesem den Oberbefehl übertragen zu wollen. Die Entscheidung liegt formell beim Völkerbundsrat.

Die im Betrieb aufgehängte Puppe

Berlin, 7. Dez. Eine Berliner Metallgießerei hat kürzlich einige Arbeiter mit dem Vorwurf marxistischer Umtriebe entlassen; auf die Widerrufsklage eines Arbeiters hin ist dieser Fall vor dem Arbeitsgericht aufgerollt worden. Die beklagte Firma führte zur Begründung der fristlosen Entlassung aus, daß am 24. September in der Metallgießerei eine ausgestopfte Puppe an einem Gasrohr aufgehängt vorgefunden wurde, die am Gesäß mit farbiger Kreide beschmiert und an der außerdem ein Zettel mit der Aufschrift „Wegen Lohn" angebracht war.

In dem Verhalten der beteiligten Metallarbeiter müsse ein besonders übler Rückfall in die früheren Arbeitskampf-Methoden erblickt werden, und insbesondere die Verwendung roter Kreide lasse auf kommunistische Umtriebe schließen. Der ganze Vorgang lasse keine andere Erklärung zu, als daß die Täter hätten zum Ausdruck bringen wollen, daß der Betriebsführer wegen der vorangegangenen Akkordlohn-Verhandlungen aufgehängt zu werden verdiene. Der Kläger versuchte demgegenüber den ganzen Vorfall als einen harmlosen Scherz hinzustellen, der keinerlei gehässige Spitze gegen die Betriebsführung enthalte und dem insbesondere jegliche politische Tendenz fehle.

Das Arbeitsgericht hat die Widerrufsklage abgewiesen und festgestellt, daß es sich hier um einen sehr üblen Scherz handele, der nicht ohne eine gehässige Spitze gegen die Betriebsführung sei, und auch nicht des Verdachtes marxistischer Umtriebe entbehre. Der Kläger habe damit in Gemeinschaft mit seinen übrigen Arbeitskollegen gegen die Gefolgschaftstreue gegenüber der Betriebsführung und gegen den Gedanken der Betriebsgemeinschaft auf das Schwerste verstoßen.

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer Hecker



Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft, hat der Reichswirtschaftsminister den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Hannover, Regierungsrat a. D. Ewald Hecker, Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Ilseder Hütte, zum Leiter der Reichswirtschaftskammer ernannt.

Reichsminister Dr. Frick über den Streit in der evangelischen Kirche

Eine Rede in Wiesbaden

DNB **Wiesbaden**, 7. Dez. In einer von über 5000 Menschen besuchten Kundgebung sprach im Paulinen-Schlößchen Reichsinnenminister Dr. Frick. Er verwies auf die großen Leistungen, die seit dem 30. Januar 1933 schon vollbracht worden sind, auf die Zerschlagung der Parteien, auf die Vernichtung des Partikularismus und die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft. Noch sei nicht der ganze Beamtenkörper nationalsozialistisch. Hier müsse man Geduld haben, zumal doch unter den Systemregierungen jeder Beamte gemaßregelt worden sei, der sich dem Nationalsozialismus angeschlossen habe. Der Minister erwähnte dann die stetig fortschreitende Reichsreform, die vom Ermächtigungsgesetz über das Reichsstatthaltergesetz bis zur künftigen Neugliederung des Reiches weitergehe, die etwa zwanzig Gaue vorsehen werde.

Mit besonderem Nachdruck kam der Minister dann auf den Streit in der deutschen evangelischen Kirche zu sprechen. Es mag sein, so sagte der Minister, daß die Reichskirchenregierung in dem Bestreben, die 28 Landeskirchen in der Reichskirche aufgehen zu lassen, etwas zu stürmisch vorging, und Anordnungen erließ, die der nötigen Rechtslage entbehrten.

Dadurch entstand eine Gegenwirkung. Schließlich sah aber die Reichskirchenregierung ein, daß dieser Weg einer besseren rechtlichen Fundierung bedürfe, und sie hat wieder angefangen zu bauen, wo die Rechtmäßigkeit absolut feststand, nämlich auf der rechtmäßig erlassenen Verfassung der deutschen evangelischen Kirche. Der Staat denkt nicht daran, sich in kirchliche Dinge zu mischen. Aber es besteht der leider sehr begründete Anlaß zu der Feststellung, daß sich unter dem Deckmantel christlicher Belange hier alle möglichen staatsfeindlichen und landesverräterischen Elemente sammeln, um auf angeblich rein kirchlichem Gebiet ihre Politik zu treiben und auf diesem Wege dem Dritten Reich Schwierigkeiten zu bereiten.

Unter stürmischem Beifall rief der Minister aus: Ich erkläre hierzu, daß die Reichsregierung nicht gewillt ist, dieses Treiben bis ins Endlose mit anzusehen, sondern daß sie entschlossen ist, dort, wo es die politischen Notwendigkeiten erfordern, auch gegen solche Staatsfeinde und Landesverräter durchzugreifen. Das deutsche Volk hat diesen Kirchenstreit satt. Es hat gar kein Interesse an diesem Zank der Pastoren. Die Reichsregierung hat jedenfalls gar kein Interesse daran, Kirchen, die der inneren Erbauung des deutschen Menschen dienen sollen, die aber nur Zank und Streit ins Volk tragen, mit zu finanzieren.

Sodann wandte sich der Reichsminister dem außenpolitischen Gebiet zu. Das deutsche Volk, so führte er aus, will den Frieden, aber wir haben es satt, weiterhin nur Objekt und Spielball anderer Völker zu sein und eine Paria-, eine Heloten-rolle weiterhin zu spielen. Heere und Gleichberechtigung, das sind die beiden Forderungen, von denen der Nationalsozialismus niemals abgehen wird. Das deutsche Volk ist nicht für eine hemmungslose Aufrüstung. Das hat auch unser Führer schon oft und deutlich genug gesagt. Wir wollen für uns nur die Sicherheit haben, die auch alle anderen Völker für sich in Anspruch nehmen. Am deutlichsten haben wir die Tatsache, daß Deutschland schon jetzt als Macht gewertet wird, erwiesen gesehen in der Frage der Saar. Wir hätten niemals diesen Erfolg im Dreier-Ausschuß erzielt, durch den ein friedliches Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Saarabwicklung zustande kam, wenn nicht Deutschland an Achtung in der Welt gewonnen hätte. Der Redner erwähnte dann das bekannte Märchen von den 150 000 Saarfranzosen und erklärte unter stürmischem Beifall: Diese Abstimmung am 13. Januar wird einen ungeheuren Sieg des deutschen Volkstums bringen. Er erwähnte die Vorschläge des Führers, die Abstimmung durch ein schriftliches Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich zu vermeiden und sagte: Dem deutschen Volk kann es nur recht sein, wenn durch diese Abstimmung vor aller Welt das Deutschtum der Saar bescheinigt wird. Aber es hätte doch die allgemeinen Beziehungen erleichtert, wenn ohne Abstimmung eine Einigung erzielt worden wäre. Immerhin darf ich meiner großen Freude Ausdruck geben, daß durch ein vernünftiges Abkommen nun eine Einigung zwischen Frankreich und Deutschland erzielt worden ist.

Das ist ein so großer Erfolg, daß wir diesen Tag als einen Tag des Sieges bezeichnen dürfen, eines deutschen Sieges. Der Minister streifte noch kurz die unsinnigen Gerüchte über einen angeblich beabsichtigten deutschen Putsch und erklärte: Wir haben gar nichts dagegen, daß eine internationale Polizei im Saargebiet eingerichtet wird, die absolut auf Ruhe und Ordnung hält und den ruhigen Verlauf der ganzen Abstimmung garantiert. Wir rufen unseren Brüdern an der Saar zu: Haltet aus! Haltet noch diese paar Wochen aus! Wir stehen an Eurer Seite und warten auf den Augenblick, wo ihr wieder zum Mutterlande zurückkehrt. — Nach einer kurzen Erwähnung des Versuches, eine neue separatistische Partei im Saargebiet mit klerikalem Einschlag zu bilden gegen die ausdrückliche Weisung der zuständigen Bischöfe schloß Dr. Frick: Es könnte im Grunde kein größerer Schaden für die katholische Kirche entstehen, als wenn man den Vertretern der katholischen Kirche im Saargebiet den Vorwurf machen könnte, sie hätten sich in antideutschem Sinne betätigt.

Die südslawisch-ungarische Spannung

Eine südslawische Richtigstellung

DNB **Belgrad**, 7. Dez. **Amtlich wird mitgeteilt: Gewisse ungarische Blätter brachten die Nachricht, daß südslawische Truppen an der ungarischen Grenze mobilisiert worden seien und daß Abteilungen dieser Truppen bereits die Grenze überschritten hätten. Diese Nachrichten entsprechen nicht den Tatsachen. Es sind nicht nur keine Grenzüberschreitungen vorgekommen, sondern es wurde auch keine Mobilisierung vorgenommen. Die Garnisonen an der Grenze sind vielmehr infolge der Urlaube, die zu Weihnachten erteilt wurden, auf halben Stand gesetzt worden. Ebenso unzutreffend seien, so heißt es in der amtlichen Meldung weiter, die Nachrichten ungarischer Blätter und einiger Agenturen über Massenausweisungen ungarischer Staatsangehöriger aus Südslawien.**

DNB **Budapest**, 7. Dez. An den jugoslawisch-ungarischen Grenzstationen trafen weiter Züge mit ausgewiesenen Ungarn ein. Darunter sind ganze Familien, oft auch kleine Kinder und Greise, selbstverständlich herrscht unter ihnen großes Elend, da sie von der Ausweisung völlig überrascht wurden und ihr ganzes Hab und Gut in der Eile zurücklassen mußten. Die ungarischen Behörden bemühen sich, für die Unterbringung der Flüchtlinge, so gut es geht, zu sorgen. Die überstürzten Ausweisungen erzeugen natürlich in der ungarischen Bevölkerung Aufregung, um so mehr, als man keinen berechtigten Grund dafür sieht.

Nach Angaben Ausgewiesener beträgt die Zahl der Ausweisungen in Neusatz ungefähr 1500, in Subotica ebensoviel, in Combor ungefähr 1000. Das sind aber nur große Städte. In Magyarboly eingetroffene Ausgewiesene erzählen, daß aus den Gemeinden in dem zu Südslawien gehörenden südlichen Teil des Komitat Baranya 800 Ungarn ausgewiesen worden sind.

Abessinisch-italienischer Zusammenstoß

Rom meldet bluliges Gefecht

DNB. **Rom**, 7. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Eine starke Gruppe Abessinier, bewaffnet mit Maschinengewehren und einem Geschütz, hat am Nachmittag des 5. Dezember überraschend unseren isolierten Eingeborenenposten an dem Brunnen des Ualual in Italienisch-Somali-Land angegriffen.

Die Dubat-Soldaten des Postens leisteten Widerstand bis zur Ankunft von Verstärkungen aus den nähergelegenen Stützpunkten. Daraufhin wurden die Angreifenden völlig in die Flucht geschlagen; sie ließen zahlreiche Waffen, Munition, Zelte und Tiere zurück. Auf beiden Seiten gab es eine beträchtliche Anzahl von Toten. Es wurden die notwendigen Vorkehrungen getroffen, um ähnliche Zwischenfälle an dieser Grenze in Zukunft zu vermeiden.

Italiens Presse gegen Belgrad stark verbittert

Die Presse zu den Ausweisungen in Ungarn

DNB **Rom**. 7. Dez. Die italienische Presse beschäftigt sich ausführlich und in krassen Beschreibungen mit der Ausweisung der Ungarn aus Südslawien. Die italienische Oeffentlichkeit zeigt sich durch diese Vorgänge gegen Belgrad stark verbittert. Der Genfer Berichterstatter des „Giornale d'Italia" sagt, die Lösung der Frage, die sich aus dem serbisch-ungarischen Streit ergebe, sei noch nicht zu übersehen. Eines aber könne man schon sicher behaupten: Die Kleine Entente habe, noch bevor der Völkerbundsrat zur Aussprache zusammentrete, die Partie verloren.

Revolution in Bolivien?

Angeblich bekämpfen sich bolivianische Truppen

Asuncion, 7. Dez. Zeitungsmeldungen von der bolivisch-argentinischen Grenze zufolge ist in Bolivien eine revolutionäre Erhebung ausgebrochen. Wie die Blätter berichten, bekämpfen sich verschiedene Truppenteile der Nachbut des bolivischen Heeres gegenseitig auf das heftigste. Die Führung der auf seiten der jetzigen Regierung stehenden Truppen hat in diesem Kampf der Oberbefehlshaber des bolivischen Heeres, General Penaranda, selbst in Händen, während die Meuterer von einem frühern Oberbefehlshaber des bolivischen Heeres, General Lanza, und von dem Obersten Toto angeführt werden. General Lanza ist ein Anhänger des vor einigen Tagen zum Rücktritt gezwungenen Präsidenten Salamanca und dürfte die Absicht haben, Salamanca wieder in sein Amt zurückzuführen.

Die seit vielen Tagen siegreichen paraguayischen Truppen, denen durch diese Zwistigkeiten innerhalb des bolivischen Heeres neue große Vorteile zufließen, haben nach dem Bericht des Verteidigungsministerium in einer 24stündigen Offensive fünf weitere bolivische Forts erobert, darunter zwei sehr wichtige militärische Stützpunkte, die Forts Bolivar und Caresti.

Wichtige Gesetze vom italienischen Senat angenommen

Rom, 7. Dez. Der italienische Senat nahm am Freitag einige wichtige Gesetzentwürfe an, so über die Einrichtung des obligatorischen Arbeitsbuches, über die Einrichtung von Kursen zur militärischen Ausbildung an den niederen und höheren Mittelschulen, über die vormilitärische Ausbildung und über die Einrichtungen der nachmilitärischen Fortbildung.

Französische Spionenfurcht

DNB. **Paris**, 6. Dezember. Der Senat hat am Donnerstag einen Gesetzesvorschlag angenommen, der die Genehmigung der Regierung für den Bau von Fabriken im Grenzbefestigungsgebiet vorsieht. General Bourgeois führte aus, daß die französischen Grenzen im Nordosten, Osten und Südosten durch Befestigungsanlagen, die jetzt besetzt werden sollen, verteidigt würden. Ein etwaiger Gegner habe alles Interesse daran, die genauen Lagepläne zu kennen. Die Anwesenheit vieler Arbeiter im Grenzbefestigungsgebiet mache die Ueberwachung der Zivilisten, unter die sich unerwünschte Elemente einschleichen könnten, sehr schwierig. Der Gesetzesvorschlag bezwecke Schutzmaßnahmen gegen diese Gefahr.

Dreifacher Raubmord bei Straßburg

DNB **Paris**, 7. Dez. Ein schweres Verbrechen wurde in der Nacht zum Freitag in Rennmelfang bei Straßburg verübt. Ein greises Ehepaar, das dort mit einem ebenfalls hochbetagten Verwandten ein großes Haus bewohnte, wurde in den Morgenstunden vom Ortsgeistlichen tot aufgefunden. Allen war mit einer Stange der Schädel eingeschlagen. Sämtliche Möbel des Hauses waren durchsucht worden. Aber man stellte nur den Diebstahl von Wertpapieren im Betrage von 150 Franken fest. Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur, und man rechnet mit einer sensationellen Aufklärung des Mordes, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß ein naher Verwandter der Opfer der Täter ist.

Die Suche nach Ulm hoffnungslos

Honolulu, 7. Dez. Mehrere Seeflugzeuge, die sich an der Suche nach dem Flieger Ulm und seinen Begleitern beteiligt haben, sind nach stundenlangem Ueberfliegen des Meeres unverrichteter Dinge zurückgekehrt. Auch die angestrengte Suche einer großen Anzahl von Marinefahrzeugen hat bisher noch zu keinem Erfolg geführt.

Oberstleutnant Holden von der hiesigen Marinestation erklärte, daß sich das Flugzeug Ulms wohl nicht auf der Wasserfläche habe halten können. Die einzige Hoffnung sei noch, daß eines der vielen japanischen Fischereifahrzeuge, die in weitem Umkreis nach dem verschollenen Flieger suchen, diesen auffinden würde.

Das deutsch-englische Zahlungsabkommen

Die Bezahlung der englischen Warengläubiger

DNB **Berlin**, 6. Dez. Nach den Bestimmungen des deutsch-englischen Zahlungsabkommens vom 1. November 1934 hat die Begleichung der rückständigen englischen Warenforderungen grundsätzlich aus monatlichen Quoten von vorläufig 10 Prozent der jeweiligen deutschen Ausfuhr nach England zu geschehen, und zwar in längstens zwölf Monaten vom Beginn des Vertrages ab. Schon bei Abschluß des Abkommens (Artikel 4) war eine Beschleunigung dieser Vereinigung der beiderseitigen Handelsbeziehungen durch entsprechende Finanztransaktionen in Aussicht genommen. So hatte die Reichsbank sofort bei Unterzeichnung der Vereinbarungen eine Summe von 400 000 Pfund zur Schaffung eines ersten Fonds für die Bezahlung der englischen Warengläubiger zur Verfügung gestellt. In weiterer Ausführung der Absichten des Artikels 4 hat die Reichsbank mit der Bank von England eine Kreditaktion abgeschlossen, durch welche der Fonds sofort eine neue Zuweisung von 750 000 Pfund erfährt, so daß jetzt zur sofortigen Auszahlung folgende Summen bereitstehen: 400 000 Pfund Eröffnungszahlung der Reichsbank, 750 000 Pfund Ueberweisung aus dem neuen Kredit, zirka 250 000 Pfund Novemberrate von 10 Prozent der deutschen Einfuhr nach England; zusammen also 1 400 000 Pfund. Der Kredit der Bank von England ist längstens innerhalb von 12 Monaten zu tilgen.

Scharfer Zusammenstoß im Washingtoner Rüstungsausschuß

DNB **Washington**, 6. Dez. Die Donnerstagsitzung im Untersuchungsausschuß für die Rüstungen begann mit einem scharfen Zusammenstoß zwischen Dupont und Senator Clark. Der Senator erklärte, daß die Vereinigten Staaten lediglich in den Weltkrieg hineingezogen worden seien, um die Gewinne der Rüstungsfabrikanten sicherzustellen. Das Verhör enthüllte weiter, daß Dupont im Jahre 1929 Munition an Holland zur Umschiffung nach China verkauft hat. Ferner wurde mitgeteilt, daß die „Remington Arms Co." 1933 und 1934 20 Millionen Schuß Munition nach Bolivien und 100 000 nach Paraguay verkauft habe, während die „Winchester Arms" 2½ Millionen Schuß Munition nach Bolivien lieferte. Clark erklärte, daß Simon und Chamberlain, die kürzlich das Verhör vor dem Washingtoner Untersuchungsausschuß kritisiert hätten, selbst Großaktionäre der mit Dupont zusammenarbeitenden „Imperial Chemical Industries" seien.

Fokker kurze Zeit in Athen zurückgehalten

DNB **Athen**, 7. Dez. Der bekannte Flugzeugfabrikant Fokker, der vor einigen Tagen im Flugzeug in Athen eingetroffen war und nun nach Rom weiterfliegen wollte, wurde am Freitag in Athen zurückgehalten, da er in seinem Flugzeug Lichtbildgeräte mitführte, mit denen er Aufnahmen gemacht hatte. Die Nachprüfung ergab jedoch, daß keine militärischen Aufnahmen gemacht worden waren. Darauf wurde es ihm freigestellt, weiterzufliegen. Er startete nach Rom.

Hauptschriftleiter: Joseph M. Hasler, Bochum; Stellvertreter: Peter Schiffers, Bochum; verantwortlich für Politik und Feuilleton: Joseph M. Hasler; für den lokalen Teil Bochum und Westdeutschland: Peter Schiffers; für den lokalen Teil Hattingen und Essen-Steele: Ferdinand Julius Landefeld in Bochum; für den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld in Bochum; für Theater und Musik: Dr. Eduard Breitschuhe in Bochum; für Handel und Sport: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum; für den Kreis Bochum: Karl Bruse, Bochum; für den Kreis Hattingen: Elly Bücker, Hattingen; für den Kreis Essen-Stadt: Max Klein, E.-Steele; für den Kreisteil Wattenscheid: Hermann Lücher, Wattenscheid; Verlag und Druck: Märkische Vereinsdruckerei Bochum. D.A. XI 34: 15 799. Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum. Ausgabe B: Volkszeitung für Essen-Ruhr-Steele. Zeitung 3141; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid.

Das Programm der Heß-Kundgebung.

Bochum wird heute eine Kundgebung erleben, wie es in ihrem Ausmaß zuvor noch keine sah. Die Straßenbahnhalle an der Wiemelhauser Straße faßt bekanntlich 40 000 Menschen. Die Arbeiten zur Umgestaltung in einen festlichen Versammlungsraum sind im ersten Drittel bereits beendet. Die Reststücke der Revisionsgruben werden von den Arbeitsdienstlern noch im Laufe des Tages zugedeckt werden. Der Aufbau der Tribüne und ihre Ausschmückung ist auch schon fertiggestellt. Die Lautsprecher sind aufgehängt. Die Akustik in der Halle ist außergewöhnlich gut. Der Kartenverkauf ist ebenfalls sehr gut. Die Karten für die Sitzplätze sind sämtlich verkauft, die für die Stehplätze zu 60 und 70 Prozent. Unter den Teilnehmern an der Kundgebung werden auch Kölner, Weselaner usw. nicht fehlen. Man sieht, alles ist aufs beste vorbereitet für diese Kundgebung, wie Bochum als Hallenveranstaltung noch keine gesehen hat.

Wann und wie Rudolf Heß nach Bochum kommen wird, weiß man noch nicht.

Jedenfalls wird er an der Stadtgrenze vom Gauleiter Wagner abgeholt und zur Halle geleitet, wo von 18 Uhr ab die Arbeitsdienstkapelle des Gaues Westfalen-Süd und die Kapelle der Standarte 17 konzertieren werden.

Der Gauleiter wird die Veranstaltung eröffnen.

Darauf spricht dann der Stellvertreter des Führers. Seine Rede wird 1¼ bis 1½ Stunden in Anspruch nehmen. Nach seiner Rede geht Heß mit der Sammelbüchse durch die Reihe, um zum Tage der Nationalen Solidarität eine Spende zu erbitten. Jeder, auch der seinen Stehplatz weiter hinten in der Halle hat — die Halle ist bekanntlich rund 150 Meter lang — wird den Stellvertreter des Führers aus der Nähe sehen können.

Wir hatten in der letzten Zeit nicht zu oft Gelegenheit, führende Persönlichkeiten des Reiches in den Mauern unserer Stadt zu sehen. Die Bochumer werden sich dies Erlebnis, das diese Massenkundgebung und die Rede Heß' werden wird, nicht entgehen lassen. Aller Voraussicht nach wird die Rede nicht von Rundfunksendern übernommen. Man hat zwar auch in dieser Hinsicht alle Vorbereitungen getroffen. Wahrscheinlich ist eine Radioübertragung jedoch nicht.

Beginn der Kundgebung.

Die Kundgebung beginnt pünktlich um 20 Uhr und nicht 20,15 Uhr, wie auf den Eintrittskarten vermerkt ist.

Die Sitzplätze müssen bis 19,40 Uhr eingenommen sein.

An der Abendkasse am Verwaltungsgebäude der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, welche ab 17 Uhr geöffnet ist, sind noch Eintrittskarten zu haben.

Eine Bitte an alle Geschäftsinhaber

Sorgt dafür, daß Eure Angestellten heute um 19 Uhr Dienstschluß haben.

Um vielfachen Wünschen gerecht zu werden, bitten wir die Bochumer Geschäftsinhaber, den Ladenschluß vorzuverlegen, damit alle Angestellten spätestens 19 Uhr Dienstschluß haben, damit ihnen die Gelegenheit gegeben ist, an der Heß-Kundgebung teilzunehmen.

Der Kreispropagandaleiter:
gez. Link.

Die Verkehrsregelung während der Kundgebung.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

1. In der Zeit von 17 Uhr bis zur Beendigung der Veranstaltung werden für sämtlichen Fahrzeugverkehr (ausgenommen Straßenbahnen) gesperrt:
   a) der Südhellweg,
   b) die Wiemelhauser Straße vom Südhellweg bis zum Straßenbahndepot,
   c) die Oskar-Hoffmann-Straße vom Westfalenplatz bis Straßenbahndepot.
2. Anfahrt der Kraftfahrzeuge zur Veranstaltung:
   a) aus den südlichen und westlichen Stadtteilen und aus den Richtungen Hattingen und Essen über Westfalenplatz — Fürstenstraße — Friedrikastraße — Wiemelhauser Straße,
   b) aus den östlichen Stadtteilen und aus den Richtungen Castrop und Dortmund über Schwanenmarkt — Rheinische Straße — Bismarckstraße — Wittener Straße — Steinring,
   c) aus den nördlichen Stadtteilen und aus den Richtungen Herne, Wanne-Eickel über Horst-Wessel-Straße — Schwanenmarkt — Rheinische-, Bismarck-, Wittener Straße — Steinring,
   d) aus der Richtung Witten über Wittener Straße — Steinring.
3. Aufstellung der Fahrzeuge während der Veranstaltung Brunnsteinstraße (Fahrtrichtung Steinring), Denisstraße (Fahrtrichtung Oskar-Hoffmann-Straße), Oskar-Hoffmann-Straße von der Denisstraße bis zum Steinring (Fahrtrichtung Steinring), Steinring von der Oskar-Hoffmann-Straße in Richtung Wiemelhauser Straße (Fahrtrichtung Wiemelhauser Straße), Steinring von Wittener Straße (Fahrtrichtung Oskar-Hoffmann-Straße), Oskar-Hoffmann-Straße vom Steinring bis Wittener Straße (Fahrtrichtung Wittener Straße).
4. Abfahrt der Fahrzeuge erfolgt in der gleichen Weise wie die Anfahrt.

Dem übrigen Fahrzeugverkehr wird in den nichtgenannten Straßen voraussichtlich keine Beschränkung auferlegt. Es ist aber damit zu rechnen, daß die Straßen der Innenstadt von den geschlossen aufmarschierenden Teilnehmern in der Zeit von 17 bis 20 Uhr stark in Anspruch genommen werden. Der Fahrzeugverkehr wird hierdurch erheblich behindert werden. Es erscheint angebracht, den mit Fahrzeugen zu erledigen Geschäftsverkehr vor 17 Uhr abzuwickeln.

Der Straßenbahnverkehr am Sonnabend.

Anläßlich der Kundgebung am 8. Dezember 1934 in der Wagenhalle der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen A.-G., Bochum, Wiemelhauser Straße 50-54, in welcher der Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, spricht, wird der Straßenbahnverkehr auf allen Linien, soweit diese das Stadtgebiet Bochum berühren, verstärkt. In den Nachmittagsstunden werden auf sämtlichen Linien Beiwagen mitgeführt. Außerdem gelangen an allen verkehrsreichen Punkten des Netzes Einlegezüge zur Aufstellung, die bei Bedarf einsetzen.

In der Zeit zwischen 17 und 20 Uhr werden die Züge der Linien 1, 1a und 6 über Bochum-Hbhf. hinaus bis zum Betriebsbahnhof Wiemelhauser Straße durchgeführt. Von dort aus verkehren die Züge alsdann durch die Wiemelhauser Straße zum Rathaus bzw. zur Dorstener Straße. Ab Bochum-Hbhf. bzw. von den Haltestellen an der Kortumstraße aus sind in den Richtungen Wattenscheid — Gelsenkirchen und Wanne-Eickel die Züge der Linien 8, 8a, 9 und A bis zur Bongardstraße bzw Brück- oder Dorstener Straße zu benutzen.

In derselben Zeit verkehren die Züge der Linie B aus der Richtung Wiemelhausen nicht über Bochum-Hbhf. — Neumarkt, sondern durch die Wiemelhauser Straße zum Schwanenmarkt. Fahrgäste, die aus Richtung Wiemelhausen zum Hauptbahnhof wollen, müssen am Hellweg umsteigen.

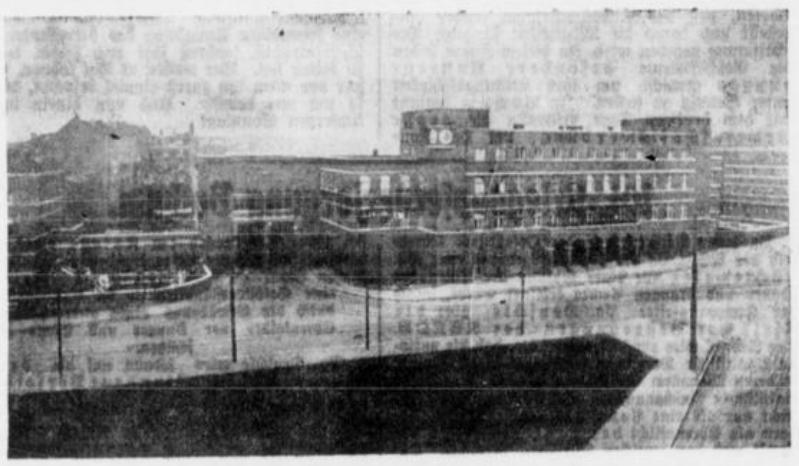
Auf der Strecke: Bochum-Hbhf. — Hattinger-, Clemens-, Oskar-Hoffmann-Straße — Betriebsbahnhof — Wiemelhauser Straße — Rosen-, Brück-, Augustastraße — Rathaus — Viktoriastraße — Bochum-Hbhf. wird ab 17 Uhr ein Ringverkehr mit einer 5-Minuten-Wagenfolge eingerichtet zur Aufnahme der Fahrgäste, die von den Außenlinien nach dem Versammlungspunkt wollen.

Bei Schluß der Veranstaltung stehen vor dem Betriebsbahnhof Sonderzüge nach allen Richtungen zahlreich zur Verfügung. Die Fahrtrichtung der Sonderzüge ist durch besonders aufgestellte Schilder kenntlich gemacht.

Die Sonderwagen in den Richtungen Werne — Langendreer — Witten sind durch die Alfenstraße in wenigen Minuten zu erreichen.

Autobusse stehen in der Richtung Querenburg — Blankenstein nach Schluß der Veranstaltung gleichfalls vor dem Betriebsbahnhof zur Verfügung.

Die Straßenbahnverwaltung hat sich wirklich alle Mühe gegeben und keine Anstrengung gescheut, um den Erfordernissen des zu erwartenden Massenverkehrs gerecht zu werden.



Hier spricht heute abend 20 Uhr Rudolf Heß.

Einen Augenblick bitte!

Wußten Sie schon?

... daß Bochum sich früher einen Nachtwächter hielt? Als Gehalt erhielt dieser, wie 1562 vermerkt wird, 16 Radergulden, 2 Paar Schuhe, 2 Ellen Tuch 1 Malter Roggen. Er hatte den Winter durch von Martini ab von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens, im Sommer von 9 Uhr abends bis 4 Uhr morgens die Wache in der Stadt.

*

... daß Bochum früher auch 5 Pförtner bedienstete? Sie hatten die Tore getreulich und wohl zu verwahren, das große und kleine Tor abends zu verschließen und morgens zu öffnen, verdächtige Personen, die Zaunholz oder Kornfrüchte hereinbrachten, anzuhalten und nach Befinden dem Magistrat anzuzeigen, sich um das Weggeld, die Accise und den Weinzoll zu kümmern und dafür zu sorgen, daß so viel wie möglich keine Schweine oder sonstiges Vieh zu Ungebühr, gemeiner Bürgerschaft zum Schaden, herausgelassen würden.

*

... daß Bochum früher auch eine Rüstkammer mit Musketen und „Rohren" besaß? Sie befand sich auf dem Rathaus und wurde von einem Bürger instand gehalten.

*

... daß Bochum auch einen Stadtspielmann beschäftigte? Ihm war auferlegt, „als ein gehorsamer Diener bei allen Bürgern und jedermänniglich sich zu halten". Als Abzeichen führte der Stadtmusikus ein Silberschild mit dem Wappen der Stadt.

*

... daß im Jahre 1438 in Bochum ein „Gasthaus" oder Spital gegründet wurde? Es diente der städtischen Kranken- und Armenpflege, die Verwaltung führte ein „Gastmeister".

*

... daß neue Untersuchungen ergeben haben, daß die Milchstraße nur halb so groß ist, als zuvor angenommen wurde? Diese Feststellung ist von besonderer Bedeutung, da die Milchstraße so ziemlich das einzige war, was für den Astronomen den Teil des Universums, in dem wir leben, vor anderen Sternsystemen auszeichnete.

*

... daß Bachforellen zu Meeresbewohnern werden? Kürzlich setzte man Bachforellen in Flußmündungen nahe der Ostseeküste aus. Es zeigte sich nun, daß diese Fische ohne weiteres ins Meer hinauswanderten und auch dort blieben. Nur zur Fortpflanzung kehrten sie offenbar ins Süßwasser zurück.

... daß die heilsame Wirkung der Moorbäder nun auch wissenschaftlich nachgewiesen ist? Sie wurde ursprünglich rein empirisch, d. h. durch Erfahrung erkannt. Neuere Forschungen haben die Badewirkung sowohl physikalisch wie auch chemisch begründet. Physikalisch durch die Eigenart des Moores. Wärme langsam anzunehmen, langsam und daher sehr wirksam und tiefgehend abzugeben. Chemisch durch das jetzt im Pyrmonter Moor nachgewiesene Vorhandensein von Wirkstoffen, die den Charakter des weiblichen Hormons zeigen.

*

... daß die deutsche Braunkohle aus Palmenholz besteht? Durch die bei Luftabschluß vor sich gegangene langsame Vermoderung von Wäldern, die in der warmen Tertiärzeit wuchsen, entstanden die Braunkohlenflöze. Untersuchungen haben nun ergeben, daß diese Wälder zum guten Teil aus Palmen, die zuweilen beträchtliche Stärke erreichten, bestanden. Damit ist erwiesen, daß in Deutschland einst Palmenwälder, wie man sie jetzt nur noch in den Tropen findet, standen.

*

... daß bis jetzt noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte, woher die Kahlköpfigkeit kommt? Jedenfalls findet man sie häufiger in den Städten, namentlich bei Geistesarbeitern, als auf dem Lande. Auch zur Behebung der Kahlköpfigkeit gibt es noch kein unbedingt zuverlässiges Mittel.

*

... daß im Roggenmehl neuerdings ein unbekannter Stoff entdeckt worden ist? Seine chemische Natur ist zurzeit noch nicht bekannt. Dieser Stoff leuchtet grün auf, wenn er mit dem unsichtbaren ultravioletten Licht bestrahlt wird. Durch dieses grüne Aufleuchten läßt sich Roggenmehl von Weizenmehl unterscheiden.

Einkehrtag der Frauen der Liebfrauenpfarrei B.-Altenbochum. Unsere Frauen halten auch ihren Einkehrtag. Er ist, wie schon bekanntgegeben ist, am Mittwoch, dem 12. Dezember, für die Frauen über 50 Jahren, am Donnerstag, dem 13. Dezember, für die Frauen unter 50 Jahren. Beginn 1 Uhr im Vereinshaus. Man möge sich umgehend bei den Vertrauensdamen des Elisabethvereins anmelden, spätestens Montag mittag. Butterbrot und Tasse sind mitzubringen. Sollten es, was anzunehmen ist, für die beiden Tage zu viele Anmeldungen sein, so wird in der kommenden Woche noch einmal ein Tag gehalten.

Eine tragische Schilderung

erwartet Ihre Aufmerksamkeit. Wir beginnen nämlich Montag mit der Veröffentlichung des Romans

„Ich bin unschuldig"

AUS DER FEDER DER BEKANNTEN ROMANSCHRIFTSTELLERIN LIANE SANDEN

Ein junger Arzt wird verhaftet unter dem Verdacht, einen reichen alten Mann in der Nachbarschaft ermordet zu haben. Die Untersuchung ergibt so viele Verdachtsmomente, daß eigentlich nur der Arzt als Täter in Frage kommt. Und doch . . . . . aber bitte, lesen Sie alles weitere in unserem Romanteil.

Wohnstätten Gottes in Bochum.

Die Beilage „Wohnstätten Gottes in Bochum" — Die Propsteikirche, die Haupt- und Mutterkirche — liegt der heutigen Ausgabe wieder bei. In der nächsten Nummer wird diese Artikelserie beendet. Auf vielfache Anfragen teilen wir schon jetzt mit, daß ein Sonderdruck in Broschürenform demnächst herauskommen wird, der zweifellos allen Lesern als wertvolles Andenken willkommen sein dürfte!

Katholisches Ferienkinderhilfswerk

Am Montag, dem 10. Dezember, findet im Kloster der Franziskanerinnen auf der Rheininsel Nonnenwerth die Tagung der Arbeitsgemeinschaft des Katholischen Ferienkinderhilfswerkes, die sogenannte Nonnenwerther Konferenz, statt. Diese Konferenz tritt jährlich einmal zusammen und ist die achte. Sie wird geleitet von Vikar Deuster, seit Mai Vikar an St. Marien in Bochum. Die Konferenzteilnehmer sind ein Kreis von Persönlichkeiten größerer Ordensgemeinschaften, des katholischen Adels, namentlich Angehörige des Malteserordens, Vertreter der Großstadtseelsorger, der Führerschaft, der Presse und einiger Diözesankaritasverbände, an der Spitze der Deutsche Karitasverband Freiburg, dem das Werk als Aktion seit Jahren angegliedert ist, und in dessen Geist Vikar Deuster das Werk gründete und ehrenamtlich und nebenamtlich leitete und leitet. Im Jahre 1934 wurden durch diese Aktion — katholische Aktion im vollsten Sinne des Wortes! — etwa 200 Kindergruppen aus vielen deutschen Großstädten und den verschiedensten Diözesen für drei Wochen im Inland und Ausland untergebracht, und zwar handelt es sich nur um arme Kinder aus Großstädten.

:: **Einweihung des neuen Altares.** Dienstag, den 11. Dezember, ist Feier des Antoniusdienstages mit Einweihung des neuen Antoniusaltares in der Christ-Königs-Kirche. 6,30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und erste hl. Messe. 8,30 Uhr Antoniusamt in der bekannten Meinung mit sakramentalem Segen. 20 Uhr feierliche Antoniusandacht mit Predigt und Einweihung des neuen Antoniusaltares.

:: **Jungmännerverein St. Antonius.** Am Sonntag, dem 9. Dezember (2. Sonntag) haben wir unseren Lichttag. An diesem Tag brennen im Dom zu Altenberg vor der Madonna die Kerzen für unseren Verein. Auch wir halten hier diesen Lichttag in seiner Form. Es ist dies der Marientag unseres Vereins, an dem wir die Schutzherrin unseres Verbandes im besonderen ehren. Die Gemeinschaftskommunion in der 1. hl. Messe muß uns vollzählig zusammen führen. Um 11 Uhr findet im Antoniussaal die feierliche Ueberreichung der Ehrenurkunde an unseren Verein statt. Diese Urkunde ist uns von Düsseldorf verliehen worden. Auch zu dieser Feier sind wir vollzählig zur Stelle. Nur Mitglieder, die ihren Mitgliedsausweis vorzeigen, werden zugelassen. Auch Vorstandsmitglieder sind von dieser Maßnahme nicht ausgeschlossen. Am Nachmittag um 4,30 (16,30) Uhr halten wir in der Kirche eine Marienfeier. Nur diese Mitglieder nehmen an der Lichterprozession teil. Auch hier sind wir vollzählig zur Stelle. Zu dieser Marienfeier ist auch die gesamte Pfarrgemeinde recht herzlich eingeladen.

)(**Weihnachtsausstellung des Borromäusvereins.** Sonntag, den 9. und 16. Dezember, findet in St. Anna Bochum-West im Bibliotheksraum Goldhammer Straße 10 eine kleine Ausstellung statt, und zwar von guten Weihnachtsbüchern, Figuren, Bildern, Andachtsgegenständen, Kruzifixen usw. Nur gute und künstlerisch wertvolle Sachen sind ausgestellt. Bücher, z. B. das deutsche Meßbuch von Schott, ferner das Neue Testament a 1,50 M., können beim Besuch der Ausstellung gekauft werden. Für Bilder und Andachtsgegenstände nimmt die Bibliothekleitung Bestellungen entgegen. Die Ausstellung ist **an den zwei Sonntagen von 8—12 Uhr geöffnet.**

BOCHUMER MOSAIK

Mariä Empfängnis. Heute feiert die katholische Kirche das Fest Mariä Empfängnis. Durch die Jahrhunderte hat die katholische Kirche das Bild edelster Menschlichkeit in der Jungfrau und Mutter Maria, die zur Mutter des Herrn erwählt wurde, treu bewahrt. Sie hatte den Gnadenvorzug vor allen Geschöpfen, ohne Makel der Erbsünde empfangen und vom ersten Augenblick ihres Daseins an von jeglicher Sünde frei und unbefleckt geblieben zu sein. Es war von Anfang an Glaube und Lehre in der katholischen Kirche, daß Maria, von Ewigkeit her zu der hohen Würde der Gottesgebärerin bestimmt nie Sklavin der Sünde hätte sein können. Papst Pius IX. hat am 8. Dezember 1854 diese seit jeher im katholischen Glaubensbewußtsein lebende Annahme ausdrücklich und bestimmt als Glaubenssatz verkündet. Das Dogma von der Unbefleckten Empfängnis Mariens zeigt das Bild der reinsten Menschlichkeit, zudem die in Kampf und Leidenschaft, in Sünde und Qual verstrickte Menschheit noch immer ausschaut. Bevor die gnadenreiche Geburt des Herrn am Weihnachtsfeste gefeiert wird, begeht die Kirche diesen Ehrentag Mariens, zeigt sie den Gläubigen das Ideal der Schönheit in der hochbegnadigten Mutter des Kindes von Bethlehem. Die Marienverehrung, seit seinen Anfängen dem Christentum eigen, hat die Blicke der im Tal der Tränen wandernden Menschheit hingelenkt zu der Reinen und Schönen, die ohne Schuld den leiderfüllten irdischen Wanderweg gegangen, wie sie über die Berge Galiläas voll höchsten Mutterglückes geschritten. Wenn von den Kirchen unserer Stadt die Aveglocken läuten, ist es ein Dank an die Makellose, die der Welt das Heil gebracht und deren einzig dastehende Würde mit begeisternden Worten schon in altersgrauer Vorzeit die Kirchenväter des Morgen- und Abendlandes priesen. In den Kirchen unserer Stadt wird dieser Festtag heute mit Levitenhochamt und Festandacht begangen.

*

Tag der Solidarität. Der heutige Sammeltag ist ein Tag von ganz besonderer Bedeutung. Man hat ihn den „Tag der nationalen Solidarität" genannt. Er soll zum Ausdruck bringen, daß wir eine einzige große Gemeinschaft sind, weshalb denn auch vor allem die führenden Männer der Partei und des Staates, der freien Berufe, des Kunst- und wissenschaftlichen Lebens die Sammelbüchse führen werden. Auch diese Sammlung steht im Dienste des Winterhilfswerkes. Die Not im Volke ist noch so groß und unermeßlich, daß für alle, die noch geben können, kein Opfer groß genug sein darf. Jeder soll helfen, an diesem Tage im Zeichen des bevorstehenden Weihnachtsfestes dazu beizutragen, daß Licht und Wärme in die Stuben unserer ärmsten Volksgenossen einkehren. Helfe alle mit, daß auch die Aermsten, die nur Weihnachtstage der Trübsal und des Elends zu erwarten haben, über die großen Hilfsmaßnahmen des WHW. hinaus am Weihnachtsabend der großen Freude und Liebe teilhaftig werden, die ihr alle von euren Angehörigen erwartet. Das ist der Sinn und Zweck der Sammlung heute am Tage der nationalen Solidarität, an dem Deutschlands gesamte Führerschaft im Dienste der großen Hilfsaktion steht. In Bochum erhält dieser Tag noch eine ganz besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Stellvertreters unseres Reichskanzlers und Führers, Rudolf Heß, wird an heutigen Abend in Westdeutschlands größter Halle nicht nur vor 40 000 sprechen, sondern an diesen 40 000 auch mit der Sammelbüchse vorbeigehen. Damit hat Bochum die Ehre, daß in seinen Mauern nächst dem Führer der erste und höchste Diener des Staates sammeln wird. Das verpflichtet die Bürgerschaft zu einem besonderen Opfer. Bochums Bevölkerung hat noch nie zurückgestanden, wenn es galt, Opfer zu bringen. So darf man denn auch von dem heutigen Tag erwarten, daß das Opferergebnis über alles Erwarten groß sein wird.

*

Der kupferne Sonntag. St. Nikolaus, den Vorboten des Christkindes, haben wir schon wieder hinter uns. Nun stehen wir schon vor dem ersten metallenen Sonntag, vor dem kupfernen. Er bringt uns den Auftakt für das Weihnachtsgeschäft. Große Hoffnungen knüpfen sich für die Kreise der Wirtschaft an den Weihnachtsumsatz. Viele Arbeitslose erhoffen — wenn auch nur vorübergehend als Aushilfskräfte — wieder einmal Arbeit zu erhalten. Zahlen sind gute Beweismittel für die Notwendigkeit der Ankurbelung des Weihnachtsgeschäftes durch diese offenen Verkaufssonntage. Bei einer Umfrage in Wirtschaftskreisen hat sich herausgestellt, daß die Umsätze der Weihnachtseinkäufe am kupfernen Sonntag zwischen 150 bis 220 Prozent, am silbernen Sonntag zwischen 170 bis 270 Prozent und am goldenen Sonntag 300 bis 310 Prozent des Durchschnittsumsatzes schwanken. Aber nicht nur der Warenumsatz ist volkswirtschaftlich bedeutsam. Der Transport der Gütermengen und des Personenverkehrs die Beförderung der Millionen Postpakete durch die Bahn bedeuten gleichfalls ein starkes Einstellen von Aushilfskräften im Bahn- und Postverkehr. Man denke weiter an die vielen Aushilfskräfte beim Verkauf der Waren, beim Versand, an die Fuhrunternehmungen, die in dieser Zeit Fahrer, Mitfahrer und Austräger in gesteigertem Umfange einstellen müssen, um sich die Bedeutung des Weihnachtsgeschäftes für den Arbeitsmarkt klar zu machen. Auch hat die Eröffnung der Weihnachtssaison durch Freigabe des dritten Sonntags den gar nicht hoch genug zu schätzenden Vorteil, daß das Aushilfspersonal früher eingestellt und damit die Möglichkeit längerer Beschäftigung gegeben wird. In diesem Jahre haben die Geschäftsleute besondere Anstrengungen gemacht, um ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. In Bochum beginnt mit dem heutigen Tage erstmalig die große Gemeinschaftswerbung, um der Konkurrenz der Nachbarstädte ein Paroli zu bieten. Seit Tagen schon brennen allenthalben die Grubenlampen. Denn „Grubenlicht und Weihnachtsbaum" heißt die Parole, unter welcher die hiesigen Geschäftsleute die diesjährige Weihnachtswerbung betreiben. Die städtischen Gas- und Elektrizitätswerke unterstützen diese Werbung, indem sie während der Zeit verbilligten Strom für die Schaufensterbeleuchtung zur Verfügung stellen. Die beste Werbung scheint uns aber in dem Schaufensterwettbewerb zu liegen, zu dem der Verkehrsverein in diesem Jahre aufgerufen hat. Man ist diesem Rufe allenthalben nachgekommen. Schon in den letzten Tagen sah man überall fleißige Hände am Werk, möglichst einprägsame Schaufensterdekorationen zu schaffen. Sie sind eine Augenweide für jeden und von besonderer Anziehungskraft auch für die Auswärtigen. Bei unserer Bürgerschaft liegt es nun, Lokalpatriotismus zu zeigen und bei ihren Weihnachtseinkäufen nun auch die einheimischen Geschäftsleute zu berücksichtigen. Unser heutiger Anzeigenteil dürfte der beste Führer sein auf dem Gang zu dieser Weihnachtsbesorgung. Das Inserat ist nicht nur eine freundliche Einladung des betreffenden Geschäftsmannes, sondern sagt auch jedem, was er zu bieten hat. Wir wollen es ihm lohnen, indem wir vor allen ihn zuerst einmal besuchen, der sich so um uns bemüht. Und nun hinein in den kupfernen Sonntag!

NS.-Kriegsopferversorgung Bochum.

In einer Versammlung der Ortsgruppe Ehrenfeld der NSKOV., die vom Ortsgruppenleiter Pg. Lüchtemeier mit einer Ehrung der Toten der grauen und braunen Armee eröffnet wurde, sprach der Kreisamtsleiter Pg. Deuschle über die Ziele der Bestrebungen der NSKOV. Der Redner wies zunächst darauf hin, daß die nationalsozialistische Bewegung im Gegensatz zu der im früheren Weimarer System verwurzelten rein materialistischen Anschauungen die Kriegsopferfürsorge nicht nur als eine Angelegenheit des Staates, sondern als Ehrenpflicht des ganzen Volkes und damit auch der deutschen Wirtschaft betrachte. Daher könnten die Opfer der Frontgeneration an Blut und Leben auch durch noch so hohe finanzielle Aufwendungen des Staates nicht ausgeglichen werden, solange den Kriegsbeschädigten und den Hinterbliebenen der gefallenen Frontkämpfer Achtung und Ehre im öffentlichen und privaten Leben der Nation versagt bleiben. Aus dem klar bekundeten Willen des Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler, der den Kriegsopfern

eine Ehrenstellung in der deutschen Volksgemeinschaft zugewiesen

habe, ergeben sich für jeden einzelnen Volksgenossen besondere Verpflichtungen. Ihre Bedeutung und Tragweite können nur nach der Ehrenschuld bemessen werden, die an die Frontkämpfer abzutragen sei, welche sich in Deutschlands größter Not mit ihrem Blut und Leben für die Rettung des Vaterlandes eingesetzt hätten. Die nationalsozialistische Kriegsopferversorgung habe von jeher die Ehre der Frontgeneration gegen Angriffe einer jüdisch-pazifistischen und marxistisch-liberalen Geisteswelt verteidigt und sei

auch weiterhin bestrebt, den Kriegsopfern die gebührende Ehrenstellung im Leben der Nation zu sichern.

Vor allem gelte es jetzt, den noch erwerbslosen Kriegsbeschädigten und den Kindern der gefallenen Kameraden einen Arbeitsplatz in der Wirtschaft einzuräumen, deren Existenz nur durch die heldenmütigen Leistungen und Opfer der Frontkämpfer erhalten worden sei. Im nationalsozialistischen Staate sei die Wirtschaft nicht Selbstzweck, sondern sie habe die Aufgabe, der Volksgemeinschaft zu dienen und jedem arbeitswilligen Glied dieser Volksgemeinschaft seine wirtschaftliche Existenz zu geben. Eine Ehrenpflicht der Wirtschaft sei es, diejenigen wieder in die Betriebe aufzunehmen, die sich ihren Arbeitsplatz im Kriege erkämpft hätten. Im übrigen sei es für den nationalsozialistischen Staat

eine Selbstverständlichkeit, die Kriegsopfer durch die Gewährung eines ausreichenden Ehrensoldes vor Hunger und Elend zu schützen.

Pg. Deuschle wies sodann auf die bevorstehende Veranstaltung zur Verleihung der Ehrenkreuze hin, durch welche die Ehrenstellung der Kriegsopfer in würdiger Weise zum Ausdruck gebracht werden soll. Ferner forderte er die Mitglieder auf, durch Selbsthilfe die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß jedem Verstorbenen Kameraden ein ehrenvolles Grabgeleit gesichert werden könne. Auf dem Gebiete der Jugenderziehung müsse dafür Sorge getragen werden, daß die nachfolgenden Generationen zur Achtung vor den Leistungen der Frontgeneration erzogen würden. Der Redner erkannte in diesem Zusammenhang die wertvolle Arbeit der Hitlerjugend an und erklärte, daß die Kinder der Frontkämpfer in die Hitlerjugend gehörten. Zum Schluß seiner Ausführungen bat Pg. Deuschle die anwesenden Mitglieder, sich stets der Ehrenstellung würdig zu erweisen und vorbildlich zu sein in unerschütterlicher Treue zum Führer, in Ehrauffassung und hilfsbereiter Kameradschaft.

Anschließend forderte der Gauamtsleiter Pg. Sintermann die Mitglieder auf, sich auch in Zukunft an den Bestrebungen der NSKOV. rege zu beteiligen. Er betonte,

daß der Schützengrabengeist in der NSKOV. mehr denn je gepflegt werden müsse

Die Kameradschaftstreue der Kriegsopfer müsse allen übrigen Volksgenossen ein Vorbild sein und den Ansporn geben, sich mit allen Kräften für den Führer und die von ihm erkämpfte wahre Volksgemeinschaft einzusetzen.

Sodann hielt der Gauabteilungsleiter Pg. Antoni ein Referat über die Voraussetzungen für die Gewährung und Entziehung der Zusatzrente, das von den Anwesenden mit großem Interesse aufgenommen wurde. In kurzen und klar verständlichen Worten und an Hand zahlreicher Beispiele erklärte Pg. Antoni die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften.

Hierauf wurde die Versammlung mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Frontkameraden Adolf Hitler und den Kriegsopferführer Oberlindober geschlossen.

Feierstunde der kath. Liebfrauengemeinde B.-Altenbochum. Die Instandsetzungs- und Ausmalungsarbeiten in der Liebfrauenkirche sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Mehrere Monate haben die Ausmalungsarbeiten in Anspruch genommen. Die katholische Kirche dieses Stadtteils dürfte jetzt mit zu den schönsten Gotteshäusern von Groß-Bochum zählen. Aus diesem Grunde findet am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, in der Kirche ein Dankgottesdienst statt. Der hochw. Dr. Reinold wird die Predigt halten. Der Kirchenchor wird die Feierstunde mit entsprechenden Gesangvorträgen verschönern. Die ganze Gemeinde ist zu dieser Feierstunde herzlichst eingeladen.

Lourdesverein. Aus Anlaß des Festes der unbefleckten Empfängnis hat der Lourdesverein morgen (Sonntag) nachmittag 3.30 Uhr eine Andacht in der Marienkirche. Nach derselben ist Versammlung im Vinzenzsaale des Gesellenhauses. Nicht nur die Mitglieder und deren Angehörige, sondern alle Muttergottesverehrer laden wir hierdurch herzlichst ein. Kein Kind Mariens darf sich von diesen beiden Veranstaltungen ausschließen. Lourdeswasser ist in kleinen Mengen in der Geschäftsstelle, Marienstraße 14 (Kath. Gesellenhaus) zu haben. Bei großem Vertrauen zur Mutter Gottes hat das Lourdeswasser schon vielen Kranken geholfen. In der Versammlung werden auch Anmeldungen zum Verein entgegen genommen.

th. **St. Elisabeth- und Frauenverein Bochum-Hamme.** Zu einigen frohen Stunden versammelten sich die Mitglieder am Donnerstagnachmittag im Saale des Wirtes Raeder. Nach kurzer Begrüßung folgten zwei Lustspiel-Filme und ein Naturfilm vom schönen deutschen Rhein. Die frohe Laune wurde durch weitere humoristische Vorträge noch erhöht; es war ein amüsanter Nachmittag.

th. **Katholischer Gesellenverein Bochum-Riemke.** Seine Versammlung am Donnerstagabend verband der Gesellenverein mit einer Nikolausfeier. Es wurde bekanntgegeben, daß für den 13. Dezember abends 8.30 Uhr eine Adventsfeier und am Sonntag, 30. Dezember, eine Weihnachtsfeier vorgesehen sei. Eine Ansprache des Präses über den hl. Nikolaus leitete dann zur eigentlichen Nikolausfeier über. Der hl. Mann kam mit Knecht Ruprecht und wurde vom Präses begrüßt. Nach einer kurzen Ansprache saß er zu Gericht über die Guten und Sünder. Mit einer Ermahnung zur weiteren Mitarbeit in der Kolpingsfamilie nahm er Abschied. Die Gesangabteilung brachte zum Schluß ein Lied zum Vortrag.

X **Katholischer Jungmännerverein St. Meinolf (Sodalität).** Sonntag, 9. Dezember, ist Elternabend. Für 20 Uhr laden wir die Mitglieder, die Angehörigen und Freunde der Jugend, anläßlich des 24jährigen Bestehens, herzlich zum Elternabend im großen Saal unseres Vereinshauses.

= **Weihnachts-Buchausstellung in der St. Josephspfarrei.** Weihnachten, das Fest der Liebe, kündigt sich an. Eltern und Kinder möchten einander erfreuen und vom Christkind eine, wenn auch bescheidene Gabe auf den Weihnachtstisch legen. Doch, die Wahl ist oft schwer. Der Borromäusverein möge raten helfen. Er ladet alle Pfarrangehörigen zu einer Weihnachts-Buchausstellung ein, die im Waisenhaussaale gezeigt werden soll. Die Ausstellung ist von morgens 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr geöffnet. Für die Beratung sind die Helferinnen und Helfer des Borromäusvereins anwesend.

:: **Jungschar-Elternabend in der Propsteipfarre.** Sonntag abend 8 Uhr veranstaltet unsere Jungschar, der jüngste Sproß des Jungmännervereins, im Jugendsaale der Bürgergesellschaft einen Elternabend, zu dem die Eltern unserer Jünglinge, Freunde und Förderer des Jungmännervereins herzlichst eingeladen sind. Es wird ein erbaulicher Abend werden. Der Eintritt ist frei. Freiwillige Spenden werden gern entgegengenommen.

de **Jagdunfall eines Bochumers.** Im Anfang der Woche hat der Ingenieur Werner H. aus Wiemelhausen, der in Herne beschäftigt ist, mit einigen Freunden an einer Wildschweinjagd in der Eifel teilgenommen. Als sie am Abend mit einer ansehnlichen Beute den Wald verlassen wollten, wurden sie plötzlich von drei Wildschweinen angegriffen. Ehe sie die Situation erfaßt hatten, war ein Eber dem H. schon mehrere male mit dem Kopf gegen seinen Leib gerannt. Er war zu Fall gekommen und hatte durch die Stöße schwere innere Verletzungen davongetragen. Nachdem man ihm in dem Dorf ärztliche Hilfe hatte zuteil werden lassen, schaffte man ihn ins Krankenhaus nach Zülpich. Jedoch soll sein Zustand nicht sehr ernst sein.

:: **Hausschneiderin im Haus.** Schauen Sie sich die hübschen Bilder im neuen Feuerreiter an und lesen Sie den Text dazu. Sie werden zweifellos Ihre helle Freude daran haben. Im übrigen bringt der Feuerreiter in seiner neuen Nummer wieder eine große Zahl ausgezeichneter Bilder. Eine vorzügliche Aufnahme von der Schallplattenaufnahme, auf der der Generalpräses Wolker eine Botschaft an die katholische Jugend richtet. Zum Feste der Unbefleckten Empfängnis schließlich bringt der Feuerreiter eine prachtvolle Reproduktion einer Immakulata von Carl Müller.

(!) **Silberhochzeit.** Am morgigen Sonntag begehen die Eheleute Bergmann Wilhelm Trox, Auf der Bochumer Landwehr 19 II, das Fest der silbernen Hochzeit. Glückauf zur goldenen!

— **6. Jugendkonzert verlegt.** Wegen der Heß-Kundgebung fällt das für heute abend im Schützenhof vorgesehene 6. Jugendkonzert aus. Das Konzert wird verlegt und findet am 9. Dezember um 20.15 Uhr im Schützenhof statt.





Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Samstag, den 8. Dezember.

Sonnenaufgang 8,26 — Sonnenuntergang 16,17
Mondaufgang 10,39 — Monduntergang 17,50

1815 Der Maler Adolf v. Menzel in Breslau geboren (gestorben 1905).

1832 Der norwegische Dichter Björnstjerne Björnson in Kwikne geboren (gestorben 1910).

1910 Der englische Philosoph Herbert Spencer in Brighton gestorben (geboren 1820).

Sonntag, den 9. Dezember.

Sonnenaufgang 8,27 — Sonnenuntergang 16,17
Mondaufgang 11,11 — Monduntergang 19,17
Mond in Erdnähe

1608 Der englische Dichter John Milton in London geboren (gestorben 1674).

1641 Der Maler Anthonis van Dyck in London gestorben (geboren 1599).

1717 Der Altertumsforscher Johann Winkelmann in Stendal geboren (gestorben 1768).

Sturz stellvertretender Gauleiter

in Westfalen-Süd.

Die „Westfälische Landeszeitung" teilt mit: Gauleiter Josef Wagner gibt allen Parteigenossen des Gaues Westfalen-Süd folgendes mit:

„Der Führer hat mich mit der kommissarischen Leitung des Oberpräsidiums und der Gauleitung der NSDAP in Schlesien beauftragt. Der stellvertretende Gauleiter, Pg. Sturtz, erledigt in meiner Abwesenheit die Geschäfte des Gaues Westfalen-Süd verantwortlich."

Aus diesem Aufruf geht hervor, daß Gauleiter Josef Wagner neben der kommissarischen Leitung des Gaues Schlesien der NSDAP auch das Oberpräsidium der Provinz Schlesien erhält. Entgegen gewissen umlaufenden Gerüchten bestätigt dieser Aufruf, daß Josef Wagner nach wie vor Gauleiter von Westfalen-Süd ist und auch bleibt.

General Daluege in Bochum.

Der Befehlshaber der deutschen Polizei, General der Landespolizei Daluege am 13. Dezember in Bochum und Recklinghausen.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wird der Befehlshaber der deutschen Polizei, General der Landespolizei Daluege, anläßlich seiner Anwesenheit im rheinisch-westfälischen Industriebezirk am 13. 12. die Standorte Bochum und Recklinghausen besichtigen.

Geplant ist am Vormittag des 13. 12. die Besichtigung der Landespolizei-Kaserne Bochum und anschließend des Bochumer Polizeipräsidiums. Nach dem Mittagessen, was aus der Mannschafts-Küche der Landespolizei im Offizier-Kasino der Kaserne in Recklinghausen eingenommen wird, wird Herr General Daluege die Kaserne daselbst und anschließend dann das Polizeipräsidium in Recklinghausen besichtigen. Am Abend wird Herr General wieder nach Bochum zurückkehren und im Parkhotel Haus Recken Wohnung nehmen. Daselbst findet um 20 Uhr ein einfaches Abendessen im Kreise des Offizierkorps der Landespolizei-Abteilung Bochum mit einigen geladenen Gästen statt.

In seiner Begleitung werden sich voraussichtlich befinden: der Befehlshaber der Landespolizei-Inspektion West, General der Landespolizei Baltzer, mit einigen Offizieren des Stabes der Landespolizei-Inspektion West, ferner der persönliche Adjutant Hauptmann der LP. Schlange.

Während der Anwesenheit des Herrn Generals im Parkhotel wird vor dem Hotel ein Doppelposten der Landespolizeiabteilung Bochum vor 2 Schilderhäusern als Ehrenposten aufziehen.

Neuer Fahrplan Linie 9.

Von Montag, dem 10. Dezember 1934, wird für die Linie 9 zwischen Wohlfahrtstraße und Kaiserau bzw. Constantin 6-7 ein neuer Fahrplan eingeführt. Die bisherigen Fahrzeiten zwischen Kaiserau und Hbhf. Bochum sind verkürzt. Die neuen Abfahrzeiten sind aus den an den Haupthaltestellen angebrachten Fahrplantafeln ersichtlich. Die zwischen Wohlfahrtstraße und Grumme, Constantin 6-7 verkehrenden Wagen erhalten die Linienbezeichnung 9a, während die bis Kaiserau verkehrenden Wagen nach wie vor die Bezeichnung „9" tragen.

* **Aus der Pfarrvikarie zum heiligen Kreuz.** An den drei nächsten Sonntagen findet schon um 5.30 Uhr eine hl. Messe statt, und zwar für die **kath. Arbeiter der Eisen- und Hüttenwerke.**

Weihnachtsbäume kommen wieder in die Stadt.

Gestern sind sie wieder eingetroffen, die Weihnachtsbäume, die Lichtkünder, die grüngeschmückten Vorboten auf das Weihnachtsfest.

Mit starken Fäusten wurden sie auseinandergerissen, hoch im Bogen mit schwungvoller Kraft auf bereitstehende Wagen umgeladen, um dann die Reise weiter in die große Stadt anzutreten. Ihre größten und prächtigsten Vertreter stehen



Beim Aufstellen des Baumes vor der Kommunalbank.

nun schon mitten in der breitesten Oeffentlichkeit, am Verkehrsknotenpunkt am Hauptbahnhof, auf dem Vorhof des Repräsentationsgebäudes unserer Großstadt, vor der Kommunalbank, und auf anderen öffentlichen Plätzen und strahlen nun wieder allabendlich etwas von dem Zauber und der Poesie aus, die wir unter Weihnachtsstimmung verstehen. Und die anderen werden nun in die Höfe und Gärten wandern, zum Wilhelmsplatz, zum Westfalenplatz, zum Moltkemarkt und wie sie alle heißen, und die nächsten Tage hier öffentlich zum Verkaufe stehen.

Der Weihnachtsbaumeinkauf ist Sache des Familienvorstandes. Sollte es ihm einfallen, in diesem Jahre einmal darauf zu verzichten, dann dürfte am Weihnachtsfest eine gedrückte Stimmung herrschen. Man kann ihm daher nur raten, solchen unsinnigen Gedanken aus dem Wege zu gehen und sich von vornherein mit dem Kauf eines Baumes abzufinden. Besser noch, er überläßt den Einkauf seiner besseren Ehehälfte. Denn die Hausfrau weiß eher mit dem Händler umzugehen; sie unterscheidet zwischen Natur- und Kunstprodukt, zwischen eingewachsenen und aufgepfropften Aesten. Dinge, um die sich die Männer meistens nicht kümmern. Bochumer Tradition ist, daß man sich gleich am ersten Tage, wenn der Verkauf beginnt, nach dem Preise erkundigt. Je älter man wird, um so mehr macht man die Erfahrung, daß es gut und nützlich ist, die Preise einigermaßen zu wissen. Wie sie sein werden — —? Weihnachtsbaumverkauf ist eine Lotterie; zuviel Gründe bestimmen oft den Preis. Auch sind die Preise zu verschieden, da nicht nur die Größe ausschlaggebend ist, sondern auch besonders das Aussehen, der Wuchs, die Gleichmäßigkeit der Aeste, das Gesicht der Spitze.

Die ersten Güterwagen mit den frisch geschlagenen Bäumen sind schon angerollt. In den nächsten Tagen werden weitere Sendungen an unserem Güterbahnhof eintreffen, oder aber auch Lastwagen werden die Bäume heranschaffen. Und nun wissen wir auch, daß es schon mit Riesenschritten auf das Weihnachtsfest zugeht.



Der Weihnachtsbaum vor dem Bahnhof.

Nur noch 2 Tage!

Nach einem beispiellosen Erfolg wird die Ausstellung für katholische Kunst in Kirche und Haus am Sonntag, dem 9. Dezember, zum letzten Male in Bochum gezeigt werden. Mit diesem Tage nimmt ein für das katholische Leben Bochums überaus bedeutungsvoller Monat sein Ende.

An die 20 000 Menschen sind bereits durch die Ausstellung hindurchgegangen. Allen Aussichten nach dürfte auch der 20 000. Besucher noch vor dem Schluß der Ausstellung eintreffen. Das ist eine Leistung, auf die wir Bochumer Katholiken stolz sein dürfen. Die Wanderausstellung wird nun ihren Weg gehen durch ganz Deutschland. Die Bochumer haben gezeigt, wie man es machen muß, daß auch eine Ausstellung, die nichts anderes bietet, als kirchliche Kunst, jedermann viel zu sagen hat.

Wer will der 20 000 sein? Er erhält einen künstlich wertvollen Preis!

Unser Rathaus im Zeichen von Grubenlicht und Weihnachtsbaum.

Von heute ab steht Bochum im Zeichen von „Grubenlicht und Weihnachtsbaum". Einen sinngemäßen Schmuck hat auch der Innenhof des Bochumer Rathauses erhalten. Die Beleuchtungskörper sind durch Grubenlampen ersetzt worden, die mit Tannengrün geschmückt sind. Ferner erhebt sich in der Mitte des Innenhofes in der Achse des Glockenturms ein 13 Meter hoher Weihnachtsbaum, der in den Abendstunden beleuchtet wird. Der Glockenturm selbst, von dem stündlich ein Weihnachtslied erklingt, ist besonders angestrahlt.

Die Diebeskunst bei der Arbeit.

In der Nacht wurden einem Anwohner der Poststraße aus einem Taubenschlag fünf wertvolle Brieftauben entwendet. Während zwei Tauben bereits wieder zurückgekehrt sind, werden die anderen Taubei noch von den Tätern festgehalten.

*

In den letzten Tagen wurden einigen Anwohnern auf dem Kaiserring und Parkstraße in Bochum in den Morgenstunden die Brötchenbeutel, Zeitungen und Milchflaschen aus den Hauseingängen entwendet.

*

In der Nacht wurden von einer eingefriedigten Baustelle auf der Lennershofer Straße in Bochum zwei Stück 5,50 Meter lange und 1 Zoll dicke Dampfheizungsrohre und zwei Bretter 9mal 10 und 18mal 0,025 Meter entwendet. ch

*

In der Nacht haben unbekannte Täter von einem Lagerplatz an der Ecke Berg- und Josefinenstraße in Bochum einige Kanthölzer entwendet. Die Täter haben von dem Zaun einige Zaunlatten abgerissen und sind dann mit der Diebesbeute durch die entstandene Oeffnung gestiegen.

*

Angaben in den vorgenannten Fällen erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 250.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Ein auf dem Bürgersteig der Herner Straße aufgestelltes Fahrrad wurde von einem PKW. angefahren und stark beschädigt.

*

Am gleichen Tage wurde auf der Brück-, Ecke Franzstraße, eine Radfahrerin von einem Kraftdreirad angefahren. Das Fahrrad wurde hierbei leicht beschädigt. Der Führer des Kraftdreirades fuhr davon, ohne sich um den Unfall zu kümmern.

Regelung der Eierpreise.

Der Oberpräsident von Westfalen hat für die Provinz Westfalen und Lippe-Detmold dieselbe Regelung der Eierpreise getroffen, wie sie auch für das Rheinland gilt. Wir haben die betreffende Bekanntmachung bereits in unserer Ausgabe vom 1.-2. Dezember gebracht.

„Grubenlicht und Weihnachtsbaum".

Die Weihnachtswerbung in Bochum 1934.

Das Industriegebiet rüstet zum Weihnachtsfest.

Handel und Handwerk zeigen und leisten das Beste, um die Käuferschichten von nah und fern anzuziehen. In diesem Jahr hat sich der Gedanke der Gemeinschaftswerbung in fast allen Großstädten des Industriegebietes durchgesetzt. Man geht dabei von der Voraussetzung aus, daß durch die Zusammenfassung vieler Kräfte auf einer einheitlichen Basis eine zugkräftige Werbung erfolgreich gestaltet werden kann. Für Bochum hat der Verkehrsverein als Gemeinschaftswerbung die Parole:

„Grubenlicht und Weihnachtsbaum"

vorgeschlagen. Die Grubenlampe ist für Bochum so typisch und charakteristisch, daß sie als dauerndes Symbol verwendet werden kann. Damit hat der Verkehrsverein bewußt eine Werbung eingeschlagen, die sich von der Werbung anderer Städte durchaus unterscheidet.

Während in anderen Städten Engel, Sterne, Märchenbrunnen, Lichtpyramiden zum Kauf anregen sollen, hat man in Bochum die Grubenlampe, das Symbol des schaffenden Bergmannes, erwählt. Es ist erfreulich, daß sich die Geschäftswelt recht rege diesem Gedanken angeschlossen hat und im Zeichen der Grubenlampe ihre Weihnachtswerbung durchführt.

Bochum ist stolz darauf, eine Stadt des Bergbaues zu sein, es ist stolz auf das Grubenlicht. Und wenn in der diesjährigen Weihnachtszeit das ernste Fanal der Arbeit erstmalig in den Straßen unserer Stadt leuchtet, so soll es hoffnungsfrohe und weihnachtliche Stimmung in allen deutschen Herzen auslösen.

Von den Veranstaltungen des Verkehrsvereins im Rahmen der Gemeinschaftswerbung ist vor allen Dingen

die Anstrahlung der Propstei- und der Christuskirche

zu erwähnen. Die Türme dieser ehrwürdigen Kirchen werden in strahlendes Licht getaucht, in den winterlichen Abendhimmel ragen. Die Anstrahlung ist täglich vorgesehen vom Eintritt der Dunkelheit bis 23 Uhr.

Am kupfernen, silbernen und goldenen Sonntag finden

auf dem Rathausplatz Konzerte des Posaunenchores

statt.

Drei riesige Tannenbäume, mit flimmernden Lichtern besetzt, bringen weihnachtliche Vorfreude. Wie alljährlich, sind die Bäume aufgestellt am Bahnhofsvorplatz, an der Kommunalbank und im Innenhof des Rathauses.

Die allgemeine Schaufensterwerbung, von einem Schaufensterwettbewerb wurde wegen des zu erwartenden Andranges abgesehen, beginnt am 9. Dezember mit dem ersten verkaufsfreien Sonntag. Theater, Lichtspielhäuser und Gaststätten werden besondere Veranstaltungen bieten.

Darüber unterrichten zu gegebener Zeit die Tageszeitungen

„Glückauf" zum Weihnachtsfest 1934!

Filme der Woche.

Lichtburg.

„Menschen im Sturm."

Ein neues Filmwerk, das eine Legende aus dem Ungarnlande behandelt. In deutscher Sprache wird in unerhört dramatischer Spannung der Kampf zweier junger Menschen um das Recht ihrer Liebe gezeigt. Die Handlung ist durchpulst von dem leidenschaftlichen Blut der Magyaren und wird von Paul Fejos dirigiert.

Im Beiprogramm läuft „Es gibt nur eine Liebe". Ein Sängerfilm mit Louis Graveure, dessen strahlende Stimme und kultivierter Gesang noch lange im Blute sitzt. Starke und schöne Anfangsszenen leiten den Film ein. Graveure und Hans Rühmann, angebliche Räuber oder Einsiedler, wohnen in einer stillen Waldhütte. Roberts und seine Schreibdame Jenny Jugo, „von Räubern verfolgt", nehmen hier Quartier. Die Jugo verliebt sich unsterblich in Graveure. Dieser muß zur Oper in die Stadt zurück. Jugo läßt sich nicht abschütteln. Schließlich schwatzen die beiden in einem Restaurant ihr vor, sie solle mit nach Amerika kommen und den „Norddeutschen Lloyd" antelefonieren. Während dieser Zeit flitzen die beiden. Aber mit einemmale sitzt Hugo bei Graveure in der Wohnung. Sie blamiert ihn auf offener Bühne. Er rast nach Hause, um ihr die Meinung zu sagen. Da ist sie ausgeflogen. Zum Schluß fahren beide dann als Mann und Frau im Auto durch eine schöne Landschaft. Wesentlich ist an diesem Film, daß er unterhaltend ist, eine Handlung besitzt und alles von der Sonne Graveures überstrahlt wird. Also ein handfestes Manuskript, eine gute Regie und hervorragende Schauspieler. Das Publikum amüsiert sich köstlich.

Tonhalle

„Da stimmt was nicht."

„Da stimmt was nicht." So sagt sich mit Recht Baron Albrecht von Weiningen, als ihm eines schönen Tages alle Welt zur Vermählung gratuliert und die Zeitungen ihn zum Gatten der Kommerzienratstochter Hanna Winkler ernennen. Herr Baron wissen von nichts, Herr Baron wissen nur, daß sein ehemaliger Diener Anton Pieseke von der Geschichte recht viel wissen müßte. Denn wie sich herausstellt, hat dieser wichtige Ausweispapiere seines Herrn unterschlagen. Der alte Kommerzienrat ist diesem Schwindler ins Garn gegangen, weil er zur Auffrischung seines geschäftlichen Renommees einen adligen Schwiegersohn für nötig erachtet. Es stört ihn nicht, daß seine Tochter gegen ihren Zukünftigen eine starke Abneigung hat, und er schöpft auch keinen Verdacht, als der frischgebackene Schwiegersohn eine Stunde nach der Trauung allein nach London abreist — in strenggeheimer diplomatischer Mission, wie er sagt, und unter Mitnahme der stattlichen Mitgift. Der wahre Baron kann die Trauung nicht mehr verhindern, er geht auch nicht zur Polizei, sondern nähert sich der jungen Ehefrau als sein eigener Chauffeur, um selbst Detektiv zu spielen. Nun, die Hanna Winkler ist recht hübsch, und es kommt, wie es in Lustspielen kommen muß. Die einmal geschlossene Ehe des Barons von Weiningen bleibt nach einigen aufregenden Ereignissen bestehen. R. A. Roberts, Adele Sandrock, Viktor de Kowa, Lizzi Holzschuh, Paul Heidemann und Elga Brink verhelfen dem Lustspiel zu einem vollen Lacherfolg.

Der zweite Schlager betitelt sich „Fräulein Liselott". Außerdem läuft noch ein Kulturfilm und die Ufa-Wochenschau.

Welt-Licht.

„Was bin ich ohne Dich?"

Ein entzückendes musikalisches Lustspiel, das in sehr drolliger Art Glück und Pech zweier lebensfroher Menschenkinder behandelt. Wolfgang Liebeneiner kann sich austoben, er improvisiert mit Geschmack, die Anmut seiner Partnerin Betty Bird vollendet das fröhliche Ehedua. Junge, eifersüchtige, verliebte Leute, er, Komponist, sie junge Schauspielerin, die auf dem Filmball in der Tombola mit einem Filmdirektor ihr Glück macht. Also ein Film im Film! Der Direktor mit seinem Zweizimmerbetrieb und der kleinen Sekretärin. Der Star, der Reugeld zahlen will, weil er heiratet. Ein paar Milieueinstellungen, Autogrammjäger und Prominente erinnern an die Wirklichkeit. Witzig geführt wird das Abenteuer der jungen Männer nach der Ballnacht — der Schriftsteller, der Komponist treffen sich nach munteren Schwanksituationen auf dem Polizeirevier. Ein großes Aufgebot von „richtigen" Darstellern, die sich selbst darstellen: de Kowa, Futterer, Paul Richter, Lissy Arna, Hilde Weißner, Erna Morena, Anna Müller-Lincke, Will Meisel haben kurze Szenen. Werner Finck funkt mit höchstpersönlichem Charme dazwischen, Elisa Illarch singt sehr ansprechend eine der Meiselmelodien. Für Starwütige also ein Genuß. Paul Westermeier gibt die Seele eines Filmdirektors „feriös wie eine Wochenschau". Man schmunzelt über seine ungezwungene Ehrbarkeit. Fita Benckhoff bringt eine gute Portion Typenhumor und Filmkantinenluft in ihre Szenen. Olga Tschechowa wie immer liebreizend. Blandine Ebinger das Gänschen von Sekretärin. Ein amüsanter Lustspiel-Schlager.

Dazu läuft noch „Klein-Dorrit", der gefilmte Roman aus der Zeit des Biedermeiers mit Anny Ondras schönem, ergreifendem Spiel.

Apollo-Theater.

„Freut Euch des Lebens".

Dieser Film ist um so interessanter, als er uns erstmalig den Ufa-Star Dorit Kreysler beschert mit viel Temperament und Humor. Ihr zur Seite steht als Hauptdarsteller Wolfgang Liebeneiner, während Leo Slezak für den Humor sorgt. Der Film ist aufgebaut auf den sicheren Wirkungen eines charmanten Humors.

Des weiteren sieht man „Krach um Jolanthe". Der Stoff dieses Filmes ist wohl der populärste seit Jahren. „Krach um Jolanthe" ist heute für jeden schon zum Begriff geworden.

Lichtspielhaus.

„Der Jäger aus Kurpfalz!"

Hauptrollen Hans Adalbert von Schlettow, Fritz Kampers, Theo Lingen und Edith Linn. Die sagenhafte Figur des Jägers aus Kurpfalz gewinnt in diesem Film moderne Gestalt. Liebesleid und Liebesluft, Jägernot und Jägerfreude eines deutschen Försters in einem der schönsten Waldreviere und zwischendurch derber Humor, prächtiges Jägerlatein, lustige Sonntagsjäger, herrliche Wildaufnahmen. Die bekanntesten, überall gesungenen Jägerlieder und die melodischen Jagdsignale bilden die musikalische Illustration des Films.



Dazu Martha Eggerth, Louise Ullrich und Hans Jaray als Franz Schubert in dem prachtvollen Film: „Leise flehen meine Lieder!" Dieser Film, in welchem auch die Unvollendete H-moll-Sinfonie von Franz Schubert seine Geschichte hat, ist ein großes Erlebnis. Es ist kein Alltagsfilm, der verrauscht und vergeht, sondern ein Stück Geschichte unserer großen Künstler. Viele haben den Film gesehen, keiner hat ihn vergessen und noch lange wird man über diesen Film sprechen.

Hammer Lichtspiele.

„Das Lied der Sonne."

Das Ereignis dieses Films ist natürlich zunächst einmal das Erlebnis Volpi. Dieser begnadete Tenor hat die Nachfolge Carusos als Fürst aller Sänger angetreten. Weiterhin bezaubert die blendende Darstellung der Schönheit Italiens. Und ein weiterer Vorzug dieses Films: dieser harmonische Zusammenhang zwischen Geschehnissen und Umwelt. Die entzückende Lilian Dietz spielt die weibliche Hauptrolle. An Humor mangelt es auch nicht, denn dafür sorgt der prächtige Erhard Siedel.

Jetzt beginnen andere Töne, nein, Schreie, denn Harald Lloyd „Filmverrückt" ist ein Lustspiel, wo unser Zwergfell eine Erschütterung nach der anderen erfährt: Kurz, — — wer mal gründlich, ganz gründlich lachen will, sehe sich diesen Film an!

Odeon und Skala.

„Wenn ich ein König wär."

Dieser König ist nicht von Gottes Gnaden, sondern verläßt sich auf gutgehende Geschäfte. Er hat Kummer und Sorgen, während in seiner Fabrik ein junger Mann als Mechaniker sein Brot verdient und davon träumt, einmal König zu sein, dann würde er alles anders machen und viel Geld verdienen. Dieser Wunsch wird ihm erfüllt und so tritt er als Generaldirektor der König-Werke an. Was daraus entsteht, schildert dieser lustige Film.

Der zweite Film „Die drei Kaiserjäger" schildert in packender Weise das Schicksal dreier Freunde. Ein abwechslungsreiches Beiprogramm sorgt für weitere Unterhaltung.



ZUR KOSTENLOSEN

WELTREISE

sind Sie täglich von jedem Rundfunkgeschäft eingeladen. Der neue TELEFUNKEN-»Meistersuper« ist ein Meister im Weltempfang. Mit seinem 4 fachen Superschutz und den trenn-besseren H-Eisenspulen empfängt er Sender für Sender trennsicher, spielsicher, zukunftssicher. Sie bekommen den TELEFUNKEN-»Meistersuper« mit Kurzwellenteil einschließlich Röhren für RM 284,— bzw. RM 289,—; er ist auch auf Teilzahlung erhältlich.

TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE



Diese Weihnachtsmarke soll zu verstärktem Kauf von Geschenken an Angehörige, Bedürftige und Freunde anregen. Sie darf auf keinem Brief, keiner Rechnung und keinem Paket fehlen und ist durch Nachnahme vom

Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung, Berlin W 9, Bellevuestr. 5, I

zu folgenden Preisen zu beziehen: 500 Stück RM 1,65; 1000 Stück RM 3,—; 5000 Stück RM 13,50; 10000 Stück RM 27,—. Die Preise verstehen sich einschl. Nachnahme, Porto und Verpackung.

Erben gesucht für Schloß Wasserburg!

Roman von Max Dürr

Copyright 1934 by Promotheus-Verlag Dr. Eichacker, Grödenzell bei München. Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Auf diese Frage schien der muntere Anwalt gewartet zu haben. Er erhob sich mit erstaunlicher Schnelligkeit, stützte sich stark mit beiden Händen auf dem ehemals grün gestrichenen Pult, reckte sich, warf dem Schuldigen starke, vernichtende Blicke zu und begann, da der Richter erwilkt schien, ihm diesen Teil der Verhandlungsleitung zu überlassen, mit kräftiger Stimme, die seine Sicherheit und die Gewißheit seines guten Rechtes erkennen ließ, zu sprechen.

„Ich will davon schweigen, daß Herr Sojer seine Unsicherheit zur ordnungsmäßigen Geschäftsführung an den Tag gelegt hat, denn er war nicht imstande, innerhalb eines halben Jahres den Willen des Erblassers zur Ausführung zu bringen."

„Ohs", sagte Herr Sojer.

Der muntere Anwalt machte eine unwillige Bewegung. „Lassen Sie mich reden. Nun spreche ich", fuhr er mit Würde fort. „Ich wiederhole, daß ich davon schweigen will, warum und weshalb in dieser Erbschaftsangelegenheit bis dato nichts, aber auch rein gar nichts geschehen ist und warum die meines Erachtens sehr geduldigen Erben bis dato vergeblich darauf warten mußten, sich in den Genuß der ihnen zustehenden Erbschaft eingewiesen zu sehen."

Herr Sojer begnügte sich, auf den munteren Herrn freundliche, erwartungsvolle Blicke zu werfen.

„Ich schweige davon", wiederholte der beredte und durch die Güte seiner Sache entflammte Sprecher, „obwohl diese Tatsache — und sie ist Tatsache! — für sich allein geeignet wäre, den Antrag meiner Mandanten auf Entlassung dieses Herrn als Testamentsvollstrecker zu rechtfertigen, denn ich habe noch schwerere, bedeutsamere Gründe. Herr Sojer hat nicht nur seine Unfähigkeit erwiesen, sondern er hat auch seine Pflicht als Testamentsvollstrecker gröblich verletzt. — — Ja, ja", wiederholte er nachdrücklich, als er die erstaunten Augen des Herrn Sojer auf sich gerichtet sah, „sehr, sehr gröblich verletzt, um nicht mehr zu sagen — — —. Ich frage Sie, Herr Sojer", — der Vertreter der erbenden Herrschaften verstärkte seine Stimme mächtig und betonte nun jedes einzelne seiner Worte, „haben Sie nicht dem vorgenannten Herrn Georg Schmid die ganze Erbschaft zugesagt unter der Bedingung, daß er Ihre Tochter heirate, Herr Sojer? Haben Sie nicht der Braut des genannten Herrn Schmid eine Abfindung von einer halben Million, ich sage einer — hal — ben — Million — zugesagt, unter der Bedingung, daß sie von dem Verlöbnis zurücktritt und dadurch die Bahn für eine Ehe zwischen dem Herrn Georg Schmid und Ihrer Tochter freimacht, Herr Sojer? Wenn das nicht seitens eines Testamentsvollstreckers, verzeihen Sie mir das harte Wort, sozusagen in die eigene Tasche gearbeitet ist, so will ich nicht mehr der sein, der ich bin!"

Er setzte sich mit Wucht, warf dem so Beschuldigten noch einen zerschmetternden Blick zu und einen zweiten siegesgewissen Blick gegen die Bänke, auf denen sich eine beträchtliche Unruhe, Entrüstung und Empörung gegen den Schuldigen bemerkbar machte, und ordnete seine Akten und Gesetzestexte neu.

Der Eindruck, den diese Rede auf den Richter gemacht hatte, war übrigens unverkennbar. Er sah Herrn Sojer sehr ernst an. „Das ist allerdings eine schwere Beschuldigung! Das wäre mehr als genug, falls es richtig sein sollte", sagte er, und in seiner Stimme lag eine gewisse Drohung.

Herr Sojer neigte den dicken, eigensinnigen Kopf, sah aber nicht erschrocken aus, nur bedächtig. „Ich muß das zugeben, wenn schon es mir ein Rätsel ist, wie die Herrschaften das erfahren haben."

Von den Bänken kamen frohlockende, triumphierende Laute. Der ältere und der jüngere Herr Schmidt (Schmid) rieben sich vergnügt die Hände. Herr von Krachwitz ließ ein deutliches Ach — hören. Eine weibliche Stimme rief: „Skandal!"

„Sind Sie doch still", rief der Richter erregt, aber man sah, daß ihm Herr Sojer mit einem Male außerordentlich mißfiel. „Sie sagen das so ruhig", wandte er sich an den letzteren, als ob das garnichts zu bedeuten hätte, während man darin eine Handlung erblicken könnte, die allerdings, wenigstens nach unseren Begriffen, hierzulande mindestens nicht als gewissenhaft bezeichnet werden müßte."

„Das hat auch nichts zu bedeuten", sagte Herr Sojer ruhig.

Nun wurde der Richter wirklich zornig, und er unterließ es sogar, den keineswegs schmeichelhaften Aeußerungen, die aus dem feindlichen Lager vernehmbar wurden, Einhalt zu gebieten. „Wieso?" sagte er streng. „Es könnte sein, daß Sie sich täuschen und daß das Gericht dieser Ihrer Handlung sogar eine große Bedeutung beimißt!"

„Gewiß war es nicht Ihr Ernst?" rief von hinten eine starke Stimme. Es war die des älteren Herrn Schmidt. Herr Sojer verneigte sich leicht, halb nach hinten, halb zu dem Richter. „Es war auch nicht mein Ernst."

„Das ist stark!"

„Das ist unerhört!"

„Faustdicke Lüge!"

„Es konnte gar nicht mein Ernst sein", fuhr Herr Sojer mit unerschütterlicher Standhaftigkeit fort, „denn ich besitze leider gar keine Tochter, überhaupt keine Kinder. Ich bin nicht verheiratet und nicht verheiratet gewesen."

Ein greulicher Lärm kam von den Bänken. Man unterschied die einzelnen Stimmen nicht mehr. Die Stirn des Richters rötete sich unheilverkündend, seine Stimme grollte. „Am Ende heißen Sie auch garnicht Sojer?"

Das war Hohn, beißender Spott.

„Nein, ich heiße auch garnicht Sojer."

Hinten Tumult und Geschrei! Der muntere Anwalt warf knallend ein dickes Gesetzbuch auf das Pult. Der Richter begann sehr vernehmlich zu sprechen, als hätte er einen Schwerhörigen vor sich. „Wie — kommen — Sie — dazu . . ." Dann sprach er leiser, aber um so schneller und nicht wenig eindringlich. „Ich denke, mein Herr" — er läutete bedrohlich dem diensttuenden Wachtmeister —, „die Staatsanwaltschaft wird sich für diesen Fall interessieren! Es schmeckt nach Urkundenfälschung und so weiter!"

„Ich wurde bisher noch gar nicht aufgefordert, mich zu legitimieren. Nicht einmal nach meinem Namen wurde ich gefragt."

„Aber ich redete Sie als Herr Sojer an", rief der Richter wütend, „und Sie ließen das ruhig zu."

„Das ist richtig", sagte der kleine, rundliche Herr reumütig.

Der Richter faßte sich sofort wieder. Aber seine Frage war sehr bestimmt, scharf und durchaus nicht höflich. „Sie heißen also nicht Sojer?"

„Nein."

„Und Sie sind nicht Testamentsvollstrecker in der Nachlaßsache des verstorbenen Jonathan Smitt in Detroit?"

„Nein."

Der Richter begann eine stumme, aber lebhafte Unterhaltung durch Zeichen mit dem unten am Tisch stehenden Protokollführer, der eifrig zu schreiben begann.

„Wie heißen Sie also."

„Ich heiße Jonathan Schmitt und bin amerikanischer Staatsbürger, zuletzt wohnhaft in Detroit, Michigan, Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Das lärmende Getöse, das bisher von hinten her ungehindert vordrang, wich plötzlich einer Totenstille.

Der kleine dicke Herr entnahm mit großer Fertigkeit seiner Brieftasche eine Urkunde, die sich als ein auf Herrn Jonathan Smitt aus Detroit ausgestellter Paß erwies und das wohlgetroffene Lichtbild dieses Herrn enthielt. Uebergab sie mit höflicher Verbeugung dem Richter.

Grenzenloses Erstaunen des Richters. „Sie sind der Erblasser selbst?"

„Eigentlich nicht, da ich noch lebe."

„Und das Testament?"

„Ist somit hinfällig. Da ich, wie ich schon die Ehre hatte, anzugeben, keine Familie besitze und mich meine Gefühle nach der alten Heimat zogen, entschloß ich mich, nachzuforschen, wer wohl dereinst als mein Erbe in Betracht kommen könnte, denn wir sind ja alle sterblich, Herr Richter, und werden einmal nichts mit uns nehmen. Und so kam ich auf den Gedanken, auf dem von mir unmittelbar eingeschlagenen Weg könnte ich wohl am besten — den Wirrnissen meiner Verwandtschaft — erhielten, wenn auch der Weg für die Begriffe der Alten Welt vielleicht etwas fremdartig sein mochte."

Herr Smitt-Sojer endete und lächelte mit harmloser Freundlichkeit.

„Das ist allerdings eine sehr merkwürdige Sache", sagte der Richter.

17.

In dem kleinen Stübchen der Witwe Steinfelder waren vier glückliche Menschen. Es war da zuerst Herr Sojer, der jetzt Herr Smitt hieß. Er war glücklich darüber, daß es ihm gelungen war, zwei andere Menschenkinder glücklich zu machen. Das waren Herr Georg Schmid und Fräulein Gertrud.

Jörg Schmid sah nicht mehr aus wie ein Wahnsinniger, sondern durchaus geordnet, nur daß seine Augen strahlender waren als sonst und der Frohsinn seines jugendlichen Gesichts noch auffälliger, als wenn er dereinst nach der Schule die Treppe heraufsprang.

Und Fräulein Gertrud war wieder ganz jung wie ehedem und hatte wieder das Madonnenhafte ihres Gesichts.

Die Jugend kann alles. Sie kann traurig sein bis zum Tode und tags darauf voll Uebermut auch über die eigene Trauer lächeln. Und die Mutter Steinfelder war glücklich über das Glück ihrer Kinder.

Herr Smitt verteidigte den Herrn Sojer und sprach mit gutmütiger Beredsamkeit. „Es war eine Probe, nur eine Probe, und ich wußte genau, daß ihr diese Probe bestehen würdet. Sozusagen eine Prüfung, ob ihr beide reif genug sein werdet, dereinst dieses schändlich viele Geld zu überwinden, dem so manche unterliegen. Aber ihr habt beide die Prüfung mit der Note eins bestanden."

„Onkelchen, es war eine schwere Prüfung", sagte Gertrud, und trotz allem Glück zeigte sich ein leiser trauriger Zug auf dem lieben Gesichtchen."

Jörg ergriff die Partei seiner Braut. „Eine Prüfung, die bald schief gegangen wäre."

„Ich werde auch niemals eine solche Prüfung wieder veranstalten", sagte Herr Jonathan Smitt reumütig, „denn bis gestern war es mir bei der Sache selbst nicht mehr geheuer. Es wird für Euch jetzt nur noch eine Prüfung geben, die Prüfung des Lebens, die vor dem Standesamt beginnt. Aber für diese bin ich nicht verantwortlich, denn das ist allein Eure Sache — —. Also beeilt Euch, Euch zu dieser Prüfung anzumelden, das Schloß Wasserburg wartet auf euch. Ich werde vorausreisen und für euch Quartier machen. Schon damit Sam wieder zufrieden ist."

Sie hatten das heute ja schon längst verabredet und geordnet, und es gab also keine Bedenken mehr. Nur noch das eine. „Und unsere lieben anderen Verwandten?", sagte Gertrud ein bißchen ängstlich und ein bißchen schalkhaft.

„Sie sind dorthin, wo sie hergekommen sind. Für ihre getäuschte Hoffnung und für das Vergnügen, das sie mir bereitet haben, sie kennenzulernen, habe ich mich entschlossen, ihnen mit einer kleinen Abfindung unter die Arme zu greifen. Verdient haben sie es ja nicht. Aber wer Geld hat, tut leicht, feurige Kohlen auf das Haupt seines Gegners zu sammeln", sagte Herr Smitt, und mit seinem gutmütigen und auch hamletsfrohen Gesicht war er wieder ganz der alte, ehrliche Querkopf, Herr Sojer.

— Ende! —

Rund um den Erdball

Merkwürdiger „Menschenfreund"

Belauschte Mordpläne — Ein schlecht erfundener Kriminalroman

Das war ja ein schöner Schreck für den Großgrundbesitzer Kinsky aus Kamnitz, als er von einem großen Unbekannten einen Brief erhielt, in dem ihm dieser als Menschenfreund mitteilte, daß er in einem Kaffeehaus in Tetschen-Bodenbach zufällig das Gespräch einer Gesellschaft belauscht hätte, aus dem hervorging, daß er, der Grundbesitzer, ermordet werden sollte.

Darauf habe er diese Gesellschaft verfolgt und schließlich die beiden Wortführer, als sie allein weiter gingen, angesprochen. Als er ihnen gesagt hätte, daß er um ihre Pläne wüßte, packten sie ihn und wollten ihn nun ebenfalls ermorden. Er setzte sich aber heftig zur Wehr und zwang sie schließlich, von ihm abzulassen. Da drohten sie ihm, daß er doch noch ermordet werden würde.

Dann besannen sie sich aber plötzlich eines Besseren und erzählten ihm, weshalb sie ihn, den Großgrundbesitzer, ermorden wollten. Sie wären aber bereit, davon abzusehen, wenn der Großgrundbesitzer einen Betrag von 10 000 Kronen zahlen würde. Genau acht Tage wollten sie warten, bis dahin müßte das Geld unter einer bestimmten Chiffre beim Postamt Nieder-Einsiedel eingesandt sein.

„Es riecht ja alles verflixt nach Kriminalroman", schrieb der edle Retter, „aber es ist Wahrheit. Sowie Sie der Betrag eingezahlt haben, werde ich bei Ihnen erscheinen und Ihnen das gesamte Material zur Dingfestmachung der Bande vorlegen."

Einen kleinen Schreck bekam ja Herr Großgrundbesitzer Kinsky doch. Man konnte ja schließlich nicht wissen, ob nicht doch etwas Wahres an dem Brief war; denn als reicher Mann glaubte er, sich ständig bedroht fühlen zu müssen. Er zog also schnell seine Joppe über, ließ den Einspänner vorfahren und raste in gestrecktem Galopp zur Polizei. Dort lieferte er mit immer noch bleichem Gesicht den Brief ab.

Doch die Kriminalbeamten lachten nur. Das war nicht nur ein gewöhnlicher, sondern ein ausgesprochen schlechter Kriminalroman, den der phantasievolle Menschenfreund da spielte. Aber man wollte ihm die Freude machen, einen Brief unter der angegebenen Chiffre nach Nieder-Einsiedel zu senden. Damit man sich von dieser Freude persönlich überzeugen konnte, wollten zwei Kriminalbeamte das Postamt bewachen.

Trotz der Beruhigungsworte der Polizeibeamten konnte der Landwirt doch noch nicht recht an den schlechten Kriminalroman glauben, vielmehr fürchtete er, daß er in der Zwischenzeit ermordet werden würde. Schließlich war es ja auch sein Leben, um das es ging! Er ließ sich nicht eher beruhigen, als bis ihm ein Beamter zum Schutz mitgegeben wurde. Dieser sollte solange in seinem Hause als sein Gast verbleiben, bis die Bande gefaßt wäre.

Der Kriminalbeamte konnte sich nicht lange der Gastfreundschaft des Landwirtes erfreuen, denn schon am nächsten Tage war die „Bande" dingfest gemacht. Sie bestand aus dem 19jährigen W. Michel. Der junge Mann gab den Kriminalbeamten sofort bereitwilligst Auskunft und erzählte ihnen, daß er diese „Bande" erfunden hätte, um seine finanziellen Verhältnisse ein wenig aufzubessern. Er hätte nicht gedacht, daß der Großgrundbesitzer gleich zur Polizei laufen würde.

Aber denken ist ja bekanntlich oft Glückssache. So mußte W. Michel jetzt seine falschen Gedankengänge damit büßen, daß er erst einmal in Untersuchungshaft gesteckt wurde, um später in Hainspach vorgeführt zu werden.

Leichtfertiges Spiel mit der Ehe

Die erschlichene Mitgift — Ein frivoler Ehevertrag — Bestrafte Scheinehe

Vor dem Wiener Gericht fand eine Verhandlung statt, die ein grelles Licht warf auf die Gewissenlosigkeit und den Leichtsinn mit dem gewisse Leute der Ehe gegenüberstehen. Die Eheleute Luise und Ludwig P. hatten die Lösung ihrer Ehe beantragt. Als Scheidungsgrund wurde die berühmte Unvereinbarkeit der Charaktere angegeben. Beide Gatten stimmten nur darin überein, daß ihre gegenseitige Abneigung unüberwindlich sei und ein weiteres Zusammenleben unmöglich mache.

Als man in die Verhandlung eintrat, zeigte sich jedoch, daß Fräulein Louise väterlicherseits eine hohe Mitgift in Aussicht hatte, die mit dem Tage der Trauung sofort in bar zur Auszahlung kommen sollte. Nun ist Fräulein Louise lebenslustig und leichtfertig wie manche Evastöchter der Walzerstadt. Scheinbar lag ihr mehr an der Mitgift, als an einem — Ehekameraden. Was tat sie also, um auf möglichst rasche Weise zu einem Manne zu kommen? Sie gab eine Anzeige auf, die prompt in der Heiratsrubrik einer großen Tageszeitung erschien. Das Inserat war verlockend abgefaßt, und Louise empfing annähernd 300 Zuschriften von Ehespiranten aller Jahrgänge und verschiedenster Stände. Rasch entschlossen entschied sich Louise für Herrn Ludwig P., einen stellungslosen Kaufmannsgehilfen. Warum sie ausgerechnet einen Stellungslosen wählte, wo doch Kandidaten in gesicherten Vermögensverhältnissen um ihre Hand anhielten, erklärt der weitere Verlauf der Dinge.

Fräulein Louise dachte gar nicht daran, ihre hohe Mitgift mit einem Manne zu teilen. Sie wollte mit dem Gelde weite Reisen machen und ihren eigenen Neigungen nachgehen. Sie machte „ihrem Ludwig" den Vorschlag, sich mit ihr trauen zu lassen, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß nachher jeder seine eigenen Wege ginge, als ob sie sich vollkommen fremd wären. Louise staffierte ihren Bräutigam mit Kleidung entsprechend aus und übergab ihm 450 Schilling als Entschädigung für geleistete Dienste. Alles verlief programmäßig. Ludwig verließ Louise kurz nach der Hochzeitsfeier. Sie selbst aber ging allein auf „Hochzeitsreise" nach Venedig.

Der Zufall führte sie dort mit einem jungen Ungarn zusammen, für den sie nach wenigen Tagen eine starke Zuneigung empfand, die dieser übrigens erwiderte. Nun wollte Louise sich wirklich verheiraten. Jetzt erst empfand sie ihren Lebensbund mit Ludwig als ein Hindernis für ihre Zukunft. Sie reiste nach Wien zurück, um die Scheidung einzuleiten, um gleich im Anschluß daran ihren ungarischen Verehrer zu heiraten. Dieser fuhr nach Budapest zurück und wartete auf den Tag, an dem seine Louise frei und ledig aller Bande, die erlösende Nachricht in Gestalt eines Telegramms verkünden sollte. Dieser Freudentag dürfte aber nie eintreten, denn das Wiener Gericht hat die Ehescheidung glatt abgelehnt und zwar mit der vernünftigen Begründung, daß hier keine Unvereinbarkeit der Charaktere vorliegen könne, da sich die Beziehungen zwischen den Eheleuten im höchstem Stadium der Gleichgültigkeit bewegten. Ludwig und Louise bleiben demnach rechtmäßig verheiratet. Der Vorsitzende geißelte mit scharfen Worten die leichtfertige Handlungsweise bei Eingehung der Ehe, die Entheiligung und stellte mit Genugtuung fest, daß beide bis zum Lebensende die Sklaven ihrer mit Frivolität inszenierten Heiratskomödie bleiben werden.

Die goldene Quelle

Eine Zufallsentdeckung bei Turcan.

In der Slowakei, bei Turcan S. Martin finden seit längerer Zeit Ausgrabungen statt mit dem Ziel, das Grab des großen Hunnenkönigs Attila, das sich der Ueberlieferung nach dort befinden soll, zu entdecken. Vor einiger Zeit tauchte dann auch die Kunde auf, man habe dieses Hünengrab aufgefunden. Wie sich jedoch herausstellen sollte, beruhte die Meldung auf einem Irrtum. Eine Regierungskommission hat sich an Ort und Stelle selbst vergewissert.

Neuerdings wird nun in der „Lidove Novini", einem der seriösesten tschechischen Blätter, von einem anderen in der dortigen Gegend gemachten Fund berichtet. Bei den Grabungen in der Nähe des Friedhofs von Turcan stieß man unmittelbar neben der Fürstengruft, in 6 Meter Tiefe, auf eine schwere, viereckige Platte aus Biet, unter der eine Quelle sprudelte. Wie nun in alten Büchern zu lesen steht, soll diese Quelle eine reiche Goldader verbergen. Aehnliches erzählt auch eine Legende, die seit Jahrhunderten überall in dem Lande von Generation zu Generation überliefert wird.

Es sollen tatsächlich auch bereits Spuren von vorhandenem Gold entdeckt worden sein, so daß die Regierung sich entschlossen hat, eine Geologenkommission zu entsenden.

Ein Schottenwitz der Wirklichkeit

Als Tipser verurteilt — Das „günstige" Angebot an den Richter

Wer jemals in seinem Leben in einer Saison sechs-, siebenmal auf einer Pferderennbahn war, kennt die merkwürdigen Herren, die plötzlich an einen herantreten und flüstern: „Wollen Sie einen guten Tip haben? Eine ganz sichere Sache. Ich hab's eben vom Trainer XY gehört." — Und es gibt genug Menschen, hauptsächlich Greenhorns auf der Rennbahn, die gespannt aufhorchen und dem Herrn gern ihr Ohr leihen. Aber so billig, wie sie sich das meistens denken, ist es nicht. Der „Tipser" — wie er in der Fachsprache heißt — verlangt mindestens, daß man für ihn ein paar Mark mitsetzt. Gewinnt dann das Pferd wirklich, so stellt er sich pünktlich ein und holt seinen Lohn ab, befindet sich der Tip jedoch unter „ferner liefen", so ist von dem Tipser nichts mehr zu sehen.

In Liverpool machte das ein solcher Herr anders. Er stellte sich auf den Marktplatz und bot öffentlich seine Tips für 50 Pfennige an. Er brauchte gar nicht zu rufen, was er anzubieten hatte, die Menschen strömten auch so. Sie bestürmten ihn buchstäblich. Dabei bediente er noch jeden individuell, rief ihn beiseite und flüsterte ihm den Tip in die Ohren. Bezahlte einer etwas mehr, so erhielt er einen besonders guten Tip, der mindestens 90 für 10 brachte.

Doch der Polizei gefiel die Tätigkeit dieses wahren Großverdieners gar nicht. Deshalb erschienen plötzlich zwei Kriminalbeamte, die nun ihrerseits den Herrn beiseite riefen und ihn „baten", er möge ihnen unauffällig folgen. Bei dem geringsten Fluchtversuch würden sie von der Waffe Gebrauch machen. Man kennt ja diese „Bitten" der Kriminalbeamten. Sie sind in allen Ländern dieselben.

Der Tipser folgte also den energischen Herren zur Polizeistation und wurde gleich da behalten, um schon wenige Tage später vor den Richter gestellt zu werden. Hier wurde er erst einmal gefragt, woher er denn die Tips hätte. Selbstverständlich hüllte er sich darüber in tiefes Schweigen. Als dann aber der Richter eindringlicher wurde und etwas von einer hohen Strafe murmelte, gab der Tipser endlich zu, die „sicheren Sachen" allein ausgerechnet zu haben. Um das Gericht in seine Kunst einzuweihen, ließ er sich eine alte Rennzeitung bringen und führte nun vor, wie er haargenau ausrechnen konnte, welches Pferd gewinnen mußte.

„Ja, aber das ist doch oft eine Glückssache", meinte der Richter „Nehmen wir mal an, ein Pferd stürzt, was dann?"

„Na, dann sind eben meine Kunden im „Beruf gestorben" entgegnete der Tipser. „Ratschläge mit Rückversicherung kann ich leider nicht geben. Gewiß kommt es mal vor, daß ein Pferd trotz der besten Chancen verliert. Dann rate ich meinen Kunden, es das nächste Mal wieder zu setzen. Einmal muß es ja kommen."

„Und solch ein Rat kostet dann wieder 50 Pfennige?"

„Selbstverständlich. Umsonst ist nicht der Tod, da muß man auch noch den Sarg bezahlen."

Das Gericht sah schließlich auch ein, daß jedes Pferd, wenn es nur einigermaßen auf der Höhe wäre, einmal gewinnen müsse. Nur erschien es ihm nicht ganz richtig, daß jemand derartige Tips ausgab und dafür noch Bezahlung verlangte. Es verurteilte deshalb den Tipser zu 20 Mark Geldstrafe.

Und dann kam das schönste: Der Tipser bot dem Richter an, ihm für 20 Mark Tips zu geben. Er meinte, das Gericht würde dabei viel besser fahren, als bezahlte er die 20 Mark aus seiner Tasche. Leider ging der Richter nicht darauf ein, aber er stellte noch einmal die Nationalität des Verurteilten fest, und siehe da, er war — Schotte. Das erklärt das Angebot genügend.

Dr. Dornier besucht sein Museum



In Friedrichshafen wurde ein Dornier-Museum eröffnet, das die interessantesten Stücke der Werksammlung des Pioniers des Ganzmetall-Flugzeugbaues, Dr. Dornier, der breiten Oeffentlichkeit zugänglich macht. Unser Exklusivbild zeigt Dr. Claude Dornier (rechts) vor dem Modell der DO X mit Diplomingenieur Fieser, der das Museum nach Dr. Corniers Anweisungen aufgebaut hat. Im Vordergrund das Modell des Vorentwurfs der D O X, die vor ihrer endgültigen Erbauung eine Reihe von Wandlungen im Modell erlebte

Gefängnis wegen Amtsunterschlagungen

Dorsten, 7. Dez. Vor dem Dorstener Schöffengericht hatte sich am Freitag der früher beim Amt in Marl beschäftigte Webmeyer unter der Anklage der Unterschlagung im Amt und des Betruges zu verantworten. Der aus der Haft vorgeführte Angeklagte war geständig, seit Ende 1931 Portogelder und Versicherungsbeiträge unterschlagen zu haben, die die Summe von rd. 4400 RM erreichten. Webmeyer selbst schätzte den Betrag auf 1600 bis 1700 RM. Das Urteil lautete auf 1½ Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und 10 RM Geldstrafe, ferner Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren. Das Urteil wurde sofort rechtskräftig.

Zum Polizeipräsidenten von Dortmund ernannt

Gruppenführer Schramme

Dortmund, 7. Dez. Der Reichsminister des Innern hat den Führer der SA-Gruppe Westfalen, Gruppenführer Otto Schramme, mit sofortiger Wirkung zum Polizeipräsidenten in Dortmund ernannt.

Schulkinder als Diebe

Ueber 90 Diebstähle aufgeklärt

Herford, 7. Dez. Kürzlich wurde eine Diebesbande festgestellt, die den nördlichen Teil des Landkreises Herford unsicher machte. Jetzt ist im gleichen Bezirk eine neue Diebesbande ermittelt worden, und zwar handelt es sich diesmal um mehrere Schulkinder im Alter von zehn bis vierzehn Jahren, deren Eltern zum Teil in die erste Angelegenheit verwickelt sind. Mit größter Dreistigkeit stahlen die jugendlichen Diebe aus Häusern, Läden und Kontoren alles, was sie fassen konnten, vor allem aber Geld. Dieses Geld benutzten sie zu allerhand Einkäufen, z. B. in Goldwarengeschäften in Bünde, wobei sie zugleich wieder im günstigen Augenblick eine goldene Damenuhr und einen Trauring stahlen. Da die Kinder viel Geld für Näschereien ausgaben, kamen sie in Verdacht, und in Gegenwart des Rektors der Schule und der Lehrer brachte die Polizei sie schnell zu einem Geständnis.

2000 Jahre alte Urnenfunde

Herford, 7. Dez. Bei Wegearbeiten wurden in einem Garten in Menningdüffen Urnen gefunden, deren Alter auf zirka 2000 Jahre geschätzt wird.

Der Anschlag auf die Synagoge in Ahaus

Dummer-Jungen-Streich

Ahaus, 7. Dez. Wie seinerzeit gemeldet, wurde auf die Synagoge in Ahaus ein Anschlag verübt. Die Täter sind nun von der Kriminalpolizei ermittelt worden. Es handelt sich bei dem Anschlag um einen Dummen-Jungen-Streich.

Vom D-Zug erfaßt

Wuppertal-Barmen, 7. Dez. Der 57 Jahre alte Arbeiter Franz Eibach aus Barmen überquerte am Freitag in der Nähe der Albertbrücke das Gleis, offenbar, um den Weg zu einer Arbeitsstelle abzukürzen. Dabei wurde er von dem D-Zug 190 erfaßt und auf der Stelle getötet.

Oelbrand im Reisholzer Hafen

Düsseldorf, 7. Dez. Am Donnerstag fingen im Reisholzer Hafen Oelreste, die sich auf der Oberfläche des Rheinwassers angesammelt hatten, Feuer, das sich auf eine weite Strecke hin ausdehnte und für die im Hafen liegenden Schiffe eine große Gefahr bedeutete. So hatte eines der Schiffe, das von dem Feuer eingekreist wurde, 1000 Tonnen Benzin an Bord. Die Besatzung traf Vorkehrungen, um eine Katastrophe zu verhindern. Mit Schaumlöschgeräten konnte schließlich das Feuer bekämpft werden, so daß weiterer größerer Schaden vermieden wurde.

Straßenbahn und Fernlastzug stießen zusammen

Düsseldorf, 7. Dez. Ein Fernlastzug stieß am Zoo mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der Führerstand der Straßenbahn wurde vollkommen zertrümmert. Der Fahrer zog sich derart schwere Verletzungen zu, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Ein Fahrgast wurde durch Glassplitter leicht verletzt. Der Triebwagen des Fernlastzuges wurde nur geringfügig beschädigt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Ernennungen

Düsseldorf, 7. Dez. Die Regierungspressestelle teilt mit: Oberregierungs- und Schulrat Premer bei der Regierung in Düsseldorf ist zum Regierungsdirektor ernannt worden. Ihm wurde die Leitung der Abteilung für Kirchen und Schulen an der Regierung in Düsseldorf übertragen.

Rechtsanwalt Bönning wurde mit der kommissarischen Leitung der Geschäfte beim Landratsamt Geldern beauftragt.

Regimentstreffen der ehemaligen 28er

Köln, 7. Dez. Die Angehörigen des Verbandes ehemaliger 28er (die Angehörigen des Infanterieregimentes von Goeben, des Reserve- und Landwehr-Infanterie Regimentes 28) werden sich am 22. und 23. Juni 1935 zum zweitenmal nach Beendigung des Weltkrieges in den ehemaligen Garnisonstädten Koblenz und Ehrenbreitstein treffen. Dabei wird auch die Einweihung des Regimentsdenkmals auf dem Helfenstein in Ehrenbreitstein vorgenommen werden.

Tagung des Landesbauernrates Rheinland

Bonn, 7. Dez. Am 9. und 10. Dezember tagt der Landesbauernrat der Landesbauernschaft Rheinland unter Führung des Landesbauernführers Rheinland, Freiherr von Elz Rübenach, auf Schloß Burg a. d. Wupper. Dieser Tagung kommt wegen der zur Behandlung stehenden Fragen eine besondere Bedeutung zu.

Wegen Unterschlagung den Tod gesucht

Königswinter, 7. Dez. Bei Königswinter wurde von zwei Spaziergängern ein Mann beobachtet, der seinem Leben durch Erhängen ein Ende machen wollte; er hatte bereits einen Strick an einem Baum befestigt. Der Lebensmüde nahm Reißaus, konnte aber später von der Polizei aufgegriffen werden. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß es sich um einen Katasterangestellten aus Gladbeck handelte. Eine Rückfrage in Gladbeck ergab, daß er wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung gesucht wurde. Der Aufgegriffene wußte vor der Unterbringung in der Gefängniszelle ein kleines Taschenmesserchen zu verbergen, mit dem er später versuchte, sich die Pulsadern aufzuschneiden. Auch dieses Vorhaben konnte verhindert werden.

Kraftwagen in die Ahr gestürzt

Fuchshofen (Ahr), 7. Dez. Infolge starken Nebels fuhr in der Dunkelheit ein Kraftwagen mit mehreren Insassen in die Ahr. Glücklicherweise hat der Fluß an der Unfallstelle nur eine geringe Tiefe, so daß der Wagenführer und die Insassen des Wagens zwar durchnäßt, aber heil aus dem Wagen heraus kommen konnten.

Bauernhof abgebrannt

Masburg (Kreis Mayen), 7. Dez. In einem hiesigen Gehöft brach über Nacht Feuer aus. Das gesamte Anwesen, einschließlich des Inventars, brannte bis auf die Grundmauern nieder. Nur die Viehbestände konnten mit Ausnahme einiger Hühner vor dem Flammentod gerettet werden.

Lastzug stürzte eine Böschung hinab

Cochem, 7. Dez. Bei Ellenz kam ein Bulldoglastzug, der mit Schuttmaterial beladen war, von der Fahrbahn ab und stürzte eine mehrere Meter hohe Böschung hinunter. Der Fahrzeugführer und sein Begleiter konnten noch im letzten Augenblick ihr Leben durch Abspringen retten. Der Lastwagenzug überschlug sich und die Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

Zwei Arbeiter in einer Tongrube verschüttet

Montabaur, 7. Dez. In der Tongrube Herz bei Nentershausen, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Arbeiter zum Opfer fielen. In dem 26 Meter tiefen Stollen kamen plötzlich Erd- und Tonmassen in Bewegung, die die Arbeiter Joseph Mohr und Toni Moll verschütteten.

Erst nach dreistündigen Bemühungen konnten die beiden Verschütteten nur noch als Leichen geborgen werden. Bald nach dem Unglück waren Vertreter des Bergamtes in Diez und des Amtsgerichts in Wallmerod an der Unfallstelle, um die erforderlichen Erhebungen über die Unglücksursache anzustellen.

Die Sozialversicherung des Saargebietes

Die Deutsche Erklärung

DNB Berlin, 7. Dez. Die in dem Bericht des Dreierausschusses erwähnte deutsche Erklärung über die Sozialversicherung des Saargebietes bei der Rückgliederung hat folgenden Wortlaut:

Im Falle der Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland wird die Sozialversicherung des Saargebietes in das allgemeine deutsche Versicherungssystem eingegliedert werden. Diese Eingliederung wird um so leichter erfolgen können, als die Gesetzgebung über Sozialversicherung im Saargebiet im allgemeinen der deutschen Gesetzgebung entspricht. Dergestalt werden die bei den Sozialversicherungsträgern des Saargebietes erworbenen und im Entstehen begriffenen Ansprüche im Rahmen der deutschen gesetzlichen Bestimmungen unter Berücksichtigung der etwa zweckmäßig erscheinenden Uebergangsmaßnahmen gewahrt bleiben.

Dieser Grundsatz wird wie folgt erläutert:

1. Nach deutschem Recht stehen sowohl hinsichtlich der Anspruchsvoraussetzungen als auch des Ausmaßes der Leistungen Ausländer, solange sie sich im Inlande aufhalten, den Inländern gleich.

2. Nach deutschem Recht steht es den Versicherten ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit auch beim Aufenthalt im Auslande frei, sich die erworbenen Anwartschaften durch freiwillige Weiterversicherung zu erhalten; in der knappschaftlichen Pensionsversicherung konnten die Anwartschaften bis zum 31. Dezember 1933 auch durch Entrichtung von Anerkennungsgebühren erhalten werden.

3a. Bei Auslandsaufenthalt unterliegen sowohl Inländer wie Ausländer gewissen Beschränkungen im Rentengenuß, sofern zwischenstaatliche Verträge nichts anderes bestimmen.

3b. Nach Artikel 4 Abs. 1 des Allgemeinen deutsch-französischen Abkommens über Sozialversicherung vom 29. Juli 1932, auf dessen Zustandekommen die deutsche Regierung nach wie vor den größten Wert legt, genießen Versicherte, solange sie in Deutschland oder Frankreich wohnen, die auf Grund der Versicherungsordnungen erworbenen Renten und Pensionen einschließlich der damit verbundenen Zuschüsse und sonstigen Vorteile, ohne jede Einschränkung. Die deutsche Regierung ist bereit, diese Bestimmung nach der Rückgliederung des Saargebietes auf Personen anzuwenden, die bei Versicherungsträgern des Saargebietes versichert sind oder waren.

3c. Insoweit die bei den Versicherungsträgern des Saargebietes vor dessen Rückgliederung an Deutschland erworbenen Renten und Pensionen durch die Erläuterung in Ziffer 3b nicht gedeckt sein sollten, werden sie, einschließlich der damit verbundenen Zuschüsse und sonstigen Vorteile, ohne Rücksicht auf den Aufenthalt und die Staatsangehörigkeit des Berechtigten gewährt werden, soweit die Versicherungsträger des Saargebietes nach der gegenwärtig in diesem Gebiet geltenden Gesetzgebung dazu verpflichtet sind.

4. Die rechtskräftigen und vollstreckbaren Entscheidungen der Versicherungsträger und -behörden des Saargebietes werden als rechtsgültig anerkannt, als ob sie von Versicherungsträgern oder -behörden im übrigen Reichsgebiet erlassen wären.

Was alles steuerfrei bleibt

Durchführungsbestimmungen zum Lohnsteuerabzug

Der Reichsfinanzminister hat, wie das NDZ meldet, jetzt Verordnungen zur Durchführung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn erlassen. Abgesehen von den generell im Einkommensteuergesetz enthaltenen Bestimmungen sei hervorgehoben, daß nach der Durchführungsverordnung dem Steuerabzug nicht unterliegen Jubiläumsgeschenke an Arbeitnehmer, wenn sie anläßlich eines Arbeitnehmerjubiläums gegeben werden und bei einer ununterbrochenen 25jährigen Tätigkeit Sechsmonatsbezüge, höchstens aber 3000 Mark nicht übersteigen.

Bei einer 40jährigen Tätigkeit ist die Steuerfreiheit gegeben, wenn Neunmonatsbezüge, höchstens aber 4500 Mark nicht überstiegen werden, und bei einer 50jährigen Tätigkeit, wenn ein Jahresgehalt, höchstens aber 6000 Mark gezahlt werden. Es bleiben auch Jubiläumsgaben anläßlich eines Firmenjubiläums steuerfrei, und zwar in diesem Falle, wenn die Gabe für den einzelnen Arbeitnehmer einen Monatslohn nicht übersteigt und wenn sie gegeben wurde, weil die Firma 25, 50 oder ein sonstiges mehrfaches von 25 Jahren bestanden hat. Zum steuerpflichtigen Arbeitslohn gehören weiterhin u. a. nicht Ehrenzulagen, die mit deutschen Kriegsorden und Ehrenzeichen verbunden sind, die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, Krisenunterstützung und Kurzarbeiterunterstützung, die Vergütungen im Freiwilligen Arbeitsdienst und Heiratsbeihilfen an Arbeitnehmerinnen, wenn sie nach den bekannten Richtlinien gegeben werden.

Auch Geburtsbeihilfen bleiben steuerfrei, wenn der Arbeitslohn des Arbeitnehmers in dem der Geburt des Kindes vorausgehenden Lohnzahlungs-Zeitraum 520 RM monatlich bzw. 120 RM wöchentlich nicht übersteigt. Die Kinderermäßigung, die auf Antrag auch für volljährige Kinder bis zum 25. Lebensjahr gewährt wird, wenn sie auf Kosten des Arbeitnehmers für einen Beruf ausgebildet werden, tritt in diesen Fällen auch ein, wenn diese volljährigen Kinder nicht zum Haushalt des Arbeitnehmers gehören. Als Berufsausbildung gilt auch die Ausbildung in der Hauswirtschaft gegen Lehr- oder Schulgeld.

Von den umfangreichen weiteren Bestimmungen ist vor allem die Festsetzung des Wertes der Sachbezüge zum Zwecke des Steuerabzuges von Interesse. Danach wird ab 1. Januar 1935 volle freie Station einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung für weibliche Hausgehilfinnen, Lehrmädchen und gering bezahlte gewerbliche und landwirtschaftliche weibliche Arbeitnehmer mit 25 RM eingesetzt, für die entsprechenden männlichen Kräfte wird ein Steuerwert von 35 RM im Monat angenommen. Für Gewerbegehilfen usw., die der Angestelltenversicherung unterliegen, sowie für das auf See- und Binnenschiffen beschäftigte Personal, soweit es nicht zu der höheren Gruppe gehört, sind 45 RM und für Angestellte höherer Ordnung, Hauslehrer, Gutsinspektoren, Aerzte usw. 60 RM eingesetzt. Der Arbeitgeber haftet dem Reich für die Einbehaltung und Abführung der Lohnsteuer neben dem Arbeitnehmer.

„Haus des Samtes und der Seide" in Krefeld

Gewebesammlung wird Eigentum der Stadt

Krefeld, 7. Dez. Durch eine Abmachung mit dem preußischen Staat erhält die Stadt Krefeld die Möglichkeit, die in ganz Europa bekannte Gewebesammlung zu erwerben. Hierdurch bietet sich ihr die Möglichkeit, den alten Plan zu verwirklichen und Gewebeschule, Färberschule und Gewebesammlung in ein „Haus des Samtes und der Seide" zusammenzubringen.

Englischer Zeitungskönig gestorben



Der weltbekannte Londoner Zeitungsverleger und Wissenschaftler Lord Riddell (den unser Bild zeigt) ist auf seinem Landsitz in Walton Heath im Alter von 69 Jahren gestorben. Seine Sonntagszeitung „News of the World" erreichte eine Auflage von mehr als drei Millionen.

Personalveränderungen im Verwaltungsrat der Reichsbahn

Präsident von Siemens scheidet aus

Berlin, 7. Dez. Der Präsident des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Karl Friedrich von Siemens, dessen dreijährige Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft am 31. Dezember d. J. abläuft, hat die Reichsregierung gebeten, von seiner Wiederberufung Abstand zu nehmen, und wird zum Ende d. J. aus dem Verwaltungsrat ausscheiden.

Der Reichsverkehrsminister hat Herrn von Siemens für die Führung der Präsidentschaft des Verwaltungsrats, die er seit Errichtung der Deutschen Reichsbahngesellschaft im Jahre 1924 innegehabt hat, in einem warmherzigen Schreiben den Dank und die Anerkennung der deutschen Reichsregierung ausgesprochen.

Zu dem gleichen Zeitpunkt scheiden teilweise infolge Ablaufs ihrer Amtszeit, teilweise auf eigenen Wunsch aus dem Verwaltungsrat aus: der Oberpräsident a. D. von Batocki, der frühere Präsident der Industrie- und Handelskammer Breslau Dr. Grund, der Staatssekretär a. D. Dr.-Ing. Gutbrod, der Ministerialdirektor a. D. Schulze, der Staatssekretär a. D. Dr. Stieler und der Konsul Reiner.

Die Reichsregierung hat an Stelle der ausgeschiedenen Herren zu Mitgliedern des Verwaltungsrats ernannt: den Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums, Gustav Koenigs, den Konteradmiral a. D. Rudolf Lahs, den Staatssekretär des Reichspostministeriums, Dr. Wilhelm Ohnesorge, den Stabsamtsführer beim Reichsbauernführer, Dr. Hermann Reischle, den Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium, Eduard Vogel, den Kapitänleutnant a. D. Otto Steinbrink und den Stabschef bei dem Verbindungsstab der NSDAP., Herbert Stenger. Die Neuwahl eines Vertreters der Vorzugsaktionäre im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft — bisher Staatssekretär a. D. Bergmann, dessen Amtszeit mit Ende dieses Jahres ebenfalls abläuft — findet demnächst statt.

Zum ersten Male messen sich die Handballer von Deutschland und Ungarn

Länderkampf in Darmstadt

Das Länderkampf-Programm unserer Handballer, das sich bisher lediglich auf die Spiele mit Oesterreich beschränkte, erfährt in diesem Winter eine wertvolle Bereicherung. Gerade in Mitteleuropa scheint das Interesse für diesen Sport mehr und mehr festere Formen anzunehmen. Oesterreich hat sich inzwischen schon zu einem gefährlichen Rivalen Deutschlands herausgemacht und in den verschiedensten Begegnungen deutlich bestätigt, daß es bemüht ist, uns den Rang abzulaufen. Seit einigen Jahren übt auch Ungarn schon diesen Sport aus und wagt am kommenden Sonntag erstmalig einen Länderkampf mit Deutschland, der in Darmstadt unter der Leitung des Hannoveraners Ackermann ausgetragen wird. Während die Ungarn ihre Auswahl sehr sorgfältig vornahmen, begnügte sich Deutschland damit eine rein süddeutsche Vertretung aufzustellen, die man aber ohne Bedenken einer Länderelf gleichstellen kann. Wenn auch über die wahre Spielstärke der Magyaren bisher nichts rühmenswertes zu hören war, so darf man doch erwarten, daß sie mit einer Vertretung erscheinen, die sich ihrer schweren Aufgabe voll und ganz bewußt ist und alles versuchen wird, möglichst ehrenvoll abzuschneiden.

Die beiden Mannschaften werden sich wie folgt gegenübertreten:

Deutschland:

Fürther
Pfeiffer — Brohm
Rutschmann — Descher — Stahl
Goldstein — Engelter — Spengler — Spalt — Feick

Csillag — Fries — Wilkey — Takacs — Ciet
Zalai — Nigo — Benda
Kostwal — Kisfaludi
Angyal

Ueber die Spielstärke der deutschen Mannschaft braucht man nicht viel Worte zu verlieren. Die Hintermannschaft mit dem Fürther Fürther im Tor sollte zurzeit kaum zu übertreffen sein. Von den Verteidigern hat sich vor allem der Schwanheimer Brohm glänzend emporgearbeitet. Er wird mit Pfeiffer von der deutschen Meisterelf Polizei Darmstadt ein Bollwerk bilden, gegen das die Ungarn vergeblich Sturm laufen werden. Auch in der Läuferreihe sind Descher und Stahl Vertreter des Meisters. Ihre Erfahrung und Ausdauer, sowie ihre große Sicherheit sollten sie auch hier unter Beweis stellen können. Im Angriff erwarten wir in erster Linie von den äußerst schnellen und wurfgewaltigen Außenstürmern Goldstein und Feick noch am meisten. In der Mitte steht der Waldhöfer Spengler, dessen gutes Aufbauspiel und unsere mein große Wurfkraft wir hier im Westen des öfteren bewundern konnten. Die Halbstürmer Engelter und Spalt sind nicht nur vorzügliche Techniker, sondern verrieten in ihren vielen Spielen auch großes Verständnis für schöne und trickreiche Kombinationszüge. Alles in allem stellt Deutschland hier eine Vertretung, gegen die unser fünfter Länderkampfgegner nur die Chance hat, ehrenvoll zu unterliegen.

Ueber das Können der Ungarn wissen wir fast gar nichts. Im Spielverkehr mit Oesterreich zogen die Magyaren meist den Kürzeren. Da wir aber durch den seit zwei Jahren mit Oesterreich unterbrochenen Spielverkehr, auch keine festen Anhaltspunkte mehr haben, bleibt eben nur Vorsicht übrig, den Gegner nicht zu leicht zu nehmen.

Der Querfeldeinlauf der Nationen, der in den letzten Jahren von England, Frankreich, Belgien, Schottland, Wales und Irland bestritten wurde, kommt 1935, am 23. März, auf der Rennbahn von Auteuil zum Austrag. Eingeladen sind Deutschland, Finnland, Italien, die Schweiz und Luxemburg.

Sport-Spiel-Turnen

Wieder keine Punktespiele in der Gauliga

Ein mageres Programm auch in der Bezirksliga. Die unteren Klassen dagegegen in voller Tätigkeit.

In aller Freundschaft spielt die Gauliga Westfalen auch am zweiten Sonntag im Dezember, nachdem schon der voraufgegangene Termin frei von Kämpfen um die Punkte war. Und das ist durchaus vernünftig. Der harte Kampf um die Zähler fordert von Sonntag zu Sonntag unbarmherzig alles, was in den Mannschaften steckt und so ist die ausgedehnte „Halbzeit" zwischen den zwei Serien eine sehr begrüßende Gelegenheit zur Entspannung.

Lernen will man aber trotzdem hier und dort zwischendurch. Viele Vereine nutzen den meisterschaftsfreien Termin dazu. Der eine oder andere verpflichtete sich eine Elf mit Ruf von auswärts, um im Kampf mit ihr Schwächen und Stärken festzustellen. Vielleicht auch, um die oder jene neue Kraft zu erproben, ohne das Experiment evtl. mit kostbaren Punkten bezahlen zu müssen.

Das Programm:

Samstag:

Union Recklinghausen — Fortuna Düsseldorf.

Sonntag:

VfL. Osnabrück — Schalke 04.
Spielvgg. Herten — Homberger SV.
Preußen Münster — SuS. Recklinghausen.
Auch die

Bezirksliga

verzeichne: nur ein kleines Programm, da lediglich einige Spiele der ersten Serie nachzuholen sind. Das gilt für die Bochumer und Gelsenkirchener Gruppe, anders dagegen ist es in der Dortmunder.

In der Bochumer Gruppe findet nur ein Spiel.

TuS. Bochum — VfB. Gerthe

statt. Nach den letzten Ergebnissen müßte das eine klare Angelegenheit werden, aber der Schein trügt. Denn der Neuling Gerthe, der sozusagen den letzten Platz einnimmt, hat sich so stark verbessert, daß er zur Zeit eine Gefahr für jede Mannschaft ist. Er hat bisher nur wenig Glück gehabt, so auch am letzten Sonntag bei der 5:1-Niederlage gegen Werne. Niemals hätte das Ergebnis so hoch lauten dürfen. Gerthes Mannschaft hat durch den neuen Mittelstürmer Bonner stark gewonnen, sie wird auch gegen den TuS. auf dessen Platz alle Anstrengungen machen, um wenigstens zu einem Punkt zu kommen, und deshalb glauben wir, daß dem TuS. der Sieg sehr schwer fallen wird.

Gruppe Dortmund:

Dortmund 95 — Unna 07.
Union Hafpe — Hagen 72.
TuS. Mengede — Borussia Dortmund.
Unna 08 — Arminia Marten.
VfL. Brambauer — BC. Rhoinghausen.

Gruppe Gelsenkirchen:

SV. Rotthausen — Olympia Bockolt.
Gelsenkirchen 07 — SC. Hassel.

In den unteren Klassen

gibt es ein volles Programm, und da man schon zum Teil mitten in der zweiten Serie ist, kommt den Entscheidungen immer größere Wichtigkeit zu.

1. Kreisklasse.

Gruppe A:

SpVg. Gerthe — VfL. Herne-Süd.
SuV. Sodingen 12 — VfB. Börnig.
Phönix Bochum — BC. Hordel.
Wanne 11 — Rasensport Herne.
SuT. Harpen — Preußen Wanne.
Germania Herne — Teutonia Riemke.

SpVg. Gerthe hat keine allzugroßen Aussichten gegen den Phönixbezwinger Herne-Süd, wenn auch der Kampf in Gerthe stattfindet. Das interessanteste Spiel des Tages steigt in Sodingen. Börnig ist der Tabellenvierte und zur Zeit gut im Schuß. Die Elf hat einen vorzüglichen Sturm. Der Sieg des Tabellenzweiten Sodingen ist noch nicht gegeben. Der Bochumer Phönix gab vor 14 Tagen gegen Hordel einen Punkt ab, und nachdem er sich am letzten Sonntag die Niederlage gegen Herne-Süd geleistet hat, kann er sich einen weiteren Verlust nicht mehr gestatten. Sein Sieg ist auf eigenem Gelände auch zu erwarten. Wanne 11 ist der mutmaßliche Sieger des nächsten Spieles, offener ist die Begegnung in Harpen, und den letzten Kampf wird Teutonia Riemke schwerlich gewinnen.

Gruppe B:

TuS. 96 Altenbochum — VfL. Langendreer 07.
SC. Altenbochum — LFC. Laer.
SpVg. Wattenscheid 19 — TV. Boch.-Ehrenfeld.
Langendreer 04-19 — Sp. Gem. Wattenscheid.
Union Günnigfeld — Westfalia Weitmar.

Der TuS. 96 ist die Ueberraschungsmannschaft der Gruppe, auch diesmal kommt er ebenfalls für einen Sieg in Betracht. Ausgeglichen erscheinen die Aussichten des großen Lokaltreffens in Altenbochum. Einen schweren Gang hat die TV. B.-Ehrenfeld vor sich, denn Wattenscheid 19 ist in voller Form und in der Lage, daheim jeden Verein zu schlagen. Ebenfalls ist es mit Langendreer 04, auch hier hat der Spitzenreiter Wattenscheid 09-20 eine schwere Klippe zu umschiffen. Union Günnigfeld ist mächtig nach unten gerutscht, ob morgen eine Möglichkeit besteht, den Tabellenstand zu verbessern, ist fraglich.

2. Kreisklasse.

Gruppe B:

Fortuna Bochum — Reichsbahn-TuS. Bochum.
SC. Werne 19 — VfB. Langendreerholz.
Polizei-SV. Bochum — SpSp. Stiepel.
Rasensport Bochum — Germania Kalkhorst.
Spfr. Wattenscheid-Ost — SV. Bochum-West.

Die Reichsbahn, Stiepel, Rasensport und Wattenscheid-Ost sind die favorisierten Mannschaften, die fünfte Begegnung in Werne erscheint offener.

3. Kreisklasse.

Gruppe A:

VfL. Herne — Preußen Herne.
TuS. Carolinengl. Boch. — BV. Gerthe-Hiltrop.
Turnklub 80-09 Wanne — Union Wanne.

Hier gibt es das Zusammentreffen der beiden einzigen Bochumer Mannschaften der Gruppe A. Die Papierform läßt kaum einen Schluß zu. Beide können die Punkte sehr gut gebrauchen.

Gruppe B:

Borussia Bochum — Schwarz-Weiß Bochum.
Post-SV. Bochum — Tura Eppendorf.
TuS. Bruchstraße Langendreer — TSVg. Laer 87.
Germania Querenburg — Tv. Bochumer Verein.
[illegible]

Bochumer Verein werden ihre Spiele mit mehr oder weniger knappen Ergebnissen gewinnen.

*

Freundschaftsspiel:

Union Gelsenkirchen in Bochum.

Der Spitzenreiter der Gelsenkirchener Gruppe spielt gegen Westfalia.

Zu einem interessanten Freundschaftskampf wird es am Sonntag auf dem Westfaliaplatz kommen, hat doch der Platzverein, der Tabellenführer der Bochumer Gruppe der Bezirksliga, den Spitzenreiter der Gelsenkirchener Gruppe, Union Gelsenkirchen, verpflichtet. Bekanntlich entging der Union, die die beste Bezirksligamannschaft Gelsenkirchens ist, im Vorjahr die Meisterschaft im letzten Augenblick. In diesem Jahr steht sie aber mit großem Vorsprung und einem ganz vorzüglichen Torverhältnis an erster Stelle. Die Mannschaft ist technisch ganz vorzüglich und hat in dieser Hinsicht gegenüber den Westfalen ein Plus. Immerhin ist das Spiel bei der großen Kampfkraft, die die Bochumer auf ihrem Platze aufbringen, noch nicht entschieden.

SC. Dahlhausen — SpVg. Röhlinghausen.

Auch Röhlinghausen spielt in der Gelsenkirchener Gruppe und nimmt dort einen Mittelplatz ein. Das Stärkeverhältnis der beiden Gruppen zueinander wird auch in diesem Spiel zum Ausdruck kommen.

Germania 06 — Preußen 11 Bochum

Dieses Vormittagsspiel stellt die Preußen vor keine leichte Aufgabe, ist doch Germanias Reservelf anerkannt tüchtig.

Handball im Gau Westfalen.

Zwei Spiele am 9. Dezember.

Für die Handball-Gauliga Westfalen sind für den kommenden Sonntag zwei der noch rückständigen Meisterschaftsspiele aus der ersten Serie angesetzt worden. Der heiße Favorit Minden ist nicht beschäftigt und so haben die Kämpfe nur für die Verbesserung der einen oder anderen Position im Mittelfelde der Tabelle Bedeutung. Es spielen:

Schalke 04 — TuS. Eilpe.
Polizei Bielefeld — VfL. Hagen.

Schalke müßte auf eigener Scholle nach Kampf Eilpe niederhalten, während es der Bielefelder Polizei sehr schwer fallen dürfte, den VfL. Hagen zu besiegen.

Handball im Kreise Bochum.

In der Bezirksklasse ruhen die Meisterschaftsspiele, dagegen geht es in der unteren Klasse weiter. Hier sind folgende Spiele angesetzt:

1. Kreisklasse.

Polizei-SV. Bochum — TV. B.-Ehrenfeld.
Tv. Brenschede — Westfalia Bochum.
Tv. 48 Bochum — TuS. Bochum.

Die Gegner des ersten Treffens sind gleich stark, so daß der Ausgang ungewiß ist. Brenschede hat den Tabellenführer zu Gast. Letzterer sollte Sieg und Punkte mit nach Hause nehmen. Offen ist auch die letzte Begegnung zwischen dem Tv. 48 und den Tuslenten.

Freundschaftsspiel.

Germania Bochum — VfB. Gerthe.

Ein Sieg der Platzleute ist zu erwarten.

Fußballspiele für die Winterhilfe.

In B.-Linden:

Linden-Dahlhauser Wirte und Metzger gegen Polizeibeamte des Polizeireviers 11.

Ein interessantes und sportlich auf besonders „hoher und schwerer" Stufe stehendes Fußballspiel kommt am Sonntag nachmittag, 14,30 Uhr, auf dem VfB.-Platz in Linden zum Austrag. Zum Besten der Winterhilfe stehen sich dort im schweren, sportlichen Konkurrenzkampfe die Wirte und Metzger unseres Stadtteils und die Polizeibeamten des hiesigen Polizeireviers gegenüber. Beiderseits ist eine sehr sorgfältige Auswahl in der Mannschaftsaufstellung getroffen worden, wobei besonders die vereinigten Wirte und Metzger sich hervortaten, insofern sie vor allem Wert auf eine recht stabile Mannschaft legten, wohl in der Annahme, daß der Ball dann nicht so viel Platz hat, um an diesen breiten Leuten — siehe Hintermannschaft — vorbeizukommen. Diesen schweren Männern gegenüber werden die Polizisten hart zu kämpfen haben. Wenn wir dennoch auf ihren Sieg für diese tippen, so aus dem Grunde, weil diese durchtrainierten und beschlagenen Polizisten ihre Gegner schon stramm stehen werden lassen. Die Mannschaftsaufstellungen sind folgende:

Wirte und Metzger:

Michels
Lutz — Rauschenberg
Schlochtermeier — Mönninghoff — Jakobs
H. Kropf — Oelmann — P. Moll — Wiemers — H. Eckhardt

Domnath — Maischak — Löhnert — Menk — Stieler
Radelka — Jolin — Mang
Pfitzner — Engelhardt
Deitert

Polizei:

Diese Mannschaftsaufstellung werden auch den größten Pessimisten davon überzeugen, daß neben dem sportlichen Genuß auch für Humor und Laune in diesem Spiel genügend gesorgt ist.

Der Anstoß wird durch den Oberstturmbannführer Langer ausgeführt.

Der frühere Kreisvorsitzende Jakob Synda, Bochum (Hotel Fork) wird als Unparteiischer wirken. Hoffentlich hält er das Spiel fest in seiner Hand, denn mit Polizei, Wirten und Metzgern ist schwer umgehen.

Die Linienrichter Dr. Lemke und Dr. Deymann werden hoffentlich dem Spiel gewachsen sein.

Es wird ein Sporttag 1. Klasse werden, wie ihn unsere Sportgemeinde noch nicht gesehen hat. Da es sich um ein Winterhilfswerk handelt und der Erlös für die Aermsten der Armen bestimmt ist, darf keiner diesem Spiel fernbleiben. Das Eintrittsgeld ist so gering, daß jeder erscheinen kann. Kinder unter 14 Jahren haben freien Zutritt.

Ganz besonders sei noch erwähnt, daß während des Spiels der Musikzug der SA-Standarte 441 spielt.

In B.-Wiemelhausen:

Politische Leiter — Concordia Alte Herren.

Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz an der Glücksburgerstraße ein Fußballspiel zu Gunsten des Winterhilfswerks statt. Es spielen die politischen Leiter der NSDAP., Ortsgruppe Wiemelhausen, gegen eine Alte Herrenmannschaft des Sp. V. Concordia. Da in beiden Mannschaften namhafte Größen mitwirken, ist ein interessanter und spannender Kampf zu erwarten. An alle Volksgenossen ergeht der Ruf, zahlreich zu diesem Spiel zu erscheinen.

Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

Pol. Leiter: Winkler, Küpper, Elshoff, Topp, Carmen, Richmann, Lohmann, L., Mauroth, Pohlmann, Himmelmann, Wältermann.

Concordia: Sender, Hch., Pohland, Gottschling, Weingarten, Kehler, Reibe, Klucke, Biermann, Th., Bunse, Fr., Wienhusen, Dietrich, W.

Während die „Alten Herren" ihre Hauptkräfte in den Spielern Kehler, Pohland, Bunse und Th. Biermann haben, stützen sich die politischen Leiter in der Hauptsache auf ihren Torwart Winkler sowie auf den Verteidiger Küpper und den wieselflinken Rechtsaußen „Lulu" Lohmann, der der Verteidigung der „Alten Herren" viel zu schaffen machen wird. Einen Sieger aus diesem Spiel vorauszusagen hält schwer.

Die olympische Sportwerbung beginnt.

Eine Werbeveranstaltung am kommenden Mittwoch in Bochum. e

In Bochum hat das kürzlich durch den Aufruf des Herrn Oberbürgermeisters und des Herrn Kreisleiters der NSDAP. eingesetzte Amt für Sportwerbung seine Tätigkeit sogleich aufgenommen. Zunächst ist ein engerer Arbeitsausschuß gebildet, der die Aufgabe hat, mit dem Sachbearbeiter in engster Fühlungnahme zu stehen, um in umfassender und gründlicher Weise die olympische Werbung zu betreiben. Die für die Werbung in den Vereinen und Organisationen vorgesehenen Vertrauensleute sind von den meisten Stellen benannt und werden in Kürze in ihre Tätigkeit eingeführt.

Die für den 11.—18. November 1934 vorgesehene allgemeine Wintersport-Werbewoche konnte — wie schon mitgeteilt — aus technischen Gründen in Bochum nicht durchgeführt werden. Statt der Werbewoche gibt es in Bochum eine

Wintersport-Werbeveranstaltung,

die am Mittwoch, 12. Dezember, im Ev. Vereinshaus stattfindet. Es ist die erste Veranstaltung des Amtes für Sportwerbung in Bochum. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Vorführung des Sport- und Lehrfilms „Der Skilauf" und des Propagandafilms „Treffpunkt: Kahler Asten". Letzterer zeigt die ersten Westdeutschen Skimeisterschaften von 1934. Außerdem wird die bekannte westdeutsche Rollschuh-Kunstläuferin Frl. Trockel-Dortmund ihr Können zeigen.

nicht nur der Meister, sondern für Bochum auch noch der zweite Mann qualifiziert ist. Wohl 60 000 Sportkegler stehen am Anfang der Meisterschaft, nur wenige hundert werden um die höchsten Bundesehren streiten. Wird Bochum diesmal dabei sein?

Auch die alten Herren, die über 60 Jahre, kegeln gleichzeitig um die Senorenmeisterschaft über 5mal 100 Kugeln in die Vollen. War Altmeister Moritz im vergangenen Jahre unbestrittener Anwärter, so wird ihm diesmal der glänzend veranlagte Vogt aus Langendreer eine harte Nuß zu knacken geben.

Bochumer Ringer auswärts.

Der K. S. V. D. Eiche-Germania 1898 startet mit seiner Mannschaft Sonntag in Witten gegen den dortigen, best bekannten K. S. V. Witten 98. Die Wittener stellten in allen Jahren bestes Material und griffen entscheidend in die Endkämpfe der Deutschen Mannschaftsmeisterschaften ein. Die Bochumer Ringer konnten zwar vor einigen Tagen die gute Mannschaft von Hackarde auf eigener Matte besiegen, ob es aber zu einem Siege über Witten reicht muß abgewartet werden.

Schießstand-Einweihung

des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins B.-Riemke.

Zur Pflege und Förderung des Schießsports hat der Reichsbahn-Turn- und Sportverein Bochum-Riemke unmittelbar am Bahnhof Bochum-Riemke einen Kleinkaliberschießstand errichtet.

Die Einweihung des Schießstandes erfolgt am Sonntag vormittag. Die Feier selbst wird eingeleitet durch einen Gesangvortrag der Gesang-Abteilung des Eisenbahn-Vereins. Nach der Begrüßungsansprache durch den Vereinsführer Lukassek erfolgt die Weihe durch die Reichsbahn-Verwaltung, vertreten durch Herrn Reichsbahnrat Heubel. Nach einem anschl. Gesangsvortrag erfolgt dann die Uebergabe des Schießstandes durch die Reichsbahn-Verwaltung an den Verein. Der Abgabe von Ehrenschüssen folgt das Preisschießen, wozu jeder deutsche Volksgenosse herzlich willkommen ist.

„Kraft durch Freude."

Sportamt.

Schwimmkursus für Anfänger.

Das Sportamt Bochum macht darauf aufmerksam, daß an folgenden Abenden neue Kurse für Anfänger beginnen:

für Männer: Montags von 21,15 bis 22,15 Uhr in der Städt. Badeanstalt.

für Frauen: Mittwochs von 19—20,30 Uhr und Donnerstags von 21 bis 23 Uhr in der Städt. Badeanstalt, Marienstraße. Anmeldungen zu diesen Anfänger-Kursen werden sowohl wie in der Unterrichtsstunde in der Städt. Badeanstalt als auch in der Geschäftsstelle des Sportamtes, Hattinger Str. 19, Zimmer 28-30, entgegengenommen.

Schach.

Einzelmeisterschaften des Schachkreises Bochum.

Am kommenden Sonntag wird die letzte Vorrunde der Einzelmeisterschaften im Schachkreis Bochum ausgetragen. Die Paarungen sind:

Gruppe 1: Valentin — Lemke. Deppe — Ortmann. Gruppe 2: Hannemann — Maurit. Müller gegen v. Mutius. Gruppe 3: Kubillus — Lampmann. Sperbel — v. Herzberg. Gruppe 4: Zillus — Schenefia. Brake — Kröger. Gruppe 5: Kröner — Mutter. Wehn — Hutterlah. Gruppe 6: Gorisad — Schäfer. Wittenberg — Kern.

Die westf. Jugend-Boxmeisterschaft in Bochum.

Um den jugendlichen Boxern Gelegenheit zu geben, ihr Können unter Beweis zu stellen, ist der Gau Westfalen dazu übergegangen, offizielle Meisterschaftskämpfe auch für Jugendliche durchzuführen, die Sonntag im Lokal Müller, Bochum, Hiltroperstraße, zum Austrag kommen. Ueber 150 Meldungen sind das Ergebnis der Ausschreibung zu dieser Meisterschaft. Fürwahr eine stattliche Anzahl, wenn man bedenkt, daß die Vereine gezwungen waren, nur ihre besten Kräfte zu entsenden. Bei allen Veranstaltungen kam deutlich zum Ausdruck, daß gerade die Jüngsten bei den Zuschauern auf Grund ihrer gezeigten Leistungen Anklang fanden.

In den Bestrebungen zur mannhaften und wahrhaften Erziehung der deutschen Jugend nimmt die Pflege des Box-Sportes eine besonders wichtige Stellung ein. Es ist daher verständlich, daß die Box-Vereine ihre Hauptaufgabe in der möglichst guten Ausbildung ihres Nachwuchses sehen. Eltern und Erzieher werden in Zukunft keine Bedenken äußern, daß die Jungen den Boxsport pflegen und unterrichtet werden. Immer noch gibt es neben den grundsätzlich nicht auszumerzenden Gegnern jeden Sporttreibens viele Menschen, die einen starken Groll gegen den Boxsport im Herzen tragen. Meistens sind zwar diese Anschauungen gegründet auf eine mehr als dürftige Sachkenntnis, und deshalb ist es gut, daß die Regierung durch eine Verfügung des Kultusministeriums ihre gegenteilige Ansicht bekundet hat. **Die Jugend hat nun einmal das ausgesprochene Bedürfnis, sich zu raufen und sich zu bekriegen. Wenn aber schon die Jugend das ausgesprochene Bedürfnis hat, sich zu raufen und sich zu bekriegen, dann ist es besser, man spannt die Kampflust in sportliche Regeln, die zu Ritterlichkeit und Disziplin dem Gegner gegenüber erziehen.**

Beginn der Keglermeisterschaften.

600 Kugeln in die Vollen zur Ermittlung der Stadtmannschaft.

In allen Verbänden des Deutschen Keglerbundes beginnen jetzt die Meisterschaften, die durch das 50jährige Jubiläums-Bundesfest in Dresden erhöhte Bedeutung bekommen. Der Keglerverband Bochum eröffnet Sonntag in der „Panzergrotte" die offizielle Kegelsaison mit der Hauptprüfung des Bundeskeglers, dem Kampf in die Vollen. 66 Sportkegler stehen im Wettbewerb, der zunächst über 4mal 100 Kugeln auf verschiedenen Bahnen geht. Danach scheidet die Hälfte aus und das Unverbleibliebt geht nochmals über 200 Kugeln. Aus dem Gesamtergebnis der 600 Kugeln wird die Stadtmannschaft zusammengestellt, die im Gegensatz zu früher nur noch aus einer Viermannschaft besteht. Es ist natürlich der Ehrgeiz jedes Bundeskeglers, mit dabei zu sein, Stufe um Stufe zu erklettern, die in der Teilnahme am Bundesfest ihren Höhepunkt findet. Die Bochumer haben bisher reichlich Pech gehabt, großen Erfolgen folgten oft unverschuldet Niederlagen und seit 3 Jahren sind sie nicht mehr auf den Deutschen Meisterschaften vertreten gewesen. Das muß anders werden, und darum sind die Bahnen vollkommen überholt, um die einwandfreie technische Uebung zu gewährleisten. Von besonderem Vorteil ist auch, daß im Einzelkampf

Wichtige Sportveranstaltungen

Mittwoch, 12. Dez., 20 Uhr — für die Schulen
16 Uhr — im Evgl. Vereinshaus, Mühlenstr.
Olympia- und Wintersport-Werbeveranstaltung
Schulen 20 Rpf. Abendveranstaltung 50 Rpf. Vorverk. Karten 40 Rpf. in den Sporthäusern Schubels und Koch, Verkehrsverein und im Stadtamt für Jugendpflege und Leibesübungen.

Gesellschaftsspiel
Union Gelsenkirchen (Spitzenreiter d. Gr. Gelsenk.)
-/- Westfalia Bochum
Anstoß 2,30 Uhr — Platz Hofstederstraße

MIT DER PAROLE:

Grubenlicht und Weihnachtsbaum

WIRBT DIE BOCHUMER GESCHÄFTSWELT FÜR DAS WEIHNACHTSFEST

RAVE

Uhren, Schmuck
Trauringe

Bochum, Bongardstr. 5
am Rathaus

Ruhe beim Einkauf, Freude am Fest!

Decken Sie schon heute Ihren Bedarf an Festgeschenken.

Für die Dame:
Strümpfe in großer Auswahl und allen Preislagen, Seidene Unterwäsche, gestrickte Schlüpfer, Pullover, Kleider und Strickwesten.

Für den Herrn:
Binder, Oberhemden, Sporthemden, Normalwäsche, Socken, Hosenträger Pullover und Taschentücher.

Angezahlte Waren werden bis zum Fest zurückgelegt

OttoWüst Bochum Kortumstr. 98

Max Pander
Bochum, Bongardstraße 14



Juwelen
Gold- und Silberschmuck
Trauringe
Uhren

1871
Möbel von Schmiedeknecht

sind seit mehr als 60 Jahren der Begriff für handwerkliche Qualität u. dabei nicht teurer als andere!

Trauringe

Zentra-Armbanduhren / moderne Küchenuhren / Schmuck

Frau Wwe. Herm. Wedekind
Bochum, Königstraße 26 / Ruf 63206

Baumeister & Schmidt
Bochum, Kortumstr. 59, gegenüb. d. Harmonie

Das Fachgeschäft für den Herrn
Hüte, Krawatten, Oberhemden, Handschuhe, Unterzeuge usw.

Geschenke die Freude bereiten

- Puppenwagen
- Nickel-Kessel
- Waagen
- Brotkasten
- Ablaufbretter
- Kaffeemühlen
- Bügeleisen
- Brotschneidemasch.
- Aluminium-Kessel
- Wringer
- Christbaumständer

Schlipper
Bochum
Kortumstraße 109

W. HANNES
Der Fachmann für Uhren und Goldwaren
Bochum, Wittener Straße Ecke Grabenstraße.

Praktische
Weihnachtsgeschenke

Kinderfahrräder .. ab RM. 15,-
Wipproller . . . . . RM. 15,50
Fahrräder für Damen und Herren ab RM. 32,-
Nähmaschinen vereenkb vor- u rückw.-näh., ab 120,-

Sämtliche Ersatzteile für Fahrräder in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Ernst Claas, Bochum-Engelsburg
Essener Straße 45a

Die Brille
von
Brillen-Gillen
Kortumstraße 104
ein praktisches Geschenk

Puppen aller Art repariert Puppenklinik **Thalmann,** Bochum Kronprinzenstr. 7. Anfertigung von Puppenperücken

---



Das Fahrrad unterm Weihnachtsbaum ist aller Kinder schönster Traum!

Aber ein Ziegler-Rad muß es sein!

Schon von 36,- RM. an. Garantieräder aus nahtlosen Stahlrohren, hartgelötet. ● Besichtigung zwanglos. ● Angezahlte Räder stellen wir bis Weihnachten zurück.

Ihre Spezialmarke **Ziegler London**

Bochum, Kortumstraße 73

Schon zu Grossmutters Zeiten

kaufte man die schönsten Puppenwagen und Spielwaren bei Möllmann am Rathaus. Auch Korbmöbel und Polstersessel finden Sie in großer Auswahl im Fachgeschäft

H. Möllmann, Bochum Am Rathaus
Sonntag geöffnet

Schenkt Bücher!

Buchhandlung **Brockmeyer**
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Jugendschriften, Bilderbücher, modernen **Romanen, Klassikern, relig. Literatur**
Fachmännische und verantwortungsbewußte Beratung
Gesangbücher, Schott Meßbücher, Standesgebetbücher, Goldfüllfederhalter, ff. Briefpapier
Große Auswahl in **Weihnachts-Krippen**
Besichtigen Sie meine Schaufenster.

Bochum
Bongardstr. 4 ● Hellweg 6 ● Pieperstr. 3
am Rathaus. Nähe Melanchthonkirche.

August Hecss
Uhren, Gold- und Silberwaren, Trauringe
Bochum, Bongardstr. 52
Reparaturen gewissenhaft

RADIO
Beim Kauf eines Radio-Gerätes **nur** zum Fachgeschäft
Radio Hellermann
Bochum,
Brückstraße 19 :: Ruf 6704
Zahlungserleichterung



H. Helland-Astroh
Inhaber: Wilhelm Astroh
Bochum, Kortumstr. 120



liefert schnell und preiswert
Bürobedarfs-Gesellschaft
Theodor Hess & Co.
Bochum
Kortumstraße 30
Fernruf 63446

Werden ist praktischer Optimismus

---

5 Schlummerrollen hat Papa schon - -

da wär's doch wohl an der Zeit etwas nützlicheres zu schenken. -- So einen kleinen Bücherständer, eine Leselampe oder einen Sessel wünscht Papa sich vielleicht schon lange und würde ihm viel Freude machen. - - Wir helfen Ihnen bei Ihrer Wahl gerne und stellen die gewählten Stücke bis zum Fest zurück.

HEIN DE GROOT / BOCHUM
Kleinmöbel, Polsterwaren, Teppiche, Beleuchtungskörper
Ehrenfeldstr. 4 neben Westf. Hof und **Bürohaus Hattinger Str.** Eingang Clemensstr.

Eine kleine Bitte an unsere Leser!

Im Anzeigenteil der Volks-Zeitung bemühen sich Kaufleute, das Vertrauen der Leser zu erringen. Diese Kaufleute vertrauen auf das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Volks-Zeitung und Leserschaft.

Lest deshalb Anzeigen, kauft bei den Inserenten. Wer in der Volks-Zeitung Angebote unterbreitet, verdient Vertrauen.



Wenn Pelze dann Etagen-Pelzhaus Rath

Bochum Ruf. 62304
Am Engelbertbrunnen

Sonntag
von 2 — 7 Uhr geöffnet!

Gute Bücher sind begehrte Geschenke!

Bochum, Heimatbuch
Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für Heimatkunde von Rektor B. Kleff, 3 Bände, früher Mk. 6,–, jetzt Mk. 4.–. (Einzelband Mk. 1,50).

Heimatklänge
von Paul v. d. Weihe. Sauerländische Heimatgedichte mit zahlreichen Abbildungen, früher Mk. 1,—, jetzt Mk. 0,50.

Peter Hellenberger und seine Schelmenstreiche
Von Georg Faltenstein. Ein sauerländischer Till Eulenspiegel, früher Mk. 2,50, jetzt Mk. 1,50.

Die Welt von Uebermorgen
Erlebnisse des Hellehers Carl Förster . . Mk. 1,—.

Lehrausflüge
im Dienste des naturkundlichen Unterrichts, v. W. Kleffner früher Mk. 1,—, jetzt Mk. 0,50.

Die Erziehung zur gemeintätigen Persönlichkeit
von Stadtschulrat Dr. Siettens. (Gesellschaft, Beruf, Erziehung und Unterricht), früher Mk. 3,—, jetzt Mk. 1,50.

Die deutsche Bergmannssprache
von Bergrat i. R. A. Dritzen . . . . . Mk. 3,50.

Der hl. Franz von Assisi und Wir
Ein prächtiges Werkchen von Pfarrer Rechmann, früher Mk. 2. . jetzt Mk. 1,—.

Die Muttergottes von Sliepel
Ein Gebetbuch für die Verehrer der Gottesmutter. 30 Pf.

Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung. Bestellungen auch durch die Zeitungsboten.



Wenn eine Anzeige einen Käufer mehr bringt . . . .

so ist das schon Gewinn! Oftmals genügt es schon, die Käuferzahl zu halten. Auch solche Dinge soll man beim Planen der Weihnachtswerbung überlegen. Die Anzeige in der Volks-Zeitung wird Ihnen nicht nur einen Käufer mehr bringen, sie wird bei werblich guter Gestaltung ausreichenden Kundenzuwachs schaffen.

Bochum-Langendreer

Bereiten auch Sie eine besondere
Weihnachtsfreude
mit den schönen
Qualitätswaren
von
H. Dreyer
Bochum-Langendreer, Hauptstraße 18.

PRAKTISCHE GESCHENKE!
TEPPICHE / LÄUFER
In größter Auswahl
Heinr. Aufderheide ● B.-Langendreer
Wörth- und Kaiserstr.-Ecke

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Laer.

Acht Monate für einen Kartoffeldiebstahl. An einem Markttage auf dem Moltkeplatz mußte ein Fuhrmann aus B.-Laer, der seinen Flachwagen mit sechs Zentnern Kartoffeln beladen auf der Maxstr. stehen gelassen hatte, die betrübende Erfahrung machen, daß sich an seinem Wagen unerwünschte Liebhaber eingefunden hatten, die sich seiner Kartoffeln bis auf zwei Sack bemächtigt hatten, während er in einem Friseurgeschäft weilte. Es gelang aber der Kriminalpolizei verhältnismäßig schnell, die beiden Kartoffeldiebe, Otto B. und seinen Kumpan J., zu erwischen, so daß sie am Freitag dem Einzelrichter vorgeführt werden konnten. Einer beschuldigte den andern des Kartoffeldiebstahls, aber jeder wollte selbst nichts genommen haben. Der Richter hielt beide für schuldig und verurteilte sie zu je vier Monaten Gefängnis.

Bochum-Hordel.

th. **Eine Weihnachtsüberraschung.** Infolge des günstigen Geschäftsabschlusses der Firma Friedr. Krupp A.G. wurde durch Anschlag den Belegschaftsmitgliedern mitgeteilt, daß auf Wunsch der Familie der Ueberschuß der Gefolgschaft zugute kommen soll. Bei der nächsten Zahlung wird der Arbeiterschaft nach Zugehörigkeit zur Belegschaft ein Betrag ausgehändigt, welcher sich auf 10 bis 40 Mk. beläuft. Die Angestellten und Beamten erhalten 10 bis 25 Prozent ihres Monatseinkommens. Den Belegschaftsmitgliedern, die vorübergehend wegen Arbeitsmangel ausgeschieden waren, wird die frühere Werkszugehörigkeit angerechnet. Empfangsberechtigt sind nur diejenigen, die am Zahltage im Dienste der Firma stehen. Als Stichtag für die Berechnung gilt der 30. Sept. 1934.

Bochum-Gerthe.

Adventsfeier des St. Josephs- und Arbeitervereins. Zur gemeinsamen Arbeit haben sich in diesem Winter die beiden Männervereine kräftig die Hand gereicht. Sonntag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr, ist unsere gemeinsame Adventsfeier. Die Frauen der Mitglieder sind nicht nur eingeladen, sondern wir hoffen, daß sie auch alle erscheinen. Für eine sinnvolle Ausschmückung des Saales und für stimmungsvolle Darbietung des Abends ist gesorgt.

Bochum-Harpen.

tl. **Wasserrohrbruch.** An der Bockholt- und Gerberstraßen-Ecke entstand ein Wasserrohrbruch. Der Erdboden war derart vom Wasser unterspült worden, daß ein Loch entstand, in das man einen großen Personenkraftwagen sehr leicht hätte hineinstellen können. Infolge der Kanalisation, die erst in diesem Jahre in der Bockholtstraße angelegt worden ist, konnten die Wassermengen abfließen, sonst hätten sie einen ungeheuren Schaden in den anliegenden Häusern anrichten können. In kurzer Zeit war der Schaden von den Arbeitern des Gas- und Wasserwerkes in Bochum behoben. Nunmehr ist man dabei, die Straßendecke wieder in Ordnung zu bringen.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Marienfeier der gesamten kathol. Jugend. Am Sonntag, dem 9. Dez., wird unsere katholische Jugend um 4.30 Uhr nachmittags in der Kirche eine Marienfeier abhalten. Ein fremder Redner wird zu unserer Jugend sprechen. Es darf natürlich kein Jugendlicher sich von dieser Feier ausschließen. Zum Abschluß findet eine große Lichterprozession statt. Die Vorstände der katholischen Vereine werden die Kerzen zu einem ganz billigen Preise abgeben. An die ganze Gemeinde wird die Bitte gerichtet, die Feier der Jugend zu besuchen. Jung und Alt muß sich in dieser Stunde vereinigen; die Kirche soll bis zum letzten Platze gefüllt sein.

lu. **St. Nikolaus bei den kath. Vereinen.** Wie in den Vorjahren, so stattete auch in diesen Tagen der hl. Mann mit seinem Knecht Ruprecht den Vereinen der kath. Gemeinde Hiltrop-Bergen seinen Besuch ab. Zuerst erschien er in der Monatsversammlung des Müttervereins. Mit dem Liede „Nikolaus komm in unser Haus" wurde der hohe Gast von den Müttern empfangen. St. Nikolaus ließ sich über die Geschehnisse im Verein, seit seinem letzten Hiersein, berichten. Es folgte anschließend feine, mit feinster Ironie durchflochtene Kritik, die zuweilen auch mit einer kräftigen Dosis urwüchsigen Humors gewürzt war. Weitere Lieder und Gedichte wurden St. Nikolaus vorgetragen, der sich dann mit den besten Wünschen fürs nächste Jahr empfahl. — Auch der Marienschar stattete St. Nikolaus einen Besuch ab, wo er nach guten Ermahnungen und Ratschlägen, den Mädchen durch Ruprecht eine leckere Tüte austeilen ließ. Nikolauslieder und Gedichte wurden auch hier dem hl. Mann vorgetragen. — Donnerstag abend war St. Nikolaus bei der Jungfrauenkongregation zu Gast, die ihn im weihnachtlich geschmückten Kindergarten empfing. Mit Nikolausliedern mit Harmoniumbegleitung wurde der hl. Mann und sein Knecht Ruprecht empfangen. St. Nikolaus ließ sich von allen erzählen. Manch schönes Lied und Gedicht wurde vorgetragen, das dem hl. Mann recht gut gefiel.

Bochum-Langendreer.

Saarheimatabend. Bekanntlich findet in knapp fünf Wochen die Abstimmung statt, die über das Schicksal des deutschen Saarlandes entscheiden wird. Der Stützpunkt Langendreer des Saarvereins Bochum hat darum noch einmal alle Abstimmungsberechtigten zu übernächsten Sonntag bei Lindemann zusammengerufen, um allen über Zweifelsfragen Aufklärung zu geben. Auch andere Volksgenossen sind zu diesem Abend herzlich willkommen. Ein umfangreiches und unterhaltsames Programm wird abgewickelt.

Der Stausee in Nemmingen geht langsam seiner Vollendung entgegen. Leider sind die Arbeiten infolge des schlechten Wetters in den letzten Tagen nur wenig vorangekommen. Immerhin hofft man, die Anlage im April kommenden Jahres in Betrieb nehmen zu können.

Gefunden Handtasche mit Inhalt und Arbeitsschuhe. Abzuholen bei der Verwaltungsstelle Langendreer, Zimmer 8.

Bochum-Werne.

Jubilare der Arbeit wurden geehrt. Bergassessor Schulze-Höing zeichnete zwei Jubilare der Arbeit, die seit 25 Jahren auf der Harpener Bergbau A.-G. beschäftigt sind, durch die Ueberreichung einer goldenen Uhr und eines Geldgeschenkes aus. Der Hauer Hugo Buderus ist auf der Schachtanlage Robert Müser und der zweite Jubilar August Bürhaus auf der Zeche Amalia beschäftigt.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Dichterabend in der Liebfrauenpfarrei. Es ist ein Ereignis für Linden, daß wir am nächsten Freitag den bekannten katholischen Dichter Franz Johannes Weinrich bei uns begrüßen dürfen. Er kommt zu einem litterarischen Abend des Borromäusvereins und liest aus eigenen Werken. Zur Deckung der Unkosten werden Eintrittskarten für 30 Pfg. verkauft. Ein kleiner Ueberschuß würde der Sache des guten Buches dienen. Kein aufgeschlossener Katholik wird sich diesen Abend entgehen lassen.

b. **Sonntag zum ersten Male Nikolauszug in Unterdahlhausen.** Die Pfarrgemeinde St. Michael veranstaltet Sonntag zum ersten Male einen Nikolauszug. Damit wird auch in unserer Pfarrgemeinde ein alter, schöner deutscher Volksbrauch wieder ins Volk hineingetragen und es liegt nun an den Pfarrangehörigen und den Bewohnern unseres Stadtteils selbst, durch Teilnahme an der Feier, die, wenn auch in erster Linie für die Kinder bestimmt ist, doch auch die Erwachsenen mit erfassen soll, — zu einem wirklichen Volksfest zu gestalten. Absichtlich ist die Feier auf den Sonntag gelegt und St. Nikolaus für diesen Tag eingeladen worden, damit auch alle Erwachsenen an dem Zuge teilnehmen können, und es wird deshalb der Erwartung Ausdruck gegeben, daß nach Möglichkeit alle durch ihre Teilnahme den Zug verschönern helfen. Die Feier selbst wird mit einer Andacht um 4 Uhr in der Pfarrkirche eingeleitet. Während dieser Andacht wird St. Nikolaus mit Gefolge — es werden u. a. noch 4 Herolde zu Pferde ihn begleiten — auf dem Kirchplatz eintreffen. Nach einer kurzen Begrüßung setzt sich dann von dort aus der Zug in Bewegung, die Dr.-Otto-Straße herunter in den unteren Stadtteil. Von dort geht es durch die Keilstraße, Krampenhof und Wolfsfeld hin zur Falkeschule. Dort wird St. Nikolaus eine Ansprache an die Gemeinde halten und gleichzeitig werden hier die Kinder beschert. Erwähnt sei noch, daß nach Möglichkeit die Kinder und sonstigen Teilnehmer an dem Zug sich mit Fackeln versehen und mit diesen im Zug marschieren. Wo es zu machen ist, ist auch die Beleuchtung der Häuser mit Fackeln und dergl. sehr erwünscht. Ganz Dahlhausen, das ist gewiß, wird Sonntag im Zeichen dieses Nikolauszuges stehen, und es ist zu hoffen, daß der schöne Volksbrauch auch in den kommenden Jahren seine Wiederholung finden wird.

f. **Friedhofsschänder.** Auf dem neuen, katholischen Friedhof in Linden wurde das Tor einer Gruft stark beschädigt und der daran befindliche Verschluß gewaltsam zertrümmert. Da der Friedhof bei Eintritt der Dunkelheit verschlossen wird, muß der Täter sich heimlich Eintritt verschafft haben. Um diesem Treiben ein Ende zu bereiten und den oder die Täter abzufassen, denen nicht einmal der Gottesacker heilig ist, wird die Bevölkerung dringend gebeten, zweckdienliche Angaben beim Friedhofswärter zu machen, damit Anzeige erfolgen kann.

Straßenausbesserungen. Augenblicklich ist man dabei, den unteren Teil der Arstraße mit einer neuen Aschendecke zu versehen. Es handelt sich aber wiederum um einen Notbehelf, da die Aschenlage bei eintretendem Regen auf dieser abschüssigen Stelle stets wieder weggespült wird. Da der obere Teil der Arstraße ausgebaut ist, so wäre zu wünschen, wenn der Ausbau der schon lange projektierten Straße in Angriff genommen würde. — Auf der Hattingerstraße werden ebenfalls die schadhaft gewordenen Bürgersteige augenblicklich ausgebessert. — Ein weiterer Uebelstand bietet die Wormannstraße der Verbindungsweg Arstraße-Doktor-Ottostraße, die ebenfalls bei Regenwetter unpassierbar ist, zumal immer noch der Graben durch die Straße führt. Hier wäre mit einer Aschenlage der Uebelstand beseitigt.

Stadttheater Bochum.

Zwei billige Außer-Vormiete-Vorstellungen sind zu heute angesetzt. Das ist zunächst heute nachmittag das Märchenspiel „Peterchens Mondfahrt" von Vossewitz mit der Musik von Schmalstich, das zu den bekannten niedrigen Märchenpreisen von 0,95 bis 1,20 Mark geboten wird. Die Aufführung dauert von 16 Uhr bis 18,15 Uhr. Und dann abends noch einmal — zum letzten Male — das „Schweineschlachten", die handfeste Bauernkomödie von August Hinrichs. Man frage seine Bekannten, die das Stück schon gesehen haben, wie sie gelacht haben! Die letzte Wiederholung heute, die, wie sagt, zu ganz kleinen Preisen geboten wird, dauert von 20 Uhr bis 22,15 Uhr.

Auch der Sonntag bringt nachmittags (von 16 Uhr bis 18,15 Uhr) außer Vormiete „Peterchens Mondfahrt" (Preise wie oben). Für den Abend (20—22,15 Uhr) ist mit dem Blauen Ring als Vormiete das jüngste Lustspiel des Bochumer Theaters „Christa, ich erwarte dich" zu erwarten (Preise der Tageskarten von 0,40 bis 2,40 Mark). Eine neue Operette wird von Sigurd Ballet (Spielleiter), Ernst Uthoff (Tanzleiter) und Richard Hillenbrand (Dirigent) zu Dienstag vorbereitet; es ist der „Bettelstudent" von Carl Millöcker. Der Abend der Erstaufführung bleibt der Vormiete C vorbehalten. Der Vorverkauf der Tageskarten ist im Gange.

Veranstaltungen.

Bunter Abend der NS.-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe B.-Grumme-Böhe. Am kommenden Sonntag veranstaltet die Ortsgruppe der NS-Volkswohlfahrt bei Burrack auf der Castroperstraße einen Bunten Abend, der bei den hiesigen Volksgenossen bestimmt großen Anklang finden wird. Ein vielseitiges Programm, das von der Kapelle der Eisen- und Hüttenwerke, gesanglichen Darbietungen der „Fröhlichen Vier" und anderes mehr ausgestaltet wird, füllt diesen Abend aus. Die Volksgenossen unseres Ortsteils werden gebeten, von dem bereits eingesetzten Kartenverkauf regen Gebrauch zu machen.

Vereinskalender

K.K.V. Constantia. Wegen der Rede des Stellvertreters des Führers lassen wir die für heute vorgesehene Nikolausveranstaltung ausfallen. Sie findet statt am kommenden Dienstag in der Bürgergesellschaft.

Paderborner Verein Bochum. Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, Versammlung im Vereinslokal Joh. Schiffmann, Metzstraße 24.

Der Vorstand.



Zu Bochums Weihnacht leuchten beide — das Licht der Arbeit und der Freude!

Und wieder hat Kortüm für Bochum aufs beste gesorgt: Seit Wochen sind unsere erfahrenen Fachkräfte in allen Abteilungen am Werk, um eine

Weihnachts-Grossauswahl

zu schaffen, die allen Bochumern aus dem Herzen spricht — zu Weihnachtspreisen, die auch den bescheidensten Wunschzettel erfüllen —

Und jetzt sind wir so weit, jetzt können wir sagen: Wir haben das Schenken und Kaufen leicht gemacht! Jedes Kortüm-Fenster, jede Kortüm-Abteilung zeigt: daß keiner zurückzustehen braucht — und darum wird in den kommenden Tagen Kortüm der Mittelpunkt aller großen und kleinen Weihnachts-Wünsche sein.

Kaufhaus Kortüm A.G. Bochum

Morgen, Sonntag, ist unser Haus von 14 – 19 Uhr geöffnet

Praktische Geschenke

für den **Herrn:**

Oberhemden
Kragen
Krawatten
Nachthemden
Schlafanzüge
Handschuhe
Taschentücher
Socken
Unterzeuge
Schals
Strickwesten
Pullover
Sportstrümpfe
Gamaschen
Hosenträger
Sockenhalter

Schaufenster und Verkauf nur Bongardstr., am Hellweg

JOH. Mertens Söhne

Bochum — Seit 65 Jahren

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen

in geschmackvoller Ausführung. Lieferung innerhalb weniger Stunden. Zeitgemäße Preise.

Reichhaltige Musterkollektion.

Märkische Vereinsdruckerei

Bochum, Mühlenstraße 12—14. Fernruf 647 46.

---

†

Das

Jahresgedächtnis

für die verstorbene

Gertrud Pötting

findet am Montag, dem 10.12.34., morgens 7¾ Uhr, in der St. Marienkirche statt, wozu herzlichst eingeladen wird.

TUCHE -

bestes Weihnachtsgeschenk!

Meine Damen und Herren!

Von einem Spezialgeschäft verlangen Sie, daß Sie in diesem Ihre besonderen Wünsche anbringen können. Ich führe in meinen Geschäften **Maßqualitäten aller Preislagen** in **Anzug-, Paletot-, Damen-** und **Herren-Mantelstoffen, Tuchen** für **Gesellschaftskleidung,** für **Uniformen, Billards** usw. **in einer Auswahl von über 1200 Dessins. Sie werden bei mir bestimmt alles finden, was Sie wünschen. Sonntag ist mein Geschäft geöffnet. Sie können in aller Ruhe Ihre Auswahl treffen.** Besuchen Sie mich bitte unverbindlich. Erfahrene Tuchfachleute bedienen Sie.

Sonntag geöffnet!

Sonntag geöffnet von 14—19 Uhr.

Tuchhaus Karl Hofmann jr.

Bochum, Viktoriastraße 5 (am Rathaus) Fernsprecher 618 51

Geschäftszeit 8—13,30 und 14,30—19 Uhr



Die Weihnachtszeit ist da

Da fragt sich jeder, was soll ich schenken? Unser Rat ist: Schenken Sie praktisch!

Herren-Mäntel und -Anzüge
in neuesten Formen und Farben
35,— 45,— 49,— 59,— 69,— 79,—

Knaben-Mäntel und -Anzüge
4,40 5,90 7,50 9,75 11,50 14,50

Mollige Hausjoppen .... von Mk. **9,50** an
Winter-Lodenjoppen .... von Mk. **7,90** an
Herren-Pullover ..... von Mk. **2,50** an
Herren-Hosen ..... von Mk. **2,50** an

Ferner in enorm großer Auswahl:
Ski-Anzüge u. Hosen, Herren-Hemden, Schals, Sportstrümpfe, Knaben-Sweater u. -Pullover usw.

Original Bleyle's Strickkleidung

Fischer

BOCHUM, BONGARDSTR. 42

Das maßgebende Fachgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung

Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet!

Die richtigen Fest-Geschenke!

Steppdecken, Oberbetten, Unterbetten, Plumeaux, Kissen, Betten, Federn, Daunendecken, Schlafdecken, Metallbetten, Matratzen, Reform-Unterbetten

Bettenhaus Schneider

nur Möhlenstraße 2, am Rathaus Bochum Telefon 68908

Gebrauchte Federn wie neu durch die moderne Reinigungsmaschine - Kostl. Abholung und Zust.

Ehestands-Darlehn werden in Zahlung genommen.

Ich habe meine

Sprechstunden verlegt

von **morgens 9—13 Uhr**
und **nachm. 15—19 Uhr**
Sonnabends von **9—14 Uhr**

A. Peters, R. V. O.-Dentist

Bochum, Viktoriastr. 45,

Telefon 636 68



In Dein Notizbuch schreib' Dir ein: „Von Schöbel soll'n die Ringe sein!"

A. Schöbel

Bochum, Kortumstr. 56
Ruf 63364

Weihnachts-Angebot!



RM 2.85 Tisch-Uhr

7½ x 7½ cm, farb. Glasgeh. sichtb. Werk, vergold. Zifferbl., tadell. gehend **Auf Abzahlung 10 Pfg täglich:** Mod. Herren od. Damen-Armbanduhr, o. Taschuhr, Walz-Gold Doublé oder verchromt. Jed. Uhr m. Fabr.-Gar. formenschön. M 15.— **In 5 Monatsraten** Barzahlg. Nachn. M 12.—. **Rücku. b. Nichtgef. Waldmann, Uhrenvers., Berlin-Halensee P 5**

Trauringe

fugenlos, 333 und 585, in großer Auswahl

Bestecke

als passendes Fest-Geschenk 7-teilig, 100 vers., von 85.— M. an

E. KIENZLE

Fachgeschäft für Uhren, Gold- und Silberwaren

Essen, neben der Münsterkirche



Der Wunsch aller

Schwerhörigen

wieder besser zu hören, wird jetzt durch den **Knochenleitungshörer** zum

Siemens-Phonophor

erfüllt. Eine neue, epochemachende Erfindung. **Verblüffend** in seiner Wirkung! **Freude spendend** und **beruhigend** der Hörerfolg!

Kommen Sie zu uns, bei Anwesenheit meines **Berliner Spezialisten am Montag und Dienstag, den 10. und 11. ds. Mts.** (9—1 und 3—7 Uhr). Sie werden reell bedient!

Veraltete u. defekte Hörgeräte werden modernisiert.

Zahlungserleichterung! Auf Wunsch Heimbesuch!

Optiker Schroeder, Staatl. geprüft

Bochum, Kortumstr. 18 Fernruf 646 92

Die Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

KARL KRIEG

Inhaber: **Wilhelm Krieg**

Süßwaren-Großhandlung

Bochum, Brückstr. 37 / Ruf 61272

Markenschokolade und Pralinen stets frisch am Lager.

Vor Ihrem Einkauf!

Besichtigen und vergleichen Sie in meinem Fenster meine ausgesuchten Qualitäten und

billigen Preise

in Gewürzen und Backartikel.

Emil Swings, Bochum

Kortumstraße 97 Lieferung frei Haus



Licht-Zentrale Am Rathaus in ESSEN

Inh. Aug. Kaiser

Erleuchtungskörper u. Lustwaagen

Leder Michels

Bochum, Hellweg 5

Auch führend in **Lederwaren, Handtaschen, Tornister, Stadttaschen, Aktenmappen**

Passende

Weihnachts-Garnitur

Preiswert, gut und modern

Überzeugen Sie sich unverbindlich!

Kleider, Mäntel, Kostüme, Röcke, Blusen, Pullis

Wolfsdorf Kortumstraße 103

Inh.: **Julius Spiegel**

Spezialhaus für Damen-Konfektion

Seit Jahrzehnten

kaufen wir bei Carl Bohlmann **unsere Tapeten** und sparen Geld

Besichtigen Sie meine Auslagen.

Carl Bohlmann

Bochum
Kortumstraße 107
Fernruf 69628

Möbel

nur beim Fachmann

Spiekermann

Bochum, Rottstr. 55—57

Für kleine Anzeigen größter und kleiner Preise!

Preiswertes

Weihnachts-Angebot!

Krepp-Faille 2.95
schwarz, etwa 100 cm breit, schwere weichfließende Kunstseide, ganz besonders preiswert . . .

Taftseide 2.50
einfarbig und gemustert, der beliebte Modestoff 2.75

Mantelstoffe 4.50
140 cm breit, schwere Winterware, in den verschied. Farben und Webarten, **reine Wolle** . 3.90, 3.40,

Seidenstoffe, Samte, Wollstoffe
Riesenauswahl. Billige Preise.

Seiden-Etage Fabian

Essen, Markt 5 1. Etage, neben Grundmann, über dem Bremer Kaffeeladen.

Durchgehend geöffnet

Offener Sonntag

Der Kauftag für Geschenke

Schenken Sie nur praktisch. Besonders in diesem Jahre **Stoffe**

Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Seidenstoffe
Krawattenseiden

Beste Qualitäten, Geschmackvolle Dessins

Aufmerksame Bedienung. Richtige Beratung.

Etagengeschäft

Kaufmann

Bochum Kortumstr. 121

Schreibmaschinen

fabrikneu von RM 198.00 an. (ab 8.75 monatl.)

E. Trautmann,

Bochum, Viktoriastr. 73, Ruf 60434.

Einf. Frl., 30 J., sucht kath. Herrn in sich. Stellg. zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Möbel- u. Wäscheaussteuer vorhand. Off. mögl. m. Bild unt. Ang. d. Verlgsbuchh. u. B. B. 1049 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Weihnachtswunsch

Frl., 24 J., kath., aus achtb. Familie, wünscht mit kath. Herrn, mögl. in sich. Stellg., bekannt zu werd. zw. spät.

Heirat.

Ang. m. Bild u. B. J. 1052 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Frostbeulen

in 2—5 Tagen beseitigt durch Kneibers „Frost weg"

Tube 50 Pfg. Frostbadetabletten Packung 60 Pfg.

J. Kneiber,

Drogerie, Bochum, Große Beckstr. 11.

Schlaf-Zimmer

feines Modell, Eiche ger., 180 br., m. Pat.-Matratz. u. 2 Polster-Stühlen

295.— RM

Küche

Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker

sehr billig abzugeb.

14 Alleestraße 14

Finger-Möbel

Bochum

Sonntag von 14 bis 19 Uhr geöffnet

Was soll man schenken?

Diese Frage wird gar keine Frage mehr für Sie sein, wenn Sie sich einmal unsere Fensterschau in Teppichen, Läufern und Vorlagen, Linoleum und Stragula ansehen. Sie werden sich selbst davon überzeugen, daß ein solches Geschenk wirklich Freude bereitet, denn es ist nicht nur wertvoll, sondern vor allem auch — schön.

Schröder & Baum

Tapeten, Linoleum, Teppiche, Stoffe

Fernruf 613 51-52 **Bochum, Kortumstr. 50, gegenüb. der Reichsbank**



„Kraft durch Freude",

Abt. NS.-Kulturgemeinde.

Für die Pflichtvorstellung der Serie A, „Maria Stuart", am Donnerstag, dem 13. Dezember, und für die Pflichtvorstellung der Serie B, „Richlieu", am Freitag, dem 14. Dezember, hat der Vorverkauf bereits begonnen.

Am 17. Dezember findet für die Serie C eine Pflichtvorstellung, „Fiesko", statt. Der Vorverkauf beginnt am Dienstag, dem 11. Dezember.

Für die Märchenvorstellung, am Montag, dem 10. Dezember, „Peterchens Mondfahrt", sind noch Karten zu billigen Preisen in der Geschäftsstelle der NS.-Kulturgemeinde, Bochum, Lueghaus, Zimmer 1, Ruf 643 90, zu haben.

:: **NSV. Winterhilfswerk 1934-35, Ortsgruppe Ehrenfeld.** Die Pfund- und Brockensammlung für den Monat Dezember 1934 wird fortgesetzt am Montag, dem 10. 12. 1934, in folgenden Straßen: Stolze-, Friederikastraße bis Nr. 68, Gabelsberger-, Grün-, Peters-, Wißmann-, Lüderitz-, Ostermannstraße, Waldring und Königsallee. Dienstag, den 11. 12. 1934: Pieper-, Meinolphus-, Hubertus-, Weiher-, Christ-, Hugo-Schultz-, Schell- und Yorkstraße. Mittwoch, den 12. 12. 1934: Bülow-, Farn-, Drusenbergstraße bis Nr. 26, Marschner- und Hunscheidtstraße. Donnerstag, den 13. 12. 1934: Friederikastraße ab Nr. 71 bis Ende, Dirschauer-, Drusenbergstraße ab Nr. 47 und das ganze Hunscheidtsfeld bis Grenze Wasserstraße.

— **Exerzitienhaus Wattenscheid-Höntrop.** Im Exerzitienhaus Wattenscheid-Höntrop finden im Monat Januar 1935 folgende Kurse statt: vom 31. 12. bis 3. 1. 35 besetzt, vom 3. 1. bis 7. 1 besetzt, für Herz-Jesu-Verehrerinnen vom 14. 1. bis 18. 1., für Lourdespilger Einkehr am 20. 1., vom 21. bis 25. 1. besetzt, vom 27. bis 31. 1 besetzt. Anfragen sowie Anmeldungen an die Schwester Oberin.

de **Vergrößerung des Hammer Friedhofes.** Südlich des Schlachthofes, zwischen der Dorstener Straße und dem Löbkerring, erstreckt sich der Kommunalfriedhof für den Stadtteil Bochum-Hamme. Infolge der vielen Bestattungen hat sich hier eine Beengtheit bemerkbar gemacht. Gegenwärtig nimmt man eine Vergrößerung des Friedhofes nach der Dorstener Straße hin zu, mit der Einfriedigung des Löbkerringes. Während sich der alte Teil fast eben erstreckt, wird dieser neue Teil, bei dem es sich um etwa 5 Morgen handelt, terrassenförmig angelegt. Das neu hinzu genommene Gelände fällt sehr stark und liegt am Ende 20 Meter tiefer. Hier erfolgen nun die Abstufungen. Eine große Kolonne von Arbeitern ist damit beschäftigt, wozu große Geländebewegungen notwendig sind, die mittels Feldbahnen erfolgen. Im ganzen werden 5 Terrassen angelegt, die mit Bruchsteinen und Efeugewächsen eingefaßt werden. In diesen Terrassen liegen die Felder für Beerdigungen. Für die Einfassung der Felder werden Ligusterhecken verwandt, und das neue Gelände wird eingefriedigt mit einem Zaun aus Betonpfeilern. Für die Schaffung von Wegen nimmt man Hochofenschlacke, die sich gut bewährt hat. Ferner sollen Grünanpflanzungen vorgenommen werden. So wird im kommenden Frühjahr, wenn die Gesamtarbeiten beendet sein werden, der Stadtteil Hamme um eine Grünanlage reicher geworden sein, die eine wahre Zierde bedeuten wird. Auch wird das Bild des Straßenzuges hierdurch erheblich verschönert, da die kahlen Stellen des unterhöhlten Ziegeleigeländes nun in Fortfall kommen werden.

(!) **Reichsberufsgruppen der Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront.** Wie uns mitgeteilt wird, findet am kommenden Sonntag, dem 9. Dezember, in der Gaststätte Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2, nachmittags 5 Uhr eine Vertrauensmännerversammlung aller kaufmännischen und technischen Bauangestellten statt. Der Sachbearbeiter für Techniker, Bl. Kubach-Dortmund, wird über das Thema sprechen: „Der Bergmann in der Literatur, seine Sitten und Gebräuche."

— **NSDAP. — Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute, Ortsgruppe Bochum.** Die für diesen Monat am Montag, dem 10. Dezember 1934, vorgesehene Mitgliederversammlung fällt aus. Die nächste Versammlung findet im Januar n. J. statt. Nähere Benachrichtigung hierüber erfolgt noch.

Betriebsführer und Gefolgschaft!

Der Kampf um die nationalsozialistische Gestaltung der Betriebe hat begonnen! Die Abteilung „Schönheit der Arbeit" der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird das gesamte schaffende Deutschland darüber aufklären, daß Arbeitsfreude nur in dem Betriebe herrscht, wo für Gesundheit, Ordnung, Sauberkeit und Schönheit gesorgt wird. Darum überprüft Eure Arbeitsstätten! Weg mit den „Bruchbuden und Knochenmühlen" im nationalsozialistischen Deutschland!

Schafft Arbeitsstätten, in denen jeder mit Freude an die Arbeit geht!

Gebt nicht nur den Maschinen, was sie brauchen, gebt dem arbeitenden Volksgenossen, was seiner würdig ist: einen freundlichen, gesunden Arbeitsplatz. Weg mit den verrotteten Umkleide-, Wasch- und Aborträumen, weg mit dem Dreck und Gerümpel in den Fabrikhöfen, weg mit allem, was früher einmal die Arbeitsstätten verhaßt gemacht hat!

Betriebsführer, zeige Dich als wahrer Führer, sorge für das Wohl Deiner Gefolgschaft während der Arbeit und in den Pausen.

Männer und Frauen der Gefolgschaft, zeigt Euch als Nationalsozialisten, packt mit an und schafft Euch schöne Arbeitsstätten!

Der Wettbewerb um die Schönheit der Arbeit beginnt! Die Abteilung „Schönheit der Arbeit" steht bereit. Wartet nicht, bis Mißstände ans Tageslicht gebracht werden, handelt von selbst!

Schönheit der Arbeit in allen deutschen Betrieben!

Heil Hitler!

Die Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude",
Abteilung „Schönheit der Arbeit".

Geschäftliches.

Bochum hat eine neue Gaststätte.

Sie werden sich doch alle wohl noch des Zillertals erinnern in der Passage der Tonhalle? Nun, diese ist aus der Gegenwart ausgelöscht. Sie hat einer neuen Gaststätte weichen müssen, die gestern zum erstenmal ihre Pforten öffnete. Die Gaststätten-Gesellschaft „Tonhalle" m. b. H. hat hier eine Gaststätte hergerichtet, die einer Großstadt wie Bochum würdig ist. Vor einem kleinen Kreis geladener Gäste fand gestern abend eine kleine Eröffnungsfeier statt, bei der der Geschäftsführer der G.m.b.H. Dr. Böckel nach einem herzlichen Grußwort an die Vertreter der Behörden und der NSDAP die neue Gaststätte der Oeffentlichkeit übergab. Alle Erschienenen waren erstaunt, was Künstlerhand aus dem Raum geschaffen hat. Er ist in dezenten Farbtönungen gehalten. Die Decke zeigt ein lichtes Grau, das dem Raum eine freundliche Helle gibt. Die Wandtäfelung ist eichenfarbig, während die Fensterdekorationen ein dezentes, mattes Rot tragen. Dem schönen, hellen, farbenfrohen Raum ist eine Art westfälische Bauernstube angegliedert mit verziertem Kamin, hübschen Leuchtern und blankgescheuerten Tischen, während Eichenbänke die Hinterwand zieren. Die würdige, vornehme Ausstattung der neuen Gaststätte stammt von dem Bochumer Architekten Hofmann, dem für die raumkünstlerische Gestaltung ein besonderes Lob gespendet wurde. Zum Ausschank gelangen König Pilsener und Kulmbacher Reichelbräu, auch ist die Küche bemüht, jedem Gast gerecht zu werden. Die umfangreichen Renovierungsarbeiten erstreckten sich über mehrere Wochen und brachten einer Anzahl Handwerker Arbeit und Brot. Besondere Erwähnung verdienen auch das Entree, die Visitenkarte der neuen Gaststätte, und die Passage, die eine prächtige Ausgestaltung erfahren hat.



Auskunft über Marianne

ROMAN VON ERNA SUSANNE KLEEMANN

(10. Fortsetzung.)

Merkwürdigerweise war jetzt an Caroline die Reihe, ein wenig verlegen zu werden. Ohne eigentliche Ursache stieg ihr eine leichte Röte in die Wangen.

Vielleicht trug Dannappels Blick die Schuld daran, der mit gemachter Unschuld von weither zu kommen schien.

Caroline rückte, um ihre Verwirrung zu verbergen, die Haarspange zurecht. Auf Dannappels Netzhaut zeichnete sich die Rundung des gestrafften Unterarmes ab, der aus dem Aermel hervorkam und in ein glattes Handgelenk überging . . . ein Handgelenk, hübsch geformt und noch nicht durch das Aderneß verunstaltet, welches sich im Alter einzustellen pflegt.

Auf Dannappels Oberlippe sproßten winzige Schweißperlen. Er rutschte tiefer in den Sessel und räusperte sich.

Ein kleines Schweigen entstand, das beide nach einigen Sekunden gleichzeitig, wie auf Kommando, durch aufsehenerregende Mitteilungen über das Wetter zu überbrücken versuchten. Sie stellten übereinstimmend fest, daß es ein wundervoller Herbst sei, milde, direkt sommerlich. Des Abends wehe allerdings schon dann und wann ein kühler Wind. Man tat gut daran, sich vorzusehen, um sich vor Erkältung zu schützen.

Ja, darüber bestand keine Meinungsverschiedenheit bei Fräulein Caroline Brüsehof und Herrn Felix Dannappel. Es kreuzten sich wieder viele noch weittragende Gedanken. Und nachdem das Nötige über die Witterung gesagt worden, drohte abermals eine Gesprächspause einzutreten.

„Hoffentlich störe ich Sie nicht", bemerkte Dannappel.

„Nein, keineswegs . . . bewahre!" beteuerte Caroline. „Uebrigens dürfte Herr Nierendorf bald erscheinen."

Bei dieser Aeußerung erinnerte sie sich ihres Vorhabens und begann deshalb erneut die Unterhaltung auf Fräulein Hauenstein zu lenken. Sie hat es nicht direkt, vielmehr auf Umwegen, höchst diplomatisch, wie sie vermeinte.

Aber ach, bei Dannappel verfing keine Diplomatie. Er war gar zu ungelenk und schwerfällig. Ein ziemlich blöder Kerl, wie Caroline zu ihrem Leidwesen feststellen mußte. Der auch die geschickteste Frage mit irgendeiner possierlich harmlosen Gegenfrage beantwortete, und aus dem nichts herauszuholen war.

Einen Augenblick war Caroline geneigt, zu glauben, daß er sich verstellte, weil er sich zur Verschwiegenheit verpflichtet fühlte, und sie griff zu jener Waffe, die Frauen von altersher in solchen Fällen anzuwenden pflegen: sie eröffnete ein Blickbombardement schwersten Kalibers.

Die Folge davon war, daß Dannappel unruhig hin und her rutschte, seine Augen zu flackern begannen, und er, Deckung suchend, immer tiefer in den Sessel hineinkroch.

Caroline kam zu der Ansicht, daß dieser Dannappel tatsächlich von einer gottbegnadeten Beschränktheit sei und sich nicht verstellte.

Ungeachtet ihrer Enttäuschung, welche sie über den Mißerfolg ihrer Bemühungen, durch Dannappel hinter Nierendorfs Geheimniskrämerei zu kommen, empfand, kitzelte sie ein Gefühl der Genugtuung über die rein äußerlich erzielte Wirkung: denn augenscheinlich stand Dannappel unter ihrem Bann.

Das tat ihr wohl, hob ihr Selbstbewußtsein und gewährte ihr einen gewissen Trost. Sie war eben eine Frau, war in den besten Jahren und hatte einen herrlich großen vollblütigen Mund.

Dannappel war, wie es sich später zeigte, gar nicht so stupide, wie er sich den Anschein gab. Oh, nein!

Er begann, auf eigene Rechnung zu spekulieren.

*

Als Nierendorf eine Viertelstunde später heimkehrte, verzog er das Gesicht. Offensichtlich war ihm das Alleinsein des Herrn Dannappel und seiner Wirtschafterin nicht angenehm. Er fürchtete wohl eine Indiskretion.

Doch Dannappel zerstreute diese Befürchtungen mit einem vielsagenden Lächeln. Und als Caroline sich entfernt hatte, legte Dannappel zum Ueberfluß die Hand aufs Herz . . . eine beteuernde Geste der Verschwiegen- und Ergebenheit.

„Also, was haben Sie über Herrn Mellenthin in Erfahrung gebracht?" forschte Nierendorf hastig, mit einem Griff zur Zigarrettenkiste.

Dannappel nahm seine Diensthaltung für Auftraggeber an und berichtete, diesmal ohne Zuhilfenahme eines Notizbuches: „Geboren 12. November 1907 in Berlin, als Sohn des inzwischen verstorbenen Postschaffners Hubert Mellenthin und dessen bereits ebenfalls verstorbene Frau Therese. Realschüler. Obersekundareife. Lehrling in der Deutschen Export-Gesellschaft. Dann mehrfacher Stellungswechsel. Zuletzt Vertreter der Elektro-Betriebs-G. m. b. H.", ohne festes Gehalt."

Hier hielt es der Vortragende für angebracht, leicht zu hüsteln, ehe er in etwas verändertem, weniger amtlichem Tonfall fortfuhr: „Guter und eifrigster Tänzer. Auch ein wenig leichtlebig, mit weltmännischem Ehrgeiz, der in keinem rechten Verhältnis zu seinen Einkünften steht." Entschuldigendes Achselzucken: „Die lebenshungrige Jugend, nicht wahr?! Besonders Nachteiliges wurde bisher nicht über ihn bekannt. Er ist ein wenig im Vorschuß, weil einige seiner Aufträge in letzter Zeit nicht in Ordnung gingen. Da mögen die Zeitverhältnisse mitspielen. Man kann nicht grade behaupten, daß er Scheinaufträge bringt . . . Dann hätte ihn die Firma ja kurzerhand an die frische Luft gesetzt. Es mögen wohl, um einen Fachausdruck zu gebrauchen, ein paar Krampforders darunter gewesen sein. Mit allen zu Gebote stehenden Mitteln getätigt. Man kennt das. Da werden, um überhaupt zu einem Geschäftsabschluß zu kommen, großartige Zugeständnisse, die weit über den Rahmen der vorgeschriebenen Bedingungen in bezug auf Zahlungserleichterungen und kostenlose Lieferungen besonderer Zubehörteile hinausgehen, gemacht. Und der Kunde, auf welchen der Vertreter einen guten und vertrauenerweckenden Eindruck macht, unterschreibt schließlich die Order, obwohl sie ausdrücklich den Vermerk trägt, daß mündliche Zusagen ungültig sind. Erst nach erfolgter Lieferung kommt der Kladderadatsch. Schriftwechsel hin und her. Die Firma hält sich mit Recht an den unterschriebenen Vertrag, der Kunde tobt, Klage droht, schließlich gütliche Beilegung in irgendeiner Form, manchmal auf Kosten des Vertreters, dem die Provision gestrichen und auf Konto belastet wird. Wie gesagt", schloß Dannappel, „keine Falschaufträge. Nur Krampf. Mein Gott, derartige Dinge geschehen häufig", sagte er leichthin. „Notwehr im Kampf um die Existenz. Wenn sie sich öfter wiederholen, ist die Firma allerdings — um ihren Ruf zu wahren — gezwungen, den Mann zu entlassen. Ja."

„Notwehr nennen Sie das", schrie Nierendorf.

Er war aufgesprungen und durchmaß mit großen Schritten das Zimmer.

„Ich nenne das . . .", er schluckte, um nicht „Betrug" zu brüllen, „reizende Geschichten. In der Tat: lieblich!"

Er lachte hart auf. Für ihn, den vereidigten Börsenmakler, den Mann der alten Schule, der in jahrzehntelanger Börsentätigkeit das gesprochene Wort auf Treu und Glauben heilig gehalten wie einen Bibelspruch, war ein solches Gebaren unfaßbar . . . ein nicht zu entschuldigendes Vergehen, gleichgültig, ob es vom juristischen Standpunkte aus gesehen noch außerhalb der oft sehr dehnbaren Paragraphen des Gesetzbuches blieb.

Ein solcher Mensch also war dieser Mellenthin, leichtlebig, mit weltmännischem Ehrgeiz, den zu erfüllen er, weil es ihm auf ehrliche Art unmöglich war, Krampfgeschäfte machte. So ein Bursche. Und an den hatte sich Marianne gebunden.

Plötzlich blieb Nierendorf stehen.

Ob das Mädel etwas von diesen Dingen wußte? . . . Ausgeschlossen! Die Tochter Marianne Haertels . . . niemals! . . . Bestimmt hat das Mädel nicht die leiseste Ahnung. Ist gutgläubig, blind vertrauensselig.

Er nahm seine Wanderung wieder auf.

Hier muß irgend etwas geschehen. Abhilfe geschaffen werden. In irgendeiner Form. Aber wie? Es wird notwendig sein, den Menschen weiter beobachten zu lassen, um vollends hinter seine Schliche zu kommen. Wer derartige Dinge macht, ist zu allem fähig.

Dannappel beobachtete den auf- und abschreitenden Nierendorf verstohlen aus den Augenwinkeln. Er durfte mit der Wirkung seiner Erzählung zufrieden sein, die ein Meisterstück psychologischer Kleinarbeit darstellte und hart auf der Grenze zwischen Wahrheit und Dichtung balancierte.

Ja, Dannappel war's zufrieden.

Und er quittierte mit unterwürfigem Lächeln den Auftrag zur weiteren Beobachtung des Herbert Mellenthin . . .

XIV.

Jutta hatte ursprünglich die löbliche Absicht, ihr gestriges mit großem Nachdruck angekündigtes Vorhaben in die Tat umzusetzen, und Walter, den vielbeschäftigten Syndikus der Deutschen National-Bank, vom Büro zum Mittagessen abzuholen. Das Zusammentreffen mit Herbert Mellenthin ließ sie jedoch davon Abstand nehmen.

Wenn sie auch dessen Bitte, ein Kaffeehaus zu besuchen, nur zögernd nachgab, so nicht etwa, weil ihr Walters wegen Bedenken aufstiegen. Ach, Walter! Wer weiß, ob er überhaupt Zeit hat. Vielleicht wird er gar böse, weil ich ihn bei einer wichtigen Arbeit störe. Außerdem kann ich das heut Versäumte ebenso gut morgen nachholen. Auf einen Tag früher oder später kommt es nicht an.

Nein, wenn Jutta zögerte, so nur deshalb, um sich ihrem Bewunderer gegenüber etwas kostbar zu machen, ihn anzustacheln und gleichzeitig im Zaum zu halten. Ein reizendes und abwechslungsreiches Spiel, das ein angenehmes Prickeln in den Nerven erzeugte. Der Junge ist so nett . . . !

Ach ja, Herbert zeigte sich von seiner besten Seite, obwohl er zunächst wenig sprach. Doch das Wenige sagte er auf besondere Art. Einen weichen, sanft werbenden Wohlklang, eine schier verhaltene Inbrunst in der Stimme.

Als sie sich dann im Café Regina gegenübersaßen, wurde er noch wortkarger und schließlich verstummte er vollends.

Es war eine besondere Art des Schweigens. Krampfhaft, als fürchte er durch Worte zu brechen, was seine Gedanken fesselte . . . ihn zutiefst beschäftigte.

(Fortsetzung folgt)



Sonntag geöffnet

Von 14 bis 19 Uhr

Der Gabentisch fordert bald sein Recht

Bei uns können Sie nach Wunsch wählen

Heymann

DAS MODENHAUS AM HELLWEG

Nach vollständigem Umbau

heute nachmittag 5 Uhr

Eröffnung der Tonhallen-Gaststätte

Bochum, Bongardstr. 11 (Passage)
Geschäftsleitung: J. Benend u. Frau
Fernsprecher: Nr. 62961

Bochums gemütl. Gaststätte für jedermann

Vorzügliche Küche

Gut bürgerlicher Mittagtisch

Spezialausschank:

König-Pilsener

Kulmbacher Reichelbräu

hell und dunkel

Stadttheater Bochum

Samstag, 8. Dez. 16 bis 18,15 Uhr Außer Vormiete
Peterchens Mondfahrt
Märchenspiel in 7 Bildern von Gerdi v. Bassewitz Musik von Clemens Schmalstich
Preise: von 0,25 bis 1,20 RM
20 bis 22,15 Uhr Außer Vormiete
Zum letzten Male!
Das Schweineschlachten
Bauernkomödie von A. Hinrichs
Preise: von 0,40 bis 2,— RM
Sonntag, 9. Dez. 16 bis 18,15 Uhr Außer Vormiete
Peterchens Mondfahrt
20 bis 22,15 Uhr Blauer Ring 4
Christa, ich erwarte Dich!
Lustspiel in 3 Akten von Müller und Lorenz
Preise: von 0,40 bis 2,40 RM
Montag 10. Dez. 16 bis 18,15 Uhr NS.-Kulturgemeinde
Peterchens Mondfahrt
(Kein Kassenverkauf!)
Dienstag, 11. Dez. 20 bis 22 Uhr Vormiete C 10
In neuer Einstudierung und Einrichtung!
Der Bettelstudent
Operette in 3 Akten von Carl Millöcker
Mittwoch, 12. Dez. 20 bis 22 Uhr Vormiete A 9
Der Bettelstudent
Donnerstag, 13. Dezember 20 bis 22 Uhr Außer Vormiete und NS.-Kulturgemeinde, Serie A
Maria Stuart
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller
Freitag, 14. Dez. 20 bis 22 Uhr Außer Vormiete und NS.-Kulturgemeinde, Serie B
Richelieu, Kardinalherzog von Frankreich
Schauspiel v. Paul Joseph Ferwers
Samstag, 15. Dez. 16 bis 18,15 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Fa. Gebr. Eickhoff
Peterchens Mondfahrt
20 bis 22,15 Uhr Brauner Ring 6
Christa, ich erwarte Dich!

Laufjunge
intelligent, für Stadtgänge, Postabfertigung usw. gesucht.
Ang. u. B.B.1054 a. d. Gesch. d. Ztg.

14—16jähriges **Mädchen**
das alle häusl. Arbeiten, einschl. Kochen erlernen will, für baldo Tage sofort gesucht.
Meldungen Samstag vormittag 9 bis 11 Uhr.
Bochum, Märkische Straße 6, 2. Etg.

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre
Lehrstelle als Schreiner.
Zu erfragen in d. Gesch. d. Ztg.

3-Zimm.-Wohng.
an Einzelperson ab 1. 1. 35 zu verm.
B. Krüsemann, Bochum, Schützenbahn 5.

Abgeschlossene **4-Zimmerwohnung**
mit all. Zubeh. in nur gut. ruhigem Hause (Part. oder 1. Etg.) von 3 erwachs. Pers. zu sof. od. später gesucht. Evtl. Etagenübern.
Ang. u. B.B.1060 a. d. Gesch. d. Ztg.

Brautpaar sucht zum 1. 1. 35
2-Zimmerwohnung
Altenbochum od. Laer.
Ang. u. B.Z.1041 a. d. Gesch. d. Ztg.

Ladenlokal
an verkehrr. Straße, worin ein Friseur-Gesch. betr. wurde, zum 1. Jan. oder später zu vermiet.
Schweib, Bochum, Klemeibauerstr. 14

Im Stadtteil Laer
großer Lagerplatz
an der Hauptstraße gelegen, zu vermieten. Auch geeignet für Christbaum-Verkauf.
Zu erfrag. in der Gesch. d. Zeitung.

Die Heimatzeitung, die die Bäder gebaut haben, die lieben auch wir!

Das sind wirkliche „Weihnachts-Angebote"

Prachtvolle **Küche**
2 Schränke, Tisch, 2 Stühle
nur Mk. 175.-

Modernes **Schlafzimmer**
Eiche geport, groß. 1türiger Schrank, Frisierkommode m. Stellig. Spiegel, 2 Betten, 2 Konsolen, 2 Polsterstühle, 2 Pat.-Matr.
nur Mk. 295.-

Speisezimmer
mobern, Eiche geport, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle m. Federpolsterung
nur Mk. 295.-

Einzelmöbel
in großer Auswahl
Besuchen Sie uns, Sie werden über unsere Möbelausstellung in 4 Etagen überrascht sein. Diese Preise kann jeder zahlen.
Wir zeigen gern.
Möbelhaus Schlösser
Bochum, Herner Straße 8.

Fast neues **Damenrad**
für 25 ℳ zu verk.
Bochum, Castroper Str. 1 (Fahrradhandlg.).

Gebr. Klaviere
von 250 ℳ an, Bürohnerflügel, gebr., nur 750 ℳ, auch in Raten.
Thiel, Essen, Klavierbauer, Kurfürstenstr. 12.

Möbel
nur
Abs
Bochum
Wittener Straße 30



Wohnzimmer-Büfett
für 125,— ℳ,
Küchen ab 195,— ℳ
Schlafzimmer
billig und gut bei
Schulze-Möbel
Bla.-Hönirop, Hellweg 228, (am Sportplatz).
(Sonntag geöffnet!)
Besichtigen Sie unverbindlich meine herrlichen Küchenmodelle in Nuß- und Kirschbaum.

Dem bl. Judas Thaddäus
Dank
für Erhörung.

Reparaturen
an Sprechapparat, Spieluhren, sowie sämtl. Musikinstrumenten, gewissenhaft u. bill. Ersatzteile vorrätig.
Musik-Domina, Klosterstraße 8, Telephon 60470.

Nähmaschine
neuwertig, auß. günst. z. verk.
W. Taddigs
Boch., Bitterlastr. 21

Waschmaschinen
Waschküchenöfen
Kaminaufsätze
Fenster- und Türdichtungen gegen Zugluft,
Sicherheits-schlösser
Bau- und Möbelbeschläge
Für die Hausschlachtung
Kunstverdauen sowie Verschlußmasch. im Fachgeschäft
Handversand
A. Rumberg
Bochum, Luisenstraße 12. Telefon 63546/47.



Denken Sie bei Ihren Weihnachtseinkäufen daran, daß die altbekannte Uhren- und Goldwarenfirma umgezogen ist.

Blumenkemper

Kortumstr. 100



Hattingen, Große Weilstraße 17
Hüttenau, Bismarckstraße 77
Bochum, Handelshof (Hbhf.)
Steele, Berliner Straße 22

Einige **Küchenbüfetts**
160 cm, 180 cm, 190 cm breit, sehr billig abzugeben.
Möbel-Janssen, Bochum, Herner Straße 7.

Gesunde **Futter-Kartoffeln**
billig.
Heinz Barenberg
Bochum, Großmarkthalle.

Sonntags
ist unsere Geschäftsstelle zur Entgegennahme dringender Familien-Anzeigen von 11 bis 12.30 Uhr geöffnet

. . . und die neuesten und modernsten Radiogeräte finden Sie stets beim Spezialisten

VONSCHEIDT
ELEKTROTECHNISCHE UNTERNEHMUNGEN

Bochum, Rottstr. Ruf 60367

Städtisches Orchester Bochum

Konzert-Zyklus „Von Johann Sebastian Bach bis zur Gegenwart" 4. Konzert

Donnerstag, den 13. Dezember 1934, 20 Uhr im **Schützenhof**

Symphonie-Konzert

Franz Schubert: Symphonie in C-dur
Carl Maria von Weber: Klavierkonzert in Es-dur
Robert Schumann: Symphonie Nr. 1, B-dur

Dirigent: Professor **Leopold Reichwein.**

Solist: **Professor Friedrich Wührer** (Klavier)

Preise: 60 Rpf. bis 2.50 RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater und in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Für die Mitglieder der NS-Kulturgemeinde findet der Vorverkauf in der Geschäftsstelle Lueghaus, Kortumstraße, statt. **Schülerkarten** von 30 Rpf. bis 1.20 RM. nur an der Konzertkasse. **Dauerkarten** für 6 Konzerte zum Preise von 3.— bis 7.50 RM stehen noch an der Konzertkasse zur Verfügung. Vorbestellungen unter Nr. 68851.

Wacholderhaus

Bochum, am Schwanenmarkt

Unter neuer Leitung.

Gut gepflegte Biere
Gute Küche — Ia Bedienung

Heinr. Scholle.

Schenkt praktisch



Ein Gasherd ist Blume mal Wert

Größtes Spezialofenhaus Westdeutschlands:

CASPAR BLUME

Bochum **Kortumstr. 111** (Ecke Brückstr.)

AEG Rundfunk-Geräte



Mit dem alphabetischen Stations-Wähler

Ich komme auf Empfehlung

von Herrn . . . , so hören wir tagtäglich von neuen Kunden. — Besichtigen auch Sie unverbindlich unsere große geschmackvolle Auswahl in moderner Fertigkleidung für Herren und Knaben

Lindemann-Etage

Essen, Kommarkt 2—4
gegenüber Grundmann

Privatdetektiv

H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Kortumstr. 93.

Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Eigene bestreutlich und diskret. — Telephon 208 34. —

Kegelbahn

frei, renoviert.

Restaurant „Zum Jägerhof" H. Gretwel, Bochum Wiemelhauser Str. Nr. 159, Tel. (06) 27

Möbel.

Gebr. Straßburger
Wielandstraße 22/24

Der uniformierte Polizeibeamte der sichtbarste Träger der Staatsautorität

Eine Unterredung mit General Daluege

DNB. Berlin, 7. Dez. Der Befehlshaber der deutschen Polizei, General Kurt Daluege, der sich gegenwärtig zu einer Besichtigungsreise der Polizeidienststellen in Westdeutschland aufhält, gewährte einem Pressevertreter über eine Anzahl grundsätzlicher Fragen eine Unterredung. General Daluege kam darauf zu sprechen, daß der Industriebezirk, der sich mit am ehesten zum Nationalsozialismus bekannte, ihm als altem Nationalsozialisten seit jeher besonders am Herzen liege.

Im Industriegebiet müsse die Polizei einsatzbereiter und beweglicher sein, aber sie müsse hier auch ganz besonders mit der Bevölkerung zu leben und zu fühlen verstehen. General Daluege machte dann Ausführungen über die preußische Polizeireform als Grundstein für den Aufbau einer „Reichspolizeiverwaltung". Es sei das Gegebene, daß die Polizeireform in Preußen die Grundlage für die Vereinheitlichung der deutschen Polizei bilde. Der Staat Preußen umfasse Zweidrittel des Reiches und von den rund 140 000 deutschen Polizeibeamten entfallen über 80 000 allein auf Preußen. Deshalb war es naturgegeben, daß der nationalsozialistische Staat gerade in Preußen mit einer gründlichen Säuberung, mit einem Umbruch des gesamten Polizeiwesens einsetzte. General Daluege erklärte dazu wie folgt:

„Der uniformierte Polizeibeamte ist der sichtbarste Träger der Staatsautorität und deshalb müßte bei der Durchführung des Berufsbeamtengesetzes gerade in der Polizei ein besonders strenger Maßstab angelegt werden. Dabei war es in erster Linie das Offizierkorps, das einem grundlegenden Aufbau unterworfen wurde. Denn der höhere Polizeiführer ist mit anderen, mit strengeren Maßstäben zu beurteilen, als die Masse der nicht in leitender Stellung tätigen Beamten.

So wurden bis zum 28. Januar 1934 in der Schutzpolizei 7,2 v. H. des Offizierbestandes, in der Landjägerei 18,5 v. H. und in der Gemeindepolizei sogar 15 v. H. des Offizierbestandes auf Grund des Berufsbeamtengesetzes entlassen, oder in den Ruhestand versetzt. Die Zahlen der übrigen Polizeibeamtenschaft sind hieran gemessen, verhältnismäßig niedrig, am höchsten in der Schutzpolizei mit 1,7 v. H. Die Personalpolitik in der preußischen Polizei beschränkt sich jedoch nicht darauf allein, den gesamten Körper von Schlacken zu säubern. Es wurden vielmehr auch tausende von Fällen nachgeprüft, um eine Wiedergutmachung der ungerechten Behandlung einzuleiten, die national denkende Beamte und Polizeioffiziere in der marxistischen Epoche erfahren mußten. Wo man solchen Fällen auf die Spur kam, wurde die Rehabilitierung nationaler Kämpfer in der preußischen Polizei energisch durchgeführt.

General Daluege machte dann auch genauere Ausführungen über die Einstellung von bewährten Kämpfern der nationalsozialistischen Bewegung in die einzelnen Polizeidienstzweige Preußens. Auf die Frage, wie viel SA- und SS-Männer im ganzen in der preußischen Polizei eingestellt worden seien, um hier mit der kämpferischen Entschlossenheit ihrer Weltanschauung ansetzend und richtungsgebend zu wirken, sagte General Daluege: „Nach den im Augenblick vorliegenden Zahlen sind bisher im ganzen rund 10 000 Angehörige der nationalsozialistischen Bewegung in den Dienst der staatlichen Polizei und in den Gemeindepolizeidienst angestellt worden. Dabei ist besonders zu berücksichtigen, daß die Landespolizei sich nahezu ausschließlich aus Mitgliedern der Partei und der hinter ihr stehenden Verbände ergänzt hat und weiterhin ergänzt. Die Einstellung alter Kämpfer wird mit besonderer Aufmerksamkeit ständig weiter verfolgt. Das zu erreichende Ziel — der Befehl des Führers — heißt für uns: Die deutsche Polizei ist volksverbunden, ein Teil der nationalsozialistischen Bewegung.

Der geheimnisvolle Verkauf der Funkstunde-Aktien

Der Fall „Stapelfeldt"

DNB Berlin, 7. Dez. In der Freitagverhandlung des großen Rundfunkprozesses ging der Vorsitzende nochmals auf die Angelegenheit des Aktienverkaufes ein. Dr. Magnus bleibt dabei, daß er bei dem Verkauf der 437 000 RM Funkstunde-Aktien an eine Privatbank nicht beteiligt gewesen sei. Darum sei auch die Behauptung der Anklagebehörde unrichtig, daß er Rösler aus der Kasse der Funkstunde insgesamt 1350 RM Schweigegeld habe zahlen lassen.

Demgegenüber hält der Vorsitzende dem Angeklagten Dr. Magnus einen Brief vor, den dieser am 20. April 1928 an den Großaktionär der Hamburger Sendegesellschaft Blonk geschrieben hat und in dem es heißt: „Bei dem Verkauf der Funkstunde-Aktien hat Rösler sich mir gegenüber wie ein Erpresser benommen . . ." und an anderer Stelle: „Schließlich habe ich es zuwege gebracht, daß er noch ein paar hundert Mark von der Funkstunde bekommt."

Magnus: „Ich habe mich in diesem Brief nur ungeschickt ausgedrückt. Tatsächlich habe ich mit dem Verkauf nichts zu tun und habe mich nur gegen den Vorwurf Röslers, der ganz unberechtigt war, zur Wehr gesetzt."

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde der sogenannte Fall „Stapelfeldt" erörtert.

Die Anklagebehörde wirft Dr. Magnus vor, er habe im Jahre 1929 unberechtigterweise dem Vorstandsmitglied der Nordischen Rundfunk AG. (Norag) in Hamburg, Stapelfeldt, ein Darlehen von 15 000 RM zum Zwecke eines Hausankaufes bewilligt.

Dr. Magnus erklärte dazu, daß im Einvernehmen mit Dr. Bredow beschlossen worden sei, Stapelfeldt auf seinen Antrag hin ein Darlehen von 8000 Mark zu 7½ v. H. Zinsen, rückzahlbar in den Jahren 1930 und 1931, zu bewilligen. Ein Darlehen von 15 000 Mark sei nicht tragbar erschienen, da man befürchten mußte, daß die Revisionsgesellschaft diese Höhe beanstanden würde. Magnus habe aber dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Norag, Blonk, anheim gestellt, Stapelfeldt noch einen Vorschuß zu geben, der aber bis Ende des Jahres 1929 zurückgezahlt werden mußte. Der Vorwurf der Anklage gegen Magnus in diesem Punkt begründet sich darauf, daß Magnus durch die Bewilligung des Vorschusses die vorgeschriebene Darlehenshöhe überschritten habe. Der Vorschuß wird von der Staatsanwaltschaft als eine Verschleierung der tatsächlichen Darlehenshöhe angesehen. Dr. Magnus begründete die Bewilligung des Vorschusses damit, daß seiner Auffassung nach Stapelfeldt sicher gewesen sei, da er ja ein Jahresgehalt von 30 000 Mark bezogen habe.

Der Vorsitzende ging dann auf verschiedene Auslandsreisen ein, die Dr. Magnus gemeinsam mit Vorstandsmitgliedern der Norag unternommen hatte und bei denen die Reisekosten auch für die mitreisenden Ehefrauen liquidiert worden waren. Es handelt sich dabei um eine Reise nach Kopenhagen zum Besuch der dortigen Sendegesellschaft. Dr. Magnus bestreitet nachdrücklich, für seine Frau liquidiert zu haben.

Fortsetzung der Verhandlung am Montagvormittag 9½ Uhr.

Das Monte Carlo des fernen Ostens

Unterschlagung von 4 Millionen Dollars geplant — Verhaftung angesehener Chinesen

Schanghai, 5. Dezember.

Die Polizeibehörden der französischen Konzession in Schanghai sind einem großangelegten Schwindelmanöver auf die Spur gekommen. Es handelte sich um einen Betrugsversuch allergrößten Stils. Soweit bisher bekannt wurde, drehte es sich um nicht weniger als vier Millionen Dollars, die zwei ganz besonders raffinierte Chinesen einer Finanzierungsgesellschaft zu entlocken planten.

Die beiden Chinesen, deren Namen nicht veröffentlicht werden, um den weiteren Verlauf der Untersuchung nicht zu stören, hatten mit dem Konsortium Verhandlungen wegen der Errichtung eines Spielkasinos innerhalb der französischen Konzession in Schanghai geführt. Bis in alle Einzelheiten waren schon Vorbereitungen getroffen worden. Die Spielhölle sollte nach den Absichten der Chinesen eine ungewöhnliche Attraktion für Schanghai — sozusagen ein Monte Carlo des Fernen Ostens — werden. Direkt daran interessiert waren natürlich die großen Hotels sowie die Besitzer der zahlreichen Luxuslokale von Schanghai und Umgebung. Angeblich sollte das Unternehmen von staatlicher Seite eine gewisse Förderung, namentlich auf dem Gebiete der Fremdenverkehrswerbung erfahren.

Die Polizei erfuhr durch einen Zufall von den Plänen der beiden Chinesen. Soweit bisher durchsickerte, handelt es sich bei dem einen um einen hohen Funktionär im chinesischen Staatsdienst, während der andere ein Freund des bekannten chinesischen Staatsmannes Wellington Koo sein soll. Bekanntlich sind nun innerhalb der französischen Niederlassung strenge Verbote in Kraft, die unter anderem auch den gewerbsmäßigen Betrieb von Spielhöllen unter hohe Strafe stellen. Der chinesische Beamte aber sagte den interessierten Geldgebern vollkommene Straffreiheit und damit das unbedingte Gelingen der Gründung zu. Er verfüge über gute Beziehungen und würde dafür sorgen, daß der französische Generalkonsul von seinem Urlaub nicht zurückkehre . . . Sein mutmaßlicher Nachfolger aber würde bereitwilligst seine Erlaubnis zur Errichtung der Spielbank erteilen.

Alles war bereits fix und fertig bis zum Abschluß des Vertrages. Die Chinesen hatten bereits einen Reingewinn von 75 000 Dollar jährlich veranschlagt. Sie selbst aber beanspruchten für ihre unentbehrliche Vermittlerrolle eine Provision von 45 000 Dollar, zahlbar bei Inkrafttreten des Abkommens. Schon hatte das Finanzkonsortium seine Zustimmung gegeben und Anweisung zur Auszahlung der Provision gegeben, als im letzten Augenblick, wenige Minuten bevor die Unterschrift unter den Vertrag gesetzt werden sollte, die Polizei von dem seltsamen Manöver Wind bekam. Auf bisher unerklärliche Weise war sie benachrichtigt worden, daß zwei Chinesen, scheinbar ehrenwerte Leute, die sich aber näher besehen als dunkle Geschäftemacher entpuppten, hier zu einem Betrug größten Umfangs ausholten. Detektive begaben sich in das Verwaltungsgebäude der Finanzgesellschaft und verhafteten die Schwindler mitten während ihrer Konferenz mit den Direktoren. Beide wurden unmittelbar ins Gefängnis übergeführt. Gegen die Leiter der Gesellschaft aber wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, um festzustellen, inwieweit diese an der geplanten Umgehung des Gesetze mitverantwortlich sind.

Der Fall hat in Schanghai großes Aufsehen erregt. In den ausländischen Niederlassungen bildet die Verhaftung der angesehenen Chinesen das einzige Tagesgespräch.

Vollstrecktes Todesurteil

DNB Berlin, 7. Dez. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist am 7. Dezember in Königsberg in Pr., der am 20. Mai 1893 geborene Karl Struve hingerichtet worden. Struve war von dem Schwurgericht in Königsberg i. Pr. wegen Ermordung der 80jährigen Witwe Johanna Duve zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Belgisches Militärflugzeug abgestürzt

DNB Brüssel, 7. Dez. Auf dem Brüsseler Militär-Flugplatz stürzte Freitag abend ein Militärflugzeug ab. Der Flugzeugführer verbrannte. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört.

Berliner Börse

Die nachhaltige Wirkung der Regierungsmaßnahmen zur Stärkung des Kapitalmarktes hielt auch heute unvermindert an. Festverzinsliche Werte wurden lebhaft gefragt, so daß bereits hier und da Materialmangel bemerkbar macht, da kaum nennenswertes Angebot hereinkommt. Insbesondere gilt dies für Kommunalumschuldungsanleihe, die erneut 20 Pfennige höher einsetzten und bereits in der ersten halben Stunde nochmals 25 Pfg. gewannen. Auch Reichsaltbesitz wurden ½ Prozent höher bezahlt. Desgleichen wurden Reichsschuldbuchforderungen, vorzugsweise die späteren Zertifikate, gesucht und ¾ Prozent höher bewertet. Wiederaufbauanleihe gewannen ½ Prozent. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich auch in den von Dollar auf Reichsmark umgestellten Industrieobligationen, für die ¾ bis ⅝ Prozent höhere Kurse genannt wurden. Weit ruhiger blieb der Aktienmarkt, doch ist hier unverkennbar das Abgleiten der Kurse zum Stillstand gekommen. Das ist einmal damit zu motivieren, daß man die Grundlosigkeit von Abgaben in den nicht unter das Anleihestockgesetz fallenden Werten eingesehen hat, andererseits regten aber auch verschiedene Wirtschaftsmeldungen die Kauflust merklich an; insbesondere eine Verwaltungsmitteilung der Wanderermerke über eine günstige Geschäftsentwicklung, der Bericht von Lorenz Huschenreuther über anhaltende Umsatzbelebung und schließlich die Ausschüttung von wieder 3 Prozent bei der Gold- und Silberscheideanstalt. Von Montanen fallen Stolberger Zink mit einer Erholung um 1¾ Prozent auf. Auch Harpener gewannen ½ Prozent, die übrigen Werte des Marktes waren um etwa ¾ Prozent rückgängig. Verstärkte Rückkaufsneigung machte sich bei Braunkohlenwerten bemerkbar, so daß Niederlausitzer Kohle und Leopoldgrube je 3½ Proz., Rubiag 2 Prozent und Eintracht 1¼ Prozent höher zur Notiz kamen. Nur Rhein-Braun waren, vermutlich aber nur auf ein Zufallsangebot um 4¼ Prozent rückgängig. Am chemischen Markt setzten Farben ½ Prozent niedriger ein, waren aber bald auf 135¾ (gegen den Vortag plus ¾ Prozent) erholt. Am Elektromarkt wurden Akkumulatoren 3 Prozent höher umgesetzt. Elektro-Schlesien gewannen 1¼ Prozent, Gesfürel ½ Prozent, Bekula, die anfangs ¾ Prozent einbüßten, fanden auf dem ermäßigten Niveau Nachfrage und zogen im Verlauf im Vergleich zum Vortag um ¾ Prozent an. Durchweg höher lagen, wenn auch nur mit bescheidenen Gewinnen, Maschinenfabriken, während Textilwerte und Papier- und Zellstoffaktien ihre rückläufige Tendenz beibehielten. Aber auch hier machte sich später eine leichte Erholung bemerkbar.

Am Geldmarkt wurden die Sätze für Blankotagesgeld bei unverändert 4 bis 4½ Prozent belassen.

Der Dollar erreichnete sich mit 2,489 behauptet, das Pfund konnte sich auf 12,34 erholen.

Devisen-Kurse

(in Reichsmark)

	Geld-Brief 7. 12.		Geld-Brief 6. 12.		Bankdiskont
100 Yokio	0.719	0.721	0.718	0.720	3.65
100 Holland	168.14	168.48	168.14	168.48	2.5
100 Dänemark	55.14	55.16	54.96	55.08	2.5
100 Schweden	63.57	63.69	63.48	63.60	2.5
100 Norwegen	61.91	62.03	61.83	61.97	3.5
100 Finnland	5.443	5.45	5.43	5.445	4
100 Schweiz	80.72	80.88	80.72	80.88	3
1 Argentinien	0.628	0.632	0.628	0.632	7
100 Oesterreich	48.95	49.05	48.95	49.05	4.5
100 Tschecho-Slow.	10.28	10.40	10.38	10.40	3.5
10 Spanien	34.01	34.07	33.99	34.05	5.5
1 Amerika	2.490	2.494	2.490	2.494	1.5
0 Belgien	58.17	58.29	58.17	58.29	2.5
1 England	12.35	12.36	12.31	12.34	2
100 Frankreich	16.39	16.43	16.39	16.43	2.5
1 0 Italien	21.0	21.34	21.30	21.34	4
1 0 Brasilien	0.204	0.206	0.204	0.206	7.5
100 Danzig	81.13	81.29	81.13	81.29	4
100 Warschau	46.95	47.05	46.95	47.05	5

Warenberichte

Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Amtliche Notierung in RM. für 1000 Kilo: Märk. Weizen 76-77 kg frei Berlin 206.50, gesetzlicher Erzeugerpreis für die Preisgebiete W 5 194.50, W 6 196.50, W 7 196.50, W 8 197.50, W 9 199.50, W 11 201.50, gesetzl. Mühleneinkaufspreis plus 4 Mark. Roggen märk. 71-73 kg frei Berlin 165.50, gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete R 5 154.50, R 6 155.50, R 7 156.50, R 8 157.50, R 9 159.50, R 11 161.50, gesetzl. Mühleneinkaufspreis plus 4 Mark. Braugerste neu feine frei Berlin 211—218, ab märk. Station 202—209, Braugerste gute frei Berlin 203—212, ab märk. Station 194—203, Sommergerste frei Berlin 195—200, ab märk. Station 186—191, Futtergerste 59-60 kg gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete G 5 154.50, G 6 155.50, G 7 157.50, G 8 160.50, G 9 162.50. Hafer märk. 48-49 kg gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete H 4 148.50, H 7 152.50, H 10 156.50, H 11 157.50, H 13 160.50, H 14 162.50. Weizenmehl Type 790 gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete 5: 26.55, 6: 26.80, 7: 26.95, 8: 27.10, 9: 27.40, 11: 27.70, mit 10 Prozent Ausland 1.50, mit 20 Prozent 3 Mark Aufgeld. Roggenmehl Type 997 gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete 5: 21.65, 6: 21.75, 7: 21.90, 8: 22.05, 9: 22.35, 11: 22.65. Weizenbollmehl —, Weizenkleie gesetzl. Mühlenverkaufspreis für die Preisgebiete 5: 11.20, 6: 11.25, 7: 11.30, 8: 11.35, 9: 11.45, 11: 11.60. Roggenkleie gesetzl. Mühlenverkaufspreis für die Preisgebiete 5: 9.65, 6: 9.70, 7: 9.80, 8: 9.85, 9: 9.95, 11: 10.10. Viktorinerbsen 35—37, Ackerbohnen 12.50—18, ost- oder westpr. Stationen, Lupinen blaue 8—8.50 ostpr. Stationen, Serradella alte 16—16.50 ungereinigt, dito neue 18.75—19.50 gereinigt ostpr. Stationen, Leinkuchen Mai 17 Prozent ab Hamburg 7.60 inkl. 1.50 MSt., Erdnußkuchen Mai 50 Prozent ab Hamburg 7.25 inkl. 1.45 MSt., Erdnußkuchenmehl Dt. Mahlung 7.60 inkl. MSt., Trockenschnitzel ab Fabrik 4.35, extrah. Sonnabohnenschrot 45 Prozent ab Hamburg 6.50 inkl. 1.55 MSt., dito ab Stettin 6.70 inkl. 1.55 MSt., Kartoffelflocken Partiät waggonfrei Stolp als Verladestation 8.70, dito ab Berlin 9.25 Mark.

Oele und Fette

Schmalz. Tendenz fest, American Steamlard transito ab Kai 28.75, American pure lard verschiedene Standardmarken raffin. per vier Kisten à 25 kg netto transito ab Kai 30—30.50 Dollar, Hamburger Schmalz nicht notiert, Dänisches Schmalz Blasen 150 nom., dito Blöcke 130 nom., dito Tierces 150 nom. Kronen für 100 kg cif Hamburg.

Baumwollmärkte

Hamburg, 7. Dez. Tendenz stetig. Middling Universal loko 14,80 (14,70) Dollarcents.

Bremen, 7. Dez. Middling Universal Standard (28 mm) loko 14,62 (14,70) Dollarcents.

Wieder gut beschickter Kölner Hauptmarkt

Auf dem am Freitag wieder gut beschickten Hauptmarkt tätigten die Aufkäufer für auswärtige Bezirke schon kurz nach Mitternacht ihre Geschäfte, so daß das Geschäft in den weiteren Marktstunden vorerst sehr still war. Gegen 5 Uhr morgens belebte sich dieses wieder. Molkereibutter 137—147, Landbutter 128—135, Landeier 11—12½, Kleineier 9—11 Pfg.

Es kosteten im Großhandel: Rübenkohl 2,5—4, Rosenkohl 8—12, Rotkohl 3,5—6,5, Weißkohl 1,5—3,5, Feldsalat 13—26, Wirsing 2,5—3,5, Spinat 3,5—5, Steckrüben 3—3,5, weiße Rüben 2,5—4, Karotten 5—8,5, Tomaten 10—30, Möhren 3—3, Schwarzwurzeln 8—12, Zwiebeln 6—7,5 Pfg. das Pfund; Kopfsalat 3—4, Endivien 4—12, Blumenkohl 7—25, Kohlraben 2—5, schwarzer Rettich 3—5, Meerrettich bis 30, Sellerieknollen bis 22 Pfg. das Stück; Radieschen 3—4, Petersilie 2—2 Pfg. das Gebund.

An Auslandswaren: Ital. Endivien 18—26, holl. Kopfsalat 12—15, franz. und span. Kopfsalat 18—30, holl. Blumenkohl 85—40, ital. bis 80 Pfg. das Stück; Tomaten 35—40, Zwiebeln 6—7,5, Schwarzwurzeln 22—23 Pfg. das Pfund; span. Trauben 22—28, holl. 40—50, Ananas 80—85, Bananen 24—28, Maronen 15—20, Haselnüsse 35 bis 42, Baumnüsse 35—50 Pfg. das Pfund; Apfelsinen Capfrüchte, Kiste 14—17, Valencia 10—14, span. Orange kleine Kiste 5,50—7, Zitronen Kiste zu 150 Stück 9—11, zu 300 Stück 10—13 Mk.

bis 1,40 Mk.

Deutscher Kartoffelmarkt

Auf den deutschen Kartoffelmärkten schieben sich die Märkte für Futter- und Fabrikkartoffeln mehr und mehr in den Vordergrund. Da ist es von besonderem Interesse, daß jetzt auch die westdeutschen Gebiete eine besondere Nachfrage nach Futterkartoffeln zeigen, eine in diesem Umfange in den letzten Jahren nicht beobachtete Erscheinung. Auch in Fabrikkartoffeln ist das Geschäft sehr rege, zumal die Flockenfabriken jetzt etwas bessere Preise bewilligen. Das Angebot in Futter, und auch in Fabrikkartoffeln muß man im Augenblick als nicht ausreichend bezeichnen. Es fehlen die stärkereichen Sorten, die ihres hohen Futterwertes wegen meist für den eigenen Bedarf im wirtschaftseigenen Betrieb vorgesehen sind. Die Preise sind im Großhandel je Zentner lose ab Verladestation en in Mecklenburg, der Prignitz usw.: Weiße und rote Sorten 2,60—2,65 Mk., Industrie, Erdgold und andere gelbe Sorten 2,70—2,80 Mk., Futterkartoffeln 1,35

Antwerpener Kammzugnotierungen

Zahlen in Klammern sind die Preise vom 6. Dezember. Es notierten in pence je lb. netto: Dezember 23,50 (23,37), Januar 23,25 (23,37), Februar 23,25 (23,37), März 23,62 (23,75), April 23,75 (23,75), Mai 23,75 (23,75), Juni 23,75 (23,87), Juli 23,75 (24,00). Tendenz stetig (ruhig). Umsatz 70 000 (155 000).

In belg. Franken erforderten je kg: Dezember 22,00 (23,00), Januar 23,25 (23,25), Februar 23,50 (23,50), März 24,00 (24,00), April 24,00 (24,00), Mai 24,25 (24,25), Juni 24,50 (24,50), Juli 24,75 (24,75). Tendenz stetig (ruhig). Umsatz 29 300 (56 200).

Berliner Butternotierungen

Abrechnungspreise in RM. je 50 Kilogramm einschl. Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers: Deutsche Molkereibutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110 RM.

Viehmärkte

Berlin, 7. Dez. Auftrieb: 675 Ochsen, 507 Bullen, 1768 Färsen, 1898 Kälber, 3010 Schafe, 1846 Schweine. Preise: Ochsen a1) 40—41, a2) 40—41, b) 36—39, c) 30—35, d) 26—28; Bullen a) 36—37, b) 32—35, c) 27—31, d) 22 bis 26; Kühe a) 33—34, b) 24—31, c) 16—22, d) 10—15; Färsen a) 37, b) 31—35, c) 25—30, d) 20—24; Fresser 20—25; Kälber A 70—80, B a) 46—52, b) 36—43, c) 27 bis 34, d) 18—23; Lämmer und Hammel a1) 43—44, b1) 41 bis 43, c) 38—40, d) 27—37; Schafe e) 31—32, f) 28—29, g) 22—26; Schweine a1) 51, a2) 49—50, b) 48—50, c) 46 bis 48, d) 45—45, e) 38—42, f) —, g1) 46—47, g2) 42—45. Tendenz: Rinder ruhig; Kälber ruhig; Schafe ziemlich glatt; Schweine ruhig.

Hamburg, 7. Dez. (Schweinemarkt.) Auftrieb: 2508 Stück. Marktverlauf mittel. Preise: a) —, b) 49—51, c) 47—50, d) 44—48, e) und f) —, g1) Sauen 47—48, g2) 40—46 Mk.

Husum, 6. Dez. (Ferkelmarkt.) Zufuhr: 388 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Es bedangen: Beste Ferkel 13—15, mittere 11—12, geringere 8—10 Mk. das Stück. Nach Gewicht: Schwere Ferkel 34—36, leichte 35 bis 38 Pfg. das Pfund. Ausgesuchte Ware wurde über Notiz, abfallende unter Notiz bezahlt. — Dem Pferdemarkt waren 21 Pferde und Fohlen zugeführt. Der Handel war belanglos.

Entscheidungen über Bausparkassen

In der Sitzung des Berufssenats des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung am 4. Dezember 1934 sind folgende Entscheidungen getroffen worden: 1. Die Berufung der a) Nationale Bauspar-A.-G. in Hamburg, b) Germania-Bausparkasse GmbH. in Hamburg, c) „Erfolg durch Sparen", Zweckspargesellschaft mbH in Hamburg, gegen die Senatsentscheidung vom 5. Juni 1934 (Abweisung der Zulassungsanträge, Auflösungsbeschluß und Liquidatoreneinsetzung bei den zu a) und b) genannten Bausparkassen, sowie Nichtgenehmigung der Bestandsübertragung der zu b) und c) genannten auf die zu a) genannte Bausparkasse) wurden zurückgewiesen. 2. Auf die Berufung der Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Kreis Blumenthal und Umgegend eGmbH. in Blumenthal wurde die Senatsentscheidung vom 21. Juni 1934 (Auflösungsbeschluß) aufgehoben.

Höchstpreise für Altgummi und Gummiabfälle

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat durch eine im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger veröffentlichte Verordnung Höchstpreise für Altgummi und Gummiabfälle festgesetzt. Vorsätzliche oder fahrlässige Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Möbelhaus Gebr. Schürmann, Essen.

Die o. HV. der Gesellschaft wurde vertagt, um einigen Interessenten Gelegenheit zur Einsichtnahme in den Bericht des Bilanzprüfers zu geben. Die HV. dürfte in einigen Wochen fortgesetzt werden.

Wirtschaftsnotizen

Die in London geführten Verhandlungen zwischen den Vertretern der kontinentalen in der J. R. E. G. zusammengefaßten Gruppe mit den englischen Stahlindustriellen wegen eines engeren Zusammengehens haben einstweilen ein Ergebnis nicht erbracht. Es ist in Aussicht genommen, die Verhandlungen zu gegebener Zeit wieder fortzuführen. Von vornherein war anzunehmen, daß diese erste offizielle Fühlungnahme noch keinen endgültigen Abschluß bringen würde.

Die deutsche Erzeugung von Original-Hüttenweichblei einschließlich kleinerer Mengen Hartblei stellte sich, wie der Metallbund, Gesamtvertretung der deutschen Metallwirtschaft, Berlin, auf Grund der Berechnung des statistischen Büros der Metallgesellschaft AG., Frankfurt a. M., mitteilt, im Oktober auf 10 226 t gegen 9825 t im September.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 7. Dezember 1934 für eine Unze Feingold 140 sh 3½ d gleich 86,5951, für ein Gramm Feingold demnach 54,1238 d gleich 2,78409 RM.

Am freien Markte wurden in London etwa 120 000 Pfd. Sterling Gold zum Preise von 140,3½ sh pro Unze Fein verkauft.

Die Verwaltung der Interessengemeinschaft hat von der sowjetrussischen Regierung den Auftrag auf Lieferung von 20 000 t Roheisen und Stahl erhalten. Der Auftrag, der auf die Königshütte, Bismarckhütte und die Falvarhütte verteilt wurde, stellt einen Gesamtwert von mehreren Millionen Zloty dar.

Wagengestellung der Reichsbahn vom 6. Dezember 1934: Ruhrgebiet 22 831, Aachener Steinkohlenbergbau 2123, Rheinischer Braunkohlenbezirk 3694; gefehlt haben keine.

Metallnotierungen

Berlin, 7. Dez. Es notierten in Mark für 100 kg: Elektrolytkupfer wirebar (Festsetzung der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernotiz) 30,50, Original-Hüttenaluminium (98—99 Prozent, in gekerbten Blöcken) 144, dito in Walz- oder Drahtwaren 148, Reinnickel (98—99 Prozent) 270, Silber in Barren (900 für 1 kg fein) 45,75—48,75.

London, 7. Dez. Kupfer gegen Kasse 27,81—27,87, für 3 Monate 28,18—28,25, Elektrolytkupfer 31—31,50, Kupfer best. sel. 29,75—31, Kupfer Strong 36, Zinn gegen Kasse 228,25—228,37, für 3 Monate 228,87—229,00, Settl.-Preis 228,25, Blei ausl. prompt 10,37, entf. Sicht 1062, Zink gew. prompt 11,81, entf. Sicht 12,12, Aluminium 100, Platin 7,70, Nickel 200—206, Gold 140,3½.

Willkommene Weihnachts-Geschenke



Kunstseidene
Damenschirme
mit Rundhaken oder Schlaufengriffen

	10teilig	12teilig	16teilig
Stück	2.25	2.75	3.25	3.60

Kunstseidene
Damenschirme
modern gemustert, mit hübschen Schlaufengriffen
Stück 6.00 5.00 4.50

Damenschirme
Seide mit Kunstseide, in neuen Karos u. Streifenmustern, mit mod. Schlaufengriffen
Stück 8.50 7.50 6.00

Halbseid. Herrenschirme
mit schönen Griffen
Stück 5.00 4.00 2.90

Halbseid. Herrenschirme
solide Qualität, mit Rohrgriffen
Stück 6.75 5.50

Farbige Oberhemden
in guten Mustern . . . Stück 2.50

Farbige Oberhemden
mit 1 losen Kragen, in groß. Musterauswahl
Stück 4.75 4.50 3.50 3.00

Popeline-Oberhemden
mit 1 losen Kragen u. Wendemanschetten, Bielefelder Erzeugnis
Stück 5.50

Weiße Oberhemden
mit hübschen Fantasie-Einsätzen . . .
Stück 3.25 2.75 2.50 1.95

Weiße Oberhemden
durchgehend Popeline . . . . . Stück
5.50 4.20 3.50 3.30 2.75

Flanell-Sporthemden
mit Kragen und Krawatte . . . . . .
Stück 3.00 2.75

Stehumleg-Kragen
Bielefelder Erzeugnisse, in modernen Formen . . . . . .
Stück 80 ₰ 60 ₰ 50 ₰ 37 ₰ 30 ₰

Dreiteilige Garnituren
(Hosenträger, Socken- und Armelhalter) in Geschenkkartons . . . . . .
2.25 1.95 1.60 1.25 90 ₰

Hosenträger
aus kräftigem Gummigurt . . . . . .
1.05 90 ₰ 75 ₰ 65 ₰ 50 ₰

Preiswerte Selbstbinder
in großer Musterauswahl . . . . . .
Stück 95 ₰ 75 ₰ 60 ₰ 45 ₰ 25 ₰

Reinseidene
Selbstbinder
in moderner Ausmusterung . . . . . .
Stück 2.00 1.50 1.25 75 ₰

Krawattenglätter
sehr praktisch; bügeln überflüssig . . . . Stück 1.50 90 ₰

Damen-Morgenröcke
aus einfarbigem Wellinè, mit kunstseid. Aufschlägen . . Stück 3.90

Damen-Morgenröcke
aus kariertem Flausch, in schönen Farbstellungen . . . . . Stück 6.50 5.00

Elegante
Morgenröcke
aus Woll-Wellinè und Kunstseide in vielen aparten Ausführungen

Noppenkrepp
ein modisches Gewebe aus guter Kunstseide, ca. 80 cm breit, in aparten Travers-Streifen
4 Meter für ein fesches Sportkleid 4.00

Flamisol
gute kunstseidene Qualität, ca. 95 cm breit, in den neuen Farben, wie oliv, nachtblau, braun, bleu usw., sowie in marine und schwarz
4 Meter für ein Kleid 7.20

Maroc-Druck
solide kunstseidene Ware, ca. 95 cm breit, hell- und dunkelgrundig, in vielen hübschen Mustern
4 Meter für ein Kleid 6.00

Sandkrepp
ein feinkörniges Gewebe aus guter Kunstseide, ca. 95 cm breit, in vielen Modefarben
4 Meter für ein hübsches Abendkleid 9.60

Flamenga-Druck
empfehlenswerte kunstseidene Qualität für gute Frauenkleider, ca. 100 cm breit, in schwarz/weiß und marine/weiß
4 Meter für ein Nachmittagskleid 9.60

Revelana
schwerfallendes Gewebe aus guter Wolle mit Kunstseide, mit dezenter Glanz-Abseite, ca. 95 cm breit, in reicher Farbenauswahl
4 Meter für ein elegantes Nachmittagskleid 15.60

Velour-Schotten
elegante weiche Qualität, in entzückenden Farben, ca. 130 cm breit, für Sportröcke und -jacken
1 Meter für einen Rock 7.00
1¼ Meter für eine Jacke 12.25

Schatten-Cordelaine
solide reinwollene Ware, ca. 100 cm breit, in sich fein gestreift; schwarz, marine, braun, oliv und stahl
4 Meter für ein modernes Kleid 8.00

Stichelhaar
empfehlenswertes modisches Gewebe, in feinen Melangen, wie grün, neger und bleu, ca. 130 cm breit
3 Meter für ein vornehmes Nachmittagskleid 15.75

Frisolaine
der tragfähige Stoff aus guter reiner Wolle, ca. 130 cm breit, in bordo, bleu, heiz, braun, grau, marine u. schwarz
3 Meter für ein praktisches Kleid 9.00

Woll-Georgette
das beliebte knitterfreie Gewebe aus reiner Wolle, mit kleinen weißen Stricheffekten, ca. 130 cm breit, in blau und schwarz
3 Meter für ein elegantes Kleid 20.25

Georgette
beliebtes weichfließendes Gewebe aus reiner Wolle, für modische Nachmittagskleider, ca. 130 cm breit, in apart. Farben, sowie marine u. schwarz
3 Meter für ein Kleid 14.25

Wollplüsch
ca. 125 cm breit, strapazierfähige Ware, in grau und beige
1½ Meter für einen Kindermantel für 5—6 Jahre 7.35

Mantel-Bouclé
kräftige, empfehlenswerte Qualität, schwarz, ca. 140 cm breit
3 Meter für einen Mantel 12.75

Kamelhaarplüsch
eine Neuheit für Backfischmäntel, solide weiche Qualität, ca. 130 cm breit
2½ Meter für einen Mantel 20.00

Mantel-Crewl
das modische reinwollene Gewebe für den vornehmen, tragfähigen Mantel, in grün, braun, marine und schwarz, ca. 140 cm breit
3 Meter für einen Mantel 21.00

Lindener Köper-Velvet
empfehlenswerte Qualität, ca. 70 cm breit, in praktischen Farben
4 Meter für ein Kleid 22.60

Für Herren-Hausjoppen
Flausch mit karierter Abseite
tragfähige Qualität, in moderner Ausmusterung, ca. 140 cm breit
1¾ Meter für eine Joppe 7.00

Haargarn-Teppiche empfehlenswerte Strapazierqualitäten, in reichhaltiger Musterauswahl

ca. 165/235 cm			ca. 200/300 cm		
18.50	28.-	30.-	27.50	30.50	33.- 43.50
ca. 230/315 cm			**ca. 250/350 cm**		**ca. 300/400 cm**
53.-	69.-		46.-	64.- 70.-	88.- 112.-

Biber-Schlafdecken
weiche, mollige Qualitäten, in hübschen Mustern
Stück 3.50 3.00 2.40 2.10

Biber-Schlafdecken
ca. 150/220 cm, aus gutem Material, in vielen modernen Karo-Mustern . Stück
5.50 5.00 4.50 4.00 3.90

Schlafdecken
schwere, wollhaltige Qualitäten, meliert mit Rand . . . . . .
Stück 10.00 9.00 8.00 6.30

Wollene Schlafdecken
schwere, weiche Erzeugnisse . Stück
23.- 18.50 16.- 14.- 9.75

Kunstseidene
Steppdecken
mit Satin-Rückseite und weicher Füllung, in großer Farbenauswahl . Stück
17.50 14.50 12.50 11.50

Kunstseidene
Steppdecken
mit Satin-Rückseite u. Krauswollfüllung, mit u. ohne Zierstich, ca. 150/200 cm Stück
27.50 25.00 22.50 19.50

Tischtücher
ca. 130/160 cm, in hübsch. Blumenmustern . Stück 2.50, 2.10

Tischtücher
glanzreiche Qualität,

ca. 160/160	ca. 160/210	ca. 160/260 cm
4.20	5.70	7.00

Servietten dazu, ca. 60/60 cm St. 70 ₰

Druckdecken
indanthren, in moderner Ausmusterung
ca. 130/160 cm Stück 4.50, 3.75, 1.75

Kunstseidene
Kaffeedecken
in Pastelltfarben, ca. 130/160 cm . Stück 3.90, 2.90

Damast-Tischdecken
weiß, mit farbigen Karos, ca. 130/160 cm
Stück . . . 2.70, 2.50, 2.00

Pyjama-Flanelle
bunt-gewebt, in reicher Ausmusterung, indanthrenfarbig. Meter
65 ₰ 55 ₰ 50 ₰ 45 ₰ 36 ₰ 32 ₰

Bedruckte
Pyjama-Flanelle
in hübschen Blumenmustern, ca. 80 cm breit, indanthrenfarbig . . . . . .
Meter 90 ₰ 75 ₰ 60 ₰

Haargarn-Läufer
ca. 65/67 cm breit, in vielen modernen Mustern . . . . . Meter
3.70 3.20 2.70 2.20 1.70

Velour-Läufer
haltbare Qualitäten, in neuzeitlicher Ausmusterung, ca. 67 cm breit . . . . Meter
11.50 8.50 7.80 5.50 4.80

Kokosläufer
in modernen Farbstellungen
ca. 67 cm breit
Meter 2.75 2.50 1.75

Bettvorlagen
in großer Musterauswahl Stück
4.40 3.40 2.80 2.40 1.25

Verbindungsstücke
ca. 90/165 cm, solide Haargarnqualitäten, in moderner Ausmusterung
15.50 15.00 12.50 11.50

Velour-Verbindungsstücke
empfehlenswerte Erzeugnisse, in reichhaltiger Musterauswahl, ca. 90/165 cm
31.00 22.00 15.50 11.50

Reinwollene Reiseplaids
in vielen schönen Schottenmustern
Stück 12.50 11.00

Reinwoll. Reisedecken
mit Einfassung, einfarbig, mit karierter Abseite Stück
27.00 21.00 18.50 17.00



An den drei Sonntagen vor Weihnachten von 14 bis 19 Uhr geöffnet

CRAMER & MEERMANN G.M.B.H.

Essen, Limbecker Straße

Wohnstätten Gottes in Bochum

Die Propsteikirche, die Haupt- und Mutterkirche

Ein geschichtlicher Rückblick

IX.

Im Januar 1916 starb in Bochum der hochwürdige Herr Vikar Josef Schwarze, Priester der Diözese Tournay in Belgien. Wegen des Krieges aus seinem Wirkungskreis ausgewiesen, wohnte er in Bochum bei seiner Mutter an der Castroper Straße und hatte sich besonders um die Seelsorge bei den belgischen und französischen Kriegsgefangenen in Bochum verdient gemacht.

Anläßlich des 40jährigen Jubiläums des Vinzenzvereins fand in der Propsteipfarrei eine größere Festfeier statt. Bischof Franziskus Hennemann, apostolischer Vikar von Kamerun und Nachfolger des Bischofs Vieter, predigte in der Propsteikirche und sammelte Almosen für die Missionen.

Als Vorsitzender des Kuratoriums des Hildegardislyzeums führte Propst Dr. Fröhling den von der Regierung bestätigten Direktor Dr. Schleumer in sein Amt ein.

Die Propsteigemeinde schickte im Jahre 1916 240 Kinder zum Ferienaufenthalt aufs Land. Um die Organisation des Kinderlandaufenthalts erwarb sich Vikar Böddicker, der später Stadtvikar wurde und jetzt als Pfarrer in Balve segensreich wirkt, große Verdienste. Nachdem alle Kinder nach mehrwöchigem Erholungsaufenthalt glücklich wieder zurückgekehrt waren, fand in der Kirche ein feierliches Levitenamt für die Wohltäter der Kinder statt. Diese und ihre Angehörigen empfingen während des Amtes die heilige Kommunion, die sie für ihre Wohltäter aufopferten.

Das Jahr 1917 bricht an. Der Krieg geht weiter. Unser Propst erhält das Verdienstkreuz der Kriegshilfe und später das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande. Die Kleppglocke wird für Kriegszwecke abgeführt; das Elisabethhospital stellt seine Glocke der Propsteikirche leihweise zur Verfügung. Das Turmgeläute wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen mit dem Ergebnis, daß es in die Gruppe B versetzt wurde, nachdem ein Tonfehler der größten Glocke durch Abdrehen des Klopfels seitens des Bochumer Vereins behoben worden war. Im anderen Falle wäre das Geläute auch noch dem Kriege geopfert worden. Die Glocken der Propsteikirche gehörten zu den sechs Geläuten in der Provinz Westfalen, die wegen ihres hohen künstlerischen Wertes nicht für Kriegszwecke umgeschmolzen wurden. Die Zahl der aufs Land verschickten Kinder betrug in diesem Jahre 700. Zu Weihnachten schickte der Propst namens der Pfarrgeistlichkeit allen im Felde weilenden Pfarrkindern ein Paket nebst einem herzlich gehaltenen Schreiben, in dem er die Krieger über die Vorgänge in der Gemeinde unterrichtete und sie der Anteilnahme und des Gedenkens im Gebete seitens der ganzen Gemeinde versicherte. Die Schulkinder schlossen sich den Weihnachtswünschen an die Krieger an, von denen zahlreiche Dankschreiben in der Propstei einliefen, ein Beweis dafür, daß die braven Feldgrauen sich noch innig mit ihrer Kirchengemeinde verbunden fühlten und sich über den Liebesdienst der Pfarrei herzlich freuten.

Unentwegt erfüllte die Pfarrgeistlichkeit weiter ihre schwere Pflicht, die Familien der fürs Vaterland gefallenen Pfarrkinder tröstend, die immer größer werdende Not nach Kräften mildernd, nimmermüde in der Hausseelsorge, stets anregend in den karitativen Vereinen, denen es in erster Linie zu verdanken war, daß außer den rationierten Lebensmitteln und Kleidungsstücken, die auf Karten bezogen werden mußten, willkommene und nützliche Gaben in die am meisten unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und der furchtbaren unmenschlichen Blockade Deutschlands seitens der kriegführenden Mächte leidenden Familien kamen.

Und am 9. November 1918 brach auch in Bochum die Revolution aus. Ganze fünf Männer kamen von auswärts, „eroberten" die Stadt und übertrugen die politische Gewalt dem Arbeiter- und Soldatenrate. In Berlin wurde der radikale Sozialdemokrat Adolf Hoffmann, der als Atheist und Gegner des Christentums der älteren Generation noch unter dem Namen „Zehn-Gebote-Hoffmann" bekannt ist, zum Kultusminister gemacht. Die christliche und besonders die konfessionelle Jugenderziehung schien aufs höchste gefährdet. Unter Führung des Propstes versammelten sich Bochums Katholiken in großer Zahl bereits im Dezember 1918 zu einer Protestversammlung gegen die beabsichtigte Einführung der konfessionslosen Schule. Eine scharfe Entschließung wurde an das Ministerium in Berlin gesandt; und weil die Katholiken damals auf dem Posten waren und die Berliner Machthaber



Der Turm der Propsteikirche kurz vor dem Brande.

einsahen, daß sie ihre marxistischen Erziehungsexperimente weder den Katholiken, noch den positiv gläubigen Protestanten aufzwingen konnten, ließen sie einstweilen alles beim alten und begnügten sich mit der fakultativen Einrichtung weltlicher Schulen, obgleich auch für diese Maßnahme keine einwandfreie gesetzliche Unterlage vorhanden war.

Am 4. Adventssonntage 1918 bereitete die Propsteigemeinde ihren aus dem Felde zurückkehrenden Pfarrkindern einen festlichen kirchlichen Empfang. Ein feierliches Levitenamt wurde gehalten, bei dem Propst Dr. Fröhling eine zu Herzen gehende, packende Predigt hielt. Am Nachmittage fand eine Gedächtnisandacht für die gefallenen Krieger der Gemeinde statt, bei der Vikar Dr. Ricken, der selbst am Kriege teilgenommen hatte, die Ansprache hielt und am folgenden Tage versammelte sich die ganze Pfarrgemeinde in der Kirche zum feierlichen Levitenseelenamt für die gefallenen Krieger der Gemeinde.

Vom 2. bis 10. Januar 1919 fand in ganz Bochum eine neuntägige Andacht statt zur Erflehung des inneren und äußeren Friedens, die zahlreich besucht wurde.

Am 6. August feierte Vikar Schumacher sein goldenes Priesterjubiläum. Dem feierlichen Gottesdienste folgte eine schlichte Nachfeier in der Vikarie, bei der besonders auch der Verdienste gedacht wurde, die sich der Jubilar um die Heilung seiner Mitmenschen von körperlichen Leiden erworben hatte. Vikar Schumacher litt leider unter den Folgen eines Unfalls, den er sich am 2. Januar 1917 beim Gang zur Kirche auf der Treppe der Vikarie zugezogen hatte. Mehrere Monate mußte er im Krankenhaus liegen und wenn er später auch wieder in der Vikarie wohnen und die Kirche besuchen konnte, so hinderte ihn die Verletzung doch an der Wahrnehmung seiner sonstigen seelsorgerischen Aufgaben, weshalb er auf die Vikarie Verzicht leistete. Im Jahre 1927 ist der fromme Priester gestorben.

Besondere Sorgen lasteten auf dem Propst in seiner Eigenschaft als Kuratoriumsvorsitzender der höheren Mädchenschule, des Hildegardislyzeums, das eine Privatschule der Bochumer Katholiken war. Viele Verhandlungen fanden statt, deren Ergebnis zunächst die Verstadtlichung und dann die Verstaatlichung der Schule war. Es bleibt ein großes Verdienst der Festigkeit und Geschicklichkeit und Klugheit des Propstes Dr. Fröhling, daß die Schule ihren konfessionellen Charakter auch nach dem Uebergang an die Stadt bzw. den Staat behielt.

Am 1. August 1920 verkündeten die Glocken der Bochumer Kirchen, daß der ehemalige Pfarrer von St. Josef Kaspar Klein im hohen Dome zu Paderborn zum Bischof konsekriert ward und feierlich inthronisiert wurde. Schon wenige Tage später kam der neue Oberhirt des großen Bistums Paderborn nach Bochum, um an dem 40. Kongreß des Verbandes katholisch-kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands teilzunehmen. Der Hochwürdigste Herr nahm in der Propstei Wohnung und leitete den glänzend verlaufenen Verbandstag mit dem ersten großen Pontifikalamt, das er zelebrierte, in unserer ehrwürdigen Propsteikirche ein.

Wenige Wochen später, am 21. September 1920, nachmittags gegen 4.30 Uhr meldet der Hausvikar Dr. Ricken seinem Propst, daß die Propsteikirche brenne. Dieser stürzt durch die Sakristei in die Kirche, sieht und beobachtet nichts und kniet zu stiller Adoration vor dem Altare nieder. Hier wird ihm vom Dachdeckermeister zugerufen, daß der Kirchturm bereits in Flammen stehe. Das Sanktissimum wurde durch Herrn Vikar Böddicker in die Krankenhauskapelle gebracht; innerhalb einer halben Stunde war der gewaltige Turm zu einer einzigen flammenden Säule geworden, ein schaurig-gigantischer Anblick! Man hörte das Herabstürzen der schmelzenden herrlichen Bronzeglocken. Es war ein Glück, daß etwas Ostwind war, sonst wäre das ganze Elisabeth-Hospital, dessen Dach schon Feuer fing, wahrscheinlich mit ein Opfer des Brandes geworden. Dem Ostwind ist es auch zu verdanken, daß der stürzende Turm mit drei Nebentürmchen nach Westen auf den Kirchplatz fiel; nur ein Türmchen fiel nach Osten und durchschlug das Gewölbe der Kirche. Nun wurden die Bilder und sonstige Gegenstände aus der Kirche gebracht, wodurch viele Beschädigungen eintraten, besonders an den Kreuzwegbildern. Die Orgel und vor allem der Orgelspieltisch hatten unter dem Wasser, mit dem man das weitere Umsichgreifen des Brandes verhinderte, stark gelitten.

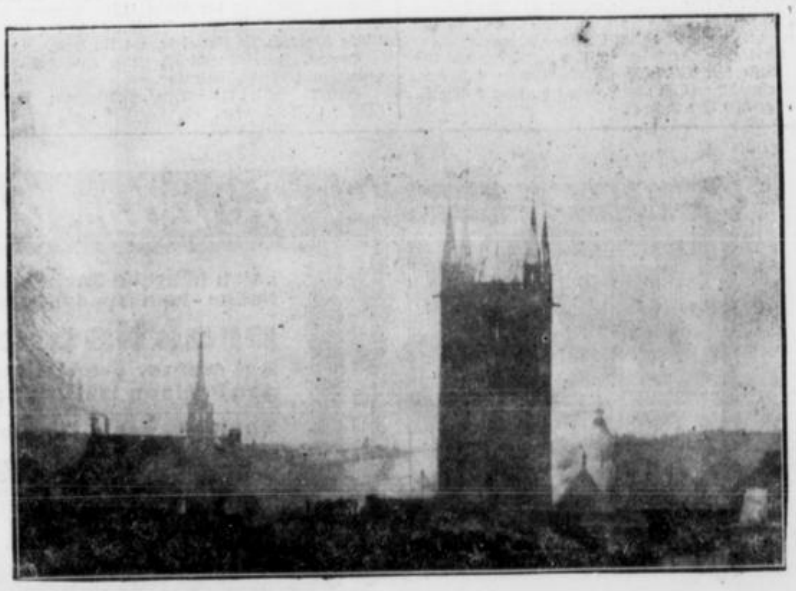
Die Teilnahme an dem Brandunglück, von dem Bochums Wahrzeichen, seine schönste Kirche, betroffen war, war allgemein. Noch während des Brandes erkundigte sich der Diözesanoberhirte durch ein persönliches Ferngespräch nach dem Umfange des Brandes und sprach dem Propst und der ganzen Pfarrgemeinde seine Teilnahme aus. Der Erzbischof von Köln, der als Bischof von Paderborn so oft, bei den verschiedensten Gelegenheiten das heilige Meßopfer in der Propsteikirche dargebracht hatte, telegraphierte; ebenso der Oberpräsident, der an dem Unglückstage morgens die Kirche noch besichtigt hatte. Die städtischen Behörden, der Oberbürgermeister, der Stadtbaurat, der Stadtverordnetenvorsteher usw. sprachen persönlich in der Propstei vor, um dem Pfarrherrn von St. Peter und Paul ihrer Teilnahme zu versichern und ihn zu beglückwünschen, daß lediglich der Turm dem Feuer zum Opfer gefallen war. Dies war neben dem günstigen Winde auch dem schnellen Eingreifen der städtischen Feuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr zu verdanken.

Die Stadtverwaltung genehmigte die Zuziehung städtischer Baubeamten zu den Aufräumungs- und notwendigen Sicherungsarbeiten.

Die Jünglingssodalität der Propsteigemeinde bereitete gerade um diese Zeit die festliche Feier ihres 75jährigen Jubiläums vor. Sie hatte dazu begründeten Anlaß, war sie doch die älteste Sodalität in der Mark. Zur Zeit ihrer Gründung be-



Der brennende Turm am Abend des Brandtages.



Der ausgebrannte Turm mit dem brennenden Kirchendach.

standen Sodalitäten innerhalb der ganzen Diözese nur in Paderborn, Geseke, Steinheim und Lippstadt. Am 1. Juni 1845 erklärten 114 katholische Jünglinge Bochums unterschriftlich ihren Beitritt zu der zu errichtenden Sodalität unter dem Schutze der allerseligsten Jungfrau. Die Anregung zu der Gründung war von dem frommen Pfarrer Franz Ekel ausgegangen; der hochwürdige Rektor Sorsch wurde ihr erster Präses; später stand lange Zeit Rektor Gundernatz der Sodalität als Präses vor. Die katholischen Junggesellen der Propsteigemeinde hatten es stets als ihre Ehrenpflicht betrachtet, für die Zeit von ihrer Schulentlassung bis zu ihrer Verheiratung eifrige marianische Sodalen zu sein. Und mit den aktiven Sodalen des Jubeljahres 1929 wollten alle ehemaligen katholischen Junggesellen der Propsteigemeinde das 75jährige Stiftungsfest mitfeiern, dessen Bedeutung nach außen hin durch die zum ersten Male zu erfolgende elektrische Illuminierung des hohen Turmes der Propsteikirche kundgetan werden sollte. Bei den hierzu notwendigen handwerklichen Arbeiten fing das pulvertrockene Holz des Turmes Feuer. Die Beleuchtung des Turmes hatte so einige Tage vor dem Jubelfeste in keineswegs festlicher Weise stattgefunden! Doch ließ es sich die Sodalität trotzdem nicht nehmen, ihr 75. Wiegenfest feierlich zu begehen. Die Glocken der Propsteikirche konnten das Fest nicht einläuten; ihr ehemer Mund war verstummt, sie lagen immer noch glühend auf dem Turmgewölbe. Aber die Glocken der anderen Kirchen verkündeten dem ganzen katholischen Bochum, daß am 26. September ein außergewöhnlicher Gedenktag zu feiern sei. Auf dem großen Platze vor der Weitenbrinkschule fand ein herrlicher und erhebender Festgottesdienst statt; am Nachmittage zogen 157 Sodalitäten, die bis von Frankfurt her nach Bochum gekommen waren, am Propst und dem Generalpräses der katholischen Jungmännervereine, Prälat Mosterts, vorbei zum Schützenhofe hin, wo die große Festfeier stattfand und der kaum jemals so viele Menschen innerhalb seiner Mauern gesehen hat, wie am Jubeltage der Jünglingssodalität der Propsteikirche.

Im Januar 1921 fand eine Besichtigung der Kirche seitens der Propsteigemeinde in der Kapelle des St. Elisabeth-Hospitals und im großen Saale der Bürgergesellschaft statt. Doch schon nach wenigen Wochen war die Kirche wieder so weit repariert, daß in ihr wieder regelmäßig der Pfarrgottesdienst abgehalten werden konnte. Der Zugang zum Turm wurde von innen und außen abgesperrt. Am 29. und 30. November weilte der Bischof von Paderborn in Bochum und besichtigte die durch den Turmbrand geschädigte Kirche.

Im Januar 1921 fa nd eine Besichtigung der Kirche seitens maßgebender Herren für die Denkmalspflege in der Provinz Westfalen statt. Das Resultat der anschließenden Beratung war, daß die Seitenmauern der Kirche nicht erhöht werden sollten, woran man zunächst gedacht hatte und daß der Turm in der alten Form vor 1889 wiedererrichtet werden sollte, weil das dem Stil der westfälischen Gotik, in dem die Kirche gebaut sei, am besten entspräche. Propst Dr. Fröhling wehrte sich gegen diesen Vorschlag, er wünschte den Turm in derselben Höhe wiederhergestellt zu sehen, die der abgebrannte besessen hatte, aber er konnte sich weder in dieser Sitzung noch später durchsetzen.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 9. Dezember 1934.

(Nachdruck verboten.)

Katholische Kirchengemeinden.

Propstei. 6 Uhr hl. Messe; 6,45 Uhr hl. Messe m. Pr.; 7,45 Uhr hl. Messe m. Pr.; 9 Uhr hl. Messe für Gymnasium u. Oberrealschule; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; 11,15 Uhr hl. Messe m. Pr.; 2,30 Uhr Christenlehre u. Segen; 6 Uhr Adventsandacht u. Segen.

Christ-König (Franziskanerkloster). 6 Uhr 1. hl. Messe ohne Pr.; 7 Uhr hl. Messe m. Pr.; 8,15 Uhr Kindermesse m. Pr.; 9,30 Uhr Hochamt m. Pr.; 11 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.; 14,30 Uhr Missionsandacht für die Kinder mit Opfergang; 20 Uhr Adventsandacht mit Kollekte für die Heidenmissionen.

Hl. Kreuz. 7 Uhr hl. Messe; 8,30 Uhr hl. Messe; 10,30 Uhr Hochamt m. Pr.; 2,30 Uhr Christenlehre.

St. Marien. 6 Uhr 1. hl. Messe; 7,15 Uhr Frühmesse m. Pr.; 8,30 Uhr 3. hl. Messe m. Pr.; 9,30 Uhr Hochamt m. Pr.; 11 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.; nachm. 2,30 Uhr Franziskus-Xaverius-Bruderschaftsandacht u. Segen.

St. Joseph. 6,15 Uhr hl. Messe; 7,30 Uhr hl. Messe m. Pr.; 8,45 Uhr hl. Messe m. Pr.; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; 11,15 Uhr hl. Messe m. Pr.; 2,30 Uhr Andacht; 4 Uhr Andacht m. Pr. für den Mütterverein; 8 Uhr Adventsandacht.

Mariahilf (Klosterkirche). 5 und 6 Uhr stille hl. Messen; 7 Uhr Singmesse m. Pr.; 8 Uhr Singmesse m. Pr.; 9 Uhr Gottesdienst für die höheren Mädchenschulen; 10,30 Uhr poln. Gottesdienst; nachm. 4,40 Uhr Rosenkranz, Predigt u. Andacht mit sakr. Segen; 7 Uhr Rosenkranz, Predigt u. Segen für den Verein der hl. Familie.

St. Antonius. 6,30 Uhr 1. hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse m. Pr.; 9,30 Uhr Hochamt m. Pr.; 11 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.; 2,30 Uhr Adventsandacht.

St. Meinolphus. 6,30 Uhr hl. Messe; 7,20 Uhr hl. Messe m. Pr.; 8,20 Uhr Kindermesse; 9,30 Uhr Schülermesse; 10,15 Uhr Hochamt m. Pr.; 11,45 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.; nachm. 3 Uhr Andacht.

St. Johannes, B.-Wiemelhausen. 7 Uhr 1. hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse m. Pr.; 9,15 Uhr hl. Messe m. Pr.; 10,30 Uhr Hochamt m. Pr.; 2,30 Uhr Christenlehre mit Segen; 3 Uhr Taufen.

Herz-Jesu, B.-Hamme. 6,30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe m. Pr.; 9,30 Uhr Hochamt mit Aussetzung und Segen; 11 Uhr hl. Messe m. Pr.; 2,30 Uhr Muttergottesandacht; 8,30 Uhr Andacht m. Pr. für die Jungfrauen.

Dreifaltigkeit. 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe m. Pr.; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; nachm. 2,30 Uhr Christenlehre u. Missionsandacht.

St. Franziskus, B.-Niemke. 6,15 Uhr hl. Messe; 7,15 Uhr hl. Messe m. Pr.; 8,30 Uhr hl. Messe m. Pr.; 9,30 Uhr Hochamt m. Pr.; 11 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.; 2,30 Uhr Christenlehre u. Andacht; 8 Uhr Taufen.

Herz-Jesu, B.-Hordel. 6,30 Uhr 1. hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse m. Pr.; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; 2,30 Uhr Andacht.

St. Franziskus, B.-Weitmar. 6,30 Uhr Frühmesse; 7,30 Uhr 2. hl. Messe m. Pr.; 8,45 Uhr Hochamt m. Pr.; 10 Uhr Schulmesse m. Kinderpredigt; 11 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.; nachm. 2,30 Uhr Adventsandacht; 3 Uhr Taufen; 4 Uhr Andacht des 3. Ordens.

St. Thereslen, B.-Eppendort. 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr hl. Messe; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; 2,30 Uhr Christenlehre für die Kinder und Erwachsene; 5 Uhr Muttergottesfeier mit Festpredigt.

St. Anna, Bochum-West. 7 Uhr hl. Messe mit Gesang u. Pr.; 8,30 Uhr Kindermesse mit Gesang u. Pr.; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; 2,30 Uhr Advents- und Jubiläumsandacht; 8 Uhr abends Immaculata-Huldigungsfeier m. Pr. u. Segen für die gesamte Pfarrfugend.

St. Liborius, B.-Grumme. 7 Uhr hl. Messe; 8,30 Uhr hl. Messe m. Pr.; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; 2,30 Uhr Andacht; 3 Uhr Taufe.

Liebfrauen, B.-Altenbochum. 6,30 Uhr Frühmesse m. Pr.; 7,45 Uhr hl. Messe m. Pr.; 9,15 Uhr Hochamt m. Pr.; 10,45 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.; 15 Uhr Taufe; 20 Uhr Festandacht m. Pr. u. Segen.

Liebfrauen, B.-Linden. 7 Uhr hl. Messe; 8,05 Uhr hl. Messe mit Ansprache für die Kinder; 9 Uhr hl. Messe m. Pr.; 10,30 Uhr Hochamt m. Pr.; 2 Uhr hl. Taufe; 2,30 Uhr Andacht.

St. Engelbert, B.-Dahlhausen. 7,30 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; 2 Uhr Taufen; 2,30 Uhr Andacht für den Franziskus-Xaverius-Missionsverein.

St. Michael, B.-Dahlhausen. 7,30 Uhr Frühmesse m. Pr.; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; 3 Uhr Andacht.

St. Marien, B.-Stiepel. 7,35 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Hochamt. Die Andacht ist jetzt um 3 Uhr.

Fronleichnam, B.-Laer. 7,30 Uhr Frühmesse m. Pr.; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; 2,30 Uhr Adventsandacht; 3 Uhr hl. Taufe.

St. Marien, B.-Langendreer. 7 Uhr hl. Messe; 8,30 Uhr hl. Messe m. Pr.; 10,15 Uhr Hochamt mit Pr.; 2,30 Uhr Andacht.

St. Bonifatius, B.-Langendreer. 6,30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse m. Pr.; 9 Uhr Kindermesse; 10,15 Uhr Hochamt m. Pr.; 2,30 Uhr Franziskus-Xaverius-Vereinsandacht.

Herz-Jesu, B.-Werne. 6,45 Uhr 1. hl. Messe; 8,15 Uhr hl. Messe m. Pr.; 10,15 Uhr Hochamt m. Pr.; nachm. 2,30 Uhr Andacht; 3 Uhr Taufen.

St. Elisabeth, B.-Berthe. Die hl. Messen sind 7 und 8,30 Uhr; 10 Uhr Hochamt; 2,30 Uhr Andacht.

St. Joseph, B.-Hiltrop. 7,30 Uhr Frühmesse m. Pr.; 10 Uhr Hochamt m. Pr. Die Nachmittagsandacht fällt aus; dafür wird eine Marienfeier der gesamten Jugend um 4,30 Uhr eingelegt.

Hl. Geist, B.-Harpen. 7,30 Uhr Frühmesse m. Pr.; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; 2,30 Uhr Adventsandacht.

St. Marien, Wanne-Eickel. 7 Uhr hl. Messe m. Pr.; 8,15 Uhr hl. Messe m. Pr.; 9,30 Uhr Hochamt m. Pr.; 11 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.

St. Joseph, Wanne-Eickel. 7 Uhr hl. Messe; 8,30 Uhr Hochamt m. Pr.; 11 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.

St. Laurentius, Wanne-Eickel. 5,30 Uhr hl. Messe; 6,30 Uhr hl. Messe m. poln. Gesang; 7,15 Uhr hl. Messe m. Pr.; 8,15 Uhr hl. Messe m. Pr.; 9,15 Uhr Schulmesse m. Pr.; 10,15 Uhr Hochamt m. Pr.; 11,30 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.

St. Barbara, Wanne-Eickel. 6,30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse m. Pr.; 9 Uhr hl. Messe; 10 Uhr Hochamt m. Pr.

Herz-Jesu, Wanne-Eickel. 6,30 Uhr stille hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse m. Pr.; 10 Uhr Hochamt m. Pr.

St. Franziskus, Wanne-Eickel. 7 Uhr hl. Messe m. Pr.; 9 Uhr Hochamt m. Pr.; 10,30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt.

St. Michael, Wanne-Eickel. 7 Uhr Frühmesse; 8,30 Uhr Hochamt m. Pr.; 10,30 Uhr letzte hl. Messe.

St. Magdalenen, W.-Höntrop. 6,45 Uhr 1. hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse m. Pr.; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; 2,30 Uhr kirchl. Aufnahme in den Jungmännerverein; 3 Uhr Taufen; 5 Uhr Adventsandacht.

Evangelische Kirchengemeinden.

Bochum-Altstadt.
Christuskirche. 9,45: Schneider; KGD. 11,15: Matthieu; 8: Taufeier Schmidt 2.
Friedenskirche. 9,30: Rimmel; KGD. 11,15: Winnacker; 12,15: Taufeier, Winnacker.
Lutherkirche. 9,45: Henrici; KGD. 11: Schmidt 2; 12: Taufeier, Schmidt 2.
Pauluskirche. 8: Henrici; 9,30: Winnacker; 5,15: Rimmel.
Johanneskirche. KGD. 11,15: Henrici.
Krankenhauskapelle. 9,30: Schmidt 2.
Altenbochum. 8,30: Frühgottesdienst, Sup. Niederstein; 10: Gottesdienst, Christiansen; 11,15: KGD; 12,15: Taufen, Sup. Niederstein; 8: Gemeinschaftsst.
Engelsburg. 8: Frühgottesdienst, Kindergarten Maarbrücke, Bach; 1: KDG. in der Martinikirche; 18: Glaubensstunde im Lutherhaus.
Gerthe. 10: Gottesdienst, Vikar Bornholt; 11,15: KGD., anschl. Taufen.
Hamme. Frühgottesdienst an der Maarbrücke 8: Bach, im Gemeindehaus 8: Kraemer; Hauptgottesdienst in der Kirche 9,45: Bach, in Wagescheid 9,45: Kraemer; KGD. in der Kirche 11,10: Kraemer, im Gemeindehaus 11,15: Bach; Taufstunde in der Kirche 12,15: Kraemer, im Gemeindehaus 12: Bach.
Harpen. 10: Gottesdienst, Leich, anschl. Kindergottesdienst; 12: Posaunenchor.
Hiltrop. 9,30: Gottesdienst, Fortmann; 10,45: KGD.; 11,45: Taufen.
Hofstede-Niemke. 8,30: Mühge; 10: Mühge; 11,15: KGD., Pitsch; 12: Taufstunde.
Hordel. 9,30: Gottesdienst, Höfker; 11: KGD.
Linden. 9,30: Bäumer; 11: KGD.; 12: Taufen; 9,30: Gottesdienst im Krankenhaus, Neuhaus.
Dahlhausen. 8: Neuhaus; 9,30: Weber; 11: KGD.; 12: Taufen.
Stiepel. 10: Gottesdienst in der Kirche, Lohmeyer; 11,15: KGD.; 9,30: Gottesdienst im Lutherhause, Husemeyer; 11: KGD.; 10: Gottesdienst in Buchholz; 16: Adventsfeier der Frauenhilfe Dorf im Lutherhause. Bibel- und Bekenntnisstunde.
Nemmingen. 9,30: Missionsfestgottesdienst unter Mitwirkung des Frauenchors (Missionar Momeyer); 10,45: Kirchentaufen; 11: KGD.
Wiemelhausen.
Melanchthonkirche 8,30: Bertelsmann; 10: Stolze; 11,30: KGD. u. Kirchentaufen.
Petrikirche: 10: Gottesdienst, Bertelsmann; 11,15: KGD.; 12,15: Taufen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Diebstahl in einer Berufsschulwerkstatt. In der Zeit vom 1. bis 5. 12. 34 wurden aus einer Werkstatt der gewerblichen Berufsschule, die sich im Kellergeschoß der Bruchschule befindet, durch Nachschließen vier Spannsägen entwendet.

Verkehrsunfall. Auf der Bochumer Straße stießen ein Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Es entstand nur Sachschaden.

Schutzhaftnahme. In Schutzhaft wurde ein 22jähriges Mädchen aus Herbede genommen, das sein Elternhaus vor einigen Tagen verlassen hatte und seitdem umherirrte.

Herne.

de. **Weihnachtsgeschenk an die Kumpels.** Wie aus einem Anschlag auf der Zeche Friedrich der Große 1-2 und 3-4 ersichtlich ist, hat der Konzern der Ilseder Hütte für die Belegschaften als Weihnachtsgratifikationen den ansehnlichen Betrag von 150 000 Mark zur Verfügung gestellt. Mit der Auszahlung des Geldes wird am 10. dieses Monats begonnen. Die Tat der Verwaltung hat in den Kreisen der Belegschaft einen lebhaften Anklang gefunden.

Verkehrsunfall. An der Ecke Bahnhof- und Schäferstraße wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopf leicht verletzt. Da er auch über innere Schmerzen klagte, wurde er dem kath. Krankenhaus in Börnig überwiesen.

Castrop-Rauxel.

Wohnungseinbruch. Zwischen 17 und 18 Uhr wurde aus einer Wohnung des Hauses Am Busch 33 durch Nachschließen ein Lautsprecher und drei Röhren eines Radio-Apparates gestohlen.

Zusammenstoß. An der Kaiser- Ecke Prinz-Heinrich-Straße, stießen gegen 16,40 Uhr ein Personenkraftwagen und ein Lieferwagen zusammen. Der Führer des Personenkraftwagens wurde durch Glassplitter im Gesicht verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Wanne-Eickel.

rb. **Auftakt zum 40. Stiftungsfest des Jungmännervereins St. Marien Eickel.** Getreu seinem Grundsatz, als kirchlicher Verein für die religiösen Belange seiner Mitglieder zu sorgen, hat der Jungmännerverein Eickel die Feier seines 40. Stiftungsfestes am morgigen Sonntag mit drei religiösen Vorbereitungstagen in der Marienpfarrkirche begonnen. Das Triduum der Eickeler Jugend nahm am Mittwoch abend seinen Anfang und schloß am gestrigen Freitag. Am morgigen Sonntag erreicht das Jubiläum seinen Höhepunkt und wird am Montag abend mit einem Familienabend beschlossen.

rb. **Bekanntmachung.** Am heutigen Samstag (Mariä Empfängnis) fällt nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters die Abfuhr von Hausmüll aus.

g. **Guter Besuch in der Eickeler Ausstellung.** Die national-historische Ausstellung „Rheinlands Freiheitskampf gegen Besatzung und Separatismus" hat auch in Wanne-Eickel größtes Interesse ausgelöst. Mehr als 1000 Besucher konnten bis gestern gezählt werden. Die gesamten Schulen unserer Stadt werden der Ausstellung noch einen Besuch abstatten. Auch die verschiedensten Vereine und Organisationen werden die Ausstellung noch besuchen.

Fahrraddiebstahl. Gegen 11 Uhr wurde vor dem Hauptpostamt ein Herrenfahrrad, Marke Stoewer-Greif Nr. 272 198, gestohlen.

Vermißte Person. Seit dem 8. 12. 34 wird der Arbeiter Fritz Doering, geboren am 11. 8. 1902 in Eickel, zuletzt Wanne-Eickel, Märkischestr. 20 wohnhaft gewesen, vermißt.

de. **Ein germanisches Haus entdeckt.** Dem bekannten westfälischen Vorgeschichtsforscher Museumsverwalter Brandt gelang es, eine große prähistorische Feststellung zu machen. Bei seinen planmäßigen Begehungen des Emschergeländes fand er Spuren einer germanischen Siedlung aus der Völkerwanderungszeit (375 nach Christi Geburt). Die sofort aufgenommenen Ausgrabungen waren von außergewöhnlich großem Erfolg gekrönt. Man fand neben zahlreichen weiteren Spuren von Wohngruben die Reste eines germanischen Siedlungshauses. (Viereckhaus.) In den Jahrzehnten der vorgeschichtlichen Forschung in Westfalen konnten bis jetzt nur 4 Viereckhäuser nachgewiesen werden, wovon Museumsverwalter Brandt zwei gefunden hat. So bedeutet diese Entdeckung, neben den Funden von Urnen, Töpfen usw. eine aufschlußreiche und große Entdeckung. Jedoch sind die Ausgrabungen, die auf Anordnung des Landesmuseums in Münster erfolgen, noch längst nicht abgeschlossen.

Laubhüttenbrand. Gegen 20,15 Uhr wurde in einer Baubude an der Ecke Resser- und Sternstraße ein Brand bemerkt, der von der hinzugerufenen Feuerwehr gelöscht wurde. Es ist ein Sachschaden von zirka 40 RM entstanden.

g. **Im Silberkranze.** Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Johann Kiesel und Frau Wilhelmine geb. Pörschke in Röslinghausen, Marktplatz 12. Glück auf zur Goldenen!

Briefkasten.

W. M. 4—6. 1. Weil der Bruder schon vor dem Ableben seiner Eltern gestorben ist, so kommt er, da er auch keine Nachkommen hinterlassen hat, als Erbe der Eltern nicht in Frage. Der ihn überlebenden Witwe stand als Erbschaft der gesamte Hausrat und die Hälfte des sonstigen Nachlasses ihres verstorbenen Ehegatten zu, die andere Hälfte fiel an dessen Eltern als Erben. 2. Das genannte Kind ist nicht erbberechtigt.

P. G. 52. 1. In diesem Falle erfahren Sie das Nähere beim Arbeitsamt. 2. Ein Recht auf die alte Arbeitsstelle besteht nicht.

E. F. 1. Sie müssen Ihre Mieter darauf aufmerksam machen, daß diese die Wasserhähne bei neu eingesetzten Gummikegeln nicht übermäßig fest schließen, weil dadurch das Gummi beschädigt und der Hahn bald wieder undicht wird. Wenn aber trotzdem der Gummikegel fahrlässig oder gar absichtlich zerstört wird, so ist der Täter bei Nachweis ersatzpflichtig. In letzterem Falle kann sogar Räumungsklage gegen ihn angestrengt werden. 2. Diejenigen Mieter, die ihre Eimer in die Spülbecken ausschütten und dadurch eine Verstopfung oder sonstige Behinderung des Abflusses verursachen, sind zur Beseitigung des Schadens verpflichtet. Im Weigerungsfalle kann der Vermieter die Reparatur auf Kosten der betr. Mieter vornehmen lassen. 3. Das Anstreichen der Treppen im Flur geht zu Lasten des Hausbesitzers. Betr. fahrlässiger oder gar böswilliger Schädigung gilt das unter 1. Gesagte.

M. B. 69. In diesem Falle erbt der Sohn drei Viertel von dem Nachlaß der verstorbenen Mutter (Möbel usw.), der Ehegatte derselben, der Stiefvater des Sohnes, ein Viertel des Nachlasses. (Vgl. § 1932 des BGB.)



Freudige Überraschung

solch hübsche Sachen unter dem Weihnachtsbaum zu finden - kein Wunder, Kleinmöbel von Eigen sind wirklich

praktische Geschenke

Bei meiner großen Auswahl und meinen niedrigen Preisen fällt das Schenken gar nicht schwer.

Sonntag, den 9. Dezember, von 14–19 Uhr geöffnet

SEIT 1899 MÖBEL

Carl Eigen

UHLANDSTR. 8 NÄHE BRUCKSTR.

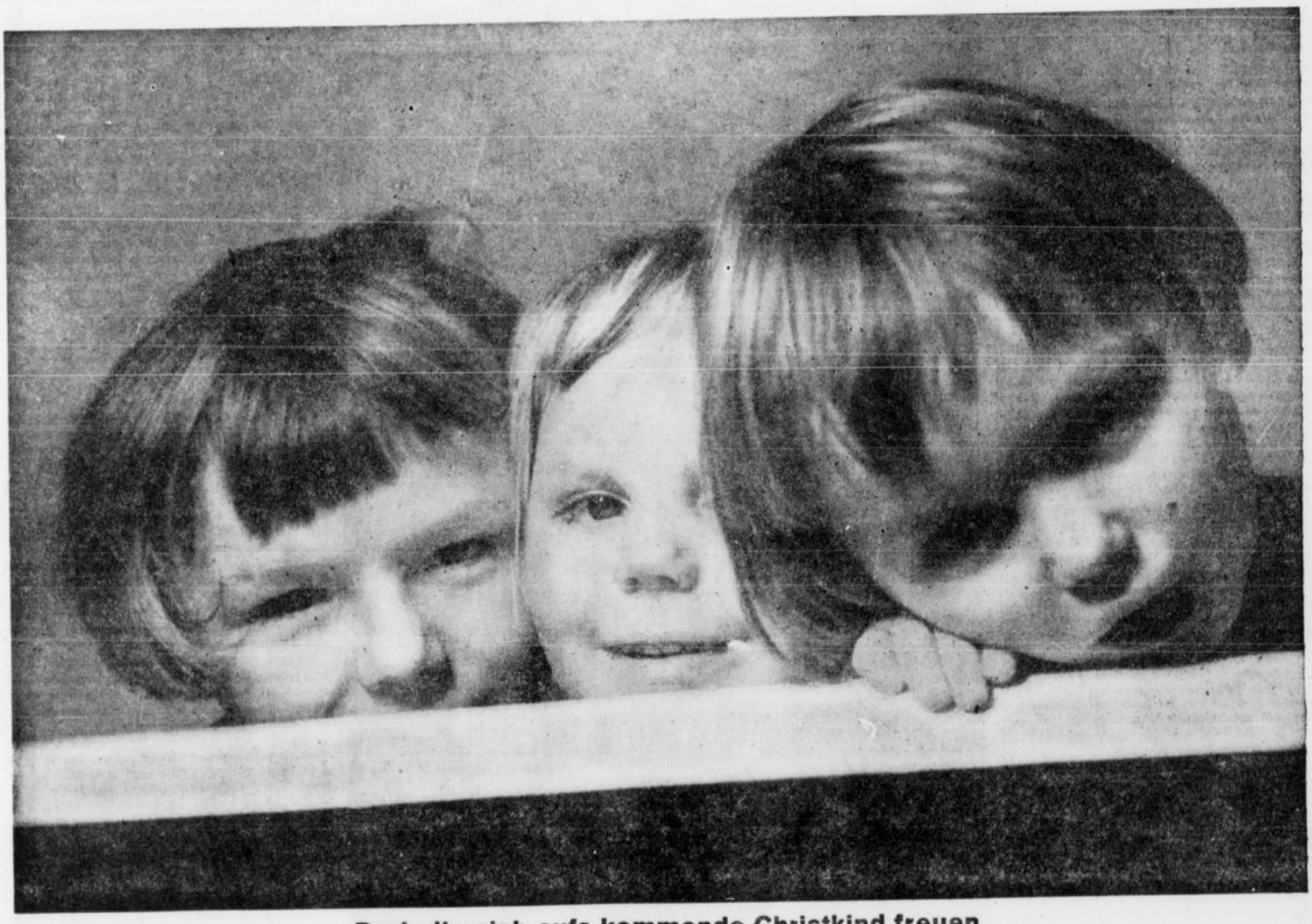


Sonntagsfrieden

WOCHENENDZEITUNG FÜR DIE CHRISTLICHE FAMILIE

Erscheint jeden Samstag als Beilage zur Volks-Zeitung für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk
Ausgaben A, B, C: Westfälische Volks-Zeitung • Volkszeitung für Ennepe und Ruhr • Steeler Zeitung • Wattenscheider Morgenzeitung

Sonntag, den 9. Dezember



Drei, die sich aufs kommende Christkind freuen

Das Lächeln der Vorfreude auf den Lippen, mit einem Gesichtchen von gespannter Erwartung und Aufmerksamkeit hören sie in trautlicher Dämmerstunde den Erzählungen der Mutter zu, die vom Christkind erzählt. Ach, kann aber auch Mutter das alles erzählen! Es sind wunderbar-schöne Geschichten, denen man stundenlang lauschen kann, ohne daß man ihr Ende herbeiwünschen mag. Da ist ihnen zuweilen, als ob ein heller Schimmer leise flödern durch das dämmerige Zimmer ginge, ehe sie sich versehen: das war der Bote des Christkinds. Ein seliges Wachen und Träumen sind diese dezemberlichen Tage des Advents, bis das große Fest angebrochen ist mit seinem Glanz und seiner Erfüllung.

Menschen froh machen

Zum Winter sollte uns wieder der heiligen Elisabeth schlicht-schönes Wort einfallen: „Man muß die Menschen nur froh machen!" Es ist tatsächlich so einfach und kennt eine Fülle aufstehender Probleme über den Haufen.

Man muß die Menschen nur froh machen. Aufgabe für ein ganzes Leben. Das Geheimnis eines festverbundenen Familienkreises. Es gibt keinen solchen, in dem nicht das Lachen daheim wäre, die Freude an allen glücklichen Dingen, die lächelnde Dankbarkeit noch über die winzigsten Besonderheiten, das liebevoll scherzende Wort über des einen Eigenart und des anderen nicht gar so ernste Verdrießlichkeit. Mütter, die im Lachen erziehen, haben zweierlei voraus: die Sicherheit, daß nicht überwallende Heftigkeit zu Unrecht leiden mache und kleine Fehler zu großen erhöhe; und die viel nachhaltigere Wirkung, den kleinen Unrat aus Kinderherzen zu kehren. Denn für den großen bleibt dann als schwer empfundene Besonderheit das ernste, traurige Gesicht.

Man muß die Menschen nur froh machen. Das bedeutet nicht, ihnen die Schattenseiten des Lebens vorzuenthalten. Im Gegenteil, die, auf welche die Heilige das Wort anwandte, waren die Aermsten der Armen. Die Verstoßenen und Zerlumpten, äußerlich wie innerlich . . . Die Menschen, die gelernt haben, was ein Sonnenstrahl bedeuten kann und die schlichte, frische Brotkrume . . . Aber das Leid darf nicht alles fortgefressen haben im Herzen, was blühen könnte, darf nicht die letzte Fähigkeit zur Dankbarkeit angreifen und das schlichteste Vertrauen auf ein Gutes . . . Es ist unsere Frauenaufgabe, daß in der Welt nicht das Vertrauen aussterbe, das aller Freude tiefste Wurzel ist.

Man muß die Menschen froh machen. Die kleinen und die großen. Im Leiblichen, im Seelischen. Ueber die Hilfe im Leiblichen wird wohl viel geschrieben. Ihr gleich notwendig zur Seite stehe der Beistand im Seelischen . . . Es genügt ja nicht, obgleich es schon viel ist, wenn unsere einzelnen Familien wie warme, frohe kleine Nester sind, in denen das Gefühl der Gemeinsamkeit und des Vertrauens auf alles Gute nicht ausstirbt. Wir [illegible] Familien sind mehr denn je berufen, weite Kreise der Freude und des stillen Glühens zu werfen. Man glaube nur nicht, daß die physikalischen Gesetze der Wellenlehre im Geistigen keinen Raum haben. Gute Gedanken und böse Gedanken, frohes Jauchzen und mißmutiges Sichgrämen ziehen alle ihre Kreise. Sie bleiben nicht auf den Menschen beschränkt, der diese Stimmung gerade hat. Sie breiten sich immer weiter aus, wie die Kreise im Wasser, dessen ruhigen Spiegel man mit einem Steinwurf störte.

Wir sollten uns einstellen, keine Wellen des Leides und des Mißmutes um uns zu verbreiten. Das, was getragen werden will, was abgemacht werden muß, still fertig zu bringen und dann, wenn der erste Widerschein eines oft schwer erworbenen Glückes über das Gesicht spielt, erst dann wieder zu den anderen zu gehen. Das bedeutet nicht, daß man jede Aussprache, jedes Sichbeheifenlassen von zweiter Seite ausbleiben müßte . . . Aber es ist — gerade wenn es helfen soll — auf wenige Male beschränkt, und es wird nicht von vielen Menschen, höchstens von einem, gefordert und gegeben.

Weit auf springen dagegen die Pforten unseres Heimes, um das Licht und das Glück heraus zu lassen, dieses Glück, das auch über Not und Schwierigkeiten triumphiert und heute nicht nur auf den engsten Kreis beschränkt sein darf. Die Menschen sind hungrig nach diesem stillen, nicht von äußerlichen Vergnügungen abhängigen Glück. Und wir müssen sie, wo immer wir können, daran teilnehmen lassen: Ja, vielleicht ist das heutiger Gastlichkeit tiefster Sinn. Und darum müssen wir anderseits — gezwungen von den Schwierigkeiten des Täglichen — wieder zu den einfachsten Formen der Gastlichkeit zurückkehren. Gewiß, zu besonderen Gelegenheiten kann die schönverzierte Torte auf dem Kaffeetisch ihren Platz haben, kann der verführerische Duft eines Bratens die Luft durchziehen. Aber eben nur zu besonderen Gelegenheiten. Und die meisten Leute — prüfen wir nur einmal unseren Bekanntenkreis daraufhin — sind viel zu glücks- und freudehungrig, um auf diese seltenen Gelegenheiten warten zu können. Ihnen muß man öfter die Möglichkeit bieten, nicht nur sich aussprechen zu können — auch das kann, allzuoft geübt, fruchtlos werden — sondern auch einzutauchen in den Geist unseres Heims, mit uns teilzunehmen an großen und wirklichen Problemen, an einer schönen Dichtung, an einem lustigen Spiel. Der Möglichkeiten sind unzählige. Und wer versucht, sie trotz eigner Belastung, Müdigkeit und Schwierigkeiten doch durchzuführen, der wird an sich selbst auf köstlich belohnende Weise erfahren, was es heißt: „Man muß die Menschen nur froh machen.

Dr. Ilse Brugger.

Gebet im Advent

Von Friedrich Blunk

Herr, der Du mich entzündet,
Brennen in mir entfacht,
Laß mich nicht dumpf veraschen
Wie Feuer in der Nacht.

Herr, der Du meine Augen
Den Wundern aufgetan
Gib, daß der Mund verkünde,
Was meine Sinne nahm.

Herr, der Du meiner Seele
Verlangen eingehaucht,
Gib, daß Sie, Dich verfolgend,
Von Hell zu Helle taucht.

Herr, der Du Deine Nähe
Mir zündend offenbart,
Gib, daß der Blitz der Führer
Sich leuchtend in [illegible]fahrt.

Aus: „Erwartung", Verlag: Diederichs, Jena)

CHRISTI REICH

**In ruhiger Umkehr liegt euer Heil,
stilles Hoffen wird eure Stärke sein!**

Isajas 30, 15.

„Ohne Glauben könnt ihr nicht standhalten!"

Den paradiesischen Schöpfungsmorgen gottbegnadeter Menschheit hat die Sünde in dunkelste Nacht verwandelt. Wachsende Schuld und Verderbnis kennzeichnen den Weg der Menschengeschichte, wie er immer mehr das Geschöpf abzieht von seinem göttlichen Schöpfer.

Auf dem großen flachen Mittelstreifen der Decke in der Sixtinischen Kapelle des Vatikans hat Michelangelo diesen Weg für das traditionelle „erste Lebensalter der Menschheit von Adam bis Noe" in einzigartig künstlerischer Vollendung bildhaft dargestellt; bis zur Entwicklung der rassischen Gliederung der in ihrem Ursprung einheitlichen Völker der Erde, wie sie uns das Buch der Bücher anschaulich nahelegt.

Des tiefreligiösen Meisters Schaffen aber wich keinen Augenblick von dem Ziel, das er sich gesetzt hatte, aus verlebendigtem Bewußtsein der Erlösungsbedürftigkeit die Menschen seiner Zeit und der kommenden Generationen hinzuführen zu Christus und seinem göttlichen Erlösungswerk. Deshalb umgab er das Mittelstück seines Deckengemäldes allseitig mit insgesamt 12 Riesengestalten der biblischen Propheten und der sogenannten Sibyllen, welch letztere in der christlichen Kunst vergangener Jahrhunderte als Personifikationen der Ahnungen vom kommenden Messianischen Heil inmitten des Heidentums sehr beliebt waren.

Der göttliche Schöpfer hat seiner Schöpfung einen zweiten geistigen Weltenmorgen bestimmt und die Menschheit hingeführt auf das Heil, nicht nur in der alttestamentlichen Ordnung des Judentums, sondern auch in den Samenkörnern der Wahrheit, die Er in die Geisteswelt des Heidentums ausstreute. So hat sich, wie Paulus in der Epistel des 2. Adventsonntags uns lehrt, Gottes Treue und Barmherzigkeit durch die vorchristlichen Jahrtausende geoffenbart. — Uebernatürliche „Erziehung auf Christus hin" zu geben, war die Aufgabe des Alten Bundes und in dessen Geschichte die besondere Aufgabe der Propheten; und immerdar werden die alttestamentlichen Schriften und darunter insbesondere die Bücher der Propheten den gleichen Zweck zu erfüllen imstande sein, trotz aller rationalistisch angekränkelten und oberflächlich abfälligen Urteile, mit denen bis in unsere Tage hinein die vorchristliche übernatürliche göttliche Offenbarung des Alten Testamentes bedacht wird.

Des Advents ergreifende Schönheit vollends, der Menschheit tiefstes Sehnen erfüllt doch nur desjenigen Herz, der gläubig hinlauscht zu den heiligen Vorhersagungen, wie sie im 8. Jahrhundert vor Christus dem Mund und der Feder des gotterleuchteten „Evangelisten" in Juda entflossen; das war Isajas, das ist er den Christen aller Nationen.

Und nun vertiefen wir uns in das Antlitz dieses Mannes, wie es Michelangelo an die Decke der Sixtinischen Kapelle gemalt hat! Lassen wir es zu uns sprechen, so wie das Gesamtbild zu dem Beschauer spricht an Ort und Stelle! Den prächtigen Marmorsessel füllt die riesengroße Gewandfigur; über die rechte Schulter her weht der Prophetenmantel, wie wenn sein Besitzer noch eben im Buche des Lebens geforscht und es dann hastig geschlossen hätte, um es zur Linken zu verbergen; noch greifen die Finger der Rechten zwischen bestimmte Blätter des halbgeschlossenen Buches; der linke Unterarm, mit dem Ellenbogen gestützt auf die Lehne des Sessels, steht aufrecht; aufgestreckt ist der Zeigefinger der Linken; der Mann Gottes ward herausgerissen aus seiner Versunkenheit, und scharf über die rechte Schulter hinweg ist sein Haupt gewandt zu dem Ruf des Engelkindes hinter ihm, das dem Seherauge seines Geistes ein spannendes gottgewirktes Bild der Zukunft zeigen will. Ja, dieses Gesicht, die leicht gerunzelte Stirn, dieser schmerzliche, unsagbar leidvolle Ausdruck des Mannes in der Lebensfülle jugendlicher Manneskraft, den scheindar nicht einmal des Engels Ruf seiner traurigen Vision gänzlich zu entreißen vermag!

Mit wunderbarer Feinheit hat der größte christliche Maler in dieses Antlitz die Mission des Propheten Isajas mitsamt dem Inhalt seiner Prophezeiungen hineingezeichnet:

Im Todesjahr des Königs Azarias, auch Ozias genannt, um 740 v. Chr. hatte Gott ihn in ergreifender Vision berufen und geheiligt für die Sendung an das Volk Gottes und an die ganze Menschheit; unter drei Königen, die mehr oder minder oder gar völlig den Abfall des Volkes Juda vom wahren Gott begünstigten, hat er durch mehr als 40 Jahre hindurch seines Amtes gewaltet: „Ich bin bereit! Sende mich!" — Und er ward gesandt Juda die göttlichen Ratschlüsse zu verkündigen und die Sünden ihm vorzuhalten; und ward nicht im Unklaren gelassen über den Erfolg seines Wirkens, daß seine Predigt die Reaktion des Bösen und die Steigerung der Bosheit bis zur Verstockung Judas hervorrufen werde; mehr denn einmal mußte er denn auch das hereinbrechende Strafgericht verkünden! Weil das Volk und seine königlichen Führer immer wieder ihr Sinnen und Trachten darauf einstellen, sich selbst erlösen zu wollen mit ihrer eigenen natürlichen Kraft und im Bündnis mit gottwidrigen heidnischen Mächten, darum wird der Baum Israel umgehauen und — nur ein Wurzelstumpf bleibt übrig; aber dieser „Wurzelstumpf wird Same sein, aus dem Heiligkeit hervorsprießt, das Zweiglein aus der Wurzel Jesse, der Sohn der Jungfrau, auf dem der Geist Gottes siebenfältig ruht, der Gottmituns, der Friedensfürst", der ein neues geistiges Gottereich schafft, zu dessen beseligender Gnade die Heiden ebenso werden berufen sein wie Israel. Die Zuchtrute Gottes wird auch die Heidenvölker, eines um das andere, treffen, auf daß offenbar wird die Vergänglichkeit aller irdischen Macht, die nur auf sich vertraut, und die ganze Menschheit sich zurückfindet zu Gott, der ewigen Quelle ihrer Kraft. Welch eine beglückende Sendung wäre diese Botschaft gewesen für Isajas, hätte nicht hinter allem gestanden das erschütternde Wissen um das eigene Volk, wie er es selbst einmal in die inhaltschweren Worte faßt: „Und ihr wollt es nicht!" „In ruhiger Umkehr liegt euer Heil, stilles Hoffen wird eure Stärke sein! Und ihr wollt es nicht!" — —

Wie mit ehernem Griffel mögen diese Worte in der zweiten Adventwoche hineingegraben sein in unsere Herzen!

Das ist freilich nicht der süßlich quietistische Advent eines verflachten Christentums, das nur auf den Flitterglanz natürlicher Weihnachtsfreuden harrt; auch nicht der tatenlos ohne eigene Mitwirkung nur Wunder auf Wunder von Gott erwartende „selige Weihnachtstraum"! Aber es ist der wahrhaft christliche Advent, der in Bußgesinnung Charaktermenschen schafft, hart mit sich selbst, abgeschlossen gegenüber den Mächten der Tiefheit, und offen — weit offen, ganz offen für Gott und Gottes Ehre und Liebe! Fähig, in gottbegnadeter Lebensgestaltung die Erlösung der Menschheit zu verkünden!

J. Krüger, Pastor.



Kopf des Propheten Isajas

aus dem Deckengemälde Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle.

Seine göttliche Berufung schildert der Prophet selbst, Is. 6, 1—9:

Im Todesjahr des Königs Ozias habe ich den Herrn geschaut, auf hocherhabenem Thron, und die Fülle seines Gewandes berührte den Boden des Tempels. Seraphe umstanden ihn; sechs Flügel hatte ein jeder; mit zweien bedeckten sie ihr Angesicht, zwei Flügel umkleideten ihre Füße, und zwei hatten sie flugbereit. Herüber und hinüber schallte ihr lauter Ruf: „Heilig, heilig, heilig ist der Herrgott der Heerscharen; Er erfüllt die ganze Erde mit Seiner Herrlich..." Es erbebte das Haus bis in den Grund von diesem Rufen, und ward von einer Rauchwolke erfüllt! — Und ich rief aus: „Weh mir, daß ich schweigen muß! Unrein sind meine Lippen, ich wohne inmitten eines Volkes, dessen Lippen unrein sind! Und soll doch schauen dürfen mit meinen Augen den königlichen Herrn der Heerscharen! — Da flog ein Seraph auf mich zu, in seiner Hand einen glühenden Stein, den er mit einer Zange vom Altare nahm. Und wie er meinen Mund berührte, sprach er: „Schau, wie das jetzt deine Lippen berührt, so wird hinweggenommen deine Schuld, und du wirst sündenrein!" Dann vernahm ich die Stimme des Herrn: „Wen soll ich senden? Wer wird für uns gehen?" Und ich sagte: „Ich bin bereit! Sende mich!" Darauf die Antwort: „So gehe hin . . ."

EPISTEL

vom zweiten Adventsonntag, Römerbrief 15, 4—13:

Brüder! Die ganze hl. Schrift dient unserer Belehrung; wir sollen aus ihr Ausdauer und Trost schöpfen für die (christliche) Hoffnung. Gebe euch der Gott der Ausdauer und des Trostes einträchtige Gesinnung untereinander um Jesu Christi willen, daß ihr einmütig und einstimmig Gott den Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht! Greift euch darum gegenseitig unter die Arme, so wie Christus sich eurer angenommen hat zur Verherrlichung Gottes!

Denn Christus, sage ich, brachte die Erfüllung dessen, was den Vätern verheißen ward; Er offenbarte die Treue Gottes, als er unter die Beschnittenen ging; die Heiden aber ehren Gott in Seiner Barmherzigkeit: „Herr, preisen will ich Dich unter den Heiden", so heißt es, „und lobsingen Deinem Namen". Und ferner: „Freut euch, ihr Heiden, mit Seinem Volke!" Und noch eine andere Stelle: „Lobt den Herrn, ihr Heiden alle, preiset Ihn, ihr Völker all!" Auch Isajas sagt: „Aus der Wurzel Jesse wird erstehen der König der Völker. Er wird auch die Hoffnung der Heiden sein!"

Der Gott der Hoffnung erfülle euch indes im Glauben mit dem Reichtum der Freude und des Friedens, zu überströmender Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes!

Sprüche des Propheten Isajas

„Umsonst!"

(Is. 5, 1—6, 7, 13, 6, 13.)

Singen muß ich dem Volk, dem meine Liebe gehört das Lied meines väterlichen Freundes von seinem Weinberg:

Einen Weinberg hatte mein Freund auf fettem Bergesvorsprung; hat ihn umzäunt und den steinigen Boden gesäubert und angepflanzt mit edlen Reben; mitten darin erbaute er einen Turm und richtete eine Kelter her, in der Erwartung, daß er Trauben brächte; und der Weinberg brachte — Herlinge! — —

„Jetzt mögt ihr richten, ihr Bewohner Jerusalems und ihr Männer von Juda, richtet zwischen mir und meinem Weinberg!

Gibts noch etwas, das ich meinem Weinberg schuldig geblieben wäre? Daß er wider Erwarten Herlinge statt Trauben brachte?

Ich aber will euch verkünden, was mit meinem Weinberg geschieht: Ich werde seinen Zaun wegnehmen, und er wird der Zerstörung verfallen; niederreißen werde ich seine Einfriedigung, dann geht alles über ihn hinweg; ich lasse ihn zur Wüste werden . . .

Der Weinberg des Herrn der Heerscharen ist das Haus Israel, und die Männer Juda's, das ist seine Lieblingspflanzung . . . Also wird mein Volk in Gefangenschaft geführt, weil es keine Einsicht hat . . .

Bis auf ein Zehntel und noch darüber hinaus wird es der Vernichtung anheimfallen, wie von der Fichte oder Eiche, wenn sie umgehauen werden, nur ein Wurzelstumpf bleibt. Nur dieser Wurzelstumpf wird Same der Heiligkeit sein!

Vom Sohn der Jungfrau, dem Zweig aus der Wurzel Jesse

Isaj. 7, 10—15: In jenen Tagen sprach der Herr zu Achaz: „Fordere dir ein Zeichen, hier drunten oder hoch droben!"

Und Achaz erklärte: „Ich mag nicht fordern; das hieße den Herrn versuchen!" — Da ließ der Herr verkünden:

„Horcht auf, ihr Davidskinder! Ist es euch zu wenig, von den andern schief angesehen zu werden, daß ihr es auch noch verderben wollt mit eurem Gott? — Also wird der Herr von sich aus ein Zeichen geben: Schaut! Wenn die Jungfrau empfängt und einen Sohn erhält, dessen Name ist Emanuel, Gottmituns! In Armut wird er nur Milch und Honig zu essen haben; da weiß er schon die rechte Unterscheidung zwischen Gut und Bös!" —

Isaj. 11, 1—5: So spricht der Herr:

Ein neuer Zweig wird hervorgehen aus der Wurzel Jesse; eine Blume wird daraus aufwachsen. Die Gnadenfülle des Heiligen Geistes ruht darauf, — der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und der Frömmigkeit, und der Geist der Gottesfurcht!

Nicht nach dem Augenschein nur wird er urteilen und nicht entscheiden nur nach Hörensagen; nein — er bringt den Armen ihr Recht, und Gerechtigkeit allen, die von andern abhängig sind. Sein Wort soll einschlagen wie eine Zuchtrute; sein Wille ist der Bosheit Vernichtung. Mit Gerechtigkeit ist er gewappnet und mit Treue gerüstet.



Im Hochl… Kuku…

Westkansu aus… Patres in wagemutig… Innern Mittelasiens … Bekannt ist die Mi… (Chinesisch-Turkestan), … so von der Welt ab… die Steyler Patres n… einmal ihren Nachschu… Material in diese Wü… ten. Der Obere der … jetzt endlich, ein Jahr … von Europa, in Tihw… troffen. Die Kisten … mehreren Jahren … Kansu (Lantschou) … wurden bei dieser Ge… voller Reife mittels … Land gebracht.

Weniger bekannt … die Steyler Patres au… angrenzenden chinesis… hat (Kukunor) sechs … Arbeit haben. Dieses … im eigentlichen Tibet, … Lande". Wenn die … in bescheidenem M… leisten können, so ver… Tatsache, daß Kukun… von Jahren von chin… setzt wurde, die das … haben. Jeder der sech… ein kleines Königrei… streift er das ungehe… länder und müht sich … durch die chinesische … wegung in dieses b… eingesprengten Christ…

Die Fandse…

Ein Kunterbunt … Stämmen, Religions… trifft man hier an. … Hirtenstämme, ureinw… madisierende Mongo… friedlich beisammen… fanatischen türkis… Völkerschaften mand… alten Kulturland d… men. Das Hochland v… von tibetischen Hirt… „Rebellen") bewoh… schwemmten sie wie … chinesisches Land. Nu… geschmolzen und be… hafte Gefahr mehr. … lange Pelzröcke, di… aufgebauscht sind u… für allerhand Dinge … hölzernen Eßnapf. … eine spitze Pelzmütz… ein Messer. Die Fra… wirr oder flechten … Zöpfe. Typisch sind … reichenden Rückenha… bigen Gewänder fal… Auf der Brust trag… Amulettenapfel. … seite beschreiben ges… Rückenansicht schon … lierladen. Die Fr… stücke mit Glas… per'en geschmückte … Ende in Fransen au… Boden schleifen. …



Primitiv sind die … Unser Bild …

An den Toren des „verbotenen Landes"

Im Hochland von Kukunor

Westkansu aus haben die Steyler Patres in wagemutigem Geist sich zum Innern Mittelasiens hin vorgeschoben. Bekannt ist die Mission in Sinkiang (Chinesisch-Turkestan), die seit Jahren so von der Welt abgeschnitten ist, daß die Steyler Patres mehrere Jahre nicht einmal ihren Nachschub an Menschen und Material in diese Wüsten bringen konnten. Der Obere der Mission, P. Loy, ist jetzt endlich, ein Jahr nach seiner Abreise von Europa, in Tihwa (Sinkiang) eingetroffen. Die Kisten und Kasten, die in mehreren Jahren in Schanghai und Kansu (Lantschou) aufgestapelt waren, wurden bei dieser Gelegenheit auf gefahrvoller Reise mittels Ochsenkarren ins Land gebracht.

Weniger bekannt ist die Tatsache, daß die Steyler Patres auch in der an Kansu angrenzenden chinesischen Provinz Tsinghai (Kukunor) sechs Missionare an der Arbeit haben. Dieses Gebiet liegt schon im eigentlichen Tibet, dem „verschlossenen Lande". Wenn die Steyler Patres hier in bescheidenem Maße Missionsarbeit leisten können, so verdanken sie dies der Tatsache, daß Kukunor vor einer Reihe von Jahren von chinesischen Truppen besetzt wurde, die das Land noch inne haben. Jeder der sechs Missionare betreut ein kleines Königreich. Zu Pferde durchstreift er das ungeheure, oft bergige Gelände und müht sich seelsorglich um die durch die chinesische Auswanderungsbewegung in dieses buddhistische Land hineingesprengten Christengruppen.

Die Fandse-„Rebellen"

Ein Kunterbunt von Völkern und Stämmen, Religionsformen und Kulturen trifft man hier an. Während tibetische Hirtenstämme, ureingesessene Tu-jen, nomadisierende Mongolen verhältnismäßig friedlich beisammenwohnen, prallen die fanatischen türkisch-mohammedanischen Völkerschaften manchmal hart mit dem alten Kulturland der Chinesen zusammen. Das Hochland von Kukunor ist meist von tibetischen Hirtenstämmen (Fandse-„Rebellen") bewohnt. Früher überschwemmten sie wie Heuschreckenschwärme chinesisches Land. Nun sind sie zusammengeschmolzen und bedeuten keine ernsthafte Gefahr mehr. Die Fandse tragen lange Pelzröcke, die über dem Gürtel aufgebauscht sind und Unterkunft bieten für allerhand Dinge, besonders für den hölzernen Eßnapf. Zuweilen tragen sie eine spitze Pelzmütze; am Gürtel hängt ein Messer. Die Frauen haben das Haar wirr oder flechten es in dünne, kurze Zöpfe. Typisch sind die bis an den Boden reichenden Rückenhaargehänge. Die farbigen Gewänder fallen bis auf die Füße. Auf der Brust tragen die Frauen eine Amulettenkapsel. Während die Vorderseite bescheiden geschmückt ist, gleicht die Rückenansicht schon mehr einem Juwelierladen. Die Frauen lieben buntgestickte mit Glas- und roten Knochenperlen geschmückte Tuchbahnen, die am Ende in Fransen auslaufen und über den Boden schleifen. Auch Ohr und Haar weisen Schmuck auf. Die Mongolenfrauen lieben nicht minder reichen Haarschmuck.

Grausige Götter

Aus Samt oder Seide sind ihre Kleider, auf deren Schnitt die chinesische Mode ihren Einfluß nicht verleugnen kann. Als Wohnstätte dient in diesen Gegenden das Zelt oder die Jurte, ein vier- oder vieleckiges Holzhaus, das im Sommer mit Rinden oder Fellen und im Winter mit Gras oder Erde bedeckt ist.

Mongolen und Fandse stehen religiös fast gänzlich unter dem Einfluß der Lamaklöster. Hier finden sich strenge, grausige Götter mit Hunderten von Totenköpfen, zerschlagenen Schädeln, Messern und Schwertern, die den Besuchern Furcht und Grauen vor dem Bösen einflößen sollen. Man kann sich vorstellen, daß es keine leichte Arbeit ist, die unsere deutschen Missionare unter diesen Völkerschaften zu leisten haben. Dankbarer ist freilich das Missionieren unter den Chinesen in der Provinz Kansu, die schon seit Jahrhunderten mehr mit dem Christentum in Berührung getreten sind.

Ein Land der Schönheit und der Not

Kansu ist ein herrliches Land, voll von Naturschönheiten. Sein Himmel ist meist klar wie Kristall und blau wie Türkis. Im Schatten dunkler Tannenwälder grasen die Pferde der Fandse, dort streift der Wolf die Fährte des Bären, der Leopard tut sich an Wildschweinen gut, der Tiger schlägt Antilopen, und Fasanen sind schon zur Plage geworden. Von den Hängen des Richthofengebirges kommen die Bergwasser, die inmitten von Wüsten Oasen hervorzaubern. Ueppige Saaten auf künstlich berieselten oder mit Kies bedeckten Feldern trifft man in Kansu an. Silberpappeln umsäumen im Tal die Ufer der Flüsse, und selbst Berge sind in Terrassen von emsigen Bauern bestellt. Auf meilenweiten Hochebenen mit grünem Stoppelgras weiden Herden von Schafen, Ziegen, Eseln und Yaks, während einhöckerige Kamele grasend einherschauheln, von Hirt und Wachhund betreut.

Auch diesem Lande sind Katastrophen jeder Art wie Erdbeben, Ueberschwemmungen, Dürren, Aufstände und Aufruhr, die das Land in Armut und Elend versetzt haben, nicht erspart geblieben. Verkohlte Ruinen verlassener Gehöfte, brache Felder, in Lumpen gehüllte Menschen und nackte Kinder zeugen von Entbehrung und Not. Kehrt man in eine Herberge nach langem Ritt oder einer Fahrt im wackeligen Ochsenkarren ein, dann erfrischen Tee oder heißes Wasser, den Einheimischen wohl auch ein Opiumpfeifchen.



Eine interessante Holzbrücke, wie man sie im Tibet vielfach vorfindet und wie sie noch aus alter Zeit übriggeblieben ist, schwingt sich über reißende Wasserfluten

Das Flugzeug kommt

Der Karawanenweg Lantschou-Sütschou war seit Jahrtausenden der Zugang zu den Kulturstaaten des Westens, gegen die Nomadenräuber der Wüste Gobi durch die Große Mauer gedeckt. Hierauf bewegten sich die chinesischen Heere, solange der gelbe Kaiserdrachen über die Steppe herrschte, um diese Gegenden in Unterwürfigkeit zu halten. Diesen Weg zogen die frühchristlichen Nestorianermissionare. Ueber die Oasenstätten reiste im 13. Jahrhundert der Forscher Marco Polo, dessen Berichte das Abendland in Spannung versetzten. Geschäftstüchtige Juden fehlten und fehlen selbst in diesen weltfernen Gegenden nicht. Diesen Weg nahmen Seide und Ziegeltee sowie der geschätzte Nephrit (Mineral) des Tarimbeckens.

Und heute ist die „Eurasia" daran, das ungeheure Gebiet mit dem Westen durch das Flugzeug zu verbinden. Nicht mehr lange wird es dauern, und die erste zentralasiatische Eisenbahn macht Mittelasien westlicher Kultur zugänglicher und eröffnet hoffentlich auch der Mission neue Wege und Möglichkeiten. In den innerasiatischen Gebieten erdulden die Missionare unendliche Strapazen, hoffend auf die Stunde, wo auch für diese Völkerschaften die Gnade wirksam wird, und die Glaubensboten ihren „Steinbruch des Herrn" in einen „Weinberg des Herrn" verwandelt sehen.

Fides.



Primitiv sind die Fähren zusammen gezimmert, die über die großen Flüsse führen. Unser Bild zeigt eine Fähre auf dem Kontehe, die Kamele übersetzt.

Der unheimliche Trick

Haben Sie schon mal eine Person gesehen, der zuerst ein Bein abgenommen wird, dann das andere, dann der eine Arm, schließlich der andere ebenfalls, und zum Schluß auch noch der Kopf? Das Furchtbare dabei ist, daß eine solche Person noch lebte und daß sich ihr Körper noch fortbewegen konnte. So etwas gab es wirklich. Die Frau, die derart verstümmelte und dann wieder zusammensetzte, war die berühmte französische Zauberkünstlerin Franchette. Ueberall in der Welt kannte man sie.

Ein Ueberfall

Selbstverständlich hatte sie Kollegen, die ihre Arbeit mit Argusaugen überwachten. Sie hätten ihr ihre Tricks gern abgelauscht, glaubten es auch leicht zu können, da sie sehr wenig Requisiten brauchte. Aber es gelang ihnen nie. Da mietete sich ein Artist, der nie bekannt wurde, in Südamerika eine Bande, die die Künstlerin, als sie sich einmal auf einer Tournee durch Südamerika befand, überfiel und beraubte. Die sämtlichen Requisiten fielen den Banditen dabei in die Hände.

Wenige Wochen später kündigte ein südamerikanischer Artist an, daß er in der Lage wäre, eine Person zu verstümmeln, ohne daß sie dabei sterben würde; ja, der bein-, arm- und kopflose Körper würde sich sogar noch fortbewegen. Also — der Trick der Franchette. Alles strömte nach dem Variete, in dem der Zauberkünstler auftrat. Doch schon am ersten Abend verunglückte die Nummer. Die Person, die von dem Artisten engagiert war, wurde dabei aber so schwer verletzt, daß ihr tatsächlich ein Bein abgenommen werden mußte.

Nun wurde die Nummer in ganz Südamerika auf Jahre hinaus verboten, nicht einmal die Erfinderin dieses Tricks durfte sie vorführen. Es folgte ein riesenlanger Rattenschwanz von Prozessen vor den Gerichten in Buenos Aires. Die Franchette verklagte den Artisten und erstattete gleichzeitig Anzeige gegen die Banditen, die ihr ihre Requisiten geraubt hatten. Sie gab den Artisten als Urheber des Raubüberfalls an. Der Artist und seine jetzt wirklich verstümmelte Partnerin verklagten die Franchette auf Schadenersatz. Ein Ende dieser Prozesse ist nie herbeigeführt worden, sie verliefen vielmehr langsam im Sande.

Da die Zauberkünstlerin in Südamerika nicht mehr auftreten durfte, nahm sie ein Angebot des Zaren von Rußland an, ihm ständig ihre neuesten Tricks an der Hofbühne vorzuführen. Auch der Verstümmelungstrick wurde dem russischen Herrscher gezeigt. Er war davon derart begeistert, daß er die Zauberkünstlerin zum Professor ernannte. Gleichzeitig verpflichtete er sie, einmal in jedem Jahr nach Petersburg zu kommen. Sie erhielt dafür eine Riesengage.

Zur Professorin ernannt

Als dann die russische Revolution ausbrach, befand sich die Künstlerin gerade auf dem Wege von Moskau nach Paris. Der Zug, in dem sie reiste, wurde von Bolschewiken angehalten, und alle Reisenden gerieten in die Gefangenschaft der Truppe. Sie wurden ihrer gesamten Habseligkeiten beraubt und dann unter menschenunwürdigen Umständen eingesperrt. Mit der Franchette machte man keine Ausnahme. Doch bald sprach sich herum, daß sie eine berühmte Zauberkünstlerin wäre. Eines Tages holte man sie deshalb aus ihrem Gefängnis heraus und führte sie in den Theatersaal der kleinen Stadt, wo sie den schwer bewaffneten Bolschewiken ihre Tricks vorführen mußte. Sie entledigte sich ihrer Aufgabe so gut, daß sie immer wieder auftreten mußte. Sie errang sich schließlich eine hohe Achtung bei der roten Soldateska. Während der größte Teil ihrer Reisegefährten hingemordet wurde oder sangsam verkam und verhungerte, ließ man sie eines Tages frei. Sie befand sich sogar ziemlich wohl, als sie wieder einen Zug bestieg, um Rußland endgültig zu verlassen.

Nach ihrer Rückkunft zeigte sie sich nur noch selten auf den Bühnen der Varietes. Jetzt hat sie sich endlich ganz zur Ruhe gesetzt und beabsichtigt, in nächster Zeit ihre Memoiren zu veröffentlichen, die sich bei ihren Erlebnissen wie ein spannender Abenteurer-Roman lesen dürften. Sie sagt, daß sie, sollte sie gerade dazu in Stimmung sein, vielleicht sogar das Geheimnis ihrer Tricks, worunter sich auch die „Verstümmelung" befindet, preisgeben wird.

ZAHLEN-ALLERLEI

Auf der Kansas Pacific Eisenbahn in Amerika gab es bis vor kurzem Züge mit Segeln. Es waren dies sozusagen eine Art Eisenbahnschiffe, die auf Schienen liefen. Jeder Wagen hatte zwei Masten und zwei Segel. Bei günstigem Winde konnte so ein Zug 60 Kilometer in einer Stunde zurücklegen.

*

In London befindet sich die größte Banknotensammlung der Welt, die sogenannte Avonmore-Sammlung, die 40 000 verschiedene Banknoten aus über 100 verschiedenen Staaten enthält. Zu den seltensten Scheinen der Sammlung gehören eine deutsche Banknote, die auf 5 Trillionen Mark lautet, und eine chinesische Banknote, die die älteste der Welt ist und vor 700 Jahren ausgegeben wurde.

*

In Kalifornien befindet sich eine Eiche, die so riesenhaft ist, daß 10 000 Menschen gleichzeitig unter ihrem Schatten Platz finden.

Man hat entdeckt, daß Rübensaft große Mengen der für unsere Gesundheit so nötigen C-Vitamine enthält und daß man diese aus Rüben billiger erlangen kann als etwa aus Zitronen, Apfelsinen, Tomaten und ähnlichem. Die Rübe wird auf einer Reibe gerieben und der Brei in einen Leinenbeutel getan, so daß der Saft abläuft. In dem Saft befinden sich die Vitamine.

*

Vor nicht langer Zeit wurde der sogenannte „Weiße Meer-Kanal" vollendet, der die Gegend um Archangelsk und die Kola-Halbinsel in direkte Wasserverbindung mit Leningrad und der Ostsee bringt, so daß die Schiffe den ganzen Umweg um Skandinavien sparen. Die großen Seen Onega und Ladoga bilden einen Abschnitt dieser Kanalstrecke. Die Arbeiten waren sehr mühevoll. Auf einer 40 Kilometer langen Strecke mußten Felsen weggesprengt werden. Man mußte 19 Schleusen bauen und 44 Nebenkanäle graben.

Schreie aus dem Nebel

Während der Unterhaltung im Salon des Dampfers fing plötzlich ein Foghorn zu rufen an. Es war Abend. Kein Sturm hing an den hohen Wogen; der Friede einer guten, ruhigen Fahrt hatte die Gemüter eingelullt. Dann — nach acht Tagen mitten auf dem Meere, war ein dichter Nebel eingefallen. Der Himmel verschwand, die Wasser schimmerten heimlich und böse. Die blauen Lichter an den Masten lachten aus dieser eigenartigen Dämmerung wie kleine Augen verstechter Tiere. Augen, die sich öffneten und wieder schlossen, wenn eine Nebelhand darüberglitt.

Der Ruf des Foghorns wuchs machtvoll aus einer ersten Unsicherheit auf. Er teilte sich den Wänden, Stühlen und selbst dem feinen Porzellangeschirr mit. Die Passagiere, durch den unerwarteten Ruf erschreckt, ließen die Spielkarten aus den Händen gleiten. Die Musik, die ohnedies spärlich aus einem kleinen Zimmer herüberham, ging ganz verloren.

Auf einem Tisch, an dem eine etwas ältliche Dame mit einem großen Saphirring saß, begann sonderbarerweise der zierliche, leichte Löffel in der Tasse zu tanzen. Die Dame wendete sich an die Gesellschaft, die mit am Tische saß und die sich eben die Zeit mit einem glatten Würfelspiel vertrieb und fragte langsam: „Was — soll denn das heißen?"

„Es ist meine erste größere Seefahrt, gnädige Frau. Ich habe keine Ahnung!" gab Gregor Mallin zurück.

„Wir wollen hinaufgehen Herr Mallin", bat Gloria Lobb, „es muß irgend etwas geschehen sein!"

„Wie Sie wollen!" folgte Gregor ein wenig zögernd. Er stand langsam auf, räumte erst die Würfel in die graue hölzerne Schale, und als er damit fertig war, fügte er hinzu: „Ich will einmal erst nach Ihrer Mutter sehen, Gloria. Vielleicht fürchtet sie sich!" Er wartete keine Erwiderung ab und ging. Gloria sah ihn einen Augenblick lang irritiert nach, dann ging sie hinauf auf das Verdeck. Es waren schon eine Menge Leute da. Aber sie sahen nichts. Der Nebel hing dicht und gleichmäßig über dem Ozean. Er war so fein und doch wieder stark genug, daß man ihn fast greifen konnte. Man schien gleichsam in einer geheimnisvollen Kammer gefangen zu sein. Die Maschinen stoppten, ganz langsam und fremd rauschten die Wasser, schwer und müde, unwillig fast. Als Gloria schon an der Reling war, bemerkte sie ihre Mutter hinter sich. Sie winkte ihr u. näher zu kommen. Ein Offizier mochte das Zeichen als für sich bestimmt finden, und trat zu Gloria. „Sie brauchen keine Angst zu haben", sagte er. „Wir sind in Ordnung!"

„Ja — aber —"

„Sehen Sie, dort drüben, geradeaus —"

Immer deutlicher tauchte ein Schiff auf, trieb näher. Es schwankte. Ein Blinklicht wurde sichtbar; es verlöschte und tauchte tief in den Nebel gehüllt wieder auf. Das Foghorn hatte mit seinem mahnenden Ruf ausgesetzt. Dünn und segellos griffen die Maste u. Rahen der Fregatte in die Höhe. Wie das Trugbild eines bösen Traumes schwankte das fremde Schiff in der grauen Gefahr. Kein Laut. Kein Ton. Keine Antwort auf die Signale des Dampfers. Nur das heftige, rötliche Auge eines Laternenlichtes lief durch die Dämmerung herüber. Still und verlassen hing die Fregatte in der verschleierten Nähe. Dann verschwand sie ebenso rasch, wie sie aufgetaucht war.

„Sehen Sie, es legt am unrechten Bug bei!" fing der Offizier wieder zu sprechen an.

„Was ist mit diesem Schiff?" fragte Gloria.

„Es scheint ohne Bemannung zu sein. Vielleicht hat es ein Sturm vom Anker gerissen, vielleicht ist es ein treibendes Wrack. Wir hoffen auf unsere Meldungen eine aufklärende Antwort zu bekommen!"

„Warum ist man nicht näher gefahren?"

„Das wäre gefährlich. Der Nebel. Das Schweigen. Die Stille auf dem fremden Schiff!"

„Es sieht schrecklich aus. Ich kann jetzt den Eindruck verstehen, den solch ein fremdes treibendes Schiff auf die Seeleute macht. Ich kann ihre Gefühle begreifen, wenn die Matrosen auf großer Fahrt solch einem gespensterhaften Wesen begegnen!"

Die Passagiere waren eben im Begriff wieder in ihre Kabinen und in die freundlichen Räume unter Deck zu gehen, als plötzlich ein einziger, unerwarteter Schrei die Stille zerbrach. Er schoß wie eine Lanze über das Verdeck. Die Stimme war so heftig, daß selbst Gloria den Arm des freundlichen Offiziers ergriff. Die Gesichter der Passagiere hingen jetzt ganz anders in der Dämmerung; das Erschrecken zeichnete sie und manche von ihnen suchten einen Halt. Das war Angst, die hier schrie. Das war Not, die ihre Stimme erhob.

„Mein Gott!" redete eine Stimme. „das sind Schiffbrüchige! Ich habe es geahnt! Das fremde Schiff . . . das Unglück . . ."

„Ich bitte um Ruhe!" sagte der Offizier laut.

Aber da erscholl abermals diese peinigende Stimme. Schrill, durchdringend kam sie jetzt von unten herauf. Aus den Nebeln. Nein, von ganz rückwärts. Es war die Stimme eines Wesens, das auf dem Wasser planlos dahintrieb. Wieder ertönten die Signale, die Rufe nach Antwort. Sie kam ihnen entgegen. Wieder von rückwärts, als würden dort Menschen auf einen Floß dahintreiben. Eine Stimme, die sich jetzt halb zerrissen hinaufschwang; es war keine menschliche Stimme mehr; sie war scharf, kurz und manchmal nur dehnte sich der Schrei zu einer bewegten Stimme aus und verlor sich in der Dämmerung. Jetzt erscholl es von der Breitseite, und wieder nach einer Weile kam es von vorne her, vom Bug. Die Stimmen mußten am Dampfer vorbeigetrieben haben, am Schiff entlang, niedergedrückt von den Nebeln. Wieder suchten die Blindlichter auf. Nichts! Nichts! Aber dann kam es näher, dann jagte es plötzlich über die Köpfe der erschrockenen Passagiere hinweg, immer mehr Stimmen waren da, immer lauter, schriller und heftiger, wie ein unsichtbares Netz flocht es den kleinen Dampfer ein. Dann war es ganz laut. Es war da. Zwischen den Menschen; es sauste über den Erschrockenen hinweg, schaukelte in der Luft, hing oben, schwankend, spielend. Flügel schimmerten silbern im hellen Licht der Lampen auf. Blitze erwachten, Körper, immer näher, immer deutlicher: Vögel! Seevögel! Jene wilden stürmischen Meervögel, die hier, hinter den Nebelwänden, in den Nebelfalten ein Spiel der Liebe übten. Das Schiff jäh überfallend, aus der unsicheren Dämmerung heraus mit ihren Lockrufen, die wie die Stimmen gequälter Menschen sind, Stimmen aus gepeinigten Kehlen. Die alle Ohren täuschten. Die Maschinen liefen wieder zur vollen Stärke an. Man hörte deutlich die Wasser rauschen. Die Passagiere waren wieder zurückgekehrt zu ihrer Unterhaltung. Glorias Mutter hatte einen Umhang in der Hand. „Nimm", sagte sie, „es ist kalt geworden!" Gloria ließ sich den Umhang um die Schultern legen. Sie stand nachdenklich an der Reling. „Wo ist Herr Mallin?" fragte sie in die Dämmerung hinein.

„Unten, natürlich! Er sagte, er würde einen heißen Tee vorbereiten für uns . . ."

„Unten!" wiederholte Gloria.

„Was hast du?" fragte die Mutter. „An was denkst du?"

„An dieses fremde, planlos treibende Schiff. An die Gefahr, an die Angst. Und an den Mut . . ."

„Ich verstehe dich nicht!"

„Wirst mich gleich verstehen, Mutter. Es ist sonderbar, wie alles im Leben eine Bedeutung bekommen kann. Durch irgendein Zwischenspiel. Durch eine Geste, eine Entdeckung. Ein Gefühl . . . Sieh einmal, diese Stimmen, die uns täuschten — es konnte ja alles wirklich gewesen sein. Wir konnten auch wirklich in größter Gefahr uns befinden, ein Schiff, allein im weiten Meer — mein Gott — irgend etwas geschieht, von dem man nichts weiß — man ist ausgeliefert einigen Menschen . . . aber, was soll ich viel reden: ich will nicht mehr, daß mir dieser Gregor den Hof macht. Ein Mann, der feige ist, und schon bei der geringsten scheinbaren Gefahr an sich selber denkt — — —"

„Es kann nicht jeder ein Held sein. O, diese Verwirrung im Nebel!"

„Nicht ein Held, aber ein Mann! Und nein — keine Verwirrung im Nebel . . . für mich bedeutete sie mehr — viel mehr! Du wirst mich ja verstehen, Mutter!"

„Aber nun komm, Kind. Kannst ja tun, was du willst, und wie es dein Gefühl dir zuredet!"

Als sie wieder an ihrem Tisch im Salon saßen, war dieser Herr Gregor schon da und rauchte gemächlich eine Zigarette.

Und die ältliche Dame sagte: „Sowas! Das ganze Schiff ist nervös! Wegen so einer Dummheit! Ich habe es ja gleich gesagt!" damit stand sie auf, und legte draußen vor dem Spiegel etwas Rouge auf die blassen Wangen.

F. Oberhauser.



Auf schwerem Posten

Leuchtturmwächter zu sein denkt sich mancher romantisch. Aber in Wirklichkeit ist der Dienst auf den Leuchttürmen, besonders denen, die auf dem Lande vorgelagerten Klippen draußen in der tosenden See stehen, alles andere als ein Vergnügen und erfordert wetterharte, jeder Entbehrung gewachsene, pflichttreue Männer, die Tag und Nacht auf dem Posten sein müssen. Diese Leute leben in furchtbarer Eintönigkeit; Tag für Tag dieselben Pflichten, dieselben Gespräche, bei Sturm — im Winter oft wochen-, ja wohl gar monatelang — stehen sie nur durch den Telegraphen mit dem Lande in Verbindung. Und gerade in jener Zeit der Stürme und dunklen, langen Nächte muß der Leuchtturmwächter doppelt auf dem Posten sein, damit ihm nicht etwa das Notsignal eines in Gefahr befindlichen Schiffes entgeht. Der Leuchtturmwächter auf unserem Bilde hat eben durch das Donnern der Wogen, das Brausen des Windes und das Kreischen der die Lampe umflatternden Möven den dumpfen Schall eines Signalschusses gehört und stürzt nun auf die Galerie hinaus, mit weitgeöffneten Augen in die Nacht starrend, ob nicht eine aufsteigende Rakete die Lage des in Not befindlichen Schiffes anzeigt. Jetzt steigt sie auf, und alsbald fliegt auf dem Draht die Nachricht an das nächste Hafenamt oder die Lotsenstation: „Schiff in Not bei schwerem Nordweststurm; liegt Nord-Nordost, nahe der Sandbank." Wenn Schiff oder Mannschaft gerettet wird, ist es der Wachsamkeit des Leuchtturmwächters zu danken.

Wer hilft?

Für die Seelsorgearbeit von Kuratus Frz. Müller, Königsberg (Neumark) in der Diaspora, über die wir in unserem Artikel „Gottesdienst am Pommerschen Waldsee" berichtet haben, gingen an Spenden ein:

N. N.	5 Mk.
E. K.	5 Mk.
K. G.	1 Mk.
G. H.	1 Mk.

Unsere Zeitung nimmt weitere Spenden auf das Postscheckkonto Köln 13837 entgegen und leitet sie weiter. Einzahlungen wolle man mit dem Vermerk bezeichnen: Für Kuratus Müller, Königsberg.

„Notizen"

Ist die Kirche rückständig?

Katholizismus und Fortschritt

In der südamerikanischen katholischen Wochenschrift „Criterio" untersucht ein Spezialmitarbeiter die alte, aber immer wieder interessante Frage, ob der Katholizismus auf den Völkerfortschritt hemmend oder begünstigend einwirke. In freigeistigen Kreisen ist bekanntermaßen die Anschauung allgemein, daß katholische Kirche und Rückständigkeit Hand in Hand gehen. Es kommt natürlich bei derartigen Betrachtungen darauf an, was man unter „Fortschritt" und was man unter „Rückständigkeit" versteht. Wird unter Fortschritt ausschließlich der materielle Wohlstand begriffen, so läßt sich nicht leugnen, daß bestimmte nichtkatholische Bekenntnisse mindestens auf einige Zeiträume die Wirtschaftsentwicklung sehr vorwärtstreibend beeinflussen können. Allerdings darf auch hierbei nicht übersehen werden, daß der Einfluß nicht direkt geschieht, sondern mittelbar und in Abhängigkeit von zahlreichen natürlichen Voraussetzungen.

Die gerne erhobene Behauptung, Protestantismus und wirtschaftlicher Aufschwung gingen immer, wechselseitig aufeinander einwirkend, parallel, kann bei genauerem Zusehen nicht aufrechterhalten werden. Nur im Rahmen der geographischen Lage, der Bodenfruchtbarkeit, des Klimas, des mineralogischen Reichtums, des wissenschaftlichen Erkenntnisgrades, der Volksveranlagung, der Verkehrsgünstigkeit, der weltwirtschaftlichen Gesamtentwicklung usw. kann auch das religiöse Bekenntnis einen wirtschaftlichen Einfluß ausüben. Im übrigen neigt der Katholizismus zweifellos mehr zu einer konservativen Haltung auf der Grundlage eines allgemeinen, mäßigen und gesicherten Wohlstandes, als etwa zu einer hemmungslosen Plusmacherei, wie sie in modernen Zeiten gang und gäbe geworden ist. Im übrigen besteht der eigentliche Sinn des Katholizismus nicht in der Förderung der äußeren Kultur — wenn er diese auch, wie seine Geschichte tausendfältig beweist, keineswegs vernachlässigt, — sondern in der religiösen und moralischen Kultur, die ihrerseits freilich nicht ohne Rückwirkung auf einen gesunden äußeren Fortschritt bleibt. Indes wird der Katholik nie vergessen, daß auch ein Analphabet in den Himmel und ein Gelehrter oder ein millionenreicher Kaufmann in die Hölle kommen kann.

Dienst an den Aermsten

Katholische Studentenarbeit in der Bannmeile von Tokio

Die Hauptstadt des japanischen Kaiserreiches ist in kurzer Zeit zu einer Riesenstadt mit mehr als 5000 000 Einwohnern herangewachsen. Ganze Volksviertel der ehemaligen Altstadt wurden umgelegt und die mittellosen Arbeitermassen in die Vorstädte getrieben. Das letzte Erdbeben trug noch viel dazu bei, diesen Umschichtungsprozeß zu beschleunigen, während die Industrie immer neue Massen in die Stadt lockte und so das Elend ins Riesenhafte steigerte. In Mikawashima, einer dieser Vorstädte, die nicht weniger als 80 000 Einwohner zählt, haben, wie „Jeunesse du Monde", das neugegründete Monatsblatt für internationale katholische Jugendarbeit berichtet, die katholischen Studenten von Tokio ein Hilfswerk für die Aermsten errichtet, das sich aus kleinen Anfängen immer mehr zu einem Zentrum der katholischen Mission entwickelt. „Mikawashima" wird die Höhle der Armen genannt. Wer genug Trümmer von altem Wellblech oder Holzgerüsten auftreiben kann, um sich unter der Eisenbahnbrücke eine Baracke zu errichten, der wird schon von den anderen beneidet. Die Straßenbahner bilden die „Bourgeoisie" dieses Viertels. Hier herrscht allenthalben finsteres Heidentum. Es gibt überhaupt keine Religion, keinen Glauben an eine Gottheit. Der Kommunismus und die Gottlosenbewegung finden hier begreiflicherweise viele Anhänger. Christus will auch diese Menschen aufsuchen. Und die, welche ihm als Boten dienen, sind junge mutige Studenten der katholischen Universität in Tokio. Die opferbereite Liebe erweist sich auch hier als erfinderisch. Ein „Foyer" wurde zunächst errichtet. Anfangs ging es schlecht. Aber die Arbeit wächst ständig. Man begann damit, den Aermsten der Armen, den Kindern, zu helfen. Mit feinem Taktgefühl und restloser Hingabe machten sich die Studenten daran, Unterrichtsklassen zu bilden, ärztliche Hilfe zu besorgen, Zeitschriften für die Kinder herauszugeben, Lichtspiele und Theaterstücke aufzuführen, um so auf dem Wege über die Kinder den Weg zu den Herzen der Eltern zu finden. Mehr als dreitausend Zuschauer finden sich zu solchen Veranstaltungen ein. Am letzten Weihnachtstag wurden 250 Kinder beschenkt, während eine große Menge Erwachsener vor den Toren des Saales stehen mußte, da sie der Raum nicht alle fassen konnte. So bauen katholische Studenten in der Bannmeile einer heidnischen Hauptstadt dem Welterlöser einen Tabernakel."

Verkannte Ordensfrauen

Ein Kloster in andersgläubig-gläubiger Umwelt!

Eine katholische Klostersiedlung im protestantischen Umland ist die Niederlassung der Benediktinerinnen in Alexanderhof bei Schrenberg in der Mark: das erste katholische Kloster in Brandenburg seit dem Sieg der Reformation (abgesehen von Berlin und seinen Vororten). Die Besonderheit im Leben dieser klösterlichen Gemeinschaft ist, wie die „Germania" ausführt, daß die katholische Umwelt, die man sonst als selbstverständlich zu einem Kloster gehörig empfindet, vollständig fehlt. Die Bevölkerung der Gegend ist durchwegs protestantisch; von irgendeiner Unterstützung der Nonnen durch sie kann keine Rede sein. Anfänglich hatten die Benediktinerinnen des Klosters gegen eine Menge unsinniger Vorurteile zu kämpfen. „Die Bevölkerung hatte sich etwas Böses, zumindest etwas Geheimnisvolles unter einem Kloster vorgestellt", sagt die Oberin darüber. Nachdem das schlimmste Mißtrauen überwunden war, erzählten die Bauern selbst von ihren sonderbaren Befürchtungen. Die Leute glaubten z. B., daß die Nonnen in den Dörfern Mädchen einfangen würden u. dergl.! Die Klostergemeinschaft ist in einem ehemaligen Herrenhaus untergebracht, das fünf Jahre lang unbewohnt und völlig verwahrlost war. Ihren Unterhalt erwerben sich die Nonnen vor allem durch landwirtschaftliche Arbeit; sie bewirtschaften das kleine Gut mit Hilfe eines alten Knechts.

Die Tage der 25 Klosterfrauen sind durch Gebet und Arbeit völlig ausgefüllt. Die wirtschaftliche Lage der jungen Klostersiedlung ist sehr schwierig. Trotzdem wird den Ueberlieferungen des Ordens entsprechend, Gastfreundschaft in weitem Maße geübt. Die Wirtschaftsgebäude des Gutes sind zum Großteil zu einer Jugendherberge umgestaltet worden, die oft 80 bis 100 Gäste an einem Abend zählt. Die Einzelzimmer werden zur Abhaltung von Einkehrtagen und Exerzitien zur Verfügung gehalten. Das Kloster will zu einem Zentrum der katholischen Exerzitienbewegung und Jugendarbeit, später auch zu einem Mittelpunkt katholischer Seelsorge und Siedlung werden.

Moderne Sklaverei

Noch immer Sklavenmärkte.

In einem Aufsatz der Zeitschrift des italienischen Priestermissionsbundes wird auf Grund von Berichten des Genfer „Instituts für internationale Zusammenarbeit" die Zahl der gegenwärtig unter dem Joche der Sklaverei lebenden Menschen auf 5 Millionen berechnet. In allen diesen Fällen handelt es sich um wirkliche und echte Sklaverei, bei der der Mensch lediglich als Sache behandelt, völlig seiner Freiheit beraubt und der willkürlichen Verfügung des „Eigentümers" unterstellt wird. Nur die äußeren Formen dieser Sklaverei sind verschieden. In Asien und Afrika gibt es noch heute öffentliche Sklavenmärkte, auf denen die armen Opfer der menschlichen Gewinnsucht und barbarischer Gebräuche wie die Tiere gefesselt und schwer mißhandelt an den Meistbietenden verkauft werden. Außer dieser unverhüllten Form der Sklaverei gibt es noch andere verkappte Formen. So heißen in Lateinamerika die Sklaven „Peons"; es handelt sich hier meist um eine lebenslängliche Schuldknechtschaft; doch werden die Sklaven auch als „Pfand" oder als „Geschenk" weiter veräußert. In einigen Gegenden Chinas besteht das System des „Muitsai"; die Eltern und Vormünder „treten" dabei ihre Kinder und Mündel zur Verwendung als willen- und rechtlose Hausangestellte „ab". In einer großen Zahl von afrikanischen Gegenden besteht die „Sitte" des Frauenverkaufes; kleine Mädchen werden von ihren Eltern als „zukünftige Ehefrauen" verhandelt. Auch auf der Insel Ceylon werden jährlich noch tausende von Kindern von ihren Eltern verkauft.

Den Kolonialmächten ist es bisher nicht gelungen, auch nur die brutalste und unverhüllteste Form der Sklaverei, den öffentlichen Sklavenhandel zu unterdrücken. Auch die internationale Konvention von 1926, die die Kolonialmächte verpflichtet, auf ihren Gebieten alle Formen der Sklaverei auszurotten, vermochte noch nicht, diese Schmach auszurotten. Unausgesetzt tätig in der Bekämpfung der Sklaverei sind die Missionäre, die teils an Ort und Stelle für die Abschaffung dieser Pest wirken, teils die internationalen Maßnahmen zur Bekämpfung der Sklaverei nach Kräften unterstützen und fördern.

Wünschelrutendämmerung

Der geheimnishafte Rutengänger

Bis zum heutigen Tage ist das Wesen der Wünschelrute von einem geheimnisvollen Schleier umgeben. Man weiß, daß es Menschen gibt, die mit einer Wünschelrute in der Hand über Land gehen, daß an irgend einer Stelle sich die Rute plötzlich dem Erdboden zuneigt und daß das ein sicheres Zeichen dafür sein soll, daß man hier Wasser oder Erze im Boden finden kann. Diese Kraft der Wünschelrute, die ihr noch heute vielfach zu gesprochen wird, hat sich allerdings im Laufe der letzten Jahre immer mehr als trügerisch erwiesen. Trockene Zeitungsberichte und Statistiken reden in dieser Beziehung eine lebendige Sprache, und sie beweisen, daß die Angaben auch des berühmtesten Wünschelrutengängers nur in den seltensten Fällen zutreffen.

Die Wünschelrute ist fast so alt wie die Menschheit. Denn solange Menschen auf Erden leben, solange hat auch die Notwendigkeit, Trinkwasserquellen aufzufinden, eine bedeutende Rolle gespielt. Schon im frühesten Altertum waren die Menschen bestrebt, Brunnen und Trinkwasseranlagen in ihren Städten zu schaffen oder unfruchtbare Gegenden durch künstliche Bewässerung ertragreicher zu machen. Schon die Römer verstanden es, Wasserleitungen zu bauen, die oft eine Entfernung von 100 Klm. das Wasser der Gebirgsbäche in die Städte führten. Und es dauerte nicht lange, da wurden die Menschen, die Wasservorkommen im Erdboden mit einiger Sicherheit vorauszusagen wußten, zu berühmten Persönlichkeiten. Man erfand die ersten Wünschelruten gewiß schon in vorgeschichtlicher Zeit: ein einfacher, gegabelter Ast, zu dem in späterer Zeit gern die Mistel verwendet wurde, der man geheimnisvolle Kräfte zuschrieb. Die beiden Enden dieses gegabelten Astes ergriff der Wünschelrutengänger und schritt über das Gelände, dessen Wasser- (und später Erz-)Vorkommen erforscht werden sollte. Bog sich das Ende des gegabelten Astes dem Boden zu, so wurde hier gegraben und man fand — wie die Ueberlieferung behauptet mit Sicherheit — Wasser oder Erze. Man weiß heute, daß Wünschelrutengänger stets mediale Anlagen in sich trugen. Nicht jeder kann diese Tätigkeit ausüben. Die Wissenschaft behauptet, daß der Rutenausschlag nicht eine Reaktion der Rute, sondern eine Reaktion des Nervensystems des Rutengängers darstellt.

Goldlager, die nicht entdeckt wurden

Im Mittelalter spielte die Tätigkeit des Rutengängers eine ganz besondere Rolle. Die Hoffnung, mit Hilfe der Wünschelrute irgendwelche Erzlager, Gold- und Silbervorkommen aufzudecken, hat sich allerdings im Laufe der Zeit als gründlicher Trugschluß erwiesen, und in den letzten Jahrzehnten hat sich die Tätigkeit der Wünschelrutengänger hauptsächlich auf die Erforschung von Wasservorkommen beschränkt. Die alte Wünschelrute, der einfache gegabelte Ast, ist in den letzten Jahren einem modernen Instrument gewichen, der Wünschelrute aus Silber- oder Platindraht, der man besondere Empfindlichkeit zuschreibt.



Wünschelrutengänger.

Verschiedentlich sind in letzter Zeit Experimente mit Wünschelrutengängern unternommen worden, die die wissenschaftliche Berechtigung dieses Systems beweisen sollten. Es muß leider gesagt werden, daß alle diese Experimente sehr zu Ungunsten der Wünschelruten-Gläubigen ausfielen. Ein bedeutender deutscher Geologe, Professor Dr. Geord Wagner, Dozent der Tübinger Universität, schrieb vor einiger Zeit: „In Vaihingen auf den Fildern, in Mohr und Württemberg sind erst jetzt je etwa 20 000 Reichsmark nutzlos verbohrt worden. Im norddeutschen Oelgebiet sind in den letzten Jahren 15 Millionen Reichsmark auf Grund von Rutengängerangaben zwecklos verbohrt worden." Man hat schon vor längerer Zeit ein geophysikalisches Meßgerät konstruiert, das für eine Kontrolle der Rutengängeraussagen außerordentlich wertvoll ist. Und bei Vergleichen zwischen den Angaben dieses Meßgeräts und denen eines Rutengängers hat sich bereits wiederholt die Ueberlegenheit des wissenschaftlichen Geräts erwiesen.

Das Ende der Wünschelrute?

Man kann deshalb mit Recht behaupten, daß wir einer Wünschelrutendämmerung entgegengehen. Die Zauberkraft der Wünschelrute, die ihr noch heute vielfach zugesprochen wird, hat sich allerdings im Laufe der letzten Jahre immer mehr als trügerisch erwiesen. Trockene Zeitungsberichte und Statistiken reden in dieser Beziehung eine lebendige Sprache, und sie beweisen, daß die Angaben auch des berühmtesten Wünschelrutengängers nur in den seltensten Fällen zutreffen.



Eine Reihe von Wünschelrutengängern bei einem interessanten Experiment.

Die Wünschelrute ist fast so alt wie die Menschheit. Denn solange Menschen auf Erden leben, solange hat auch die Notwendigkeit, Trinkwasserquellen aufzufinden, eine bedeutende Rolle gespielt. Schon im frühesten Altertum waren die Menschen bestrebt, Brunnen und Trinkwasseranlagen in ihren Städten zu schaffen oder unfruchtbare Gegenden durch künstliche Bewässerung ertragreicher zu machen. Schon die Römer verstanden es, Wasserleitungen zu bauen, die oft eine Entfernung von 100 Klm. das Wasser der Gebirgsbäche in die Städte führten. Und es dauerte nicht lange, da wurden die Menschen, die Wasservorkommen im Erdboden mit einiger Sicherheit vorauszusagen wußten, zu berühmten Persönlichkeiten. Man erfand die ersten Wünschelruten gewiß schon in vorgeschichtlicher Zeit: ein einfacher, gegabelter Ast, zu dem in späterer Zeit gern die Mistel verwendet wurde, der man geheimnisvolle Kräfte zuschrieb. Die beiden Enden dieses gegabelten Astes ergriff der Wünschelrutengänger und schritt über das Gelände, dessen Wasser- (und später Erz-)Vorkommen erforscht werden sollte. Bog sich das Ende des gegabelten Astes dem Boden zu, so wurde hier gegraben und man fand — wie die Ueberlieferung behauptet mit Sicherheit — Wasser oder Erze. Man weiß heute, daß Wünschelrutengänger stets mediale Anlagen in sich trugen. Nicht jeder kann diese Tätigkeit ausüben. Die Wissenschaft behauptet, daß der Rutenausschlag nicht eine Reaktion der Rute, sondern eine Reaktion des Nervensystems des Rutengängers darstellt.

Im Mittelalter spielte die Tätigkeit des Rutengängers eine ganz besondere Rolle. Die Hoffnung, mit Hilfe der Wünschelrute irgendwelche Erzlager, Gold- und Silbervorkommen aufzudecken, hat sich allerdings im Laufe der Zeit als gründlicher Trugschluß erwiesen, und in den letzten Jahrzehnten hat sich die Tätigkeit der Wünschelrutengänger hauptsächlich auf die Erforschung von Wasservorkommen beschränkt. Die alte Wünschelrute, der einfache gegabelte Ast, ist in den letzten Jahren einem modernen Instrument gewichen, der Wünschelrute aus Silber- oder Platindraht, der man besondere Empfindlichkeit zuschreibt.

Verschiedentlich sind in letzter Zeit Experimente mit Wünschelrutengängern unternommen worden, die die wissenschaftliche Berechtigung dieses Systems beweisen sollten. Es muß leider gesagt werden, daß alle diese Experimente sehr zu Ungunsten der Wünschelruten-Gläubigen ausfielen. Ein bedeutender deutscher Geologe, Professor Dr. Geord Wagner, Dozent der Tübinger Universität, schrieb vor einiger Zeit: „In Vaihingen auf den Fildern, in Mohr und Württemberg sind erst jetzt je etwa 20 000 Reichsmark nutzlos verbohrt worden. Im norddeutschen Oelgebiet sind in den letzten Jahren 15 Millionen Reichsmark auf Grund von Rutengängerangaben zwecklos verbohrt worden." Man hat schon vor längerer Zeit ein geophysikalisches Meßgerät konstruiert, das für eine Kontrolle der Rutengängeraussagen außerordentlich wertvoll ist. Und bei Vergleichen zwischen den Angaben dieses Meßgeräts und denen eines Rutengängers hat sich bereits wiederholt die Ueberlegenheit des wissenschaftlichen Geräts erwiesen.

Das Ende der Wünschelrute scheint durch das moderne wissenschaftliche Meßgerät restlos besiegelt zu sein. Insbesondere die aufsehenerregende Nachricht, daß soeben in Rom von Pater Raffaello Stiatesi, dem Direktor des astrophysischen Instituts in Quarto bei Florenz, ein neuer Apparat zur Erforschung der unteren Erdschichten konstruiert worden sein soll, der eine absolute Sicherheit der Angaben verbürgt, läßt die Zeit der Wünschelrute als endgültig überwunden erscheinen. Pater Raffaello Stiatesi erklärt, daß es zwar schon seit mehreren Jahren wissenschaftliche Meßgeräte aller möglichen Systeme gegeben habe, daß aber erst seine neueste Erfindung die Erforschung des Erdbodens in neue Bahnen lenke. Die Erfindung des italienischen Paters beruht auf einem elektrischen Abtasten der Erdschichten. Bei der Durchdringung der Erdschichten mit elektrischem Strom stößt dieser je nach der Beschaffenheit des Bodens auf entsprechenden Widerstand. Diese Widerstände registriert der neue wissenschaftliche Abtastapparat, und aus den Messungen, behauptet der Erfinder, läßt sich mit absoluter Sicherheit ablesen, ob und in welcher Tiefe Wasser, Metallvorkommen oder hartes Gestein zu finden sei. Die Grabungen, die bisher auf Grund des neuen Apparates vorgenommen wurden, haben einwandfreie Arbeiten bewiesen.

7 Männer warnen Amerika

Der Tod aus der Luft - An der Wiege der Wirbelstürme

Das Geheimnis der Insel Swan

Jährlich 200 Todesopfer fordert in den Vereinigten Staaten der Tod aus der Luft — durch Orkane, Tornados und Taifune. In die Milliardenwerte geht der angerichtete Schaden. Für Ostasien sind diese Katastrophenziffern noch viel ungeheuerlicher. China allein berichtet, daß jährlich 100 000 Menschen den häufigen Sturmkatastrophen in den chinesischen Gewässern und den Küstengebieten zum Opfer fallen. Millionen Menschen wird buchstäblich das Dach über dem Kopf weggerissen. Ueber die Höhe der Sachschäden lassen sich für China keine Zahlen nennen, da es dort ein ausgebildetes Versicherungswesen — etwa nach amerikanischem Muster — nicht gibt.

Jahrhundertlang waren Stürme aller Art die gefürchtetsten Feinde nicht nur der Seefahrer, sondern auch der europäischen Eroberer, die sich in den Küstengebieten der amerikanischen und asiatischen Gewässer niedergelassen hatten. Unberechenbar war die Plötzlichkeit, mit der Schiffe und Siedlungen von diesen Naturkatastrophen überfallen wurden. Und es hat lange gedauert, bis die Meteorologen den Abwehrkampf gegen diese tückischen Gewalten aufnahmen, indem sie zunächst einmal die Entstehungsorte und den Verlauf der Stürme registrierten. An Hand des statistischen Materials gelangten sie dann zur Erkenntnis gewisser Gesetzmäßigkeiten, die es ermöglichten, zum Schutze der gefährdeten Menschen und Schiffe frühzeitige Warnungen hinaus zu funken.

Fast immer — so stellten sie fest — kamen die Wirbelstürme aus dem Süden und rasten auf das amerikanische Festland zu, um dann ihren verheerenden Weg längs der Atlantik-Küste zu nehmen. Es war nicht schwer, nun auch den „Geburtsort" der Stürme zu ermitteln, nämlich jene Gegend im Karibischen Meer, südlich des Golfs von Mexiko, in der die kleine Felseninsel Swan liegt, die nur wenige hundert Quadratmeter groß ist.

Eine nervenzerreißende Arbeit

Hier schlugen sieben der besten amerikanischen Meteorologen ihr Quartier auf und errichteten eine meteorologische Station, um energisch der scheinbaren Unberechenbarkeit der Orkane, Tornados und Taifune zu Leibe zu gehen.

Namentlich im Herbst, wenn die warmen Luftmassen durch kältere verdrängt werden, beginnt für die sieben Forscher eine nervenzerreißende Beobachtungsarbeit. Das Rüstzeug der Gelehrten ist eine gar nicht mal allzu große Zahl von Kontrollapparaten für die Beobachtung der atmosphärischen Verhältnisse, deren Meßsicherheit aber sehr genau sein muß, und dann eine drahtlose Sendestation, die nicht übermäßig stabil gebaut zu sein braucht, weil die Insel Swan selbst in einer der ruhigsten Zonen liegt.

Diese Ruhe ist aber nur scheinbar, denn die geringsten Schwankungen des Luftdruckes zeigen hier bereits, wenn sie auch erst Bruchteile von Millimetern messen, die Geburt eines Wirbelsturmes an, der Stunden später schon mit 150 Stdkm. dahinrasen kann.

Der gefährliche Golfstrom

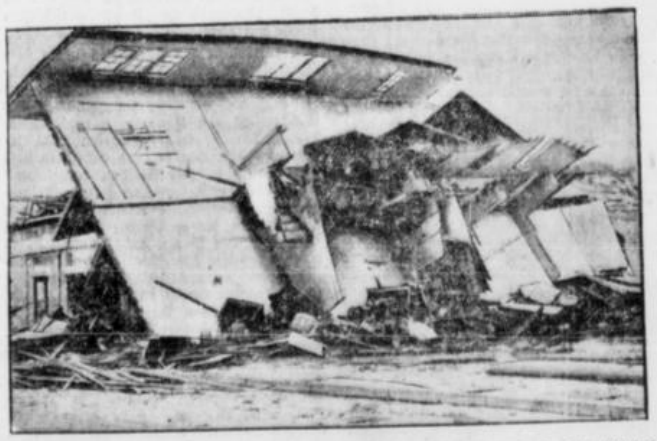
Eine ganz geringe Menge kühler Luft genügt, um diesen Vorgang auszulösen, denn hier entspringt in unmittelbarer Nähe der Golfstrom, der mit der Geschwindigkeit eines rasch strömenden Flusses bei Hochwasser und mit einer Temperatur von etwa 30 Grad dahinfließt. Durch den Einbruch einer ganz geringen Menge kühler Luft wird diese mit Feuchtigkeit und Wärme gesättigte Atmosphäre zur Revolution gebracht. Die kühle Luft wird zunächst sofort von noch sanften Winden umspült. Diesem Augenblick müssen die Meteorologen von Swan ihre ganze Aufmerksamkeit widmen. Denn unfehlbar entwickelt sich aus diesem, mit unzulänglichen Menschensinnen gar nicht wahrnehmbaren Vorgang ein Wirbelsturm. Sobald die Meßapparate diesen Einbruch kühlerer Luft registriert haben, ist es Aufgabe der Meteorologen, die Funkstation in Tätigkeit zu setzen und in stündlichen Abständen allen umliegenden Ländern und unterwegs befindlichen Schiffen die neuesten Beobachtungsergebnisse mitzuteilen und zugleich Mutmaßungen über den voraussichtlichen Weg des Sturmzentrums zu senden. Damit ist die Aufgabe der sieben Männer von Swan eigentlich schon beendet. Denn auf Grund ihrer Warnung widmen die Wissenschaftler der meteorologischen Küstenstationen nun ihrerseits den Sturmsymptomen die größte Aufmerksamkeit und übernehmen die weitere Benachrichtigung der gefährdeten Schiffahrt. Diese mit größtmöglicher Präzision in kurzen Zeitabständen ausgesendeten Meldungen bieten bis auf den heutigen Tag — und wahrscheinlich auch für immer — die einzige Möglichkeit, der verheerenden Gewalt des Sturmes Abbruch zu tun.



Der Weg des Tornados, anhand der Karte betrachtet. Sie zeigt die in der Hauptsache betroffenen, bezw. gefährdeten Gebiete



Die Gewalt des todbringenden Tornados ist im wahrsten Sinne des Wortes „verheerend". Bild zeigt eine verwüstete Straße im Texas



Wie ein Kartenhaus ist dieser Bau zusammengebrochen. Die Wucht des Wirbelsturmes erschütterte ihn bis in die Grundfesten

Eine Welt der Rätsel

Ueber die Beschaffenheit der Sturmwirbel bestehen auch heute noch nur sehr nebelhafte Kenntnisse, da alle meteorologischen Beobachtungsapparate, die in den Bereich der Sturmwirbel gelangten, bisher unweigerlich zerschmettert wurden. Und Menschenbeobachtungen sind hier, wie überall, höchst unzuverlässig und unzulänglich. Sensationell, jedoch von geringem wissenschaftlichen Wert waren die Aussagen eines amerikanischen Farmers, der vielleicht als einziger Mensch bisher das Glück hatte, vor einigen Jahren eine Windhose aus allergrößter Nähe von innen beobachten zu können. Er schildert sie als einen vielleicht 20 Meter im Durchmesser messenden und bis in die höchsten Wolkenschichten reichenden Schlauch, der von scharf abgerissenen Wolkengebilden umgeben und von zuckenden Blitzen erfüllt ist. In der explosionsartigen Saugwirkung dieses Wolkenschlauches liegt die zerstörende Gewalt der Stürme, der nichts, was in ihren Bereich gerät, ernsthaften Widerstand zu bieten vermag.

Die Taifunwächter von Sikawei

In ganz ähnlicher Form führt man auf der anderen Seite des heimtückischen „Stillen Ozeans" den Kampf gegen die katastrophalen Folgen der Wirbelstürme. Auch in den asiatischen Ländern ist es gelungen, eines der wichtigsten Entstehungszentren der Taifune zu ermitteln. Es liegt nur wenige Kilometer westlich der Millionenstadt Schanghai bei der Insel Sikawei. Dort ist zugleich das ganze wissenschaftliche Abwehrsystem zentralisiert, das sich auf den riesigen Raum zwischen den Philippinen der französischen Indochina-Küste bis hinauf nach Japan und nach Sibirien erstreckt. Von 60 Stationen werden in Abständen von wenigen Stunden Beobachtungen nach der Zentralstation von Sikawei gefunkt. Hinzu kommen noch die jeweiligen Meldungen der Schiffe. — Aus diesem reichen, zunächst noch verworrenen Material stellen die Taifunwächter von Sikawei nach je 24 Stunden eine Spezial-Wetterkarte zusammen, die im Hafen von Schanghai öffentlich plakatiert wird. Auf Grund dieses Anschlags überhäufen dann jedesmal, wenn Anzeichen für Sturmgefahr vorhanden sind, die Reedereien und die Kapitäne der ausfahrenden Schiffe die Station von Sikawei mit Anfragen und erbitten genauere Auskünfte für den Kurs ihrer Reise. Die Reedereien übernehmen zum Teil von sich aus die Benachrichtigung ihrer unterwegs befindlichen Schiffe, die dann selbst die Funkverbindung mit Sikawei aufnehmen.

Durch diesen ausgedehnten und ständig verbesserten Beobachtungs- und Warnungsdienst in den amerikanischen und ostasiatischen Gewässern, der natürlich auch für das Festland von großer Bedeutung ist, hat die Wissenschaft den Orkanen, Tornados und Taifunen schon viel von ihren einst unberechenbaren Schrecken genommen und der internationalen Schiffahrt unermeßliche Dienste geleistet.

Wissenswertes Allerlei

Auf den britischen Eisenbahnen wurden im vergangenen Jahr nur 6 Passagiere bei Zusammenstößen getötet, während 619 verletzt wurden.

*

In Deutschland gibt es jetzt 5 440 031 Rundfunkhörer, während in Groß-Britannien 6 373 600 Anschlüsse vorhanden sind. In Japan hat man 1 739 160 Anschlüsse, in den Vereinigten Staaten aber bedarf man keiner Lizenz, um Radio zu hören. Dort macht der Rundfunk sich bezahlt, indem er in gewissen Stunden Reklame treibt.

Frauenland



Der Brief an das Christkind

ADVENT erblüht

Es ist bestimmt ein Irrtum: die Stadt hat ein anderes Gesicht! Es machen nicht nur die Tannenbäume an den Straßenecken und auf den Plätzen, obwohl sie ihren Duft so weittragend entsenden, daß der Benzingeruch sich schamvoll verkriecht. Es sind auch nicht die Schaufenster, die voll weihnachtlichen Zaubers sind, die der Kinderwelt buchstäblich die Sterne auf die Erde holen und einen blauen Zauberhimmel über einer Märchenwelt ausspannen. Nein, die Adventsstimmung liegt in den Gesichtern der Menschen, die auf einmal die Geschäftigkeit des Werktags vergessen haben und weihnachtsliche Gedanken hegen.

Sollte man das denn den Menschen nicht ansehen, wenn ihre Gedanken um den einen Pol kreisen, andern eine Freude zu bereiten? Denn das ist doch wirklich der Gedanke eines jeden in diesen Vorweihnachtswochen. Im Beschenkenwollen findet dieser Gedanke seinen greifbaren Ausdruck, und wenn die Straßen schwarz von Menschen sind, so leitet diese alle, alle der eine Wunsch: das Weihnachtsfest so zu gestalten, daß es denen, die sie lieb haben, eine Freude ist. Wärme und Güte strahlen von den Menschen aus, die ganze Atmosphäre ist eine andere, als sie an den gewöhnlichen Tagen des Jahres ist, wenn jeder, der da fremd und kühl an dem anderen vorbeigeht, nur an sich selber denkt.

Jetzt sehen wir auf einmal überall Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit. Ein altes Mütterchen kann nicht über einen verkehrsreichen Platz kommen. Auf einmal umfaßt ein starker Mann sie von hinten, hebt sie auf die Arme, trägt sie hinüber. „Meine Mutter hat mich oft genug so über die Straße getragen, warum sollte ich es Ihnen nicht auch einmal tun!" wehrt er ihren halbverlegenen Dank ab. In den Bahnen macht man bereitwillig Platz für die Frauen mit unwahrscheinlich großen Paketen, mit einem stillen Lächeln hört man auf das Geplauder der Kinder, die voll unendlicher Wünsche und erfüllt von Weihnachtsträumen sind.

Schade, schade, daß es nicht immer Advent bleiben kann! Die Menschen sind so nett und so liebenswert, wenn sie so warm und hilfsbereit, so gütig und so... „menschlich" sind! Wenn sie selber wüßten, wie gut ihnen diese warmen Gedanken zu Gesicht stehen, so würden sie vielleicht die Adventsstimmung weit über Weihnachten hinaus ausdehnen!

An harter Selbstzucht
ist Güte
zerschellt.
Advent erblühte
aus der kalten Welt. G. H.

STOFFTIERE das Glück der Kleinen

Einen Löwen muß man unbedingt aus Plüsch machen, denn es will nicht recht zu seiner Naturgeschichte passen, daß er vielleicht aus Wachstuch gefertigt, kalt und glatt ist. Ebenso warm und seidenweich soll das Kätzchen sein. Und nun erst Bobby! Für ihn kommt nur ein langhaariger Plüsch in Frage!



Die Mode des Jungmädchens

Der historische Film beeinflußt die Mode - Das Stilkleid wird wieder ernst genommen

Es ist charakteristisch für die neue Zeit und ihre Mode, daß sie immer mehr zwischen Kleidern, die man auf der Straße und im Beruf trägt, und denen, die dem Hause, der Geselligkeit und der Erholung dienen, unterscheidet. Ebensowenig wird man in Zukunft Mutter und Tochter verwechseln können, wenn man sie vor sich gehen sieht. Die Kleider der Mamas sind alle wieder lang geworden, und Frisur, Hut und Jackenform sind wieder soviel fraulicher geworden, daß für die Jugend ein wesentlicher anderer Stil bedingt ist. Ihm entspricht auch eine größere Sparsamkeit bei der Verwendung manchen Materials, insbesondere bei Pelz. Es war schließlich auch eine starke Uebertreibung, z. B. 16jährigen jungen Mädchen schon kostbare Pelzmäntel zu kaufen. Darum brauchen unsere Backfische trotzdem nicht frieren. Sollte sich vielleicht durch den Aufenthalt auf dem Lande die Notwendigkeit besonders warmer Kleidung ergeben, so tut es ein Stoffmantel, mit deutschem Hamster gefüttert auch, und sieht obendrein vornehm und gut aus. Von der Mode der Einzelgarnituren aus Pelz und Pelzimitation dagegen soll das junge Mädchen reichlich Gebrauch machen.

Kamelhaar mit feinen Imitationen und all die vielen anderen Ulsterstoffe möchten wir wieder in Erinnerung bringen, falls man sich wegen der Auswahl des Mantels nicht einig werden sollte.

Ueber den Vormittagsanzug braucht man sich nicht den Kopf zu zerbrechen, die Losing, Pullover, Strickkleid, Sportkleid gilt noch immer, grün, braun und dunkelblau sind die beliebten Farben. Namentlich dunkelblau ist besonders „im Kommen". Auch bei Nachmittags- und Abendkleidern begegnen wir dieser Farbe immer mehr. Ein typisches Modell nach der Mode besteht aus dunkelblauem Satinkrepp. Der Rock ist von der Taille an, die leicht bauscht, kraus eingereiht und stößt leicht auf den Boden auf. Halblange Aermel tragen steife Manschetten aus Goldtressen, passend zu einem blattförmig geschnittenen ebensolchen Kragen. Wann haben wir Gold- und Silbertressen, ja selbst schwere Gold- und Silberspitzen zuletzt an unseren Kleidern gesehen? Die junge Generation begegnet ihnen sicher zum ersten Male. Der historische Film beeinflußt die Mode sehr stark, und daher wird das Stilkleid wieder sehr ernst genommen. Seit Dürers Zeiten, über die Königin Christine bis zum Jahre 1900 gibt es so viele und interessante Stilarten, daß es für jede Schneiderin eine hochwillkommene Aufgabe sein dürfte, sie auf die Linie und das junge Mädchen von heute umzustellen.



Das richtige Tanzkleid aus hellblauem Kunstseidentaft und einem großen Blumenstrauß im Gürtel. Das winzige Kränzchen im Haar ist neu. — Dunkelroter Satinkrepp oder Lindener Samt würde sich für die hier gezeigte Form gut eignen. Der hochstehende Kragen verläuft in der Taille dolcorartig. — Ein Nachmittagskleid aus Bistrakrepp oder leichter Wolle. Die gezogene Garnitur ist neu und jugendlich. — Ein praktischer Mantel für Stadt und Land. Grüner Tweed mit farbigen Noppen, kann im Bedarfsfall mit einem Futter aus Hamster versehen werden. Ein Tuchmantel mit modischer Garnitur aus Breitschwanzplüsch. Es steht im Belieben der Trägerin, die Manschetten am Handschuh zu befestigen oder auf dem Aermel fest aufzuarbeiten.

Weihnachtsleckereien - selbst gemacht

Wir denken an unseren Konfektkasten — Allerlei Rezepte

Vor Weihnachten denken wir an unseren Konfektkasten. Wenn Besuch kommt, ist es so angenehm, wenn wir einen kleinen Vorrat von Süßigkeiten im Hause haben, die keiner verschmäht. Auch für das Fest selbst brauchen wir allerlei für die kleinen Leckermäuler. Die Selbstherstellung solchen Konfekts ist eine nette Beschäftigung, die sich auch deshalb lohnt, weil wir für unser Geld auf diese Weise viel bekommen. Was also brauchen wir, um Konfekte zu bereiten?

Einige Grunddestandteile sind Zucker, Mandeln, Butter, evtl. Marzipan, geriebene Schokolade oder Schokoladenpulver, Kakao und dergleichen. Bei den mit Schokolade zubereiteten Bonbons oder Konfektstücken soll man jedoch immer einen Zusatz von Kaffee-Extrakt verwenden, da das Konfekt dann nicht allzu süß wird und auch das Aroma wesentlich verfeinert wird. Einen guten Kaffee-Extrakt stellt man her, indem man 35 Gr. feingemahlenen Kaffee mit ¼ Liter kochendem Wasser überbrüht. Es ist ratsam, für diesen Extrakt koffeinfreien Kaffee zu verwenden, weil nach den Erfahrungen unserer besten Konditoren durch die Verwendung von Extrakt aus koffeinfreiem Kaffee für Mokkagebäck und Mokkacreme eine Geschmacksverfeinerung erzielt wird, wie sie von keinem anderen Extraktstoff erreicht werden kann, und weil die selbstgemachten Süßigkeiten auch ängstliche und koffeinempfindliche Gäste nicht abschrecken sollen. Bei der Vermischung des Extraktes mit den sonstigen Grundbestandteilen kommt es ja in erster Linie auf die Geschmacks- und Aromastoffe an, und diese sind im koffeinfreien Kaffee ohne jeden Abzug erhalten.

Sehr leicht lassen sich gebrannte Mandeln herstellen. Man kocht 1 Pfund Zucker mit ¼ Liter Wasser und ½ Schote Vanille eine Viertelstunde. Dann schüttet man 1 Pfund süße, mit einem Tuch abgeriebene Mandeln hinein und kocht sie unter Umrühren so lange, bis sie knallen. Dann schüttet man sie zum Trocknen auf eine geölte Schüssel.

Trüffeln. Man rührt ½ Pfund ungesalzene Butter zu Sahne und gibt dann allmählich 1 Pfund Schokoladenpulver, sowie einige Löffel Kaffee-Extrakt hinzu. Hierauf formt man die Masse zu Bällchen, die man in Kakao oder in Streuschokolade wälzt. Man kann die Trüffeln auch aus steifgeschlagener Sahne herstellen und gibt dann soviel Schokoladenpulver dazu, wie die Sahne aufnehmen kann.

Nougat, weich. Man schlägt zwei Eiweiß recht steif, rührt allmählich mit einem Holzlöffel 1 Pfund Puderzucker hinzu, so daß eine dicke Paste entsteht. Die abgezogenen Mandeln (½ Pfd.) werden gerieben und darunter gemischt. Man streicht das Nougat etwa 3 cm dick auf Oblatenpapier, deckt ein weißes Oblatenpapier darüber, beschwert das Nougat, läßt es gut trocknen und schneidet es dann in passende Würfel.

Mokkapaste. 1 Pfund Puderzucker wird mittels eines hölzernen Löffels mit einem Eiweiß langsam verrührt, dann fügt man soviel Kaffee-Extrakt hinzu, daß die Masse gut gefärbt wird und ein angenehmes Aroma hat. Die Masse muß mit dem Löffel so lange geknetet werden, bis sie geschmeidig ist. Hierauf wird sie in Pergamentpapier gewickelt und für einige Stunden beiseite gelegt. Man löst nun Walnüsse aus den Schalen und umhüllt jede Nuß mit einer Mokkapastenschicht. Man muß die Finger vorher mit Puderzucker bestäuben.

Kaffeeplätzchen. Man tut 1 Pfd. Streuzucker, 30 Gramm Butter und ein Achtel Liter Kaffee-Extrakt in einen Topf und rührt, bis der Zucker sich völlig gelöst hat. Hierauf kocht man die Masse, bis sie sich vom Topf löst und nimmt sie dann vom Feuer, worauf man sie mit einem Holzlöffel sahnig rührt. Dann gibt man ¼ Pfund geriebene Nüsse hinein und tut die Masse in ein mit Butter ausgestrichenes Gefäß. Sobald sie erkaltet ist, schneidet man sie in Würfel.

Pfefferminzpaste. Man löst 30 Gramm Gelatine in ein wenig Wasser auf. 1 Pfund Zucker wird in ganz wenig Wasser aufgelöst, darauf die Gelatine hinzugetan und nun beides zehn Minuten lang gekocht. Hierauf nimmt man die Masse vom Feuer, tut grüne Fruchtfarbe hinzu sowie soviel Pfefferminzessenz, daß die Paste einen guten Geschmack bekommt und tut das Ganze nun in ein mit Wasser angefeuchtetes flaches Gefäß. Sobald die Paste erstarrt ist, stürzt man sie auf ein mit Puderzucker bestreutes Brett, bestreut auch die Oberseite mit Puderzucker und schneidet die Paste in Würfel.

Grete Gerting.

Die Küche vor 400 Jahren

Womit die Hausfrau im sechzehnten Jahrhundert hantierte

Aus alten vergilbten Chroniken ist zu ersehen, wie die Küche, das Reich der Hausfrau, zu Urväterzeiten aussah. Gar vieles hat sich mit der Zeit geändert; die strenge Sachlichkeit moderner Wirtschaftsräume hebt sich merklich ab von der oft durch handwerkliche Kunst verschönten Küche um 1500.

Der Herd befand sich direkt unter dem Schornstein. Vom Töpfer gesetzte Kochmaschinen kannte man so wenig wie eiserne Herde, die jetzt im Zeitalter der Elektrizität den Kohlenherd verdrängen. Der Boden der meist zu ebener Erde liegenden Küche war da, wo der Herd hinkommen sollte, mit Steinen belegt, und ein niedriger Aufbau von Ziegelsteinen gab die eigentliche Feuerstätte ab. Rauch und Qualm, die es bei der Holzfeuerung in genügender Menge gab, konnten durch den Schornstein abziehen, ja, wenn es regnete, kam es nicht selten vor, daß die Wassertropfen direkt in die Töpfe fielen. Blickte man vom Herd nach oben, so konnte der Himmel betrachtet werden. Eine Verordnung aus dem Jahre 1488 verlangte die Einfassung der Herdstelle durch Eisenplatten, weil zuoft Feuerbrünste entstanden waren. In reichen Haushalten war der Herd nicht selten mit allerlei Heiligenfiguren verziert. Vom Kamin herab hing eine derbe Kette, an der die verschiedensten Haken baumelten, um den Kesseln und Töpfen zum Aufhängen zu dienen. Ein großer, schön getriebener Kupferkessel hing ständig über der Feuerstätte, dann kamen große und kleine Bratenspieße, Tiegel und Pfannen, die alle handbereit zur Aufnahme der verschiedensten Gerichte waren. Irdene Töpfe wurden auf eiserne Dreifüße gestellt, die man die „Magd" nannte. Ueberhaupt waren einer ganzen Anzahl von Küchengeräten Namen des Gesindes gegeben. So hatte man den „Diener", ein Holzgestell, dann einen offenen Schrank, den man „Burschen" nannte, und schließlich gab es noch einen kleinen leicht transportablen Tisch den man „stummer Diener" nannte. Man sagt, daß sich aus ihm unser heutiger Teewagen entwickelt habe.

Fast alle diese Küchengeräte waren je nach der wirtschaftlichen Lage des Hausherren mehr oder weniger reich verziert. Noch heute findet sich unter den Funden aus der damaligen Zeit so manches Stück, das Zeugnis vom künstlerischen Gewerbefleiß vergangener Geschlechter ablegt. So trägt eine hölzerne Salzbüchse die Züge eines alten vergrämten Weibes, das ein Gesicht schneidet, als hätte es soeben eine gehörige Portion Salz zu schlucken bekommen. Auch heute findet man in manchen Gegenden Deutschlands diese Verbindung von Gebrauchsgegenständen und gewerblicher Kunst.

M. P.

MIT RAT UND TAT

Ist die Suppe versalzen?

Man kann beim Salzen der Speisen nicht vorsichtig genug sein — und sollte lieber zu wenig als zu viel tun. Nachsalzen kann man ja bei Tisch immer noch, nach jedermanns Geschmack. Ist aber einmal das Unglück geschehen und eine Suppe allzu salzig geworden, so kann man nichts Besseres tun als ein Stückchen sauberen Badeschwamm in die Suppe legen, der sehr schnell das überflüssige Salz auffaugt. Wenn man den Schwamm herausnimmt, ist die Suppe genießbar. Ist es beim ersten Mal noch nicht gelungen, so wiederholt man den Versuch noch mit einem neuen Stückchen Schwamm.

„Gestrecktes" Geflügel

Enten und Hühner sind immer dann ein ziemlich teures Gericht, wenn Personen in der Familie gehören, die große Stücke Fleisch zu essen lieben. Man muß deshalb vorsorgen, daß das Gericht etwas gestreckt wird. Bei Geflügel aller Art hilft man sich am besten, wenn man es mit einer guten Fleischfarce füllt, zu der man auch das feingewiegte Herz und Leber der Tiere verwendet, neben gehacktem Rind- und Schweinefleisch, eingeweichter Semmel, Salz und ein wenig geriebener Zwiebel, sowie einem Ei. Mit dieser Farce füllt man den Vogel und nimmt sie, wenn er fertig gebraten ist, heraus, schneidet sie in Scheiben und legt sie mit dem zerlegten Vogel auf eine Schüssel. Kocht man Hühner zu Frikassee, so soll man immer etwas Kalbfleisch mitkochen. Es wird dann in zierliche Stücke zerteilt und verlängert das Frikassee beträchtlich, ohne daß er dem Geschmack irgendwie Abbruch tut. Wenn man eine Ente brät, kann man auch ein Stück Schweinefchinken mitbraten, es nimmt den Entenegeschmack an und ist eine köstliche Verlängerung. Macht man Wildbraten, so brät man ein Stück Schweinebauch mit. Auf diese Weise nutzt man auch den Bratofen am besten aus.

Zitronenschalen aufbewahren!

Die edle Würze der Zitronenschale geht uns oft verloren, weil wir die Zitronenschale nicht richtig aufbewahren. Vielfach schält man sie dünn ab, tut sie in ein Glasgefäß und deckt sie fast mit reichlich Streuzucker zu. Man kann dann sowohl den sich bildenden Zuckersaft als auch die Schale selbst zum Würzen von Gebäck und Süßspeisen verwenden. Noch praktischer ist es aber, die Zitronen dünn abzuschälen und die Schalen auf warmer Herdplatte zu trocknen. Sie werden dann zu einem feinen gelben Pulver gemahlen, von dem meist schon ganz wenig genügt einer Speise den beliebigen pikanten Geschmack zu geben. Natürlich muß dieses Pulver an völlig trockenem Ort in gut verschlossenem Glasgefäß aufbewahrt werden. Jedenfalls sollte man niemals die Schale einer Zitrone verloren gehen lassen.

Reinigung heller Gummimäntel

So hübsch die hellen Regenmäntel sind, haben sie doch den einen Nachteil, daß sie ziemlich bald schmutzig und damit unansehnlich werden. Man kann sie aber verhältnismäßig leicht reinigen. Man legt den Mantel auf einen sauberen, trockenen Küchentisch, mit der rechten Seite nach oben. Hierauf streut man erhitztes Salz darauf und reibt ihn ganz vorsichtig mit einem weichen Tuch. Sobald das Salz dunkel zu werden beginnt, bürstet man es ab und streut eine neue Handvoll Salz auf den Mantel, das aber auch wieder heiß sein muß.

Frühstücksgedeck aus waschbarem Druckstoff

Blumen sind der schönste Gruß, den uns die Natur spendet. Sie stimmen uns immer froh und heiter. Warum soll man daher nicht einmal das fröhliche, bunte Blumenbeet in anderer Weise in unser Lebensbereich ziehen. Buntgeblümt strahlt der Frühstückstisch und macht in seiner Heiterkeit den grauesten Wintermorgen vergessen. Und es ist nicht unwichtig, wie man die ersten Stunden des Tages ver-



lebt! Unser Gedeck aus buntgeblümten Waschstoff hat einen farbenfreudigen Rand. Ein neuer Eierwärmer und ein Toastwärmer sind darauf zu sehen. Letzterer besteht nur aus einer mehrfach zusammengelegten, wenn man will, leicht wattierten Decke.

Eine Minute Humor



Der reich gewordene Geflügelhändler legt sich eine Gemäldesammlung an. (Travaso delle Idee)

*

Kopflos.

„. . . und stellen Sie sich vor, dann rannte doch Kurt in das brennende Haus zurück, um seine Schwiegermutter herauszuholen. Was sagen Sie dazu?"

„Ja, im Augenblick der Gefahr verliert mancher den Kopf!!"

*

„. . . manchmal frage ich mich wirklich, ob du mich aus Liebe geheiratet hast — oder nur, weil deine Eltern es nicht haben wollten!"

*

„Wann werden die Tage immer länger?"
„Gegen Ende des Monats."

*

Friedrich der Große geht eines dämmrigen Nachmittags durch das Potsdamer Stadtschloß. Sieht in einem Saal, wie ein Mann sich bemüht, eine schwere Bronzeuhr von ihrer Konsole herunterzuheben. Ist der Meinung, der Mann sei Uhrmacher und hilft ihm dabei. Worauf der Mann die Uhr unter den Arm klemmt und verschwindet. — Am nächsten Morgen meldet dem König der Haushofmeister mit Bestürzung, daß jene Uhr gestohlen sei und das man den Dieb soeben gefaßt habe. Meint Friedrich leise: „Laufen lassen! Habe selbst an dem Diebstahl teilgenommen."

*



— Sag' mal, warum hat denn der Hund den Schwanz immer so steil aufgepflanzt?
— Er muß! Wir haben eine Kleinwohnung.
(Neue Presse)

Entgegenkommend.

Er zu seiner Frau: „Liebchen, die Zeiten sind noch so schlecht. Wir müssen sparen. Könntest du dir deine Kleider nicht selbst anfertigen?"

„Ach, nein, das brächte ich nicht zustande, aber vielleicht könnte ich versuchen, dir deine Anzüge zu machen."

*

Müller (zum Söhnchen): „Aber Paul, du zankst dich schon wieder mit deiner Schwester! Könnt ihr denn gar nicht ein'g sein?"

„Wir sind's doch. Emma will den größten Apfel haben und ich auch."

*

Knülle hat einen Knoten im Taschentuch. Knülle trägt diesen Knoten schon geschlagene drei Monate mit sich herum. „Wenn ich bloß wüßte, murmelt Knülle, „wenn ich bloß wüßte, woran mich dieser Knoten erinnern soll?"

„Vielleicht", meint sein Freund, „vielleicht wolltest du das Taschentuch doch einmal in die Wäsche geben?"

Sie weiß Bescheid.

„Gnädigste, haben Sie mein Buch gelesen: Die französische Revolution?"

„Ach — das ist ein Buch? Ich dachte immer, das wäre wirklich passiert!"

*

Patientin: „Werden meine falschen Zähne auch wie natürliche aussehen?"

Zahnarzt: „Gnädige Frau, ich mache sie Ihnen so natürlich, daß sie Ihnen weh tun werden!"

*

Er kann nicht.

„Herr Berg, wollen Sie nicht mit uns Skat spielen? Wir warten auf den Dritten."

„Ich kann nicht, ich warte auf den Ersten."

*

Bewerber: „Ihr Herz ist hart wie Glas. Mit nichts kann ich einen Eindruck auf sie machen."

Freund: „Hast du es mit einem Diamanten versucht? Der macht bestimmt Eindruck."

Im literarischen Salon



— Und nun werde ich euch ein Stück aus meinem Roman vorlesen . . .
— O jerum! Aber schließlich sind wir nicht hergekommen um uns zu amüsieren
(Travaso delle Idee)

Erfaßt.

Kaulps kam etwas spät ins Restaurant und setzte sich an einen leeren Tisch.

„Speisekarte gefällig?" dienerte der Ober.

„Danke, nicht nötig! Es gibt heute Tomatensuppe, Fisch mit Senfsoße, Spinat mit Ei, Braten mit Reis und Himbeerkompott!"

Der Ober staunte.

„Sie haben sich sicherlich schon in der Küche informiert?"

„Nein, ich sehe es am Tischtuch!"

*

Peter wird von seiner Mutter zum Friseur geschickt, um sich die Haare schneiden zu lassen. „Wie möchtest du das Haar haben?" fragt der Gehilfe.

„Wie der Papa", meint Peter, „oben in der Mitte ein Loch."

*

„Sie haben eine ganze Pute allein vertilgt und dann klagen sie über Appetitlosigkeit?"

„Nicht doch, Herr Doktor, ich hatte schon vorher keinen Appetit!"

Schwierige Fahrt.

Einmal ruderte Gottfried Keller mit einem Freunde über den See nach Küßnacht, denn der Wirt von Küßnacht hatte einen guten Wein. Es war schon spät nachts, als sie wieder in ihr Boot stiegen, um heimzufahren. Abwechselnd ruderten sie, eine Stunde Gottfried Keller, eine Stunde der Freund. Dann kam wieder Gottfried Keller an die Reihe, dann wieder der Freund. Der Morgen begann zu grauen, aber noch immer hatten sie das heimische Gestade nicht erreicht. Als es heller zu werden begann, stieg der Wirt von Küßnacht zum Landungssteg hinunter und sah dort zwei fleißige Ruderer. Es waren Gottfried Keller und sein Freund. Erstaunt rief er ihnen zu: „Warum tut ihr denn's Kähnli nit abhänge, ihr Herre?"

*

Ein viertel Pfund.

„Denken Sie mal an, nach Brasilien verheiraten Sie sich! Wo der Kaffee herkommt! Wann reisen Sie denn wieder nach Europa?"

„Ich hoffe, in zwei bis drei Jahren!"

„Ach — dann bringen Sie mir doch bitte ein letzt viertel Pfund mit!"



Der Zauberkünstler: „Ich muß doch meine Eintrittskarten irgendwo haben!" (New Yorker)

*

Frage.

A.: „Glauben Sie, daß das Genie sich vererbt?"
B.: „Weiß nicht . . . ich habe keine Kinder."

*

Richter: „Wenn Ihr Gewissen rein war, warum sind sie dann zur Hintertür hinausgeschlichen, statt vorn herauszugehen?"
Angeklagter: „Vorn ist ein Polizist gestanden."

*

Die alte Geschichte.

Sie: „Heute abend willst Du wieder ausgehen? Wirst Du denn lange fortbleiben oder kommst Du früh nach Hause?"

Er: „Wenn ich lange fortbleibe, komme ich immer früh nach Hause!"

*

An der Theaterkasse: „Nein, das Stück, das heute gegeben wird, ist nichts für dich, Junge! Dafür bist du noch zu klein!"

„Sie können mir ja 'nen Platz in der vordersten Reihe geben!"

*

„Ich finde, Schatz, du kannst in deinem alten Abendkleid eigentlich nicht mehr ins Theater gehen wie?"

„Ach ja, Lieber, ich glaube auch nicht . . ."

„Siehst du, darum habe ich von Anfang an gleich nur eine Karte gekauft."

*

Aeltliches Fräulein (zu ihrem Tischnachbar, der sich mit ihr langweilt): „Sie dürfen es mir glauben, ich habe in meinem Leben schon viele Körbe ausgeteilt."

„So? Nun, Sie hatten ja reichlich Zeit dazu."

*

Zwei Freundinnen sprechen. „Ich werde fast jeden Tag aufgefordert, zu heiraten", sagt die eine.

„Wer fordert dich auf?" fragt die andere.

„Papa und Mama", konstatiert die erste melancholisch.

*

Lehrer: „Welche Zähne bekommt der Mensch zuletzt?"
Schüler: „Die falschen."

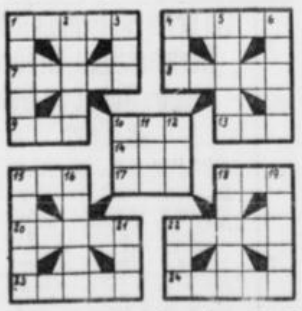
Nun raten Sie mal

Kreuzworträtsel

Anmerkung: die innere Figur bildet ein magisches Quadrat.

Waagerecht: 1. Geldbehälter, 4. Hl. Opfer, 7. Vorteil, 8. Baum, 9. unbest. Geschlechtswort, 10. Gedichtart, 13. Abschiedsgruß, 14. Geschlechtswort, 15. Kopfbedeckung, 17. Mineralgemenge, 18. Schiffsseite, 20. geograph. Begriff, 22. Adelstitel, 23. Märchengestalt, 24. Fruchtart.

Senkrecht: 1. Behältnis, 2. Wohnraum, 3. Verbindung, 4. Kennzeichen, 5. Inselgruppe, 6. Geländeformation, 10. Gedichtart, 11. Geschlechtswort, 12. Mineralgemenge, 15. Männername, 16. Küchengeschirr, 18. Gesichtsmaske, 19. landwirtschaftl. Verrichtung, 21. Unwahrheit, 22. Sportgerät.



Silbenrätsel

Aus den Silben
a — chi — de — der — di — dra — et — en — en — es — ge — gen — i — in — is — ma — mar — ner — pe — pel — re — sen — stri — tem — trep — wei — zi
sind 12 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. (ch = ein Buchstabe.)

1. kleines Raubtier, 2. Reich in Asien, 3. Gotteshaus, 4. Bühnenstück, 5. arithmet. Begriff, 6. Naturerscheinung, 7. Haustier, 8. Stadt an der Ruhr, 9. Insel bei Neapel, 10. Teil des Hauses, 11. Grünfläche, 12. Halbinsel im Adriatischen Meer.

Nichts für den Sport

Meine Skier bog ich hin und her,
Da war'n sie rund, doch keine Skier mehr.

Silbenrätsel

Aus den Silben
a — bi — che — de — den — den — e — e — en — er — feu — gel — hir — ku — lei — ler — ne — nu — or — pa — rin — se — tel — wan — ze
sind 12 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und vierte Buchstaben von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben.

1. Behältnis, 2. Auszeichnung, 3. Teil des Baumes, 4. Küchengeschirr, 5. Kletterpflanze, 6. Industriewerk, 7. Indianer, 8. Körnerfrucht, 9. Musikinstrument, 10. Paradies, 11. Gebietsteil in Ostafrika, 12. Körperform.

Atlas Studie

Aus den nachstehenden Buchstabengruppen sind Hauptwörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben eine Stadt in Bayern ergeben. 1. abbmon = Stadt in Indien, 2. aeins = Erdteil, 3. aemar = Fluß in Frankreich, 4. abentr = Staat in Süddeutschland, 5. eefil = deutsches Gebirge, 6. gitr = Berg in der Schweiz, 7. aghot = Stadt in Mitteldeutschland.

Auflösungen

Kreuzwort-Rätsel.

Waagerecht: 1. zwanzig, 6. Norne, 8. Land, 10. Leid, 12. Sir, 14. Sinai, 15. Jdaho, 16. elf, 18. Oder, 20. Elsa, 21. Eitel, 22. Senegal.

Senkrecht: 2. Wand, 3. Nervi, 4. Isel, 5. Glasgow, 7. Advokat, 9. Nonne, 11. Email, 12. sie, 13. Rit, 17. Lotse, 19. Rebe, 20. Elba.

Silben-Rätsel.

Auf versprochenen Kuchen muß man lange warten. — 1. Anna, 2. Uebel, 3. Futter, 4. Barus, 5. Eva, 6. Rumor, 7. Stengel, 8. Page, 9. Rinne, 10. Opal, 11. Cholera, 12. Einer, 13. Niagarafall, 14. Eimer, 15. Nase, 16. Kaffe, 17. Uhu, 18. Chamoni, 19. Ernte.

Silben-Rätsel.

Womit einer sündigt, damit wird er gestraft. — 1. Wladimir, 2. Osmanen, 3. Meister, 4. Intervall, 5. Tower, 6. Elise, 7. Israel, 8. Nadel, 9. Esel, 10. Rarität, 11. Segel, 12. Uebel, 13. Nessel, 14. Datum, 15. Irrtum, 16. Graben, 17. Tafel, 18. Dattel.

Verschobene Städte.

Esch.

Ein Buchstabe genügt.

Salm — Nota — Moder — Paula — Meister — Nacht — Forst — Celle — Lehe — Liese — Mode = Lampenschirm.

Wo bleibt Deine neue Türplakette?

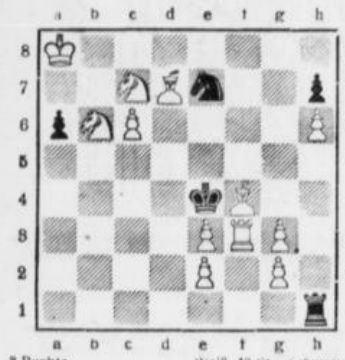


Schach

BEARBEITET VON BENNO WEBER

Problem Nr. 96.

Von Dr. E. Palkoska.



8 Punkte. Weiß 12 St. Schwarz: 5 St.

Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 97

Von A. Ellermann.

(The Problemist)



9 Punkte Weiß 10 St. Schwarz 11 St

Matt in 2 Zgen.

Löserliste.

	Preis	Punkte	+	Gesamt
G. Holbein, Soelpet	7	65	—	79
W. Schröder, Bochum	8	140	17	157
W. Happel,	8	269	17	294
H. Müller, Bochum	1	157	17	174
Fa. Knittel, Wanne	4	134	18	156
Th. Schebrak, Rierenhof	3	8	14	14
J. Gronzewski,	—	226	—	226
W. Bödmann, Altenbochum	7	95	17	112
H. Mönig Altenbochum	2	54	17	76
S. Bödmann, Altenbochum	1	60	17	77
W. Preuß	1	188	17	206
W. Braun, Bochum	2	67	17	84
A. Rau	2	90	17	107
H. Biermann	1	15	—	16
W. Biermann	6	126	—	126
Mülg	1		17	17
Elle	1		17	17
L. Leigemann, Bochum	0	187	17	204
E. Fuhl, Bochum	0	91	17	108
Th. Breuer, Ell.-Steele	0	138	—	138
R. Ludwig, Bochum	0	2	17	19
W. Sed, Bochum-Werne	0	10	17	27

Den Lösungspreis erhält mit 222 Punkten Herr W. Happel in Bochum. Herzlichen Glückwunsch!

Reklamationen bitte innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen der Löserliste.

Zur Aufgabe Nr. 91, von Dr. Kraemer. Die raumtechnischen und ökonomischen Vorzüge dieser schönen Aufgabe zeigen sich bei einer Gegenüberstellung mit folgender Arbeit: L. Hersko-vics, N. Politika 1930. 2. Ehr. Erwähnung

Weiß: Kb3, Dc2, Td7, B. a5, c4, d5, e6, f6, g6, h6,, Schwarz: Ka8, Da1, Tb1, Td1, Lc1, B. a2, b2, d2, e2, f2, g2, h2, 10×12 St. Matt in 3 Zügen! 1. Ka4.

Spanische Partie.

Gespielt im Turnier um die Meisterschaft des Saaleschachbundes.

Weiß: Dr. Bögel. — Schwarz: Scharrenberg.

1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—b5	a7—a6
4. Lb5—a4	Lf8—c5

Wenig gebräuchlich. Die Läuferentwicklung nach e7 verdient den Vorzug.

5. 0—0	d7—d6
6. c2—c3	Lc8—g4

7. b2—b4. Weiß beabsichtigt, den B. a6 abzutauschen, sodann La×c6 fortzusetzen und den auf diese Weise entstandenen Freibauern auszuwerten.

7. . . .	Lc5—a7
8. b4—b5	a6×b5
9. La4×b5	Sg8—e7
10. d2—d3	Se7—g6

Nun droht gelegentlich Se—h4 oder Sg—f4.

11. Lc1—e3	0—0
12. Lb5×c6	b7×c6
13. h2—h3	Lg4—e6

Dieses ist besser als Abtausch des Läufers gegen den Springer, denn da der weißfeldrige weiße Läufer fehlt, kann Schwarz auf die weißen Felder drücken.

14. a2—a4	f7—f5!

Angriff ist die beste Verteidigung. Ehe sich der weiße Freibauer bemerkbar macht, ist der schwarze Angriff bereits in bestem Anrollen.

15. Sf3—g5. Droht Sg5×e6 und auch Sg5×h7 Kg8×h7, 16. Dd1—h5† usw. Der schwarze Gegenzug ist daher erzwungen.

15. . . .	Dd8—e8
16. Dd1—h5	h7—h6
17. Sg5×e6	De8×e6
18. Sb1—d2	d6—d5
19. Le3×a7	Ta8×a7
20. e4×f5	Tf8×f5
21. Dh5—g4	De6—f6

22. Dg4—b4. Die Dame soll den Vormarsch des Freibauern unterstützen.

22. . . .	Ta7—a8

Schwarz mußte sich gegen Db4—b8† nebst Db8×a7 vorsehen.

23. c3—c4	Sg6—f4!

24. Kg1—h2. Weiß bietet den B. d3 an, um seinen Königflügel zu retten. Es drohte Dd—g5, 25. g2—g3 Sf×h3†) Schwarz lehnt aber dankend ab.

24. . . .	Tf5—h5!
25. c4×d5	Th5×h3!

Ein kühnes und schönes Opfer.

26. g2×h3	Df6—h4

Das drohende Matt in 2 Zügen kann Weiß nur durch 27. Db4—e4 decken.

27. . . .	Dh4×h3
28. Dh2—g1	Ta8—f8

Obschon Weiß um einen ganzen Turm und einen Freibauern stärker ist, scheint es jetzt gegen die Drohung Tf8—f5—g5 matt keine Rettung mehr zu geben.

29. a4—a5. Scheinbar rechnete Weiß nur mit Tf8—f6—g6 und beabsichtigte offenbar, darauf die Dame für den Turm zu geben, um dann den a-Bauern zu verwerten. Auf Tf1—b1 würde Schwarz c6×d5 antworten. (De—f3 Dh3—h4, drohend Sh3†)

29. . . .	Tf8—f5!
31. De4×f5	Dh3—g2 matt.

Damengambit.

Weiß: Grohmann. — Schwarz: Müller.

1. d2—d4 d7—d5, 2. c2—c4 c7—c6, 3. Sb1—c3 Sg8—f6, 4. Lc1—g5, Lc8—f5, 5. Lg5×f6. Dieser Tausch ist kaum gut zu heißen, der entstehende Doppelbauer stärkt die schwarze Rochadestellung.

Weiß versucht diese Wendung auch nur, weil er den letzten Zug des Schwarzen, der den Punkt b7 schwächte, ausnutzen will.

5. . . . c7×f6, 6. c4×d5 c6×d5, 7. Dd1—b3. Nun sind d5 und b7 angegriffen.

7. . . . Sb8—c6. Beide Felder waren gleichzeitig nicht zu decken. Der Textzug droht Sc×d4.

8. Db3×b7. Auftakt eines wilden Kampfes.

8. . . . Sc6×d4, 9. 0—0—0 Ta8—b8, 10. Db7—a6. Oder 10. Db7×d5 Dd8×d5, 11. Sc3×d5, Tb8—c8†, 12. Sd5—c3 Sd4—b5! usw. und Schwarz hat starken Angriff.

10. . . Lf8—c5, 11. Td1×d4. Der Anziehende gibt für 2 Figuren seinen Turm.

11. . . . Lc5×d4, 12. Da6—a4† Lf5—d7, 13. Da4×d4 0—0.

Wenn es dem Weißen jetzt gelingen würde, seine unentwickelten Figuren ins Spiel zu bringen, stände die Partie für ihn auf Gewinn.

14. e2—e3. Wenn Dd4×d5, so Dd8—b6!

14. . . . Dd8—a5! 15. Dd4—d2 Tf8—c8.

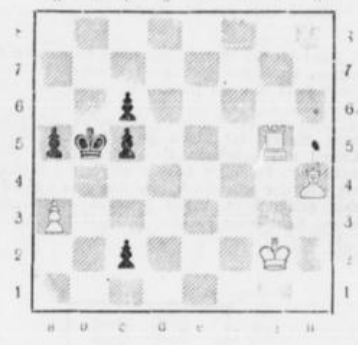
In wenigen Tempi hat Schwarz die Freizügigkeit seiner Figuren zum Aufbau einer gefährlichen Angriffsstellung benutzt.

Weiß muß bereits auf den a-Bauern verzichten, z. B. a2—a3 Tb8—b3!

16. Lf1—d3 Da5×a2, 17. Ld3—b1 Da2—a1, 18. Dd2—c2? Tb8×b2! Da Dc2×b2 durch Tc8×c3 sofort verliert, hat Weiß nichts anderes, als die folgenden Racheschachs.

19. Dc2×h7† Kg8—f8, 20. Dh7—h8† Kf8—e7, 21. Dh8×c8 Ld7×c8. Weiß gab gleichzeitig auf.

Endspiel von H. Mattison.



Weiß zieht und macht das Spiel unentschieden. Eine reizende, nicht schwere Studie.

Lösung: 1. a5—a6† Kb4—b5. Lauf Kb4 darf sich Schwarz nicht entlassen, da Weiß nach Tg5—g4† nebst Lh—g5 gewinnen würde!)

2. Lh4—f2! c2—c1D! 3. Tg5×c5! Dc1×c5! (Erzwungen!) 4. Kg2—h1! Dc×f2 Patt!

RUNDFUNK

Sonntag, 9. Dezember

6.35 Von Hamburg: **Hafenkonzert** auf dem Dampfer „Usambara" der deutschen Ostafrika-Linie.
8.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
8.10 **Die Verwertung des Holzes im bäuerlichen Waldbesitz.** Ein Bauer und ein Forstamtsleiter unterhalten sich.
8.30 **Die sonntägliche Morgenfeier.** Leitung: Pfarrer Krause unter Mitwirkung des Röthig-Quartetts.
9.00 Sendepause.
9.15 **Funk ins Blaue.**
10.00 **Musikalische Plaudereien mit Hans Haass (Klavier).**
10.30 **Am Cembalo.** Solistin: **Li Stadelmann.**
11.15 **Neues aus Forschung und Wissenschaft, Raum und Ich.** Ein Gespräch über das neue Buch von Max Bense. Sprecher: Max Bense — Heinz Häuschen.
11.30 Von Leipzig: Reichssendung: **Bach-Kantate. Ich geh' und suche mit Verlangen.** Mitwirkende: Ilse Buhn (Sopran), Karl Oskar Dittmar (Baß), Prof. Karl Hoyer (Orgel), Friedbert Sammler (Cembalo), Rudolf Wintgen (Violoncell piccolo), Helmut Schloevogt (Oboe d'amore). Das Stadt- und Gewandhausorchester zu Leipzig. Der Thomanerchor. Leitung: Thomaskantor Prof. Dr. Karl Straube.
12.00 **Musik am Mittag.**
12.00 (nach Berlin, Leipzig und Stuttgart von 12.00—13.00). Das Kleine Orchester, Leitung: Leo Eysoldt. Lilly Krämer (Sopran). **Tänze aus aller Welt.**
13.00 Glückwünsche.
13.05 (nach Berlin von 13.15—14.00) **Operettenmusik.** 1. Vorspiel zur Operette „Der Göttergatte" von Lehár. 2. Kavalierwalzer aus der Operette „Polenblut" von Nedbal. 3. „Einer wird kommen", aus der Operette „Der Zarewitsch". Lilly Krämer von Lehár. 4. Liebe, du Himmel auf Erden, aus der Operette „Paganini" von Lehár. Lilly Krämer. 5. Melodien aus der Operette „Das Sonntagskind" von Millöcker-Manss. 6. „Ich schenk mein Herz", aus der Operette „Madame Dubarry" von Millöcker-Mackeben. 7. Melodien aus der Operette „Giuditta" von Lehár.
14.00 **Szenen aus der Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß** (Schallplatten). 1. Vorspiel. Berliner Philharmoniker, Leitung: Erich Kleiber. — 2. Täubchen, das entflattert ist. Marcel Wittrich, Tenor. — 3. Trinke, Liebchen, trinke schnell. Else Kochhann, Sopran und Frans Völker, Tenor. — 4. Mein Herr Marquis. Elisabeth Schumann, Sopran. — 5. Glücklich ist, wer vergißt. Franz Völker, Tenor. — 6. Klänge der Heimat, Csardas. Maria Ivogün, Sopran. — 7. Finale des zweiten Aktes. Operetten-Ensemble. — 8. Spiel ich die Unschuld vom Lande. Erna Berger, Sopran. — 9. Szene des Frosch. Melodram. — 10. Finale des dritten Aktes. Solisten mit Chor und Orchester der Staatsoper Berlin.
14.45 Sendepause.
15.00 **Eltern und Kinder.** Kasperl erfreut unsere Kleinen. Mit Spielzeug muß man etwas anfangen können.
15.20 **Lustiger Rätselfunk des Reichssenders Köln.** Sprecher: Rudolf Rauher.
15.40 **Weihnachtsbäume wandern in die Stadt.** Ein Bilderbericht aus dem Sauerland.
16.00 Von München: **Nachmittagskonzert.** Es spielt das Kleie Funkorchester, Leitung: Erich Kloß. 1. Vorspiel zur Oper „Der Kalif von Bagdad" von Boieldieu. 2. Drei Stücke von Grieg: a) Lied des Bauern, b) Französische Serenade, c) Solvayns Lied. 3. Szenen aus der Oper „Othello" von Verdi. 4. Wiener Blut. Walzer von Strauß. 5. Ungaria, ungarische Weisen von Leopold. 6. Rose Marie von Krome. 7. Erinnerungen an Kairo. Suite von Lautenschläger. 8. Chanpagner, Galopp vom Lumbye.
17.30 (Ffm.) **Wagner, Schmied, Töpfer und Pflasterer.** Kleine Handwerkerbildnisse von Nikolaus Schwarzkopf.
17.50 **Kammermusik.** 1. Kleine Sonaten F-dur, G-dur und A-dur für Violine und Klavier von C. M. v. Weber. 2. Sonatine a-moll von Schubert. Ausführende: Dora Niggli (Violine), Hans Otto Schmidt (Klavier).
18.25 **Märchen und Musik. Die Alte im Walde.** Manuskript: Goswin P. Gath und Karl Petry. Mit Musik von Steffen Heller und Robert Schumann. Am Flügel: Egbert Grape. Sprecher: Ingrid Fernolt und Kurt Ehrhardt. Leitung: Heinz Häuschen.
19.25 **Kunstturn-Wettkampf Rheinland — Westfalen.** (Aufnahme aus der Westfalenhalle Dortmund.) Sprecher: Hermann Probst.
19.50 Sportvorbericht.
20.00 Von Berlin: **Heitere Sonntagsmusik.** Das Berliner Funkorchester; der Berliner Funkchor. Dirigent: Heinrich Steiner. Solist: Herbert Ernst Groh (Tenor).
21.25 Sendepause.
21.30 Von Köln: Reichssendung: **8. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks.** Elly Ney. Klavier-Konzert Es-dur, Werk 73 von Ludwig van Beethoven. Das Große Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: Dr. Wilhelm Buschkötter.
22.15 Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.30 Von Frankfurt: **Tanzmusik** der Kapelle Frans Hauck.
24.00—1.00 **Taktvoll und bunt.** Tanzmusik auf Schallplatten.

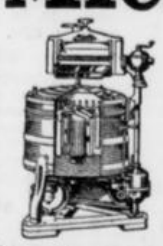
Montag, 10. Dezember

6.00 **Morgenruf.** Anschl.: **Frühkonzert** (Schallplatten). 1. Zirkusmarsch aus der Oper „Die verkaufte Braut" (Smetana). Die Böhmiens. — 2. Vorspiel zur Operette „Im Reiche des Indra" (Lincke). — 3. Wein, Weib und Gesang, Walzer (Joh. Strauß). Wiener Männerchor mit Orchesterbegleitung, Leitung: Alois Melichar. — 4. a) Es waren zwei Königskinder, Charakterstück (Allbout), b) Bib und Bob, Intermezzo (Demaret). Leo Eysoldt mit seinem Orchester. — 5. Scherzende Amoretten, Polka (Obermaier). Fritz Mühlhölzl, Zither. — 6. Volksliedchen und Märchen (Komzak). Heinz Rupperts mit seinem Kammer-Orchester. — 7. Alter Bauernwalzer (Markgraf). Altdeutsches Tanz-Orchester. — 8. Alte Kameraden, Marsch (Teike). Berliner Philharmonisches Orchester.
6.45 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7.00 Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten.
7.15 (nach Breslau) Uebertragung aus Lüdenscheid: **Morgenkonzert.** Das Städtische Orchester Lüdenscheid, Leitung: Musikdirektor W. Huhn. Hans Romagen (Bariton), Willy Meyer (Akkordeon).
8.00 Wasserstandsmeldungen.
8.30 Zeit, Wetter.
8.35 Hilde Breemus: Frauenturnen.
8.50 Clärc Meichaner: Was kochen wir diese Woche?
9.00 **Sendepause.**
10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.15 **Von Königsberg: Schulfunk. Das ganze Deutschland soll es sein.** Eine volksdeutsche Weihestunde in Wort und Lied. Zusammenstellung: Erich Hoppe. Mitwirkende: Dr. Alfred Knochen Peter Otten. Der Knabenchor der Rechtstädtischen Mittelschule Danzig, Leitung: Paul Wittke.
10.50 Richard Heinemeyer: Was brachte der Sonntagsonntag?
11.00 **Kleiner Funkappell des NSD-Studentenbundes. Reichsleiter Derichsweiler, München: „NSD-Studentenbund und deutsche Studentenschaft".**
11.30 Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).
12.00 **Musik am Mittag.**
(angeschlossen der Deutschlandsender bis 12.55) 12.00—14.00 Das Westdeutsche Kammerorchester. Else Fröhlich (Lieder zur Laute).
13.00 Mittagsmeldungen 1. Glückwünsche. Melodien aus der Operette „Wenn Liebe erwacht" von Künnecke. 8. a) Groteske, b) Ladja, Intermezzo von Mausz. 9. Blumen der Liebe, Walzer von Rust. 10. Mein Liebling tanzt von Michell.
14.00 Mittagsmeldungen 2.
14.15 Uebertragung aus dem Capitol Köln: **Kino-Orgel** gespielt von Josef Jordan, Dortmund.
14.45 Schlachtviehmarktberichte, Wirtschaftsmeldungen 1.
15.00 **HJ-Funk.** Der Pimpf.
15.30 Wirtschaftsmeldungen 2.
15.50 Stimme der Zeit.
16.00 Von Berlin: **Nachmittagskonzert. Anno dazumal.** Kuriose Historien und vergnügliche alte Musiken. Das Kleine Funkorchester, Leitung: Willy Steiner. Sprecherin: Fita Benghaff.
17.30 **Drei preisgekrönte Dichtungen rheinischer Schriftsteller und zwischendurch Musik.** 1. Franz Peter Kürten: Maria Sief. 2. Gustav Halm: Geschichte eines Bildes. 3. Erika Dieckerhoff. Sicht am Strom.
18.00 Naturkunde [illegible] Überschau. Spaziergang durch den winterlichen Wald von Heinz Kohlhaas.
18.20 **Kleine Musik auf Schallplatten.** Zwei elegische Melodien für Streichorchester (Grieg): 1. Herzenswunden, 2. Letzter Frühling. Konzertgebouw Orchester, Amsterdam. Leitung: Willem Mengelberg.
18.30 Französische Unterhaltung.
18.45 Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht.
19.00 Westdeutsche Wochenschau.
19.30 **Neue Musik für Harmonium,** ausgeführt von Hans Bilgers. Folge „Aus Wald und Feld", 6 romantische Studien von Rudolf Schartel. a) Tageserwachen, b) Feldfrieden, c) Was die Erlen am Bach erzählen, d) Libelle, e) Der Eremit, f) Schäfers Abendlied.
19.50 Momentaufnahme.
20.00 Erste Abendmeldungen, Saarrundschau.
20.15 **Heitere Musik am Abend.** Märchenmusik und Kinderlieder. Das Kleine Orchester, Leitung: Leo Eysoldt. Magret Schmitz (Sopran), Sechs frohe Sänger. **Als Einlage: Die besten Witze der Woche.** 1. Prinzeß Goldschuh, Märchen-Vorspiel von Rust. 2. Drei Lieder von Georg Nellius: a) Putte-Puttchühnchen, b) Mäxchen und Karo in der Schule, c) Kringel, krengel, Schneckenhaus. 3. Melodien aus der Oper „Schneewittchen" von Humperdinck-Mauss. 4. Dornröschen-Ballett von Tschaikowsky. 5. Zwei Lieder von Georg Nellius: a) Liebes, heiliges Christkind, b) Gickel, Gackel, Gänschen. 6. Melodien aus der Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. 7. Kinderlieder-Folge. Sechs frohe Sänger. 8. Zug der Zwerge von Grieg.
21.40 **Auf alle kommt es an.** Hörbild von Wilhelm Rinze. Leitung: Curt Baumgarten.
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.20—24.00 (von 23.00—24.00 nach Königsberg, Leipzig und Deutschlandsender) **Fröhlicher Klang zur nächtlichen Stund'. Bunte Volksmusik.** Leitung: Gustav Kneip. Mitwirkende: Gerta Schmitz (Sopran), Willy Schneider (Bariton), Der Kammerchor, Leitung: Josef Breuer, Das Schrammelquartett, Eine Dorfkapelle.

Anzeigenteil

Míele

Elektro-Waschmaschine Nr. 150



Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.

Verdecktes Getriebe, geräuschloser Lauf, schwenkbarer Wringer mit dicken, weichen Gummiwalzen.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen

In der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder vom hl. Joh. von Gott zu Trier

finden brave junge Leute aller Stände und Berufe, die sich im Ordensstande Gott weihen wollen, Aufnahme. Die Genossenschaft, welche bereits in zehn Diözesen Niederlassungen besitzt, bietet ihnen reiche Gelegenheit, ihre Kräfte u. Fähigkeiten im Dienste der Caritas, insbesondere in der Krankenpflege (auch in der Landwirtschaft oder im Handwerk) zu verwerten. Meldungen wolle man richten an den Generalobern der Barmherz. Brüder in Trier. Nähere Auskunft erteilen auch die Oberen der Barmh. Brüder in Bochum, Kechenerstraße 4, Elberfeld, Katharinenstraße 19.



Umsatzsteigerung? — Dann inseriere



Pfarrer Kneipp's Tannensaft

Tannenblüten-Lungenbalsam

ist das hervorrag. Mittel b. schwer. Brust- u. Lungenspitzenkatarrh, sow. Lungenfeld. Der hohe Gehalt an Kalk und Kieselsäure bringt Heilung und Verstarkung, Zunahme des Appetits, Abnahme des Fiebers und der Schweißbildung. Die große Flasche RM. 3.—. Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos durch

Kneipp-Mittel-Zentrale Kneippheim Würzburg 77

Friedr. Lohmann

Bochum, Kortumstraße, Ecke Harmoniestraße

Polster-Möbel
Polstersessel in neuen Formen 45.– 39.– 34.– 29.– 24.– 14.50
Couches mit modern. Bezugstoff 115.– 98.– 89.– 78.– 68.– 59.–

Kinderwagen
nur beste Fabrikate
58.– 53.– 49.– 46.–
42.50 37.50 31.50 27.50
Wagendecken, Puppendecken, Roßhaarkissen, Wageneinlagen

Matratzen 4teil.
aus eigener Werkstatt
Alpengras 24.75 19.75 17.75 14.50
Wollauflage 29.50 24.50 19.75 16.50
Kapok . . 55.– 49.50 44.50 37.50
Schlaraffia und Escoma
98.– 85.– 66.– 54.– 42.–

Metallbetten
32.50 29.50 27.50 24.50
21.50 19.50 17.– 15.75

Kinder- und Fahrbetten
32.50 29.50 27.50 24.50
22.50 19.50 16.50 14.50

Sonntag von 14—19 Uhr geöffnet

Friedr. Lohmann

Bochum, Kortumstraße, Ecke Harmoniestraße

Bettfedern-Daunen
Federn 2.50 2.25 1.90 1.60 -.55
Halbd. 5.50 4.80 3.90 3.50 2.90
Daunen 13.50 11.50 9.50 7.80 5.90

Oberbetten - Plümos
farbecht u. federdicht, gut gefüllt
34.50 29.50 24.50 19.50 14.50 9.50
Kissen 80/80 cm 11.50 9.80 8.75
7.90 6.90 5.80 4.75 3.90 3.25
Inlette i. allen Breiten, bekannt billig.
Kissenfüllungen in allen Ausführungen und Preislagen.
Puppenbettchen mit u. ohn. Ausst.
Täglich Bettfedern-Reinigung.

Steppdecken
Kunstseide, in allen Farben
29.50 24.50 19.50 17.50 14.75 12.50
Kunstsd. m. weiß. Schafwollfüllg.
49.– 46.– 43.– 39.50 37.50 34.50

Daunendecken
Friede's Garantie - Qualitäten
78.– 74.– 69.– 65.– 59.– 49.–

Schlafdecken
besonders hübsch gemustert
5.90 5.40 4.60 3.95 3.60 2.90
Kamelhaar- und Wolldecken
29.50 24.50 19.75 16.50 12.75 9.75

Friedr. Lohmann
Westfalens grösstes Bettenfachgeschäft
Dortmund nur Ostenhellweg 39 - 41
Bochum-Kortum-Ecke Harmoniestrasse

Praktische Weihnachts-Geschenke

Nachttischlampen Rauchverzehrer

nur

wie

Tischlampen Elektro-Geräte

bei



LAMPEN **Schürmann**

Limbecker Straße 16 gegenüber Cramer & Meermann

Weihnachts-Lieder

zum Gebrauch bei Familienfesten, Vereins- und Schulfeiern sowie gesellschaftlichen Veranstaltungen

Preis je Stück 10 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung
Bestellungen auch durch unsere Zeitungsboten.

Mehrere gute gebrauchte
PIANOS
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Pianohaus Marks
Bochum, Kaiser-Wilhelm-Str

100 Jahre **LEBENSMITTEL LAARMANN**
Der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit
Telefon 64262 Verkaufsstellen: Bochum, Gr. Beckstr. 27, Park- u. Bergstr.-Ecke, Wittener Straße 92 (früher Reese), Amtsplatz 7

Inserieren bringt Erfolg.

LOUIS HENNING
Juwelier RJGS., Kortumstraße 104, Fernruf 61705

Führend in
Juwelen
Goldwaren
Silberwaren

Behaglichkeit durch Klein- u. Polstermöbel



Große Auswahl, niedrige Preise.
Möbelhaus Picht
Boch., Bongardstr. 38, Alter Markt

RADIO
Die neuesten Modelle 1934/35 auf Teilzahlung bei
MARKS
Abteilung Radio, Bochum
Kaiser-Wilhelm-Straße Ruf 68575

Hausfrau gut im Bild kauft **GB KOHLEN BRUNHILDE**
Bochum

Schönheit, gesunde Haut durch



Warta
Warta Seife 15 u. 25 ₰
Warta Creme 25 ₰
Auch für Dich kein Luxus

Dr. jur. Alfred Cohn
Rechts- und Wirtschaftsberatung, Hausverwaltungen, Versicherungen
Bochum, Rechenerstr. 18, Tel. 6312

Die Anzüge und Mäntel von Biron
erfreuen sich einer immer größer werdenden Beliebtheit, weil sie sich in Sitz und Paßform bewähren und den höchsten Ansprüchen genügen. — Ich mache mir ein Vergnügen daraus, Ihnen meine Fertig-Kleidung vorlegen zu dürfen, denn ich möchte auch Sie von meinen Leistungen überzeugen. Kommen Sie vertrauensvoll zu mir, ich werde es zu schätzen wissen.

Mod. Anzüge
25,- 29,- 35,- 46,- 49,-
Winter-Mäntel
27,- 29,- 35,- 38,- 48,-

Biron
Bochum,
118 Kortumstraße 118



Elegante Winteranzüge von vorzüglichem Aussehen, aus modern gestreiften Stoffen
39- 42- ~~52-~~

Moderne Winterulster aus Stoffen mit schöner Abfelte oder ganz gefüttert
44- 49-

Es spielt keine Rolle
wie viel oder wie wenig Sie für Ihren neuen Anzug oder Mantel ausgeben wollen.
Unsere niedrigen Preise in Verbindung mit unserem entgegenkommenden Zahlungssystem ermöglichen es Ihnen in jedem Fall, sich bei uns zu kaufen, was Ihren Wünschen in bezug auf tiptopes Aussehen und gute Qualität entspricht.

Sonntag ist unser Geschäft geöffnet.

Wettner
Bochum, Bongardtstr. 25

Balatum-Teppiche
2×3 mit Rand ℳ 8.50 u. 9.40
ohne Rand 2×3 ℳ 7.20 u. 8.10
in großer Auswahl.
Bernhard Rabe
Bochum
Alleestraße 106
Tel. 63664

30 Jahre **Bestecke**
W. Grah
Boch., Kortumstr. 98

Mehr Licht
4—5mal hell. Tischbeleuchtg. o. Stromersparn. Paßt auf jede Glühlampe. 0,75, 1,05, 1,35. Schild i. Schaufenst.
F. Schumacher
Boch., Brückstr. 46.

Harry-Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro, Boch.
Mühlenstr. 16
Nähe Rathaus
Telephon 61484

Küchen
Schlafzimmer, Speisezimmer, einz. Ausziehtische, Stühle, einzelne Kleiderschränke, Bücherschränke, Sofas, Couchs, Sessel
kaufen Sie gut u. preiswert bei
Wilh. Schrudde
altes gutes Möbelfachgeschäft seit 60 Jahren
Bochum, Roonstr. 37
Nähe Marienkirche.

RADIO nur bei
Rührup, Bochum, am Graf-Engelbertbrunnen
Hat immer das Neueste!

Puppen- und sämtliche Reparaturen
wie immer bei
Albert Blotenberg, Bochum
Alleestraße 100, früher Seidensticker

Ohne Diät monatlich bis 6 Pfund leicher durch Entfettungszucker „Erpla". Kein Abführmittel, sondern diätetische Verdauungshilfe gegen die fettbildenden Bestandteile der Nahrung. Vollkommen unschädlich.
ERICH PLATTFAUT
Reform- und Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3.

Wer kauft, dient der Arbeitsbeschaffung

Kleine Preise für kleine Anzeigen

Kräftiger
Bäckerlehrling
gesucht.
Wo, sagt d. G.
R.A 0,65

Alleinst. junger Herr sucht
möbl. Zimmer
Ang. mit Preis u. B. L. . . . . .
R.A 0,75

4-Zim.-Wohnung
ev. mit Bad, in der Nähe der Christ-Königs-Kirche für sofort gesucht.
Ang. mit Preis u. B. F. . . . . .
R.A 1.— -

Mädchen
ehrlich, flink und fleißig, in Hausarbeit gut angelernt, mit Kochkenntnissen für dreiviertel Tag gesucht.
Bochum, ... Straße 10.
R.A 1,25

Ladenlokal
mit kleinem Nebenraum sofort oder später gesucht.
Ang. u. B. G. an die Gesch.
R.A 1.40

Klein-Anzeigen
deshalb in die
Volks-Zeitung

weil sie als das eingebürgerte Heimat- und Familienblatt aller Kreise auch die geeignete Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage ist. Wer also mit seiner Klein-Anzeige schnell und mit geringen Kosten den gewünschten Erfolg haben will, wende sich an die Volks-Zeitung.

Bestellschein
für eine kleine Anzeige

Raum für den Text

Zahlungserleichterung!
1. Rate im Februar



BOCHUM
Fahrradhaus
am Rathaus

NSU
das leichtlaufende
Marken-Fahrrad



WEISER
GUT U. BILLIG
BOCHUM
Bongardstraße 21 Telefon 61300

Küchen
Schlafzimmer
Wohnzimmer
von
Keul
erfreuen durch
Formschönheit,
Solide Arbeit,
Besondere
Preiswürdigkeit!
Ueberraschend
große Auswahl
Annahme v. Darlehns-Scheinen
Bochum,
Hattinger Str.
Nr. 86/87

Nähmaschinen
Orig.-Phönix u. Orig.-Viktoria, f. Haushalt u. Gewerbe kaufen Sie vorteilh. bei
Michael Paetgen
doch., Am Kaiser-Friedr.-Platz
Telefon 62667 Gegründet 1883
Reparatur-Werkstatt, Ersatzteile

Nimphius
Bochum
Bongardstr. 9
(Tonhalle)
Schirme
Spazierstöcke
Stockschirme
Eigene Fabrikate
Alle Reparaturen

KOMBI
aus heilkräftigen Kräutern, das Beste für den Magen, in Flaschen zu 4,20, 3.15, 2.15, 1.65, 1.10, 0.90, 0.50 empfehlen
A. Janzik, Boehum, Gußstahlstr. 12
F. Strätling, Bochum, Hellweg 54.

Unser erster Gang in Bochum ist nach
Rietkötter
Urdeutsches Bierlokal
Große Beckstraße 7
schon seit über 300 Jahren.

Fahrschule Kuhnert
Bochum, Wittener Straße 111, F: 64774

Denken Sie immer daran:
Herren-Hüte
Wäsche - Krawatten
Pelze - Schirme
von
Albrecht Schwarz
NACHF. HERBERT SCHWARZ
AN DER „DREHSCHEIBE"

Schenken macht Freude!
Deshalb einen schönen Pelzkragen von
Willstaedt Bochum, Kortumstr. 78

Lose der
Geldlotterie
für Arbeitsbeschaffung
sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.



Verliebt - verlobt - verheiratet
und zu Weihnachten eine Nähmaschine: das ist ein Programm, wie es kein besseres gibt. Eine Frau ohne Nähmaschine ist nicht fertig eingerichtet. Sie will doch Kleider auch mal selber machen, vor allem ihre ganze Wäsche und die Ausbesserungen. Sie spart eine Menge Geld dabei! Bereits eben nichts über die eigene Tüchtigkeit, wenn man sie hat, die
PHOENIX
Phoenix Nähmaschinenhaus
ESSEN, Schlageterstraße 37.

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg!

Anzüge
getragen u. neu
auch teilweise
Brand, Bochum
Pariser Str. 6
am Alten Markt

Modell-
Küche
komplett mit zwei Schränken, Tisch u. 2 Sessel nat. lef
und
Schlafzimmer
echt Eichen mit 180er Schrank, Frisierkommode, Betten, Nachtschr. u. gep. Stühlen liefert Möbelhaus
für zusammen
nur RM. 485.–
Auch einzeln abzugeben.
Evtl. Ratenzahlung.
Schriftl. Anfragen an
E. Rau, Witten
Roonstr. 35.

Ikabotee Nr. 2
Ikado-Blutreinigungstee
wirkt entfettend, gegen schlechte Verdauung, Verstopfg., unreines Blut, Gesichtsröte u. Pickeln. Erstaunliche Erfolge.
Paket 0,90 Mk.
D. Kneider, Drogerie, Bochum, Große Beckstr. 11.

Achten Sie auf
Tabakwaren
Engelbrecht
Bochum
Humboldtstraße 58

Möbel-Käufer
Wollen Sie gute formschöne und doch preiswerte Möbel aller Art erwerben, dann merken Sie sich den Namen
W. Limpinsel sen.
Bochum,
nur neben der Christuskirche.
Geräumige Ausstellung in 2 Stockwerken.
Annahme von Ehestandsdarlehen.



Eine interessante und lohnende Sonntags-Aufgabe

ist die Beteiligung am Wettbewerb der Volks-Zeitung, alte verklungene deutsche Märchen ausfindig und der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Ueber Sonntag haben viele unserer Leser die beste Gelegenheit, sich dieser Aufgabe mit Aussicht auf Erfolg – nämlich einen der ausgesetzten Preise zu erhalten – zu widmen. Einsendungen in geschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Märchen-Preisausschreiben" müssen bis spätestens 20. Dez. in unserem Besitz sein. Der Verlag.